This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

J
IV
66c

~~XXX. C 10~~
~~VIII. B.~~

Ex libris
Caroli Thomae Newton, I.C.D.
Ord. Balnei Eq. Com:
Academiae Oxoniensi
in usum archaeologiae studentium
D D D
amici quidam
in piam memoriam
viri illustris
MDCCCXCV.

302315044M

ΕΛΛΗΝΙΚΑ

oder

Institute, Sitten und Bräuche

des

alten Hellas

mit besonderer Rücksicht

auf

Kunstarchäologie

von

Dr. Johann Heinrich Krause.

Zweiter Theil, zweiter Band.

Mit 21 Figuren auf III lithograph. Tafeln.

LEIPZIG, 1841.

Verlag von Johann Ambrosius Barth.

Die

Pythien, Nemeen

und

Isthmien

aus den

Schrift- und Bildwerken

des Alterthums

dargestellt

von

Dr. Johann Heinrich Krause.

Mit 21 Figuren auf III lithograph. Tafeln.

LEIPZIG, 1841.

Verlag von Johann Ambrosius Barth.

ASHMOLEAN
OXFORD
MUSEUM

Sr. Hochwohlgeboren

dem Herrn

von Ladenberg,

Königl. Preuss. wirklichen Geheimen Oberregierungs - Rathe

und

Director

im Ministerium der geistlichen, Unterrichts - und Medicinal-Angelegenheiten, Ritter des rothen Adler - Ordens u. s. w.

als

Zeichen und Denkmal

der reinsten Verehrung

vom

Verfasser.

Vorrede.

Die Darstellung der vier grossen heiligen Festspiele der Hellenen, der Olympien, der Pythien, der Nemeen und Isthmien, war meinerseits ursprünglich dazu bestimmt worden, einen Theil des grössern Werkes über die Gymnastik und Agonistik der Hellenen auszumachen. Allein späterhin wurde der entworfene Plan aus triftigen Gründen anders motivirt, und ich fand es zweckmässig, diesen Theil von dem grösseren Werke abzusondern. Die Olympien gaben Stoff zu einer für sich bestehenden Monographie, und so blieben die Pythien, Nemeen und Isthmien zurück. Nach Vollendung des bezeichneten grösseren Werkes lag mir nichts näher, als auch diesem Residuum die letzte Weihe zu geben, es druckfertig zu machen und zu Tage zu fördern, um somit diesen Cyclus zum Abschluss zu bringen. Die vier grossen Festspiele der Hellenen bildeten die sogenannte *περίοδος*, von welcher die Periodoniken ihr glänzendes Prädicat erhalten haben. Den Olympien aber konnten die drei übrigen heiligen Agone an Glanz niemals gleichkommen. Daher auch der Stoff zu einer Darstellung der letzteren in der alten Litteratur bei weitem nicht in so reichem Masse geboten wird, als zu den ersteren, so wie auch derselbe hier weniger ausgezeichnet durch wichtige und eminente Thatsachen erscheint. Indess darf eine Bearbeitung dieser drei Festspiele, welche längst einer ausführlicheren Erörterung hätten gewürdigt werden sollen, in Bezug auf Chronologie und Alterthumswissenschaft überhaupt immer noch für erspriesslich und wichtig genug gelten,

um die Theilnahme und Aufmerksamkeit der φιλέλληνες vollkommen in Anspruch zu nehmen. Ueber viele Gegenstände konnten hier kurze Andeutungen genügen, da der Hergang und das Verhältniss derselben zuverlässig eben so wie zu Olympia war, und hierüber bereits in der diesen Namen führenden Schrift von mir ausführlich gehandelt worden ist. Dies gilt z. B. von der Loosung der Athleten, von den Auszeichnungen der Sieger, ihrem Einzuge, ihrer Belohnung und Anerkennung von Seiten des Staates u. s. w.

In Betreff der Zeitbestimmungen haben die Chronologen Jos. Scaliger, Petau (Petavius), Dodwell und Corsini eine umfassende Gelehrsamkeit entwickelt, über welche weit hinauszugehen nur noch dem möglich werden würde, welcher seine ganze Kraft und Zeit auf das Studium der Chronologie des Alterthums wenden wollte, obwohl im Einzelnen so manche Berichtigungen Statt finden müssen. Auch der gerüstete Böckh (und mit ihm Ideler) hat kaum hie und da einen Schritt weiter zu gehen vermocht.

Die Verzeichnisse der Sieger in den Pythien, Nemeen und Isthmien sind hier natürlich von weit geringerem Umfange, als das der Olympioniken. Denn für die Letzteren stehet uns das Verzeichniss der olympischen Stadioniken von Africanus zu Gebote, so wie die *Eliaca* des Pausanias bedeutende Beiträge liefern und ausserdem die olympischen Sieger im Stadion in den historischen Werken der Hellenen zu chronologischen Merkmalen dienten. Dieses Alles fällt bei den Pythioniken, Nemeoniken und Isthmioniken weg. Kein Wunder also, wenn wir nur eine verhältnissmässig geringe Anzahl aufzuführen haben. Unter ihnen sind sehr viele Periodoniken.

Merkwürdig ist die grosse Zahl der kleineren Pythien in verschiedenen Staaten. Die Anzahl derselben stehet der der kleineren Olympien gleich, zu welchen letzteren wir hier noch einige hinzuzufügen haben (nämlich die Olympien zu Damascus in Coelesyrien (als römische Colonie und Metropolis) und die Olympien zu Taba in Karien. Auf die ersteren beziehen sich folgende Münzen (bei Mionnet, *Descr. d. Med. T. V. p. 291, n. 59 ff.*). Eine unter Trebonianus Gallus ge-

prägte Münze hat auf dem Revers *COA. ΔAMAS. METPO.*, eine Urne mit einer Palme, darüber *OAYM-ΠIA. CЄBACMIA.*, darunter der Kopf eines Widders. Eine zweite und dritte Münze desselben Kaisers haben gleiches Gepräge und gleiche Aufschrift (Mionnet *l. c.* p. 296, n. 91. Suppl. T. VIII, p. 203, n. 46. Sestini, *Descr. delle Med. ant. Gr. del Mus. Hederv. III, p. 69, n. 14*). Eine vierte unter Trajanus Decius geprägte hat auf dem Revers *COLON. ΔAMAC.*, und, um Anderes zu übergehen, eine Urne mit *OAYMΠIA* (Mionnet Suppl. T. VIII, p. 203, n. 46. Sestini, *Lettr. num. cont. T. VI, p. 92, n. 20*). Ausserdem haben viele Münzen dieser Stadt die Aufschrift *CЄBACMIA*, welche jedenfalls mit den Olympien daselbst identisch waren. (So p. 291, n. 58. 59. 87. 92 *CЄBACMIA*, Kranz und *IЄPA.* Mionnet Suppl. T. VIII, p. 197 seqq., n. 21. 25. 26. 31. 33. 44. 53 u. a.) Ueber die Münzen von Damascus überhaupt handelt Mionnet, *Descr. d. Med. T. V, 283—297*; und *Suppl. Tom. VIII, 139—207.* — Auf die Olympien zu Taba in Karien beziehet sich eine Münze der Salonina, welche auf dem Revers *TABHNΩN*, eine Tafel mit einer Urne oder Vase, darüber *OAYMΠIA*, und unter den Füssen der Tafel *ΠYΘIA* zeigt (Mionnet Suppl. Tom. VI, p. 551, n. 551. Sestini, *Descr. dell. Med. ant. del Mus. Hederv. T. II, p. 235, n. 9*). Eine andere Münze der Salonina hat blos *ΠYΘIA.* Vgl. hier §. 14, unt. Pythien zu Taba S. 77. Mionnet T. III, p. 387, n. 486. Die Münzen dieser Stadt überhaupt findet man bei Mionnet T. III, p. 382—387, und Suppl. T. VI, p. 543—551 angegeben, worunter sich mehrere auf Festspiele beziehen, wie Suppl. T. VI, p. 547, n. 533.

Die wichtigsten Ursachen, durch welche jene grosse Zahl kleinerer Festspiele, Olympien und Pythien genannt, herbeigeführt wurden, haben wir S. 53—56 in der Kürze angegeben. Wir würden uns über jene Ursachen noch ausführlicher verbreitet haben, wenn es nicht unsere Absicht wäre, das Neokorat der alten Welt, mit

welchem jene Festspiele ganz besonders in enger Verbindung standen, in einer besondern Schrift zu erörtern.

Ein bisher unbekannter Ringer und Olympionike Gerenos wird in der fragmentarischen Schrift des Philostratos περὶ γυμναστικῆς p. 14 ed. Kays. aufgeführt, welchen wir bereits in der Vorrede zur Gymnastik und Agonistik S. 35 erwähnt haben.

Zugleich möge hier bemerkt werden, dass in Betreff des aus Pindaros (*Pyth. X, v. 16 ed. Boeckh*) angenommenen Olympioniken Phrikias meine Angabe (*Olympia* S. 300, und hier im Verzeichniss der Pythioniken S. 94, Z. 13. 14) zu modificiren und zu berichtigen ist. Aus den Worten des Pindaros *l. c.* gehet erstens nicht hervor, dass Phrikias der Vater des Pythioniken Hippokleas gewesen; zweitens hat man aus den Worten des Eustathius gefolgert, dass Phrikias der Name eines Siegesrosses gewesen (wie wir deren mehrere, die Aura, den Pherenikos, den Lykos u. a. angeführt, Gymnastik und Agonistik der Hellenen Th. I, S. 595 ff.); drittens hat es einige Wahrscheinlichkeit, dass der Vater des Pythioniken Hippokleas ebenfalls Hippokleas geheissen habe. Ueber dieses Alles haben wir einige wichtige kritische Bemerkungen dem Herrn Professor G. Hermann zu danken. Dieser stattliche Koryphäos deutscher Philologen, der auch auf diesem Felde schon so manchen Irrthum gehoben, so manches Dunkel gelichtet (und dem ich insbesondere für seine wohlwollende Theilnahme an meinen archäologischen Studien den grössten Dank schuldig bin), hat mit dem ihm eigenen vielbewährten kritischen Blicke auch in dieser Stelle des Pindaros gewiss das Richtige herausgefunden. Wir setzen hier seine eigenen Worte her (*Emendat. Pindar. Opusc. Tom. VII, p. 165*): „*Nam quid impedit, quin Hippocleas is, cujus victoria hoc carmine laudatur, patrem habuerit eodem nomine? At, inquiunt, pater iste Phriciae nomen gerebat. Quo auctore? Scholiasta scilicet ad v. 22. Unde autem scholiastes id cognovit? Non credo me falli, si eum ex solius Pindari verbis conjecturam fecisse dicam.* — — — *At ex hoc*

loco tantum abest ut Phriciam Hippocleae patrem fuisse appareat, ut verisimilius sit, alium quempiam Hippocleae cognatum id nominis habuisse. Dann die Note: „*Equi nomen esse putavit, opinor, Eustathius in prooemio p. 56, sive p. 6 ed. Schneidewini, ἵππων κρατησίποδα a Pindaro dictum memorans. Credo hoc verum esse.*“ Der Vater des Pythioniken Hippokleas also, den wir als Olympioniken im Waffenlaufe angegeben haben (*Olympia* S. 357), hiess entweder, wie sein Sohn, Hippokleas oder führte einen anderen uns unbekannten Namen, was sich nicht mit Bestimmtheit entscheiden lässt. Indess kann ich nicht verhehlen, dass wenigstens eine Stelle in demselben Siegesgesange des Pindaros (Pyth. X, v. 22—26) der Annahme, dass Phrikias der Name eines Kampfrosses, und hier also vom Rosswettrennen die Rede sei, entgegensteht. Diese Worte sind: *εὐδαίμων δὲ καὶ ὑμνητὸς οὗτος ἀνὴρ γίγνεται σοφοῖς, ὃς ἂν χερσὶν ἢ ποδῶν ἀρετᾷ κρατήσαις τὰ μέγιστ' ἀέθλων ἕλῃ τόλμᾳ τε καὶ σθένει, καὶ ζώων ἔτι νεαρὸν κατ' αἶσαν υἱὸν ἴδῃ τυχόντα στεφάνων Πυθίων κτλ.* Hier ist nämlich nicht die geringste Andeutung eines Sieges im Rosswettrennen, sondern es ist nur von gymnischen Kampfarten die Rede (*χερσὶν ἢ ποδῶν ἀρετᾷ*). Sollte Pindaros das übergangen haben, was doch bei den Hellenen als die glänzendste Art der Agonistik galt? Dies allein macht mich noch etwas bedenklich, so dass ich hier nur von Wahrscheinlichkeit, nicht von Gewissheit reden möchte. Die Gewissheit zu ermitteln, möge einem Anderen, dem die kritische Analyse und Exegese des Pindaros am Herzen liegt, überlassen bleiben.

Dass auch Alesias, welcher von Philostratos *περὶ γυμναστικῆς* p. 4. (ed. Kays.) neben den berühmtesten Agonisten und Olympioniken, dem Polymestor, dem Glaukos, dem Polydamas, genannt wird (wenn nämlich der Name *Ἀλησίαι* handschriftliche oder diplomatische Sicherheit hat, was wir dem Herausgeber gern glauben wollen), ein sehr ausgezeichneter Athlet, und somit auch wohl Sieger in einem oder mehreren der vier grossen heiligen Agone gewesen sei, hat grosse Wahrscheinlich-

keit. Anderweitige Belege lassen sich freilich nicht aufbringen, auch ist mir dieser Name sonst nicht vorgekommen. Philostratos bedient sich hier des Pluralis (*Πολυμήστορές τε καὶ Γλαῦκοι καὶ Ἀλησίαι*), eine Redeweise, welche besonders in jener späteren Zeit sehr beliebt war. — Auch dürfen wir den von Polybios (V, 64, 6) genannten Argeier Mnasiades für einen Hieroniken halten.

Was ich über die hieher gehörige, bis auf wenige Ueberreste verloren gegangene Litteratur der Alten über die Festspiele der Hellenen bereits in der Vorrede zu *Olympia* S. 9 – 17 vorgetragen habe, ist hier keineswegs meine Absicht zu wiederholen. Nur die eine Bemerkung will ich hinzufügen, dass, so wie der *l. c.* genannte Akademiker Patrokles, so auch ein Musäos eine Schrift über die Isthmien verfasst hatte (Schol. zu Apoll. Rhod. Arg. III, 1240: *Μουσαῖος δὲ ἐν τῷ περὶ Ἰσθμίων κτλ.*). —

Die Formen der hier vorkommenden Münzaufschriften (besonders von S. 56 – 84) betreffend, sind die Buchstaben *W* für *Ω*, ϵ für *E*, *C* und *L* für *Σ* hier den Originalen nicht vollkommen entsprechend ausgefallen, was ich bestens zu entschuldigen bitte. *W* muss etwas schmaler oder compresser als ein umgekehrtes *M* gestaltet sein. ϵ ist blos etwas zu breit geflügelt. *C* hat oben einen Haken, der nicht Statt finden sollte, eben so *L*, was, gleich einer Klammer, stumpfwinklig und ohne Haken sein sollte. Ausserdem kommt hier *Z* mehrmals statt *Ξ* vor (s. S. 74. 80), was man nicht für einen Druckfehler halten möge. Diese Form für *Ξ* ist auf Münzen und Steinschriften nicht selten.

Zu den Abbildungen, mit welchen vorliegendes Werkchen versehen ist, möchte folgende kurze Erklärung und Nachweisung wünschenswerth erscheinen:

Taf. I, Fig. 1 präsentirt die vom Drachen Python verfolgte Leto, welche ihre beiden Sprösslinge, Apollon und Artemis, in den Armen trägt. Diese Vorstellung finden wir auf einem antiken Gefässe bei Fr. Inghirami *Pitt. di Vasi fittili Tom. I, tav. 59.* Sie beziehet sich auf S. 7 fl. in vorliegender Schrift.

Taf. I, Fig. 2 stellt den auf dem Dreifuss sitzenden Apollon im langen Talargewande vor, die Saiten der

Phorminx berührend, mit einem über die rechte Schulter emporragenden Köcher, und mit zwei Phialen, welche sich auf die *λατρική* zu beziehen scheinen. Dieses Bildniss ist einer schönen Hydria aus der Sammlung Feoli's entnommen. Die Abbildung findet man in den *Monum. d. Instit. Pl. 46, Vol. I,* und ist von Th. Panofka in den *Annal. d. Inst. 1832, S. 333—335* erklärt worden. Sie beziehet sich auf S. 11. in unserer Schrift und ist hier ausführlicher besprochen worden.

Taf. II, Fig. 3—17 umfasst 15 Münzgepräge, von denen 7 den Melikertes auf dem Delphin, 4 zugleich den isthmischen Fichtenbaum, 4 andere offenbar den Eppichkranz, zwei wahrscheinlich den Fichtenkranz, eins (Fig. 17) einen nicht bestimmbaren Kranz, und noch ein anderes (Fig. 16) ein im Rennen begriffenes Zweigespann mit der Nike veranschaulichen. Die Abbildungen von Fig. 3—16 stammen aus Vaillant, *Num. aer. Imp. Aug. etc. p. 106. 137. 171. 172. 245. 246. 263. 264. 265. 268. 271. 294. 306*; und Spanheim, *Epist. ad Morell. I, p. 22.* Sie beziehen sich auf S. 167 f., Anm. 8. S. 174 und daselbst Anm. 8. S. 197, Anm. 2. 198, Anm. 4. 202, Anm. 15. 203, Anm. 17.

Taf. III, Fig. 18—21 werden Sinis Pityokamptes und Theseus in verschiedenen Situationen vorgestellt. Das Fig. 18 veranschaulichte Bild findet man bei Millin, *Peintur. d. vas. ant. vol. I, p. 63, pl. 34*, und bei Inghirami, *Pitt. d. Vasi fitt. Tom. I, tav. 49.* Es beziehet sich auf unseren Text S. 175, Anmerkung 9. — Fig. 19 stellt den Sinis sitzend und den Theseus vor ihm stehend dar, und ist aus den vom Herrn Prof. Ed. Gerhard gesammelten und im Antiquarium des königlichen Museums zu Berlin deponirten *Ineditis* entlehnt. Dieses Vasenbild beziehet sich auf S. 175. 176, Anmerkung 9 unseres Textes. — Fig. 20 gibt eine Vorstellung, wie Theseus den Sinis erlegt. Dieses Vasenbild stammt aus Hamilton's *Coll. of engrav. from anc. vas* (v. Tischbein gezeichnet und von Italinsky erklärt) vol. I, pl. 6. Es beziehet sich auf unseren Text S. 175, Anmerkung 9. — Fig. 21 veranschaulicht ebenfalls den Tod des Sinis

Pityokamptes durch Theseus und seinen Begleiter. Man findet diese Vorstellung bei Winckelmann, *Mon. ant. ined. vol. I, tab. 98;* bei Magnan. *L. vill. d. Rom. T. IV, pl. 99* und bei Inghirami, *Pitt. di Vasi fitt. T. II, pl. 111.* Sie beziehet sich auf S. 176, Anmerkung 9 der vorliegenden Schrift. Andere Abbildungen, die etwa noch einige Beziehung auf die hier besprochenen Gegenstände haben, sind blos erwähnt, aber nicht aufgenommen worden, wie S. 171, Anmerkung 2. So viel hier über die beigegebenen bildlichen Vorstellungen.

Der umfassendere Haupttitel „*ΕΛΛΗΝΙΚΑ* oder Institute, Sitten und Bräuche des alten Hellas mit besonderer Rücksicht auf Kunstarchäologie", welcher sowohl dem grösseren als vorliegenden kleineren Werke beigegeben worden ist, verdankt seine Entstehung zunächst dem Wunsche und der Ansicht des Herrn Verlegers, welchem ich beizupflichten hinreichenden Grund hatte, da in diesen Schriften, abgesehen von der Gymnastik und Agonistik, noch so Manches zur Sprache kommt, was in das Bereich der Institute, Sitten und Bräuche der Hellenen gehört. Auch ist das grosse Gebiet der Kunstarchäologie überall, so weit meine Autopsie und der Gebrauch hieher gehöriger kunstarchäologischer Werke dieses gestatteten, berücksicht worden. Den dritten Theil dieses Gesammtwerkes wird nun eine Darstellung der hellenischen Feste und Festspiele überhaupt bilden, von welcher natürlich die Olympien, Pythien, Nemeen und Isthmien ausgeschlossen bleiben.

Indem ich im Begriffe stand, diese Vorrede zu schliessen, wurden mir Num. 94 und 95 der Berl. Jahrbücher für wiss. Kritik (Nov. 1840.) überbracht, welche eine von dem Herrn *Dr.* C. L. Kayser gelieferte Beurtheilung meiner Schrift: „Olympia, oder Darstellung der grossen olympischen Spiele etc." enthalten. Wenn ich dem Herrn Rec. für einige gute Bemerkungen, welche ich auch bereits aus dem von ihm zum ersten Male edirten Philostratos *περὶ γυμναστικῆς* gewonnen, freundlichst zu danken habe, so ist doch andererseits von ihm auch Manches nicht richtig aufgefasst und beurtheilt worden, was mich hier zu einigen nä-

heren Erörterungen veranlasst. S. 787 (Jahrb. für wiss. Krit. *l. c.*) bezeichnet der Herr Rec. die von mir (*Olympia* S. 9) gegebene Definition der *περίοδος* als unrichtig und bemerkt dazu Folgendes: „Vielmehr liegt der Grund dieser Benennung in der regelmässigen Folge der pythischen, nemeischen und isthmischen Feste auf das olympische; dieses war gleichsam die Sonne, um welche sich die anderen, wie die Planeten, in ekliptischer Bahn bewegten.“ Gegen diese Erklärung des Herrn Kayser ist Vieles einzuwenden. Zunächst lässt sich dieselbe durch Belege aus den Alten keineswegs erhärten. Im Gegentheil sind mir bedeutsame Stellen bekannt, welche ihr geradezu widersprechen. In einem Decret der Byzantiner bei Demosthenes *pro corona p. 267, a. R.* (*§. 91. ed. Bekk.*) werden die vier grossen heiligen Agone in ganz anderer Reihenfolge aufgeführt: *ἀποστεῖλαι δὲ καὶ θεωρίας ἐς τὰς ἐν τῇ Ἑλλάδι πανηγύρεις, Ἴσθμια καὶ Νέμεα, καὶ Ὀλύμπια καὶ Πύθια, καὶ ἀνακαρύξαι τοὺς στεφάνους κτλ.* Man könnte in Bezug auf diese Stelle einwenden, dass gerade zu der Zeit, als jenes Decret abgefasst wurde, die hier angegebene Reihenfolge bevorstand, dass also die Isthmien die nächstfolgenden Festspiele waren u. s. w. Lässt man dies auch gelten, nun so folgten doch die Isthmien nicht auf die Nemeen, sondern umgekehrt die Nemeen auf die Isthmien. Dieselbe Reihenfolge in Betreff der Isthmien und Nemeen finden wir bei Clemens Alexandrinus, auf welche hier in umgekehrter Ordnung die Olympien und Pythien folgen (*Praep. euang. II, 6, 72, ed. Col. 1688*): *Ἴθι δὴ καὶ τοὺς ἀγῶνας ἐν βραχεῖ περιοδεύσωμεν, καὶ τὰς ἐπιτιμίους βίους ταύτας πανηγύρεις καταλύσωμεν, Ἴσθμιά τε καὶ Νέμεα, καὶ Πύθια καὶ τὰ ἐπὶ τούτοις Ὀλύμπια κτλ.* Willkür oder zufälliges Aneinanderreihen in diesen Stellen wird man nicht annehmen wollen: denn dies ist gegen die erforderliche Uebereinstimmung der Gedanken und Worte mit der beschriebenen Sache. In dem von Clemens Alexandr. gebrauchten Worte *περιοδεύσωμεν* liegt zugleich eine Erklärung der *περίοδος*. Der ursprüngliche Begriff der *περίοδος*, *περιοδεύω* u. s. w. ist: „um etwas

herum gehen, so dass man da wieder ankommt, wo man ausgegangen." Dieser Begriff kann räumlich und zeitlich gebraucht werden. Den räumlichen Begriff finden wir vielfach dadurch ausgedrückt, wie bei Aristot. Rhet. I, c. 4: *αἱ τῆς γῆς περίοδοι.* So *ἡ τῶν κηρύκων περίοδος*, das Herumreisen der Herolde an die betreffenden Staaten (Aristid. XIII, Panath. p. 122, 15 ed. Dind.). Ein *λογιστὴς κατὰ περίοδον* wird in Böckh's *Corp. Inscr. n. 423* erwähnt. Der Gebrauch dieses Wortes in den zwei ersteren Stellen zeigt den räumlichen, in der letzteren hingegen den zeitlichen Begriff. Für beide Begriffe lassen sich eine Menge Beispiele aufführen. Vgl. Aristot. *Meteor. I, 14.* Strab. VIII, I, 332 Cas. Was nun die vier grossen heiligen Spiele anlangt, so kann der Begriff *περίοδος* sowohl räumlich als zeitlich genommen werden, ohne dass eine bestimmte Reihenfolge derselben gerade nothwendig ist. Ein Nemeonike z. B. konnte nach seinem Siege zu Nemea zunächst auch in den Isthmien, dann in den Pythien und endlich in den Olympien siegen. So war er natürlich Periodonike geworden, ohne eine bestimmte räumliche oder zeitliche Aufeinanderfolge beobachtet zu haben. Ferner hat wohl der Herr Rec. bei seiner Annahme, dass die Pythien, Nemeen und Isthmien regelmässig auf die Olympien gefolgt seien, nicht bedacht, dass nur die Olympien und Pythien pentaeterisch, d. h. alle vier Jahre, die Nemeen und Isthmien dagegen trieterisch, d. h. durchschnittlich alle zwei Jahre, begangen wurden, wie in vorliegender Schrift S. 29 ff. S. 121 — 127 und S. 184 ff. vorgetragen worden ist. Wie man nun aber auch über die Reihenfolge dieser vier grossen Agone urtheilen möge, so ist doch gewiss, dass in agonistischer Beziehung, d. h. wenn von Siegen eines Agonisten in allen vier Spielen die Rede ist, *περίοδος* den Complex dieser vier Agone bezeichnete, und auf diese Weise *περιοδονῖκαι* Sieger in diesen vier Agonen genannt wurden. Daher *ἅπτωτος περίοδον*, worüber ich in der Gymnastik und Agonistik Th. I, S. 553, Anmerkung 2, und *Olympia*, Nachträge zu S. 247 gehandelt habe. So *ἐνίκησε δὲ τὴν περίοδον δεκάκις* bei

Athenäos X, 7, 415, a. und *νικώμενος τὴν περίοδον* bei Arrian. *Epict. III, 25.* So *παιδικὴ περίοδος* bei African. p. 42. Ens. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ.* Dahin gehört auch *περίοδος* in der Bedeutung von *περιοδονίκης*, so wie *παράδοξος* in der Bedeutung von *περαδοξονίκης*, und *πένταθλος* = *πενταθλονίκης*. S. *Olympia* S. 247. 417. und dazu die Nachträge. In Bezug auf dieselben Festspiele tritt aber in dem Worte *περίοδος* zugleich noch eine andere Bedeutung hervor, nämlich die der Wiederkehr zu einer bestimmten Zeit. Jeder der vier grossen heiligen Agone hatte seinen festgesetzten Termin, an welchem er nach Ablauf der bestimmten Zeit wieder begangen wurde. In so fern war jeder derselben ein *ἀγὼν περιοδικός*. Der Schol. zu Pind. *Nem. VI, 97, p. 473 (ed. Boeckh.)* bemerkt: *ἀγώνων δὲ τούτων, οὓς ἱεροὺς καλοῦσι, ἤτοι τοὺς περιοδικούς*. Hier fragt sich, in welcher Bedeutung der Scholiast *περιοδικὸς* gebraucht habe. Man könnte leicht glauben, er habe dieses Wort in derselben Bedeutung genommen, wie wir unser periodisch, d. h. periodenweise wiederkehrend. Allein eine andere Stelle desselben belehrt uns, dass er jenes Prädicat nicht in diesem Sinne verstanden wissen wollte: zu Pind. Nem. X, 49, p. 503 (ed. Boeckh.): *οὐ γὰρ ἄν σημαίνοι τὰ Πύθια τὰ ἐν Σικυῶνι ἀγόμενα· οὐ γάρ ἐστιν ἐκεῖνος περιοδικὸς ὁ στέφανος, ἀλλ' ὁ τῶν Νεμέων· βούλεται δὲ νῦν τοὺς περιοδικοὺς εἰπεῖν.* Also waren die Pythien zu Sikyon nicht in dem Sinne periodisch, in welchem die vier grossen heiligen Spiele. Sie kehrten aber immer zu einer bestimmten Zeit wieder und waren ein sehr celebrirtes Fest (s. hier S. 76 f.). Also dürfen wir hieraus folgern, dass der Scholiast sein *περιοδικὸς* nur in dem Sinne genommen, in welchem die vier grossen Agone zusammen die *περίοδος* bildeten, und in welchem die Sieger in denselben *περιοδονῖκαι* genannt wurden. Das Prädicat *περιοδικός* kam also eigentlich nur den vier grossen Festspielen zu. — Sollte man gegen diese Ansicht Gegründetes einzuwenden haben, so soll mir jede Belehrung erfreulich sein.

In Betreff der von mir (*Olympia* S. 12) angeführ-

ten „zufälligen Agone, welche nach grossen, glücklichen Ereignissen und ausserordentlichen Begebenheiten, gleichsam als Dank- und Freudenfeste begangen wurden", hat Herr Kayser meine Worte nicht richtig verstanden. Denn er bemerkt hierzu (Berl. Jahrb. *l. c.*): „Aber auch hier musste ja, wenn das Fest wiederholt wurde, der Tag des Festes beibehalten werden." Ich habe aber ja eben nur solche Feste verstanden wissen wollen, welche nur einmal begangen und nicht wiederholt wurden, weil in solchen Fällen der Grund des Festes kein permanenter, sondern ein vorübergehender war, dessen Geltung die Zeit aufhob, paralysirte oder antiquirte. Wenn z. B. zur Ehre eines grossen Siegers (eines befreundeten Feldherrn, Königs u. s. w.) ein festlicher Agon veranstaltet worden war, so konnte schon im nächsten Jahre dieser Sieger zu einem Besiegten, oder aus einem Freunde zu einem Feinde des betreffenden Staates, welcher jenen Agon begangen, geworden sein, in welchem Falle ganz natürlich dieser Staat an eine Wiederholung der begangenen Feier nicht weiter dachte.

Was das Zuschauen bei den grossen Kampfspielen betrifft, welches Problem auch Herr Kayser (*l. c.* S. 789) wieder berührt, so ist es mir seit jener Zeit, in welcher ich die „*Olympia*" ausgearbeitet, immer wahrscheinlicher geworden, dass entweder sehr selten Jungfrauen bei den Wettkämpfen als Zuschauerinnen zugegen waren, oder gar nicht. Denn was ich bereits *Olympia* S. 55, Anmerkung 9 in Beziehung auf die grossen olympischen Spiele bemerkt habe, „dass uns nirgends etwas von einer Reise einer Jungfrau zu den Olympien berichtet, auch nirgends ein Vorfall oder ein Auftritt zu Olympia erwähnt wird, bei welchem einer Jungfrau gedacht würde, und dass es an solchen Auftritten doch gewiss nicht hätte fehlen können u. s. w.", dasselbe lässt sich auch in Beziehung auf die Pythien, Nemeen und Isthmien in Erwägung ziehen. Nirgends ist mir eine Notiz über eine oder mehrere bei den Spielen anwesende Jungfrauen vorgekommen. Eine einzige Nachricht meldet, dass zu den Pythien Theoren aus den Peloponnesos

mit Weib und Kind gewandert seien (s. hier S. 37). Allein erwachsene Töchter werden hier nicht erwähnt und auch ist hier nicht vom Schauen der Wettkämpfe die Rede. Somit hat auch diese Stelle keine weitere Bedeutung.

Was den *παν*ηγυρικὸς des Isokrates betrifft, so muss ich bemerken, dass dieser erstlich kein *Ὀλυμπικὸς* und mit einem solchen keineswegs identisch ist; zweitens habe ich denselben (*Olympia* S. 193, Anmerkung 11) ausdrücklich erwähnt, so wie derselbe in dem grösseren Werke über die Gymnastik und Agonistik mehrmals angeführt worden ist.

Aus den Berichtigungen der Namen einiger Olympioniken (S. 800 *l. c.*) ersehe ich, dass dem Herrn Rec. weder das von mir zu den Olympia nachträglich gelieferte Sach- und Namenregister, noch die Druckfehler-Berichtigungen, Zusätze und Nachträge (welche bereits 1838 erschienen und versendet) bekannt ge worden. Nicht nur in diesen Druckfehler-Berichtigungen, sondern auch im Sach- und Namenregister sind die im Buche selbst unrichtig gedruckten Namen in ihrer richtigen Form zu finden.

Was der Herr Rec. über „den blutscheuen Pythagoras“ bemerkt, wie er ihn nennt, ist ein sehr übereilter Schluss. Denn in jenen Stellen der Alten, welche den Pythagoras als Olympioniken im Faustkampfe bezeichnen, wird ja derselbe als noch sehr jung bezeichnet (*ἐκριφθῆναί τε ἐκ τῶν παίδων καὶ χλευασθέντα αὐτίκα προσβῆναί τε τοὺς ἄνδρας καὶ νικῆσαι*; und *οὗτος πυκτεύσων ἐς Ὀλύμπια παισὶν ἄνηβος ἦλυθε Πυθαγόρας κτλ.* s. *Olympia* S. 364 f.), in welchem Alter ihn von seiner späteren „blutscheuen“ Lehre höchst wahrscheinlich, oder vielmehr ganz gewiss noch nicht die erste Spur eines dämmernden Morgenlichtes, noch nicht die leiseste Ahnung aufgegangen war. Da nun aber ein grosser Theil der Ueberlieferungen über den Philosophen Pythagoras der späteren Zeit angehört, und überhaupt einen sehr unsichern, oft mehr mythischen als historischen Boden hat, so wird ohnehin das Meiste, was uns über die Persönlichkeit dieses wunderbaren Mannes berichtet wird, immer pro-

blematisch bleiben. Pythagoras war ein Samier: die Bewohner dieser Insel aber werden von Pausanias VI, 2, 4 die besten Athleten unter den Ioniern genannt. Wer dieses würdigt, wird es doch immer ziemlich wahrscheinlich finden, dass der junge, gewiss für alle Bildungselemente empfängliche Pythagoras auch tüchtig Gymnastik getrieben und selbst einen olympischen Sieg errungen habe. Auch wird ja bekanntlich die Ausübung der Gymnastik und Orchestik von den Alten als ein wesentlicher Theil seiner praktischen Diätetik betrachtet.

Was endlich das allgemeine Urtheil betrifft, womit der Herr Rec. seine Kritik eröffnet, so hätte ich dagegen Vieles zu erwiedern. Allein was kann es frommen, und was nützen Worte in Dingen, in welchen es Jedem frei stehet, sich seine eigene Ansicht zu bilden! Ich darf wohl hoffen, dass das grössere Werk über die Gymnastik und Agonistik sowohl als die vorliegende Schrift den Herrn Dr. Kayser von meinen vieljährigen und selbstständigen Studien auf diesem Felde hinlänglich überzeugen werden.

Die Topographie der Schauplätze betreffend, auf welchen die hier beschriebenen grossen Festspiele begangen wurden, wollen wir noch die Berichte einiger neuerer Reisenden erwähnen und auf dieselben verweisen. Wir nennen zunächst E. D. Clarke, welcher diese Gegenden besucht und in seinem umfassenden Werke verschiedene mehr oder weniger wichtige Notizen hierüber mitgetheilt hat. Ueber Krissa, die krissäische Ebene, auf welcher die grossen Pythien begangen wurden, über die Lage von Delphi, über das einst hier befindliche Gymnasion und das Stadion, über die nahen Höhen des Parnassos nebst Tithorea, so wie über den gegenwärtigen Zustand dieser Region findet man bei ihm (in sein. *Travels in various countries of Europe, Asia and Africa, vol. VII, c. 6. 7, p. 220—283, ed. IV.*) mannichfache Angaben; auch liefert er hier (p. 229. 243 u. a.) einige aufgefundene Inschriften. Derselbe Reisende hat auch Nemea besucht, den Schauplatz der grossen nemeischen Spiele, und vol. VI, c. 9. p. 519—530 hierüber gehan-

delt. Er erwähnt die Höhle des nemeischen Löwen, die Quelle des Archemoros, den Tempel des nemeischen Zeus, das Denkmal des Lykurgos (Vaters des Archemoros), den Fluss Nemea, und den benachbarten merkwürdigen Gebirgspass Tretos, über welchen die Strasse von Argos nach Korinth führte. — Im Folgenden (vol. VI, c. 10, p. 560—588.) beschreibt Clarke seinen Besuch des Isthmos und die daselbst gefundenen Ueberreste. Er berührt den Tempel des Poseidon, das Theatron, das Stadion, das Grabmal des Melikertes oder Palämon, die Fichtenbäume, von deren Zweigen einst die isthmischen Sieger bekränzt wurden, die Hafen Schoinos und Lechäon u. s. w. — Hierüber sind auch Chandler *Trav.* in *Greece p. 234 seqq.* uud d. *Chart. of the Isthmus of Corinth.* Oxf. 1776; so wie Wheler's *Journey into Greece VI, p. 437 seqq.* (Lond. 1682) zu vergleichen. Nemea und den Isthmos berührt auch Pouqueville in seiner Reise durch Morea und Albanien nach Constantinopel Bd. I, c. 6. S. 102. ff. (übers. v. K. L. M. Müller, Leipz. 1805), obgleich seine Angaben nicht von Belang sind. Reichhaltiger und umfassender ist sein späteres Werk (*Voyag.* etc.) auch in dieser Hinsicht. — Einige andere Werke neuerer Reisender, welche sich auf den Peloponnesos und dessen einzelne Ortschaften beziehen, habe ich bereits in d. Schrift „*Olympia*" etc. S. 18. f., Anm. 4 besprochen, wohin auch die *Expédition scientifique de Morée Vol. I (ordonnée par le gouvernement français, à Paris 1831)* gehört.

Halle, im Januar 1841.

Der Verfasser.

aufführt. Noch anderer Art ist die Angabe des Pollux. §. 4. S. 20—25, gymnische und ritterliche Wettkämpfe in der ersten amphiktyonischen Feier. Der Dolichos und der Diaulos der Knaben. Der Agon Ol. 49, 3 (Pyth. 2) aus einem *χρηματίτης* ein *στεφανίτης*. Pausanias und die Schol. zu Pindaros geben verschiedene Bestimmungen: Eusebios, die parische Steinschrift, neuere Chronologen. Der ennaeterische Festcyklus, Kleostratos, Minos und Zeus, Apollon, Kadmos. Vom Verfasser der par. Chronik die Zeit von Ol. 47, 3—49, 3 als ennaeterische Pythiade betrachtet. §. 5. S. 25—28, weitere Gestaltung des Agons, Abschaffung der kurz vorher eingeführten *αὐλῳδία*, Aufnahme des Wettrennens mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, Kleisthenes von Sikyon. Der Wettkampf im reinen Kitharspiel ohne Gesang eingeführt, der Waffenlauf, Agesilaos, Timänetos. Das Zweigespann ausgewachsener Rosse Pyth. 48. Exekestides der Phokäer. Das Fohlenviergespann Pyth. 53, der Thebäer Orphondas. Der Reiterlauf *κέλης*. Das Pankration der Knaben, das Fohlenzweigespann, das Fohlenreiterrennen früher in den Pythien als in den Olympien. Wettkämpfe in poetischen Vorträgen. Akroamata verschiedener Art. Klemens der Byzantiner. Kunstvorstellungen, Timagoras, Panäen, *ἐπιδείξεις*, Agone. Logographen. Durch die musikalischen Wettkämpfe überhaupt musikalische Bestrebungen gefördert. §. 6. S. 29—36, die Zeit der pythischen Feier. Ennaeteris, Pentaeteris, controverse Meinungen. Diodoros, Pausanias, Eusebios. J. Scaliger, Meurs, Petau, Dodwell, Petitus, verschiedene Ansichten. Gegen diese Corsini, Clinton, Böckh. Angaben des Xenophon beleuchtet, der Thessaler Iason. Angaben des Thukydides, Demosthenes, Aeschines, Plutarchos, Philostratos. Der Kampfrichter Hippodromos, die Belagerung von Byzanz durch Severus. Angaben des Xenophon und des Aristides über die Einnahme der Kadmeia. Dionysios Periegetes. Der Monat der pythischen Festfeier, nicht der Bysios, sondern der Bukatios = dem attischen Munychion. Tage der Festfeier für den musikalischen, gymnischen und ritterlichen Agon. §. 6 (l. 7.). S. 36—42, die Theorieen, Opferfeierlichkeiten, Anordnung und Reihenfolge der Kampfarten. Celebrität des Tempels, Geltung des Orakels, Einfluss des Amphiktyonen-Bundes. Zeit der Absendung der Theorieen. Die Theoren-Strasse, Bericht der Alten über besondere Auftritte und Frevel. Die Theamotheten der Athenäer. Das vorbereitete grosse glänzende Opfer des Iason. Besondere Theilnahme der Thessaler. Die Aenianen, ihre Theorie unter Leitung eines Architheoros, ihre Opfer-Hekatombe, die feierliche und glänzende Procession derselben. Des Heliodoros Darstellung. Die Reihenfolge der Wettkämpfe nach Sophokles und Pindar. Wettkämpfe der Knaben und Männer. §. 7. (l. 8.) S. 42—47, die Kampfrichter, frühere und spätere Zeit, Agemotheseie der Delpher, der Amphiktyonen, Eurylochos. Die Frühjahr- und Herbstversammlung der Amphiktyonen. Die Hieromnemonen, Plutarchos,

Inhalt.

I. Abschnitt.

Die grossen pythischen Spiele. §. 1—16. S. 1—106.

§. 1. S. 1—6. Topographie des Schauplatzes, Delphi, die krissäische Ebene, Krissa, Kirrha, der Parnassos, der krissäische Meerbusen. Die Kirrhäer von den Amphiktyonen bestraft. Der Hippodromos für das Wettrennen der Rosse, das Theatron. Einst die Pythien zu Athen begangen. §. 2. S. 6—16, die mythische Zeit oder die vorgeschichtliche Periode, der vielgestaltige apolliniache Sagenkreis, Apollon, Urheber und Schutzgott des Agons. Python und dessen Grotte. Die Leto und ihre Sprösslinge. Darstellung des Klearchos aus Soli. Ephoros, von Strabon getadelt, seine Erzählung. Apollon's Wanderung. Tityos und Python. Der Volksglaube der Hellenen. Dieses Fest auf den Cultus des Apollon sich beziehend, ursprünglich ein panegyrisches Tempelfest und nur im musikalischen Agon bestehend. Der Hymnus auf den pythischen Gott. Chrysothemis, Karmanor, Philammon, Thamyris, Orpheus, Musäos, Eleuther, Hesiodos, Homeros. Der musikalische Agon ursprünglich im Gesang und Kytharspiel bestehend. Der in fünf Abtheilungen ausgeführte *νόμος Πυθικός*. Die *αὐλῆται*, *κιθαρισταί*. Nach Dichtern und Mythographen auch gymnische und ritterliche Wettkämpfe in der mythischen Zeit. Als Sieger Kastor, Polydeukes, Kalais, Zetes, Peleus, Telamon, Herakles genannt. Darstellung des Sophokles. Orestes als Agonist im gymnischen und ritterlichen Agon. Die Krissäer und Amphisseer und ihre Behandlung der Fremden. Theilnahme der Hellenen und frühe Celebrität des Agons. Neue Epoche durch die Amphiktyonen. §. 3. S. 17—20, die geschichtliche Zeit. Eurylochos, die Amphiktyonen und ihre im 3ten Jahre der 48ten Ol. anhebende Agonothesie. Erste gezählte Pythiade. Erweiterter musikalischer Agon. Sieger. Kephallen, Echembrotos, Sakadas. Die *κιθαρισταὶ* und *αὐλῆται*. Strabon, Pausanias. Die fünf Theile des *νόμος Πυθικός*. Die Composition des Timosthenes. Zwei verschiedene Darstellungen bei Strabon und dem Scholiasten zum Pindaros, welcher Letztere sechs Abtheilungen

II. Abschnitt.

Die grossen nemeischen Spiele §. 1—10, S. 107—164.

§. 1. S. 107—111, Topographie des Schauplatzes, Heiligthum des Zeus Nemeios mit einem Haine, in welchem die Spiele begangen wurden. Kleonä, die Agonothesie dieser Stadt, der Name des Thales Nemea, der Hippodromos und das Stadion überall erforderlich, wo ein ritterlicher und gymnischer Agon. Grabmal des Opheltes, Denkmal des Lykurgos, Umgebung von Nemea. Argos, die Feier der Nemeen daselbst. Die Nemeen auf Inschriften von Argos und auf Münzen aus der Kaiserzeit. §. 2, S. 112—119, die mythische Zeit oder die vorgeschichtliche Periode. Sagenkreis, Dichter, Mythographen. Die gegen Theben ausziehenden Helden als Gründer des Agons, Hypsipyle, Opheltes, Sprössling des Lykurgos und der Eurydike, von einer Schlange getödtet, Archemoros genannt; Ausspruch des Amphiaraos. Einsetzung des Agons zur Ehre und zum Andenken des Archemoros. Sieger in dieser ersten mythischen Feier. Aeschylos, Hyginus, Aelianus, die parische Chronik, verschiedene Angaben. Der ἀγὼν στεφανίτης, dann ἀργυρίτης. Als ἀγὼν ἐπιτάφιος, dem nemeischen Zeus geheiliget. Herakles als Gründer des Agons gefeiert. Die Geschichte des Agons überhaupt nur fragmentarisch. Seine Zeit, Angaben des Plutarchos, des Diogenes von Laerte, des Eusebios, des Scholiasten zum Pindaros. Der Sieg des Aegineten Sogenes im Pentathlon der Knaben. Bimardus, Corsini, Hermann, Böckh. Herstellung des Textes beim Scholiasten zu Pindaros. Die erste Nemeade, Winternemeade. Das Fest nach der marathonischen Schlacht mit grösserem Glanze begangen. §. 3, S. 119—126, die trieterische Bestimmung des Festes. Ennaeteris, Pentaeteris, Trieteris. Die Trieteris auf die Ennaeteris (= der Octaeteris) basirt. Ansichten der bedeutendsten Chronologen. J. Scaliger, Petau, Dodwell, Corsini. Die Nemeen in dem zweiten und vierten Jahre jeder Olympiade gefeiert. Einige Beispiele: Polybios, Livius, Plutarchos, ihre Angaben und Zeitbestimmungen analysirt. Pausanias und Diodoros. Bestimmungen neuerer Chronologen. Böckh, Dissen und Ideler dem Corsini beitretend. §. 4, S. 127—132, Monat und Tag der Feier. Die Angabe der Scholien zum Pindaros, der Monat Panemos, die glänzendere Sommernemeade. Nähere Bestimmung des Monats Panemos. Dodwell, Corsini. Der attische Hekatombeion, der makedonische Loos. Das Sonnenjahr, das bürgerliche Jahr. Böckh's chronologische Untersuchung, der Panemos = dem attischen Metageitnion. Der Anfang des nemeischen

Jahres. Zeitbestimmung der Nemeen im Verhältniss zu den Tlepolemeen auf Rhodos. Der Monat Gorpiäos. Dodwell's und Corsini's Bestimmungen, Böckh's Urtheil. Die Sommernemeade im Anfange des vierten, die Winternemeade in der Mitte des zweiten olympischen Jahres. Die Sommernemeade als ursprüngliche betrachtet. Die Trieteris erhielt sich bis in die späteste Zeit. Julianus erklärt. Irrthum des P. Faber und Prideaux. (S. 132, Z. 3 von unten l. m. Antinoeien). §. 5, S. 132 — 139, die Bestandtheile des Festes. Musikalische, gymnische und ritterliche Wettkämpfe. Plutarchos und Pausanias. Der Kitharöde Pylades, Philopömen. Nemeische Sieger im Kitharspiel. Irrthum des Corsini. Für den gymnischen Agon Olympia Vorbild. Die einzelnen Kampfarten. Verschiedene Sieger. Kreugas und Damoxenos. Die gymnischen Kampfarten der *παῖδες* und *ἀγένειοι*. Sieger im ritterlichen Agon. Alkibiades, Chromios, Polykles, Antias und Thrasikles, Aristides. Der *δρόμος ἵππιος*, der *δόλιχος ἵππιος* beleuchtet. Controverse Meinungen. Reihenfolge der Kampfarten, Hauptopfer, Tage des Festes. §. 6, S. 139—141, die Kampfrichter, Kleonäer, Argeier. Philippos von Makedonien, römische Heerführer. Spätere Steinschriften von Argos. Die nemeischen Kampfrichter als Hellanodiken bezeichnet. §. 7, S. 141—144, die Siegesreise, die Bekränzung. Kranzspendender Agon der mythischen Zeit. Der *ἀγὼν ἀργυρίτης*. Der Eppichkranz zur Ehre und zum Andenken an die in den Freiheitskriegen gegen die Perser gefallenen Hellenen eingeführt. Andere Meinungen. Der Eppich als Trauerpflanze, Archemoros, Herakles. Der Eppichkranz in den Isthmien. Die festliche symbolische Palme der Sieger. Bekränzungen ganzer Staaten, gemeinsame Beschlüsse. §. 8, S. 144—146, der Gottesfrieden, die Theoren, Agonisten und Zuschauer. Die Geltung der *ἐκεχειρία* während des heiligen Monats. Das Verfahren des Agesipolis, eines Heerführers der Spartiaten. Folgen desselben. Die glänzenden Theorieen hellenischer Staaten, Verehrung des nemeischen Zeus, Demosthenes als Architheoros. Aegineten als Nemeoniken, deren Siegeskränze Pindaros besungen. Athleten aus Athen. Des Alkibiades Sieg mit dem Viergespann. Chromios aus Aetna in Sicilien. Die nemeischen Kampfgesetze. Das Gymnäsion Kylarabis. §. 9, S. 146 — 147, kleinere Nemeen in anderen hellenischen Staaten. Nemeen zu Aetna in Sicilien, Nemeen zu Megara. §. 10, S. 147—164, Verzeichniss der Sieger in den grossen nemeischen Spielen in alphabetischer Ordnung nebst den Anonymis.

III. Abschnitt.

Die grossen isthmischen Spiele. §. 1—8, S. 165—223.

§. 1, S. 165—170, die Topographie des Schauplatzes. Angabe über die den Peloponnesos mit dem Festlande verbindende Landzunge, *ἡ ἀφετὸς Κόρινθος*, Akrokorinthos, das Lechäon, Kenchreä, Oinoä, Scheinos, der Diolkos, das schauwürdige Theatron, das Stadion von weissem Marmor, das Heiligthum des Zeus, Bildsäulen des Poseidon, der Amphitrite, der *Θάλασσα*. Vier übergoldete Rosse des Herodes Atticus. Tritonen, der Knabe Palämon auf einem Delphine, die Nereiden, die Dioskuren. Der Tempel des Poseidon mit einer ehernen Statue desselben. Tempel der Artemis, Tempel der Aphrodite. Am Ufer eine eherne Statue des Poseidon. Das Kraneion. Ein Theatron, ein mit weissem Marmor geschmücktes Stadion. Das Gymnasion im Kypressenhaine Kraneion, welches selbst diesen Namen führte. Seine muthmassliche Bestimmung in Bezug auf den festlichen Agon. §. 2 S. 170—181, die mythische Zeit oder die vorgeschichtliche Periode. Der mythische Sagenkreis über die Entstehung der Isthmien. Dichter und Mythographen, das heroische Zeitalter. Der Agon laut der Sage vom Poseidon und Helios angeordnet; die ältesten Sieger, fabulose Darstellung. Die Isthmien, als Leichenspiele betrachtet. Ino (Leukothea), Melikertes (Palämon). Die Nereiden, Sisyphos, Orakelspruch. Die Bestattung des Melikertes und die Einsetzung eines Traueragons betreffend. Hungersnoth der Korinthier. Einsetzung eines periodischen Agons. Der Leichnam des Melikertes laut einer anderen Sage von einem Delphin an das Gestade des Isthmos getragen. Der Delphin mit dem Melikertes auf korinthischen Münzen mit der Aufschrift *C. L. I. COR.* Idee des poseidonischen Cultus. Ein zweiter Sagencyklus, dessen Mittelpunct Theseus, Poseidon's Sprössling. Der Frevler Sinis Pityokamptes von Theseus bewältigt, die Isthmien als Dankfest. Die Neptuniden. Die Isthmien vom Theseus dem Poseidon geweihet. Theseus als der erste Begründer des Festes betrachtet. Angaben des Hellanikos und des Andros aus Halikarnassos. Die Proedrie der Athenäer, welche die Isthmien gern celebrirten. Angabe der parischen Steinschrift. Der Glaube der Hellenen an das hohe Alter dieser Panegyris. Erzählung des Pausanias über die Söhne des Aktor und ihren Tod durch Herakles. Die Molione, ihre Mutter. Ihre vergebliche Bemühung um Genugthuung, ihr Fluch über die Eleier, welche an der Feier der Isthmien Theil nehmen würden. Andere von Pausanias angeführte Sagen. Celebrität der Isthmien, während der historischen Zeit. Der verbreitete poseidonische Cultus, die korinthischen Colonieen und Gründungen, der Handel und Verkehr zu

Korinth. Die neue Epoche nach den Perserkriegen. Die glänzendsten Sieger dieser Zeit. Einwirkung des peloponnesischen Krieges, des achäischen Bundes, der Zerstörung Korinths durch die Römer. Die *ISTHMIA* auf Münzen der Kaiserzeit. Korinth, römische Colonie, wieder zur blühenden Stadt geworden. Dauer der trieterischen Feier. Urtheil des Julianus über die Schaulust der Korinthier. Des Aristides Angabe. §. 3, S. 182—188, die trieterische Bestimmung des Festes. Die Trieteris von Pindaros und Späteren angegeben. Eusebios. Die Zeit des Solon, dessen Ehrengeschenk an attische Isthmioniken. Kypselos, Periandros. Abneigung der *τύραννοι* gegen panegyrische Feste und Zusammenkünfte. Angabe des Pausanias über die Siegerverzeichnisse. Eusebios, Solinus, Corsini. Des Pausanias Angabe über die Agonothesie der Sikyonier nach Korinths Zerstörung. Die trieterische Feier der Isthmien in dem ersten und dritten Jahre jeder Olympiade. Schlagende Belege für diese Behauptung bei den Alten. Pindaros und seine Scholiasten. Der korinthische und der olympische Kalender. Dodwell und Corsini. Chronologische Bestimmungen. Böckh's Urtheil. Die Feier der Isthmien im ersten olympischen Jahre im Sommer begangen. Dodwell's und Corsini's Urtheile über die Feier im dritten olympischen Jahre. Diese Feier fiel in den Frühling des dritten olympischen Jahres. Folgerungen aus den Angaben des Xenophon. Beweis für die Feier im Frühjahr. Die Hyakinthien nach den Isthmien begangen. Folgerungen hieraus. Die Isthmien folgten auf die Pythien. Ein anderer Beweis für die Frühlingsfeier der Isthmien aus dem Scholiasten zum Pindaros. Die Feier der Isthmien fiel entweder in das Ende des ersten oder in den Anfang des zweiten Frühlingsmonats. §. 4, S. 188—192, die Bestandtheile des Festes. Die drei Hauptbestandtheile agonistischer Feste, der musikalische, der gymnische und der ritterliche Agon hier vereinigt. Der Sieg des Nero in den Isthmien gegen die gesetzliche Bestimmung und durch Gewaltthätigkeit. Der Antagonist des Nero, ein Epirote, sein trauriges Schicksal. Andere Sieger in musikalischen Wettkämpfen. Die hier stattfindenden Recitationen. Die verschiedenen Kampfarten im Gebiete der gymnischen Agonistik, der Wettlauf (*στάδιον*) der Männer und Knaben, der Dolichos, das Ringen, der Faustkampf der Männer und Knaben, das Pankration der Männer und der *ἀγένειοι*, das Pentathlon. Ausgezeichnete Faustkämpfer und Pankratiasten als Isthmioniken. Thebäer und Aegineten als solche von Pindaros besungen. Die Periodoniken. Dromeus, Ergoteles. Der ritterliche Agon, die verschiedenen Arten der *ἱπποδρομίαι* in anderen Festspielen, wahrscheinlich auch in den Isthmien aufgeführt. Das Viergespann und das Reiterrennen. Der Thebäer Herodotos, der Agrigentiner Xenokrates. Der Spartiate Xenarches als Periodonike im Rennen mit dem Viergespann. Die Söhne des Pheidolas aus Korinth. Das Viergespann auf einer korinthischen Münze mit dem Kopf und dem Na-

men des Commodus. Das Wohlgefallen dieses Kaisers am Rosswettrennen. Das Hauptopfer, die Dauer des Festes, ein Tag gewöhnlich der bedeutendste und festlichste. §. 5, S. 193—194, der Gottesfrieden, die Theorieen, die Kampfgesetze. Die mythische Zeit, die Söhne des Aktor und Herakles. Die Theoren aus Athen, die Proedrie derselben schon von Theseus ermittelt. Die Isthmien, ein Nationalfest vorzüglich des ionischen Stammes. Der Cultus des Poseidon. §. 6, S. 194—197, die isthmischen Kampfrichter. Die Agonothesie der Korinthier. Die Argeier, Agesilaos. Nach Korinths Zerstörung die Sikyonier eine Zeit lang Agonotheten. Seit der Wiederherstellung dieser Stadt die Korinthier wieder Agonotheten. §. 7, S. 197—204, die Siegeskränze. Die mythische Zeit, der ἀγὼν στεφανίτης schon in dieser angenommen, der Eppichkranz, der Fichtenkranz. Angabe des Unterschiedes zwischen dem isthmischen und dem nemeischen Eppichkranze. Während der Kaiserzeit die Isthmioniken nur mit dem Fichtenkranze (ἡ πίτυς) umwunden. Verschiedene Meinungen über Grund und Ursprung des Fichtenkranzes. Die Zeit der Einführung des Eppichkranzes, der von Pindaros als „Kranz des dorischen Selinos" bezeichnet wird. Derselbe noch zu Nero's Zeit im Gebrauche. Der Fichtenkranz wahrscheinlich unter Domitianus wieder eingeführt. Münzgepräge. Die symbolische Palme der Sieger. Bekränzungen ganzer Staaten, öffentliche Verkündigungen durch den Herold. Auf steinerne Säulen eingegrabene Verträge. §. 8, S. 204—207, die Agonisten, Zuschauer, Recitationen; die Agonisten sowohl Männer als ἀγένειοι und Knaben. Siege der Oligäthiden und Alkmäoniden im Rosswettrennen. Eingerichtete Räume für die Athleten. Unter den Zuschauern die ausgezeichnetsten Männer. Tit. Quinctius und seine Verkündigung der Freiheit der hellenischen Staaten durch des Herolds Stimme. Diogenes von Sinope. Der Jubel, mit welchem ein Sieger begrüsst wurde. Die grosse Betriebsamkeit in den ἐπιδείξεις, besonders während der Kaiserzeit. Sophisten, Geschichtschreiber, Dichter, Rhetoren, Wunderkünstler. Bericht des Dion Chrysostomos. §. 9, 207—209, kleinere Isthmien in verschiedenen Staaten: Isthmien zu Ankyra in Galatien, zu Nikäa in Bithynien, zu Syrakusä in Sicilien. §. 10, S. 209—223, Verzeichniss der Sieger in den grossen isthmischen Spielen in alphabetischer Ordnung von A bis Z, nebst den Anonymis. S. 224, Nachträgliches. (Einen Nachtrag liefert auch der Schluss der Vorrede S. XX f.)

I. Abschnitt.

Die grossen pythischen Spiele.

§. 1.

Topographie des Schauplatzes.

Das Land Phokis lag zwischen Böotien, Doris und Lokris, dem Nordgestade des Peloponnesos gegenüber, und erstreckte sich, wie es heisst, in seiner ehemaligen grössten Ausdehnung von dem krissäischen oder korinthischen bis zu dem euböischen Meerbusen, nach Dionysios Periegetes sogar bis zu den Thermopylen [1]). Die Hauptstadt des Landes war Delphi am südlichen Abhange des Parnassos, welche nach der Vorstellung der Alten theils als Mittelpunct von ganz Hellas (*τῆς Ἑλλάδος ἐν μέσῳ τῆς συμπάσης*), theils als Mittelpunct der gesammten bewohnten Erde (*τῆς οἰκουμένης*) und daher als Nabel derselben (*τῆς γῆς ὀμφαλὸς*) betrachtet wurde [2]). Diese Stadt,

[1]) Paus. X, 1, 1. ff. Dion. Per. v. 437.

Τῷ δ' ἔπι Φωκὶς ἄρουρα, πρὸς ἀντολίην τε καὶ ἠῶ,
ἑλκομένη βορέηνδε κατὰ στόμα Θερμοπυλάων,
Παρνησσοῦ νιφόεντος ὑπὸ πτυχί. τῆς διὰ μέσσης
Κηφισσοῦ μέγα χεῦμα κατερχόμενον κελαρύζει. κτλ.

Dazu Eustath. u. Interpp. Cellar., *orb. ant. II, 13, p. 1123.* Mannert Th. VIII, S. 139 ff. Böckh, *Corp. inscr. vol. I, p. 810.*

[2]) Strab. IX, 3, p. 419. 420 Cas. Vgl. Eurip. Orest. v. 331. Schol. *ibid.* Justin. XXIV, 6, 6. 7. *Templum autem Apollinis Delphis positum est in monte Parnasso, in rupe undique impendente. — Atque ita templum et civitatem non muri, sep praecipitia, nec manu facta, sed naturalia praesidia defendunt: prorsus ut incertuum sit, utrum munimentum loci, an maiestas Dei plus hic admirationis habeat. — Media saxi rupes in formam theatri recessit. Quamobrem et hominum clamor et et si quando accedit tubarum sonus, personantibus et respondentibus inter se rupibus, multiplex audiri, ampliorque, quam editur, resonare solet.* — Die Ruinen von Delphi mit dem in zwei Gipfeln hoch-

weithin berühmt, sowohl durch ihr uraltes apollinisches Orakel mit dem reichsten aller Tempel [3]), als durch die in ihrer Nähe begangenen früh eingesetzten pythischen Spiele, soll in der ältesten Zeit von ihrer Lage parnasisches Thal (*Παρνασία νάπη*), dann Pytho (*Πυθών*, *Πυθώ*) und später Delphi (*Δελφοί*) genannt worden sein [4]). Nach Strabon's Angabe war Delphi gegen achtzig Stadien von dem alten, am Meere gelegenen, Kirrha entfernt, nach Pausanias aber nur sechzig Stadien [5]).

ragenden Parnassos veranschaulicht E. Dodwell, *Views and Descr. of cycl. or Pelasg. Rem. Pl. 34. 35. 36.* In Betreff des Parnassos vgl. pl. 38. 42. 43, wo die Ruinen von Lilăa und Tithorăa vorgestellt werden. Vgl. Paus. X, 32, 11. 33, 2.

3) Il. IX, 404. 405. Homer kennt den Namen Delphi noch nicht, sondern Pytho: Il. II, 519, *Πυθῶνά τε πετρήεσσαν.* Aeschyl. Eum. v. 1 ff. lässt zuerst die *πρωτόμαντις Γαῖα*, dann die Themis, dann die Phoibe und endlich deren Bruder Phoibos das Orakel behaupten. Strab. IX, 3, 420 Cas. Ueber den ältesten Tempel von Delphi O. Müller, Dor. Bd. I, S. 270 f. Ueber die Lage desselben R. H. Klausen, Orakel. Allg. Enc. III, S. 302. S. Dodwell l. c. pl. 34 — 36. Als Erbauer werden Agamedes und Trophonios genannt. Hymn. auf Apoll. v. 296 *seq.* Axioch. p. 367. C. Ueber die weiteren Schicksale des Tempels Herodot II, 180. Schol. *ad Pind. Pyth. VII*, v. 9, p. 392 B. Paus. X. 5, 5. Vgl. Hardion, *Mém d l'Ac. d. inscr. T. III, p. 140*, u. Philostratos, *vit. Apoll. VI, 11, p. 247 seq.* Olear. über die Weihgeschenke. Ueber die politische, religiöse und ethische Wirksamkeit d. delph. Orakels handelt lehrreich W. Götte, d. delph. Orakel, Leipz. 1839.

4) Schol. zu Il. II, 519. Nach Paus. X, 6, 3 war es umgekehrt: *χρόνῳ δὲ ὕστερον καὶ Πυθὼ τὴν πόλιν, οὐ Δελφοὺς μόνον ἐκάλεσαν οἱ περιοικοῦντες· καθὰ καὶ Ὁμήρῳ πεποιημένα ἐν καταλόγῳ Φωκέων ἐστίν κτλ.* Hom. *Od. VIII, 79. 80. Φοῖβος Ἀπόλλων Πυθοῖ ἐν ἡγαθέῃ κτλ.* Il. II, 519: *οἱ Κυπάρισσον ἔχον, Πυθῶνά τε πετρήεσσαν κτλ.* Apoll. Rhod. I, 308. *Δῆλον ἀν' ἠγαθέην, ἠὲ Κλάρον ἢ ὅ γε Πυθὼ κτλ.* Auch Pindar braucht überall *Πυθώ*, als Bezeichnung des Ortes für die pythischen Spiele (*Ol. VI, 48. VII, 10. XII, 18. XIII, 37* B. u. a.), wodurch er indess zugleich die Stadt anzudeuten scheint. So in einem Prosodion Fragm. V. 3, p. 213, *ed. min.* B. *χρυσέα κλυτόμαντι Πυθοῖ κτλ.* Nach Ptolem. III, p. 212. (*ed. Bas. 1533*) hiess der Tempel mit seiner Umgebung *Πυθία*. Er führt wenigstens *Πυθία* neben *Δελφοί* als besonderen Ort auf. Vgl. auch Schol. *ad Pind. Pyth. Arg. p. 298 — 300* Böckh.

5) Strab. IX, 3, 418 Cas. Paus. X, 37, 4. Eustath *ad Il. II, 519* hat ebenfalls 80 Stadien. Dagegen setzen Harpokrat., Suidas und Moschopul. v. *Κιρραῖον πεδίον* nur 30 Stadien an, was schon Meurs

Vor der Stadt Delphi erhob sich der Kirphis, ein von der südlichen Seite abschüssiger Berg, so dass zwischen ihm und der Stadt eine Thalschlucht sich bildete, durch welche der Pleistos strömte. Am Fusse des genannten Berges, welche eigentlich als abgerissenes Stück des Parnassos zu betrachten ist, lag das alte Kirrha, beinahe Sikyon gegenüber. An Kirrha aber grenzte das krissäische Gefilde, welches Strabon als das fruchtbare, gesegnete (*εὔδαιμον*) bezeichnet. Weiterhin lag eine andere Stadt, Krissa, von welcher der krissäische Meerbusen (so wie die krissäische Ebene) den Namen führte. So Strabon [6]). Von dieser Darstellung weicht Pausanias in vieler Beziehung ab. Krissa übergehet er und bemerkt nur, dass Homeros sowohl in der Ilias als in dem Hymnus auf Apollon Kirrha mit jenem ursprünglichen Namen bezeichne [7]). Die Ebene von Kirrha aber beschreibt er als eine kahle, zur Baumpflanzung nicht geeignete, entweder Kraft einer Verwünschung, oder weil man die Erde für untauglich zur Baumzucht halte [8]). Späterhin, bemerkt Pausanias, frevelten die Kirrhäer gegen den Apollon sowohl in anderer Beziehung, als auch dadurch, dass sie sich ein Stück von dem ihm geheiligten Boden zueigneten. Die Amphiktyonen beschlossen nun gegen dieselben den Krieg, und machten den Kleisthenes von Sikyon zum Oberfeldherrn und den Solon von Athen zu dessen Berather. Einem Orakelspruch zufolge bewirkte der Letztere, dass das kirrhäische Gebiet dem Apollon geweihet und so das Temenos desselben bis ans Meer ausgedehnt wurde. Nachdem die Amphiktyonen die Stadt erobert hatten, bestraften sie die Kirrhäer wegen des begangenen Fre-

Att. Lect. II, 2, p. *1804 Thes. Gron. T. V. ed. Venet.* mit Recht in *ὀγδοήκοντα* berichtiget hat. Die Differenz der Angaben des Strab. u. Paus. hat, wie Meurs l. c. angenommen, ihren Grund in der Auf- und Abfahrt auf den Flusse Pleistos. Vgl. auch Heliodor. *Aeth. II, c. 26, p, 90 ed. Coray.* Die Confusion bei dem Etym. m. hat schon Meurs l. c. nachgewiesen.

6) Strab. IX, 3, 418 Cas. Eine Abbildung der bezeichneten Ebene und des Golfes von Krissa gibt Ed. Dodwell, *Views and Descr. of cycl. or Pelasg. Rem. Pl. 37.*

7) *Il. II, 520. Κρίσσαν τε ζαθέην.* Hymn. auf Apoll. v. 282. Paus. X, 37, 4.

8) Paus. *l. c.* Dagegen Stat. *Sylv. III, 1, 150 seqq. hos nec Pisaeus honores Juppiter aut Cirrhae pater aspernatur opacae.*

vels [9]). — Aeschines bezeichnet jene Ebene nicht als die krissäische, wie Strabon, sondern als die kirrhäische, und bemerkt, dass der hier liegende Hafen zu seiner Zeit der „entheiligte und verfluchte" genannt worden sei [10]). Pausanias nennt Kirrha die Hafenstadt oder den Ankerplatz von Delphi [11]). Die ganze Ebene, welche sich nordwestlich nach Amphissa hin erstreckte, war dem Apollon geweihet und sollte laut eines Orakelspruchs und Kraft eines Beschlusses der Amphiktyonen durchaus unbearbeitet und unbebaut bleiben [12]). In dieser krissäischen oder kirrhäischen Ebene wurden die früher ennaeterischen, aber seit Ol. 48, 3 pentaeterischen grossen pythischen Spiele begangen. Ueber die zu ihrer Feier eingerichteten baulichen Anlagen erhalten wir nur dürftige Notizen. Pausanias bemerkt, dass, wenn man sich von Delphi aus zur genannten Ebene hinab begebe, man auf den Hippodromos stosse, wo das Ross- und Wagenrennen (*ἀγὼν ἱππικὸς*) gehalten werde. Er erinnert hiebei an den Taraxippos der olympischen Rennbahn, über welchen er in seiner Beschreibung der wichtigsten Gegenstände zu Olympia ausführlich gehandelt hat, und bemerkt, dass vielleicht in dem pythischen Hippodromos auch mancher der Agonisten im Rosswettrennen beschädigt worden sei oder Unglück gehabt habe, da die Gottheit den Menschen bei jeglicher Handlung auf gleiche Weise Gutes und Schlimmes ertheile, dass aber doch in keiner Beziehung weder durch Einwirkung eines Heros, noch aus anderem Grunde

[9]) Paus. *l. c.*

[10]) Aeschin. g. Ktes. §. 107. Bekk.

[11]) Paus. X. 37, 4.

[12]) Vgl. Aeschin. g. Ktes. §. 108. Demosth. *pro Cor. p. 297* seq. Stereot. Sophokl. El. v. 730 nennt diese Ebene die krisäische (*Κρισαῖον πέδον*). Pind. Ol. XIII, 107 B. von dem pythischen Kampfplatze: *ἐπ' ὀφρύϊ Παρνασίᾳ. Nem. II, 19* B. *παρὰ μὲν ὑψιμέδοντι Παρνασῷ κτλ.* Dazu der Schol. Pind. *Pyth. X, 8. ὁ Παρνάσιος μυχός.* Pyth. V, 35 *Κρισαῖος λόφος*, und 39 vom Tempel *τέγεϊ Παρνασίᾳ.* Pyth. VIII, 63. *Πυθῶνος ἐν γυάλοις.* Soph. El. v. 681 f. *κεῖνος γὰρ ἐλθὼν εἰς τὸ κλεινὸν Ἑλλάδος πρόσχημ' ἀγῶνος, Δελφικῶν ἄθλων χάριν κτλ.* Ueber das Gebiet der kretischen Kirrhäer und den Umfang des Tempel-Gebiets vgl. O. Müller, Dor. I, 254 f. In Betreff der Benennung *Κῆϱ.* u. *Κρισσ. πεδίον* s. unten §. 2, Anm. 14. Kallimach. Hymn. auf Del. 178 *πεδία Κρισσαῖα.* Ueber eine krissäische Inschrift vgl. L. Völkel's Arch. Nachl. v. O. Müller S. 160 ff.

den Rossen Schüchternheit und Bestürzung beigebracht werde [13]). Den pythischen Hippodromos nennt auch eine in Beziehung auf die Anordnung der mit diesem Agon verbundenen Festlichkeiten wichtige Inschrift. Hier wird den Hieromnemonen der Amphiktyonen aufgetragen, die Rennbahn (blos durch *δρόμος* bezeichnet) vor dem Feste in guten Stand zu setzen, wo nicht, sollten sie Strafe erlegen [14]). Ueber das pythische Stadion erhalten wir durch Censorinus Bericht, nach dessen Angabe die Länge desselben tausend Fuss betrug [15]). Von einem Gymnasion, einem Prytaneion und anderen Bauten dieser Art, wie sie in und um die heilige Altis zu Olympia zu schauen waren, erhalten wir hier keine Kunde. Jedenfalls hat es hieran nicht gefehlt: nur mochten sie weniger bedeutend sein, als die olympischen. Zur Aufführung der musikalischen Wettkämpfe war hier ein Theatron, wie Lukianos berichtet [16]). Auch finden wir hier, eben so wie zu Olympia, Schatzhäuser einzelner Staaten und Fürsten, welche indess mehr mit dem Tempel als mit dem pythischen Agon in Verbindung standen. Sie waren viel reichlicher als die olympischen mit geweiheten Schätzen und Kunstwerken der trefflichsten Meister angefüllt worden [17]).

13) Paus. X, 37, 4. Vielleicht beziehet er sich zugleich auf die Darstellung des Sophokl. El. v. 727 ff. Ueber den olymp. Hippodromos und den Taraxippos vgl. Paus. VI, 20, 7. 8. und Gymnastik und Agonist. der Hellenen Th. I, Abschn. II, S. 150 ff.

14) Böckh., *Corp. inscr. n. 1688.* Z. 36, 42. *vol. I, p. 807.* So bezeichnet Pind. *Pyth. I,* 32. B. die pythische Rennbahn blos durch *δρόμος*.

15) Censorin. *de die nat. c. 13.* Eine entscheidende Erklärung, wie es sich mit diesem ungewöhnlichen Längenmasse verhalte, lässt sich nicht leicht ermitteln. Vgl. d. *Descr. de l'Egypt. T. VII, p. 202 seqq. ed. II.* u. Gymnast. und Agonist. d. Hell. Th, I, 2, S. 135 ff. Anm. 11. f.

16) Luk. *adv. indoct. §. 9.*

17) Dass diese *θησαυροὶ* mehr dem Tempel, als dem Schauplatze der Spiele angehörten, erhellt aus Strab. IX, 3, p. 419 Cas: *Νῦν μὲν οὖν ὠλιγώρηταί πως τὸ ἱερόν, πρότερον δ' ὑπερβαλλόντως ἐτιμᾶτο· δηλοῦσι δ' οἵ τε θησαυροὶ, οὓς καὶ δῆμοι καὶ δυνάσται κατεσκεύασαν, εἰς οὓς καὶ χρήματα ἀνετίθεντο καθιερωμένα, καὶ ἔργα τῶν ἀρίστων δημιουργῶν, καὶ ὁ ἀγὼν ὁ Πυθικὸς καὶ τὸ πλῆθος τῶν ἱστορουμένων χρησμῶν.* Plut. Lys. *c. 1. Ἀναθίων θησαυρὸς ἐν Δελφοῖς ἐπιγραφὴν ἔχει τοιαύτην κτλ. c. 18. ἐν δὲ τῷ Βρασίδου καὶ Ἀνανθίων θησαυρῷ τριήρης ἔκειτο διὰ χρυσοῦ πεποιημένη καὶ ἐλέφαντος, δυοῖν πηχῶν, ἣν Κῦρος αὐτῷ νικητήριον ἔπεμψεν*

Einst wurde Athen zum Schauplatz der grossen Pythien gewählt. Als nämlich zur Zeit der gegenseitigen Befehdung des Demetrios Poliorketes, des Pyrrhos, Lysimachos, Seleukos die Aetoler die Engpässe um Delphi besetzt hatten, ordnete Demetrios die pythische Panegyris und die Kampfspiele zu Athen an, weil es sich, wie er vorgab, ganz besonders zieme, den Apollon hier zu verehren, als einen den alten Athenäern verwandten Gott und Stamm-Ahnherrn (ὃς δὴ καὶ πατρῷός ἐστι, καὶ λέγεται τοῦ γένους ἀρχηγός) [18]). Dies geschah im dritten Jahr der 122ten Olympiade [19]).

§. 2.

Die mythische Zeit, oder die vorgeschichtliche Periode.

Wie die durch Spätere ausgebildete Priesterkunde über die Entstehung der grossen Olympien vom Nimbus der Mythe umschleiert, bis auf Herakles, die idäischen Daktylen, oder nach allgemeinerer Darstellung bis auf Pelops, theils auch nur bis Herakles, Alkmene's Sohn, zurückgehet, so verschlingt sich die vielfach wiederholte Mähr über den Ursprung der pythischen Spiele mit dem reichen vielgestaltigen apollinischen Sagenkreise und nennt Apollon als Urheber und Schutzgott des Agons [1]).

κτλ. Myron, der Sikyonier, hatte einen Thesaurus zu Delphi aufführen lassen, in welchem ein goldnes Buch von der erythräischen Dichterin Aristomache, welche in den Isthmien gesiegt hatte, als Weihgeschenk deponirt worden war. Plut. *Symp. V, 2.* Auch durch Kypselos war zu Delphi ein Thesaurus gegründet worden, mit einer Palme, um deren Fuss viele Frösche angebracht waren: Plut. *Sept. sap. conv. c. 21. Symp. VIII, 4, 4.* Vgl. O. Müller, Dor. I, S. 165. Ueber die pythischen Thesauroi hatte der Athenäer Polemon eine gelehrte Schrift verfasst. Plut. *Symp. V, 2.* Ueber die olympischen Schatzhäuser vgl. Olympia I, 3, S. 23.

18) Plutarch. *Dem. c. 40.* Dem. *pro Cor. p. 293.* Stereot. τὸν Ἀπόλλω τὸν Πύθιον, ὃς πατρῷός ἐστι τῇ πόλει κτλ.

19) Corsini *Fast. Att. IV, p. 77.*

1) Jedes panegyrische Fest hatte seine Wurzel in einem Culte und bezog sich auf einen Gott, Halbgott oder Heros. Dionys. Hal. τεχν. περὶ τῶν πανηγ. p. 33. Sylb. Θεὸς μέν γέ που πάντως πάσης ἡστινος οὖν πανηγύρεως ἡγεμὼν καὶ ἐπώνυμος, οἷον Ὀλυμπίων μὲν Ὀλύμπιος Ζεύς· τοῦ δὲ ἐν Πυθοῖ Ἀπόλλων. Vgl. Gymn. u. Agonist. d. Hell. Th. I, 1, S. 9 f.

Klearchos aus Soli, nach des Demokritos Zeugniss bei Athenäos [2]), einer der trefflichsten Schüler des Aristoteles, erzählte im ersten Buche seiner Sprüchwörter Folgendes: Die Leto habe ihre Sprösslinge, Apollon und Diana, von Chalkis auf Euböa nach Delphi gebracht und sei vor die Grotte des sogenannten Python gekommen [2b]). Als dieser auf sie losgegangen, habe sie, das eine ihrer Kinder in den Armen tragend, den Stein bestiegen, welcher noch zu seiner Zeit unter dem Fusse der in Erz gearbeiteten und jene Handlung darstellenden Leto bei der Platane zu Delphi sich befunden, und habe ihrem Apollon zugerufen: *ἴε παῖ*! Dieser habe gerade den Bogen in den Händen gehalten. Von jenem *ἴε παῖ*, was eben so viel bedeute, als *ἄφιε παῖ* und *βάλε παῖ*, seien dann die ausrufenden Formen *ἴε παῖ* und *ἰὴ παιών* entstanden [3]). Eine etwas abweichende Darstellung gibt der

[2]) Athen. XV, 20, 701, *c — e*. Die Erzählung wird hier nicht weiter ausgeführt oder auf die Gründung der Pythien ausgedehnt, sondern nur in so weit, als nöthig ist, um das *Ἰὴ παιών* zu erklären, wodurch jedoch der Ursprung der Spiele zugleich angedeutet wird. Ueber jenen Ausruf s. Anmerk. 3.

[2b]) Aehnlich finden wir dies auf einem alten Gefäss vorgestellt. Leto im langen Gewande trägt in jedem Arme einen ihrer Sprösslinge. An einem Felsen bäumt sich der ungeheure Drache Pytho empor und scheint die Mutter mit ihren Kindern, welche beide Hände ausstrecken, vernichten zu wollen. Leto sucht sich durch die Flucht zu retten. Vgl. Fr. Inghirami, *Pitt. di Vasi fittili Tom. I, tav. 59.* Wir theilen diese Abbildung hier *Taf. I. Fig. 1.* mit. Vgl. Servius *ad Virg. Aen. III, 72.* Strabon (XIV, 1, 640 Cas.) erwähnt in einem Tempel auf dem Berge Solmissos in der Nähe von Ephesos ein Bildwerk, welches die Leto mit dem Scepter vorstellt, daneben die Amme Ortygia mit einem Kinde in jeder Hand.

[3]) Athen. *l. c.* Nach Apoll. Rhod. II, 712 ff. riefen dem Apollon die korykischen Nymphen bei seinem Kampfe mit dem Python zu: *Ἰήϊε*; und daher sei dem Pholbos dieses *καλὸν ἐφύμνιον* geworden. Nach Kallimachos aber (Hymn. auf Apoll. 102 ff.) *ἐπηὐτησε δὲ λαός, Ἰὴ ἰὴ παιῆον, ἴει βέλος.* Apoll. Rhod. II, 702 *καλὸν Ἰηπαιήον', Ἰηπαιήονα Φοῖβον μελπόμενοι.* Daher der Päan ursprünglich nur ein dem Apollon und der Artemis geweiheter Gesang. Vgl. Pind. in d. *Schol. Vat. in Rhesum* v. 895. Proklus *ap. Phot, p. 419.* Hephästion *ed. Gaisf. v.* *τὸ δὲ παλαιὸν ἰδίως ἀπενέμετο τῷ Ἀπόλλωνι καὶ τῇ Ἀρτέμιδι (ὁ παιάν), ἐπὶ καταπαύσει λοιμῶν καὶ νόσων ᾀδόμενος.* Vgl. Duris b. d. Etym. M. v. Hesych. *v. T. II, p. 838* Alb. u. das. d. *Intpp.* Dion Chrysost. *Orat. ad Alex. 32, p. 681 vol. I* (Reiske). Simonid. Cei *Paean. p. 50 ed. Schneid.* Vgl. O. Müller, Dor. I, S. 298, Anm. 8. u. Art. Päan Allg. Enc. III, 9, S. 128.

Scholiast zum Pindar [4]): Der pythische Agon sei viele Jahre früher als der isthmische eingesetzt. Denn die Leto habe auf der Insel Delos, früher Ortygia genannt, die Artemis und den Phoibos geboren. Die Artemis sei, nachdem sie erwachsen, nach Kreta gegangen und habe sich den diktynischen Berg zu ihrem Aufenthaltsorte erwählt. Apollon aber habe sich in Lykien niedergelassen, und der Mutter haben sie Delos angewiesen. Apollon sei hierauf nach Delphi gekommen, wo Python in Besitz des prophetischen Dreifusses gewesen, auf welchem früher die Styx, die Themis, auch Dionysos Orakel ertheilt habe. Apollon habe den Python erlegt und am siebenten Tage den pythischen Agon begangen. — Hier wird Python als ungeheurer Drache dargestellt. So im homerischen Hymnus auf Apollon und bei den Dichtern Kallimachos, Apollonios, Ovid, Dionysios Periegetes u. A. [5]). — Ephoros hatte bei seinen Forschungen

[4]) *Ad Pyth. Arg. p. 297. f.* Böckh. — Auch ist Amphiktyon als Stifter der pythischen Spiele genannt worden: eben so Diomedes, der Tydide. Ausonius *Carm. IV, 389 (p. 200 ed. J. Scal.)* nennt Delphi oder ihre Bewohner als Gründer des Festes (*Pythia placando Delphi statuere draconi*). Noch anders als Klearchos und der bezeichnete Scholiast beschreibt Hyginus *(fab. n. 140, p. 125 ed. Scheff.)* dieses mythische Ereigniss und lässt die Latona durch den Neptunus in Schutz nehmen. Vgl. *n. 53, p. 58.*

[5]) Hymn. auf Apoll. v. *300 seqq. 352 seqq.* Kallimach. Hymn. auf Del. 91 ff. *ἀλλ' ἔτι κεῖνο Θηρίον αἰνογένειον ἀπὸ Πλειστοῖο καθέρπον Παρνησὸν νιφόεντα περιστέφει ἐννέα κύκλοις.* Apollon. Rhod. II, 706 nennt ihn *δελφύνην πελώριον.* Vgl. dazu Schol. p. 183 *ed. Schaef.* Ovid. *Met. I, 438 ff.* Dionys. Per. v. 441 ff. *Τῷ πάρα Πυθῶνος θυόεν πέδον, ἧχι δράκοντος Δελφύνης τριπόδεσσι θεοῦ παρακέκλιται ὁλκός, ὁλκός, ἀπειρεσίῃσιν ἐπιφρίσσων φολίδεσσι, νηῷ ἐν ἱμέρτῳ.* Dazu Eustath. p. 183 f. B. u. Bernhardy p. 636 ff. Vgl. Stat. *Theb. IV, 222.* und Hymn. auf Apoll. v. 300 seqq., wo er *δράκεινα* genannt wird, u. 353 ff. Die Erlegung des Python durch Apollon's Pfeile hatte Leontinus als plastisches Kunstwerk gebildet. Plin. XXXIV, 19, 4. Den Tod des Python durch Apollon erklärt die Allegorie von dem Beherrschtwerden des feuchten gährenden Stoffs der Erde durch die Wärme der Sonne. Vgl. Hymn. auf Apoll. v. 371 ff. O. Müller, Dor. I, S. 315. 316. 368. Ueber die Beziehung der alten pyth. Octaeteris auf die Sonne Böckh. über die Zeitr. d. Dem. Rede g. Mid. p. 97. 98. Abh. d. Berl. Acad. 1818. 19. Von dem Clemens Alex. *Praep. evang. II, 6, 72. ed. Col. 1688* werden die Pythien, wie die Isthmien, Nemeen und Olympien, als Leichenspiele betrachtet: *Ἴθι δὴ καὶ τοὺς ἀγῶνας ἐν βραχεῖ περιοδεύσωμεν, καὶ τὰς ἐπιτυμβίους ταύτας πανηγύρεις καταλύσω-*

über diese mythischen Begebenheiten einen andern Weg eingeschlagen, um der Wahrheit möglichst nahe zu kommen, war sich aber nicht consequent geblieben und wird deshalb von Strabon getadelt. Er erzählt nämlich, dass in alter Zeit einige Parnasier als sogenannte Autochthonen den Parnasos bewohnt haben, als Apollon die Länder durchwandernd die Menschen von ihrer rohen Lebensweise zur Cultur geleitet und von Athen aufbrechend auf derselben Strasse, welche noch zu Strabon's Zeit die pythische genannt wurde, nach Delphi gekommen sei. Zu Panopeä, einer phokischen Stadt, angelangt, habe er den Tityos, einen diese Gegend beherrschenden gewaltthätigen Frevler, vernichtet. Nun haben sich ihm die Parnasier genähert und ihn auf einen anderen gefährlichen Mann, Namens Python, mit dem Beinamen der Drache (*δράκων*), aufmerksam gemacht. Während nun Apollon diesen durch seine Pfeile erlegte, haben sie ihm zugerufen *ἰὲ παιάν*, woher sich dieser Päanismos fortgepflanzt habe und bei denen, welche sich zum Kampfe anschicken, im Gebrauche geblieben sei. Auch sei das Zelt des Python von den Delphern verbrannt worden, von welchen Begebenheiten sie noch zu seiner Zeit das Andenken erneuern. Strabon beurtheilt diese Darstellung des Ephoros ungünstig und findet besonders tadelhaft, dass er seinem vornehmen Versprechen, als suche er überall nur das Wahre zu erforschen, nicht nachgekommen. Was sei denn fabelhafter als Apollon, mit dem Bogen, einen Tityos und Python erlegend, von Athen nach Delphi ziehend und die Länder der Erde durchwandernd? Wenn er solches nicht für Mythen gehalten, warum brauche er da die mythische Themis als Weib zu betrachten, den mythischen Drachen aber als Menschen, falls er nicht Geschichte und Mythos vermischen wolle? Aehnlich sei seine Darstellung in Betreff der Aetoler. Indess würde dieser Tadel des Strabon zu

μεν, Ἴσθμιά τε καὶ Νέμεα, καὶ Πύθια καὶ τὰ ἐπὶ τούτοις Ὀλύμπια. Πυθοῖ μὲν οὖν ὁ Δράκων θρησκεύεται καὶ τοῦ ὄφεως ἡ πανήγυρις καταγγέλλεται Πύθια· Ἰσθμοῖ δὲ σκίβαλον προσέπυσεν ἐλεεινὸν ἡ θάλασσα, καὶ Μελικέρτην ὀδύρεται τὰ Ἴσθμια· Νεμέασι δὲ ἄλλο παιδίον Ἀρχέμορος κεκήδευται, καὶ τοῦ παιδίου ὁ ἐπιτάφιος προσαγορεύεται Νέμεα. Πίσα δὲ ὑμῖν τάφος ἐστὶν, ὦ Πανέλληνες, ἡνιόχου Φρυγὸς, καὶ τοῦ Πέλοπος τὰς χοὰς, τὰ Ὀλύμπια, ὁ Φειδίου σφετερίζεται Ζεύς. μυστήρια ἦσαν ἄρα, ὡς ἔοικεν, οἱ ἀγῶνες ἐπὶ νεκροῖς διαθλούμενοι, ὥςπερ καὶ τὰ λόχια καὶ δεδημέονται ἄμφω. Die Pythien bezeichnet auch Hyginus *Fab. 140, p. 125 Scheff.* als *ludos funebres.*

hart sein, wenn sich Ephoros den Apollon als einen um die Cultur der damaligen Menschheit verdienten Mann gedacht, welcher umhergezogen, Frevler gezüchtiget, die Menschen an friedliche Sitte, Ackerbau, gemeinsame Feste u. s. w. gewöhnt habe. Und dies lässt sich annehmen, obgleich es nicht unmittelbar aus Strabon's Darstellung hervorgehet [6]). Denn gewiss waren auch dem Ephorus Ideen, wie sie nach ihm Euhemeros in seiner *ἱερὰ ἀναγραφή* entwickelt und zur Kunde gebracht hat (worin er die Götter als ursprüngliche Menschen darstellt), nicht ganz fremd geblieben, und wenn er solche nicht öffentlich vorgetragen, so konnte ihn schon die Scheu, dem allgemeinen Volksglauben entgegenzutreten, davon zurückhalten. Dem Volksglauben mussten sich ja wohl alle Historiker der Alten fügen, wenn sie über die mythische Zeit reden wollten.

Abgesehen hiervon wird die Einsetzung und erste Begehung des pythischen Agons einstimmig auf Apollon zurückgeführt, ein Beweis, dass sich dieses Fest lediglich auf den Cult dieses Gottes bezog, und ursprünglich wohl nur ein panegyrisches Tempelfest war, welches sich auf die Celebrität des ur-

6) Strab. IX, 3, 422. 423 Cas. Wir dürfen glauben, das Pausanias von der Darstellung des Ephoros und Strabon Notiz genommen. Denn er berichtet (X, 6, 3), dass die Dichter den von Apollon erlegten Python als Drachen vorstellen, welcher von der Erde (*ὑπὸ Γῆς*) zum Wächter des Orakels aufgestellt worden sei. Man nehme aber auch an, dass Python ein übermüthiger Mann, und zwar Sohn des in der Gegend von Euböa herrschenden Krios gewesen sei. Dieser habe sowohl des Gottes Tempel beraubt als auch das Eigenthum wohlhabender Menschen angegriffen. Als er zum zweiten Male in das Gebiet der Delpher eingefallen sei, haben diese den Apollon angefleht, die bevorstehende Gefahr von ihnen abzuwenden. Die Erlegung des Python durch Phoibos habe die damalige Orakelpriesterin Phemonoe in Hexametern voraus verkündiget, welche Pausanias *l. c.* anführt. Auch hier wird Python als Mann betrachtet (*οἱότης Παρνησσοῖο.*) Sagen dieser Art mochten von den delphischen Orakelpriestern weiter ausgebildet und verbreitet werden, um dem Orakel sowohl als der pythischen Panegyris das höchste Ansehen zu verleihen. Auch Plut. *Quaest. Gr. c. 12* nennt den Python als Menschen und seinen Sohn *Aἶξ*. Die Sagen von dem Drachen bezieht Götte (das delph. Orak. S. 16.) auf einen vor Einführung des Orakels hier bestehenden Fetischmus. S. 156 bringt er den Python mit dem ägypt. Typhon in Verbindung und parallelisirt den Apollon mit Osiris. Vgl. Banier, Göttirl. Ueb. v. Schleg. Bd. II, 100 ff. III, 410 ff.

alten pythischen Orakels gründete. Dass das Festspiel anfangs nur im musikalischen Wettstreit bestand, mag auf Apollon als Musagetes, als Kitharödos, überhaupt als Gott der musischen Künste deuten [7]). Die älteste musikalische Kampfart, in welcher dem Sieger Preise gestellt wurden, soll im Gesange eines Hymnus auf den pythischen Gott bestanden haben. Dem Chrysothemis von Kreta, dessen Vater Karmanor den Apollon nach der Erlegung des Python gereinigt, soll der erste und älteste Preis in diesem Gesange zuerkannt worden sein. Späterhin soll Philammon den Hymnus gesungen und gesiegt haben, und nach

7) Vgl. Schol. zu Pind. *Pyth. Argum. p. 297* Böckh. Liban. *Ἀντιοχικ. p. 352. T. I.* Reiske. Den Apollon auf der Kithara spielend mit einem Lorbeerzweige und einer Nike, welche ihm eine Tänie überreicht, veranschaulichen viele antike Bildwerke. Vgl. *Mus. P. Clem. T. I, p. 29.* Millingen, *Rec. d. quelq. Med. Gr. ined. pl. II. n. 10. 11.* u. *Peint. ant. et ined. d. vas. Gr. pl. 29, p. 49. pl. I, p. 4.* Ueber eine Vase aus Vivenzio's Sammlung zu Nola Böttiger, Gr. Vasengem. I, 3, S. 31. So auf einem grossen Karneol: Archr. Int.-Bl. d. Allg. Litt.-Zeit. S. 534 N. 65. Nov. 1835. Apollon Kitharödos ist überhaupt auf antiken Gefässen eine beliebte Vorstellung. Vgl. Ed. Gerhard, Arch. Int.-Bl. d. Allg.-Litt. Zeit. N. 29. Mai, 1837, S. 242 u. N. 71. Octobr. 1837, S. 586. — Wenn Platon *Cratyl. c. 21, p. 404, e. (p. 47 ed. Bekk.)* von der prägnanten Bedeutsamkeit und vierfachen Beziehung des Namens Apollon bemerkt: *οὐ γάρ ἐστιν ὅ, τι ἂν μᾶλλον ἥρμοσεν ὄνομα ἓν ὃν τέτταρσι δυνάμεσι ταῖς τοῦ θεοῦ, ὥστε πασῶν ἐφάπτεσθαι καὶ δηλοῦν τρόπον τινὰ μουσικήν τε καὶ μαντικὴν καὶ ἰατρικὴν καὶ τοξικὴν κτλ.*, so finden wir die hier bezeichneten vier göttlichen Eigenschaften auf einer in den Ausgrabungen von Vulcia gewonnenen schönen Hydria aus der Sammlung Feoli's treffend vergegenwärtiget. Apollon im langen Talargewande sitzt, das Haupt mit Lorbeer umkränzt, auf einem grossen, mit zwei langen Fittigen versehenen Dreifusse, mit der einen Hand in die Saiten der Phorminx greifend; über der einen Schulter ragt der Köcher hervor. Zugleich bemerkt man zwei Phialen, auf die *ἰατρικὴ* deutend. Neben dem Dreifusse sind Delphine angebracht. Die Deutung der Delphine kann man in den Worten des Hymn. auf Apollon (400, *δέμας δελφῖνι ἐοικώς*, u. v. 495 *εἰδόμενος δελφῖνι θοῆς ἐπὶ νηὸς ὄρουσα* vom Apollon) finden. Vgl. Ed. Gerhard, Prodrom. myth. Kunsterkl. S. 132. Unter dem Dreifusse bemerkt man Wellen, Fische und einen Polyp, jedenfalls das Meer andeutend, nach Panofka den Golf von Krissa. Vgl. die Erklärung von Panofka in d. *Annal. d. Instit. 1832*, S. 333 — 335 u. d. Abbildung in d. *Mon. d. Inst. Pl. 46.* Man hat diese Abbildung als „die Ankunft des Apollon zu Delphi" bezeichnet. S. hier unsere Abbild. Taf. I, F. 2.

diesem sein Sohn Thamyris. Wir dürfen demnach diese als die ältesten Repräsentanten des pythisch-dorischen musikalischen Nomos betrachten, so wie wir in dem Namen Karmanor und Chrysothemis wohl die älteste Berührung des dorisch-kretischen und pythischen Apollo-Cultus finden. Orpheus aber soll wegen der feierlichen Erhabenheit seiner Weihen oder Mysterien (*σεμνολογίᾳ τῇ ἐπὶ τελεταῖς*), so wie überhaupt aus edlem Stolze es seiner Würde nicht für angemessen gehalten haben, sich im musikalischen Wettkampfe prüfen zu lassen. Auch Musäos habe dies nicht gewollt, weil er in allen Dingen sich den Orpheus zum Muster genommen habe. Eleuther dagegen soll den pythischen Sieg lediglich durch seine kräftige und liebliche Stimme gewonnen haben, ohne selbstgeschaffene poetische Erzeugnisse vorzutragen. In Betreff des Hesiodos wird berichtet, dass er zum Wettkampfe nicht zugelassen worden sei, weil er das Kitharspiel zum Gesange nicht verstanden habe. Homeros aber, welcher auch des Orakels wegen nach Delphi gekommen, konnte, wie es heisst, wegen seiner Blindheit vom Kitharspiel, welches er gelernt hatte, keinen Gebrauch machen [8]). Hieraus erhellt, dass der früheste musikalische Wettkampf nicht im einfachen, sondern in dem vom Kitharspiel begleiteten Gesange bestand, wobei der Vortrag des Hymnus zur Ehre und zum Preise des Gottes der Hauptzweck war. Auch Strabon lässt den Wettkampf der ältesten Zeit in Aufführung der Kitharöden bestehen, welche einen Päan zum Preise Apollon's abgesungen haben [9]). Allein der Hauptbestandtheil des musikalischen Agons, der sogenannte pythische Nomos (*νόμος Πυθικὸς*), welcher in fünf Abtheilungen bestand, trat in seiner Vollständigkeit erst später ein, als die Amphiktyonen nach dem krissäischen Kriege unter der Leitung des Eurylochos die Anordnung des Festes übernommen, ausser den Kitharöden auch noch Flötner (*αὐληταὶ*) und Kitharspieler (*κιθαρισταὶ*) eingeführt, und mit dem musischen Agon auch noch den gymnischen und ritterlichen vereinigt hatten, worüber im Folgenden gehandelt wird. Dichter und Mythographen lassen auch schon in der alten mythischen Zeit gymnische und ritterliche Wettkämpfe in den Pythien auf-

8) Paus. X, 7, 2. In Betreff des Orpheus Plat. Hipp. Maj. *p. 282, c. d.* Vgl. Plut. *de mus. c. 3. 5.* O. Müller, Dor. I, S. 348 f.

9) Strab. IX, 3, 421 Cas.

führen und bezeichnen die bekannten Heroen jener alten Welt als Sieger in den verschiedenen Kampfarten. Als Apollon selbst, wie es heisst, das Fest anordnete, sollen Kastor im Wettlaufe (*στάδιον*), Polydeukes im Faustkampfe, Kalais im Dolichos, Zetes im Waffenlaufe, Peleus im Diskoswurfe, Telamon im Ringkampfe, Herakles im Pankration gesiegt haben und vom Apollon mit dem Lorbeerkranze umkränzt worden sein [10]). Auch Sophokles gibt eine poetische Darstellung der gymnischen und ritterlichen Wettkämpfe in den Pythien aus der Zeit nach dem troischen Kriege, und lässt in beiden den Orestes, Agamemnon's Sohn, auftreten. Das Rosswettrennen, in welchem zehn Gespanne (ein achäisches, ein spartiatisches, zwei libysche, ein thessalisches mit dem Orestes, ein ätolisches mit gelbbraunen Fohlen, ein magnesisches, ein änianisches mit weissen Rossen, ein athenäisches und eins aus Böotien) auffahren, verlegt der Dichter auf einen spätern Tag nach dem gymnischen Agon, wobei er höchst wahrscheinlich die pythische Kampfordnung seiner Zeit vor Augen gehabt hat [11]).

Böckh nimmt an, dass schon in der älteren Zeit in den Pythien auch gymnische Wettkämpfe Statt gefunden. In der 47ten Olympiade jedoch habe man zu Delphi entweder gar keine oder lediglich musikalische Kampfspiele aufgeführt. Ueberdies seien zu dieser Zeit ausser den Isthmien und Olympien keine mit Glanz begangenen Spiele, welche sich auf alle Hellenen bezogen haben, celebrirt worden [12]). Gegen das Letztere lässt sich indess einwenden, dass bei Diogenes von Laerte zwar nur die Olympien und Isthmien genannt, die übrigen Festspiele aber, unter welchen wir doch gewiss zunächst die Pythien und Nemeen verstehen können, nur im Allgemeinen angedeutet werden [13]). Dazu kommt, dass von den Athenäern die Isthmien, abgesehen von dem allgemeineren Glanze der

10) Schol. zu Pind. Pyth. *Argum. p. 297* Böckh. Hygin. *Fab. 273.* Ueber den Waffenlauf der heroischen Zeit Pind. Isthm. I, 33 f. B.

11) Soph. Electr. v. 681 — 756.

12) Böckh. *Expl. ad Pind. Pyth. VII, p. 304.* Vgl. *Expl. ad Ol. XII, p. 206 — 208.* u. Corsini, *diss. ag. II, 2, p. 32.*

13) Diog. I, 55, p. 34 *ed Meib:* Ὀλυμπιονίκῃ μὲν τάξας πεντακοσίας δραχμὰς, Ἰσθμιονίκῃ δὲ ἑκατὸν, καὶ ἀνάλογον ἐπὶ τῶν ἄλλων. Wenn

Olympien, in specieller Beziehung auf ihren Staat am höchsten gestellt wurden. Daher in einem auf Athen sich beziehenden Belobungsdecrete, wodurch eine Bekränzung der Athenäer in den vier heiligen Spielen angeordnet wird, die Isthmien zuerst aufgeführt erscheinen [14]). Der Grund ist leicht einzusehen. Die Isthmien waren laut einer mythischen Nachricht, auf welche man gewiss zu Athen das grösste Gewicht legte, von dem Theseus, dem grössten politischen Heros der Athenäer, eingesetzt worden, nachdem er den Sinis bewältigt hatte [15]). Diese Festspiele mussten demnach zu Athen das höchste Ansehen behaupten und gleichsam als ἐπιχώριος ἀγὼν betrachtet werden. Kein Wunder also, wenn Solon nur die Olympien und Isthmien ausdrücklich nannte, und alle übrigen bedeutenden Festspiele, wozu wir auch wohl die Panathenäen rechnen dürfen, nur im Allgemeinen andeutete. Dass aber die Feier der Pythien um *Ol. 47* nicht eben glänzend war, kann man wohl zugeben. Auch fehlt es nicht an Gründen, warum früherer Glanz verblichen sein konnte. Besonders mochte die unfreundliche Behandlung der ankommenden Fremden durch die Krissäer, welche starken Zoll requirirten (πικρῶς ἐτελώνουν), so wie später durch die Amphisseer, einen Stamm der ozolischen Lokrer, welcher Krissa occupirt hatte, und in Betreff der zum apollinischen Orakel oder zum Feste Wandernden noch schlimmer schaltete als die alten Krissäer, sehr nachtheilig auf die Frequenz des Agons einwirken [16]). Höchst wahrscheinlich aber stand die Theilnahme an diesem alten pythischen Feste

aber Plut. Sol. *c.* 23 diesen letzteren Zusatz weglässt, so kann man dies für Zufall, Willkür oder Nachlässigkeit erklären. Denn gewiss schöpften beide aus denselben oder aus verwandten Quellen, und es ist leichter denkbar, dass etwas, was nicht wesentlich nothwendig schien, weggelassen als hinzugefügt worden sei.

14) Vgl. Demosth. *pro Cor.* im Decret der Byzantiner p. 267 a. R. (§. 90 — 92 ed. Bekk.)

15) Marm. Par. *ep. 36.* Böckh, *Corp. inscr. n. 2374:* καὶ ἀπογενόμενος Ἀθηνῶν τὸν τῶν Ἰσθμίων ἀγῶνα ἔθηκε, Σίνιν ἀποκτείνας. Böckh, *can. chron. ad Marm. Par. p. 327, vol. II* setzt die Gründung des isthmischen Agons in das Jahr des *Marm. Par, 994,* in d. Jahr d. Jul. Per. 3456, ins Jahr 482 vor Ol. 1; ins zweite Regierungsjahr des Theseus. Die verschiedenen Angaben über den Sinis und den Skiron s. unten Abschn. III, §. 2. Anm. Abb. Taf. III, Fig. 18—21.

16) Strab. IX, 3, 418. 419. Casaub. Ueber die Kirrhäer, Akragalliden und Amphisseer Aeschin. geg. Ktes. §. 107. 118. *seq. 119*

allen Hellenen frei, was wir theils wegen des weit verbreiteten apollinischen Cultus, theils wegen der Celebrität des Orakels annehmen möchten, wenn auch bei ihrer ersten Entstehung die Feier nur für die Umwohnenden berechnet war.

seqq. Vergleicht man die Darstellung des Strabon und des Aeschines, so kann man leicht irre geführt werden. Strab. *l. c.* *Ὑποπέπτωκε δὲ τῇ Κίρφει πόλις ἀρχαία Κίρρα, ἐπὶ τῇ θαλάττῃ ἱδρυμένη κτλ.* Dann *πρόκεινται δὲ τῇ Κίρρᾳ τὸ Κρισσαῖον πεδίον εὔδαιμον. Πάλαι δ' ἐφεξῆς ἑφτῳ ἄλλη πόλις Κρίσσα, ἀφ' ἧς ὁ κόλπος Κρισαῖος.* — Dann *ἡ δὲ Κίρρα καὶ ἡ Κρίσσα κατεσπάσθησαν· ἡ μὲν πρότερον ὑπὸ Κρισσαίων. αὕτη δ' ἡ Κρίσσα ὕστερον ὑπ' Εὐρυλόχου τοῦ Θετταλοῦ κατὰ τὸν Κρισσαῖον πόλεμον.* Hiernach waren die Kirrhäer früher als die Krissäer, welche Letzteren die erstere Stadt eroberten, dagegen von dem Thessaler Eurylochos im krissäischen Kriege besiegt wurden. Nachdem nun Strabon angegeben, dass diese Krissäer unbillige Zölle von den zum Tempel Kommenden gefordert, bemerkt er zugleich von den Amphisseern, einem Stamme der ozolischen Lokrer: *καὶ τὸ πεδίον τὸ ὑπὸ τῶν Ἀμφικτυόνων ἀνιερωθὲν αὖθις κατεγεώργουν, καὶ χείρους ἦσαν περὶ τοὺς ξένους τῶν πάλαι Κρισσαίων.* Hier werden also nur die Krissäer und Amphisseer, nicht die Kirrhäer als Frevler betrachtet. Eine hiervon abweichende Darstellung gibt Aeschin. g. Ktes. §. 107 ff: *Ἔστι γάρ, ὦ Ἀθηναῖοι, τὸ Κιρραῖον ὠνομασμένον πεδίον, καὶ λιμὴν ὁ νῦν ἐξάγιστος καὶ ἐπάρατος ὠνομασμένος. Ταύτην ποτὲ τὴν χώραν κατῴκησαν Κιρραῖοι καὶ Ἀκραγαλλίδαι, γένη παρανομώτατα, οἳ εἰς τὸ ἱερὸν τὸ ἐν Δελφοῖς καὶ περὶ τὰ ἀναθήματα ἠσέβουν, ἐξημάρτανον δὲ καὶ εἰς τοὺς Ἀμφικτύονας κτλ.* (O. Müller, Dor. I, 43. 83. will hier nach Didymos und Xenagoras bei Harpokration *Κραυγαλλίδαι* für *Ἀκραγαλλίδαι* emendirt wissen.) Nachdem er nun den Krieg der Amphiktyonen gegen dieselben beschrieben, kommt er §. 113 zu den späteren Amphisseern seiner Zeit: *οἱ Λοκροὶ οἱ Ἀμφισσεῖς, μᾶλλον δὲ οἱ προεστηκότες αὐτῶν, ἄνδρες παρανομώτατοι, ἐπεργάζοντο τὸ πεδίον, καὶ τὸν λιμένα τὸν ἐξάγιστον καὶ ἐπάρατον πάλιν ἐτείχισαν καὶ συνῴκισαν, καὶ τέλη τοὺς παραπλέοντας ἐξέλεγον, καὶ τῶν ἀφικνουμένων εἰς Δελφοὺς Πυλαγορῶν ἑνίους χρήμασι διέφθειραν, ὧν εἷς ἦν Δημοσθένης κτλ.* Hier erscheinen demnach die alten Kirrhäer als die Frevelnden (nicht die Krissäer), und dann die späteren Amphisseer, woraus erhellt, dass Strabon diese Letzteren hinzugefügt, nicht als seien dieselben schon von dem Eurylochos gezüchtiget worden, sondern viel später von den Amphiktyonen zur Zeit des Demosthenes und Aeschines. Jedenfalls aber sind die Kirrhäer des Aeschines dieselben, welche Strabon Krissäer nennt. Da nun aber Strab. *l. c.* Kirrha und Krissa genau unterscheidet, so ist die Identification von Aeschines ausgegangen, was daraus erhellt, dass er die Ebene, welche Strabon *τὸ Κρισσαῖον πεδίον* nennt, als *τὸ Κιρραῖον ὠνομασμένον πεδίον* bezeichnet. Ueber die Identification beider bei d. *Auct. Etym.* vgl. J. Meurs, *Lect. Att. II, 2, p. 1804.*

Die Lage von Delphi und die Bedeutsamkeit des uralten Orakeltempels, welchen Homeros mehr als einmal nennt [17]), und welcher schon in der ältesten (wenigstens homerischen) Zeit unermessliche Weihgeschenke enthielt, konnten wohl früh schon eine nicht unbedeutende Celebrität des pythischen Agons herbeiführen, und man darf daher mit Böckh annehmen, dass hier bereits in der älteren Zeit auch gymnische Wettkämpfe, als Nationalelement des hellenischen Lebens, mit den musischen vereinigt worden seien. Allein unter mannichfachen Bedrängnissen mochte vor der 47. Olympiade der Glanz des panegyrischen Festes bedeutend abgenommen haben, so dass der gymnische Agon gänzlich unterblieben und die ganze Festlichkeit nur auf den ursprünglichen apollinisch-musikalischen Wettkampf beschränkt worden war, bis endlich der Thessaler Eurylochos die Unbill und Frevel übenden Kirrhäer bekriegte, unter dem attischen Archon Simon und dem delphischen Gylis besiegte, und nun die Amphiktyonen die Agonothesie der Festspiele übernahmen und somit eine neue Epoche für die panegyrische Feier herbeiführten [18]).

Gron. th. ed. Ven. — Die Ebene grenzte übrigens an beide Städte und konnte daher auch von beiden ihren Namen entlehnen. Strab. *l. c. πρόκειται δὲ τῇ Κίρρᾳ τὸ Κρισσαῖον πεδίον εὔδαιμον.* Ueber die Stelle aus Aeschin. *l. c.* handelt auch Böckh, *Corp. inscr. ad n. 1688, p. 809, vol. I.*, ohne jedoch etwas über jene Differenz zu bemerken. Vgl. auch Schol. zu Pind. *Pyth. Arg. p. 298. 299.* B. Ueber den Einfluss des Solon auf diesen Krieg Plut. Sol. *c. 11: εἰπὼν περὶ τοῦ ἱεροῦ τοῦ ἐν Δελφοῖς, ὡς χρὴ βοηθεῖν καὶ μὴ περιορᾶν Κιρραίους ὑβρίζοντας εἰς τὸ μαντεῖον, ἀλλὰ προαμύνειν ὑπὲρ τοῦ θεοῦ Δελφοῖς κτλ.* Ein Decret der Amphiktyonen gegen die Amphissäer führt Demosthen. *pro Cor. p. 297* Stereot. an. S. das Vorhergehende p. 295 f. und das auf jenes folgende Decret p. 297. 298. — Vgl. Paus. X, 37, 4. Ueber den sogenannten heiligen Krieg vgl. *De Valois de la prem. Guerre sacrée, Mém. de l'Acad. d. inscr. T. X, p. 317 — 378.*

17) Vgl. Strab. IX, 3, p. 418. 420 Cas. Der vielfache Besuch des Orakeltempels mochte wohl mehr als einer Strasse den Namen heilige oder pythische verleihen. Eine wird uns mehrmals beschrieben: Herodot. VI, 34. *ἰόντες δὲ οἱ Δόλογκοι τὴν ἱερὴν ὁδὸν, διὰ Φωκέων τε καὶ Βοιωτῶν ἦισαν.* Odyss. XI, 579 f. *Λητὼ — Πυθώδ' ἐρχομένην, διὰ καλλιχόρου Πανοπῆος* bezeichnet dieselbe Strasse, welche später von Athen nach Delphi die heilige hiess. Vgl. Herodot. VIII, 34. 35. Strab. IX, 3, p. 422 von dem Apollon: *ἐξ Ἀθηνῶν ὁρμηθέντα ἐπὶ Δελφοὺς, ταύτην εἶναι τὴν ὁδὸν, ἣ νῦν Ἀθηναῖοι τὴν Πυθαΐδα πέμπουσι κτλ.* Vgl. Il. IX, 404 f. Plut. *Quaest. Graec. c. 12.*

18) Schol. zu Pind. Pyth. *Argum. p. 298* Böckh.

§. 3.

Die geschichtliche Zeit.

Bis zur 48ten Olympiade hatten die Delpher die Agonothesie selbst verwaltet. Als sich aber nach dem krissäischen Kriege die Amphiktyonen der Sache annahmen und unter der Leitung des gefeierten Eurylochos sowohl den musischen Agon erweiterten, als auch die gymnischen und ritterlichen Kampfspiele mit jenem vereinigten, ging natürlich auch die Agonothesie auf die Amphiktyonen über [1]). Dies geschah im dritten Jahre der acht und vierzigsten Olympiade, als der Krotoniate Glaukias im olympischen Stadion siegte [2]). Bisher waren die Pythiaden nicht gezählt worden und hatten daher auch keine chronologische Bedeutung erlangt. Die erste Feier unter der Leitung der Amphiktyonen als Kampfordner wurde nun als die erste gezählte Pythiade betrachtet [3]). Bisher hatte der musikalische Agon nur in dem vom Kitharspiel begleiteten Gesange (*κιθαρῳδία*) bestanden. Die Amphiktyonen liessen in der ersten Feier unter ihrer Agonothesie diesen in herkömmlicher Weise bestehen und fügten nur noch den Wettkampf des vom Flötenspiel begleiteten Gesanges (*αὐλωδίας*) und den der Flötner (*αὐλῶν*) hinzu. Im Gesang mit Kitharspiel siegte Kephallen, Sohn des Lampos: im Gesang mit Flötenspiel der Arkader Echembrotos, im Flötenspiel allein der Argeier Sakadas, welcher auch in den beiden folgenden Pythiaden in derselben Kampfart den Preis gewann [4]). Pausanias gedenkt bei diesen Angaben

1) Strab. IX, 3, 421 Cas. Helladios bei Phot. *Cod. 279, p. 533* Bekk. setzt die Gründung der Pythien nach dem Fall der Stadt Kirrha (*μετὰ τὸ τὴν Κίρραν πεσεῖν τὰ Πύθια*). Nach Strab. *l. c.* wurden die Spiele erst Pythien genannt, als sie von den Amphiktyonen angeordnet worden. Heliod. *Aeth. IV, 1, p. 135 (ed. Coray)*: *ἐθεώρει μὲν ἡ Ἑλλὰς, ἠθλοθέτουν δὲ οἱ Ἀμφικτύονες.* Auf dem Revers einer delphischen Münze *ΑΜΦΙΚΤΥΟ.* und Apollon mit dem Lorbeerkranze u. s. w. bei Mionnet, *Descr. d. Med. T. II, p. 96, n. 21.* Philostr. *vit. Soph. II, 27, p. 616* Olear. *κἂν τοῖς Ἀμφικτυονικοῖς ἄθλοις.*

2) Paus. X, 7. 3.

3) Paus. *l. c.*

4) So Paus. *l. c.* Sakadas trug hier zuerst das *ᾠδημα Πυθικὸν* vor, wie Paus. IV, 22, 9 angibt, und besänftigte dadurch den Hass des Apollon gegen die Flötenspieler, welcher durch den Marsyas und den Wettkampf mit Silenos herbeigeführt worden war. Ueber Saka-

nicht der Kitharspieler ohne Gesang (*κιθαρισταὶ*), so wie er nicht über den pythischen Nomos handelt. Strabon dagegen lässt die neue Einführung der *ἀυλῳδία* weg und redet nur von den hinzugefügten Wettkämpfen der Flötner und Kitharspieler (*αὐληταὶ καὶ κιθαρισταὶ*) [5]). Ausführlicher entwickelt der Letztere aber die im *νόμος Πυθικὸς* bestehende musikalische Darstellung, welche die Flötner und Kitharspieler ohne Gesang vortrugen. Jedenfalls hat dieser pythische Nomos erst im Verlaufe der Zeit seine weitere Gestaltung und Ausbildung erhalten. Die Grundlage desselben mögen schon die musikalischen Leistungen der ältesten Zeit gebildet haben. Als aber die Amphiktyonen Flötner und Kitharspieler ohne Gesang auftreten liessen, trugen auch diese den *νόμος Πυθικὸς* vor. Ob derselbe aber jetzt schon in fünf Abtheilungen zerfallen sei, oder erst späterhin diese Gestalt erhalten habe, lässt sich aus Strabon's Worten nicht genau bestimmen. Das Letztere ist jedoch wahrscheinlicher. Die fünf Theile desselben waren die *ἀνάκρουσις*, die *ἄμπειρα*, der *κατακελευσμὸς*, die *ἴαμβοι* und *δάκτυλοι*, und die *σύριγγες*. Nach diesen fünf Acten hatte Timosthenes, ein Admiral des Ptolemäus II., welcher auch ein in zehn Büchern bestehendes Werk über die See-Hafen geschrieben hatte, seine Vocal-Composition angeordnet. Er wollte den Kampf des Apollon mit dem Drachen durch diese musikalische Vorstellung veranschaulichen und verherrlichen. Die *ἀνάκρουσις* sollte das Proömium oder die Einleitung des Kampfes darstellen: die *ἄμπειρα* den ersten Versuch des Kampfes: der *κατακελευσμὸς* den Agon selbst: der Jambe mit dem Daktylus den Siegesgesang (*τὸν ἐπινικιακὸν*) auf den gewonnenen Sieg mit solchen Rhythmen,

das vgl. Böttiger über die Erfindung der Flöte im *Att. Mus.* I, 2 p. 312. Plut. *Symp. V, 2.* Spanh. *Ep. ad Morell. I, p. 44 seq.* Ueber Echembrotos Böckh, *Corp. inscr.* vol. *I*, 3, *p. 883. Add. et Corr.* Ueber Terpandros, welcher viermal in den Pythien *κιθαρῳδία* siegte, Plut. *de mus. c. 4.*

5) Strab. IX, 3, 421 Cas. Paus. *l. c.* nennt die Einführung der *κιθαρισταὶ* (*ἐπὶ τῶν κρουμάτων τῶν ἀφώνων*) erst in der achten Pythiade. Die *ἀυλῳδοὶ* und *κιθαρῳδοὶ* unterscheiden sich bekanntlich von den *αὐληταὶ* und *κιθαρισταὶ* dadurch, dass jene Gesang und Spiel vereinigten, die letzteren aber nur ihre Instrumente spielten. Der *αὐλῳδὸς* hatte seinen Sänger neben sich. Vgl. auch Böckh, *Corp. inscr. ad n. 1583. vol. I, pag. 767 sqq.*

von denen der eine den Hymnen eigenthümlich ist, der andere aber (der Jambe) zur Schmähung sich eignet: die σύριγγες endlich oder das Rohrpfeifengetön sollte das Ausathmen des Thieres nachahmen, wie es mit grossem Gezisch sein Leben beendigt habe. So Strabon [6]). Eine hievon abweichende Zergliederung dieses pythischen Nomos gibt der Scholiast zum Pindar. Er nennt zuerst die πεῖρα als Vorspiel oder Versuch des Kampfes mit dem Thiere: dann den ἴαμβος als Darstellung der Schimpfworte (λοιδορία), welche dem Kampfe vorausgegangen seien, denn ἰάμβίζειν bezeichne Schmähen: dann den Daktylus in Beziehung auf den Dionysos, weil dieser zuerst von dem Dreifusse herab Orakel ertheilt zu haben scheine: dann den Kreticus in Beziehung auf Zeus: ferner den Metrous (μετρῶον), weil das Orakel der Erde (Γῆ) angehöre: endlich das σύριγμα in Beziehung auf das Zischen (συριγμὸς) der Schlange. Der Scholiast führt demnach sechs Abtheilungen auf, da Strabon, welcher den Jambus und Daktylus verbindet, nur fünf angibt. Er vereinigt ferner in der πεῖρα die Anakrusis und Ampeira des Strabon. Die Darstellung des Kampfes selbst muss demnach hier durch den Daktylus, den Kreticus und Metrous veranschaulicht gedacht werden, während Strabon ihn durch den κατακελευσμὸς vorstellen lässt. Die Angabe Strabon's scheint der Sache entsprechender und zuverlässiger, als die weniger klare des Scholiasten, welcher aus mehrern Quellen geschöpft und verschiedenartige Auseinandersetzungen zu einer verschmolzen haben mag. Indessen kann dieser Nomos auch im Verlaufe der Zeit auf verschiedene Weise modificirt worden sein [7]). Denn anderer Art ist wiederum die Angabe des Pollux, welcher ihn aus folgenden fünf Theilen bestehen lässt: der πεῖρα, dem κατακελευσμὸς, dem ἰαμβικὸν, dem σπονδεῖον und der καταχόρευσις [8]).

6) Strab. IX, 3, 421. 422 Cas.

7) Schol. zu Pind. *Pyth. Argum. p. 297.* B. Vgl. Böckh, *Metr. Pind. III, 2, p. 182.*

8) Pollux IV, 84. 79. 81. Vgl. O. Müller, Dor. I, 349. Thiersch, Einl. zu Pind. S. 60. Der Πυθαύλης, welcher auf Inschriften mehrmals vorkommt (vgl. Böckh, *Corp. inscr. n. 1720*) wird als derjenige Flötner erklärt, welcher den νόμος Πυθικὸς auf der Flöte vorzutragen hatte. Daher auch die dazu gebrauchte Flöte αὐλὸς Πύθιος. Der νόμος Πυθικὸς konnte daher auch als Πυθικὸν αὔλημα bezeichnet

§. 4.

Ausser diesen musikalischen Aufführungen in der ersten von den Amphiktyonen angeordneten Feier wurden in derselben zum ersten Mal auch gymnische (und ritterliche) Wettkämpfe gehalten, wobei man sich den olympischen Agon zum Muster nahm, abgesehen von dem Viergespann ausgewachsener Rosse, welches man erst in der folgenden Pythiade auf die Bahn brachte [1]). Ueberdies wurden hier zwei Kampfarten der Kna-

werden (τὸ *Πυθικὸν*, *Πύθια αὐλεῖν*). Pollux *l. c.* Das *Πυθικὸν αὔλημα* des Sakadas in den Pythien mochte eine einfache, alterthümliche Form des später weiter ausgebildeten *νόμος Πυθικὸς* sein und noch nicht die fünf Abtheilungen enthalten. Ueber die *αὐλωδικοὺς* und *κιθαρῳδικοὺς νόμους* überhaupt Plut. *de mus c.* 3 ff. *c.* 10 f. *Πύθιον μέλος* kann wohl nicht dasselbe bezeichnen, was *Πυθικὸς νόμος*, da hier reine Instrumentalmusik *assis tibiis citharisque* Statt fand; oder man muss *μέλος* in der Bedeutung von musikalischer Aufführung überhaupt nehmen, wie es bei Strab. *l. c.* vorkommt. *Cf.* Suid *s. v.* Eine sich auf die Museen der Thespier beziehende agonistische Inschrift nennt einen *Πυθικὸς αὐλητὴς* und einen *Πυθικὸς κιθαριστὴς*, welche Bezeichnungen sich ohne Zweifel auf den pythischen Nomos beziehen. Sowohl über diesen als über den *νόμος* des Terpandros handelt Böckh *de metr. Pind. p. 182 seq. n. 16.* und bemerkt hier: „*Omnes manifesto de eodem loquuntur cantico, sed partes enumerat alius alias, ideo haud dubie, quod singulae pluribus constabant particulis, quarum alius hanc, alius illam nominat, alius nullam.*“ Er gibt hierauf selbst eine Eintheilung und Erklärung des ganzen Nomos. Unter den Aelteren haben Rhodigin L. A. XVI, 19, p. 873 ff. u. J. C. Scaliger *de com. et trag. c. 19* hierüber geredet. Wachsmuth, Hell. Alt. II, 2, S. 378 bemerkt im Allgemeinen wohl richtig, dass der hier als Kunstleistung aufgegebene pythische Nomos nicht blos eine begleitende und zugesellte, sondern die Hauptdarbringung des Festes gewesen sei. Nach Apoll. Rhod. II, 703 ff. wurde die Erlegung des Python von dem Apollon schon von den Argonauten im Chortanz vorgestellt.

1) Paus. X, 7, 3 bemerkt hier ohne weiteren Zusatz: *πλὴν τεθρίππου*, was leicht zu einer irrigen Annahme verleiten könnte. Zu Olympia war bis *Ol. 49* = Pyth. 2 in Betreff des Rosswettrennens erst das Viergespann ausgewachsener Rosse (*Ol. 25*) und das Reiterrennen mit dem ausgewachsenen Rosse (*ἵππος κέλης*, *Ol. 33*) aufgenommen worden. Mithin hätten von hier nur diese beiden ritterlichen Kampfarten entlehnt werden können. Allein in der ersten Pythiade mit dem gymnischen Agon hatte man wahrscheinlich nur das Wettrennen mit dem *ἵππος κέλης τέλειος* übertragen, und führte das Viergespann ausgewachsener Rosse erst in der folgenden Pythia-

ben eingeführt, welche zu Olympia nicht Statt fanden, der Dolichos und der Diaulos (*παίδων*) [2]). In derselben Pythiade wurden den Siegern in den musischen sowohl als in den gymnischen (und ritterlichen) Wettkämpfen Preise in Realwerth ertheilt, und der Agon war demnach ein *χρηματίτης* [3]). In der folgenden Feier (*Ol. 49, 3.*) dagegen wurde er zum kranzspendenden (*ἀγὼν στεφανίτης*) erhoben, und nun erst erhielt er seine volle Bedeutung als heiliger Agon. Daher haben die bedeutendsten Chronologen der neuern Zeit, wie Jos. Scaliger, Dodwell, Corsini und Clinton fälschlich die zweite amphiktyonische Festfeier (*Ol. 49, 3.*) als die *erste* Pythiade gezählt [4]). Allein Pausanias nennt ausdrücklich die Feier der 49ten Olympiade, in welcher zuerst Kränze gereicht wurden, die *zweite* Pythiade, und verfährt in seiner Ausgleichung der Pythiaden und Olympiaden consequent nach diesem Kanon [5]). Obgleich dies den genannten

de, und alle übrigen Arten ritterlicher Wettkämpfe viel später ein, wie wir weiterhin oben berichten. In Betreff der gymnischen Wettkämpfe erwähnt Heliodor *Aeth. IV, 1, p. 135* (Coray) nur die wichtigsten in der gewöhnlichen Reihenfolge: *ἐπειδὴ τοίνυν τὰ ἄλλα μεγαλοπρεπῶς ἐτετέλεστο, δρόμων ἅμιλλαι, καὶ πάλης συμπλοκαὶ καὶ πυγμῆς χειρονομία, τέλος δ μὲν κῆρυξ, Οἱ ὁπλῖται παριόντων, ἀνεβόησεν.* Er lässt hier die jungfräuliche Priesterin der Artemis die Wettkämpfe im Stadion schauen (wie zu Olympia die Priesterin der Demeter Chamyne), und den Sieger im Waffenlauf aus ihrer Hand die Palme entgegennehmen (c. 4. p. 138 Cor.).

2) Paus. X, 7, 3.

3) Paus. *l. c.*

4) J. Scalig., *Emend. temp. I, p. 52.* Dodwell *de vet. Graec. et Rom. cycl. V, 1, p. 236 (Oxon. 1701).* Corsini, *diss. agon. II, 1—5.* Fast. Att. T. III, p. 83 ff. Scaliger zählt indess in d. *ἱστορ. συναγωγ.* p. 316. bei Euseb. *ed. II,* und an einigen andern Orten die Pythiaden von *Ol. 48, 3* ab, und scheint entweder nicht consequent geblieben oder von der ersteren Annahme zurückgekommen zu sein. Vgl. Böckh, *Corp. inscr. vol. II, p. 336.* Corsini calculirt in seiner Rechnung über den Archonten Damasias (*diss. agon. II, 4, p. 35. 36*) aus, dass die Einsetzung des *ἀγὼν στεφανίτης* der Pythien in *Ol. 48, 3.* gestellt werden müsse, wobei sich natürlich mancherlei Widersprüche in den Weg stellen. Dennoch ist endlich das Resultat seiner Untersuchung (p. 37): „*ut proinde prima Pythias, ex qua ceterae supputari consueverint, in Olympiadem 49 inciderit.*“ Vgl. Clinton, Fast. Hell. p. 195 seq. Böckh, *Corp. inscr. vol. I, p.* 182.

5) Paus. X, 7, 3. *δευτέρα δὲ Πυθιάδι οὐκ ἐπὶ ἄθλοις ἐκάλεσαν ἔτι ἀγωνίζεσθαι, στεφανίτην δὲ τὸν ἀγῶνα ἀπὸ τούτου κατεστήσαντο κτλ.* Dann ibid. *τρίτῃ δὲ Πυθιάδι ἐπὶ ταῖς εἴκοσι προστιθέασιν ὁπλίτην δρόμον.*

Chronologen nicht unbekannt sein konnte, so haben sie doch grösseres Gewicht auf die chronologischen Bestimmungen der Scholiasten zum Pindar gelegt, welche von der 49ten Olympiade ab mit der Einführung des Kranzes ihre Pythiadenrechnung beginnen [6]). Nun setzt zwar auch Eusebius die erste Pythiade in die 49te Olympiade [7]). Er bezeichnet dies jedoch nur als die erste pythische Feier, ohne sich in Betreff der chronologischen Bedeutung bestimmt auszudrücken. Dagegen ergibt sich aus der parischen Steinschrift, dass der Verfasser derselben die erste Pythiade von der 47ten Olympiade ab gezählt habe. Denn hier heisst es, dass, seitdem die Amphiktyonen Kirrha erobert und von der Beute den pythischen Agon als χρηματίτης angeordnet hatten (unter dem attischen Archon Simon), 327 Jahre verflossen seien: seitdem aber der Agon als στεφανίτης wiederum begangen worden, 318 Jahre. Die parische Steinschrift aber stellt als das Ziel ihrer chronologischen Berechnungen, bis zu welchem sie die Jahre der vergangenen Ereignisse zählt, *Ol. 129, 1* (v. Chr. 264), in welchem Jahre dieselbe abgefasst worden ist. Geht man von hier aus 318 Jahre zurück, so gelangt man zum dritten Jahre der 49ten Olympiade: geht man 327

καὶ ἐπ' αὐτῷ Τιμαίνετος ἐκ Φλιοῦντος ἀνείλετο τὴν δάφνην, ὀλυμπιάσι ὕστερον πέντε ἢ Δημάρετος Ἡραιεὺς ἐνίκησεν. Der Heräer Damaretos siegte zum ersten Mal im olympischen Waffenlaufe *Ol. 65*. Fünf Olympiaden später siegte Timaenetos, also *Ol. 70*. Drei und zwanzig Pythiaden zu 47 macht 70. Demnach hat Pausanias mit *Ol. 48* die erste Pythiade gezählt, so dass die 23te Pythiade der 70ten Ol. entspricht. Denn wollte man einwenden, dass Damaretos auch *Ol. 66* im Waffenlaufe gesiegt hat, so darf man sich auf die Sitte des Pausanias berufen, welcher bei solchen Bestimmungen gewöhnlich den ersten Sieg angibt, und hier angeben musste. Vgl. Olympia S. 263 und hier im Verz. der Pythioniken unt. Timänetos. Böckh, Expl. ad Pind. Ol. XII, p. 206 seqq. n. Corp. inscr. vol. II, p. 336. Attischer Archon war Ol. 49, 3 Damasias. Vgl. Corsini l. c. Böckh, Corp. inscr. vol. II, p. 307, introd. ad Marm. Par.

6) Schol. zu Pind. Isthm. III, inscr. p. 327 B. wird die 76te Olympiade mit der 28ten Pythiade zusammengestellt: zu Ol. XII, inscr. p. 261 B. die 77te Ol. mit der 29ten Pythiade: zu Pyth. IV, inscr. p. 342 B. die 31te Pythiade und 80te Ol., woraus erhellt, dass die Feier der 49ten Ol. als die erste gezählte Pythiade betrachtet worden ist. Vgl. Dodwell de vet. Graec. et Rom. cycl. V, 1, p. 236 seqq. Corsini F. A. III, p. 83. diss. agon. II, 5, p. 88. Böckh, Expl. ad Pind. Ol. p. 207.

7) Chron. II. interp. Hieronym. p. 125: *Ol. 49*: Pythia primum acta.

Jahre zurück, auf das dritte Jahr der 47ten Olympiade, in welche der Verfasser die erste gezählte Pythiade setzt [8]). Der Grund dieser Differenz beruhet aber lediglich darauf, dass der Verfasser der genannten Chronik die erste Pythiade noch als *Ennaeteris* betrachtete, als Zeitraum von acht Jahren. Nun bildeten auch ursprünglich die Pythien sowohl als die Olympien einen ennaeterischen Festcyklus, wie überhaupt der achtjährige Zeitraum als ein in vielen mythischen Andeutungen wiederkehrender gemeinsamer Ausgleichungscyklus erscheint [9]). Daher mag der Ursprung desselben wohl weit über das Zeitalter des Kleostratos aus Tenedos, welchen man als Urheber desselben betrachtet hat [10]), zurückgehen. Schon Minos soll laut mythischer Kunde

8) Marm. Par. bei Böckh, Corp. inscr. n. 2374, vol. II, ep. 37, 38, p. 301, und comment. p. 306. Can. chron. ibid. p. 316. Vgl. Expl. ad Pind. Ol. XII, p. 206. 207.

9) In Betreff der Ennaeteris (welche bisweilen auch Oktaeteris genannt wird, wie die Pentaeteris auch Tetraeteris, s. *Olympia* S. 61 ff. u. Anm. 5) bemerkt Censorin de die nat. c. 18: *Ob hoc multae in Graecia religiones hoc intervallo temporis summa caerimonia coluntur.* — Dann: *Delphis quoque ludi qui vocantur Pythia, post octavum annum olim conficiebantur.* Schol. zu Pind. *Pyth. Arg.* p. 298 B. von den Pythien, ἐτελεῖτο δὲ ὁ ἀγὼν καταρχὰς μὲν διὰ ἐνναετηρίδος, μετέπειτα δὲ εἰς πενταετηρίδα κτλ. Vgl. Enstath. zu *Od. γ*, p. 1468, 54 B. Schol. Ambros. in *Od. γ*, 267 (Buttm. p. 98). Plut. *Quaest Gr. c.* 12: τρεῖς ἄγουσι Δελφοὶ ἐνναετηρίδας κατὰ τὸ ἑξῆς, ἅν τὴν μὲν Σεπτήριον καλοῦσι, τὴν δ' Ἡρωΐδα, τὴν δὲ Χαρίλαν. Aus dieser Zusammenstellung von drei Ennaeteriden könnte man leicht einen noch grösseren Cyklus, eine Eikositetraeteris, folgern, wovon sich jedoch keine Spur weiter darbietet. Dodwell *de vet. Gr. et Rom. cycl. V, 3, p. 240* findet indess einen ähnlichen Cyklus bei den alten Römern. Vgl. Jos. Scaliger *de emend. temp. libr. I*, p. 51 sqq. p. 64 sqq. *(ed. II., 1729.)* — Auch die böotischen Daphnephorieen zu Ehren des Apollon waren ennaeterisch: Phot. cod. 239, 321 Bekk: καὶ εὐχὰς ποιεῖσθαι τῷ Ἀπόλλωνι δαφνηφοροῦντας διὰ ἐνναετηρίδος προϊστάτην κτλ. Vgl. Böckh, *Fragm. Pindar. VI*, p. 590 (61), und über die Zeitrechn. der Demosth. Red. g. Mid. S. 92 ff. u. S. 97 ff. (Berl. Akad. 1818. 1819. hist.-philol. Cl.); u. Corp. inscr. vol. II, p. 336. *Introd. ad Marm. Par. 307. 308.* Corp. inscr. vol. II. Ideler, Handbuch der math. und techn. Chronologie Bd. II, S. 606. 607. In Betreff der Benennung Ennaeteris und Octaeteris setzt J. Scaliger *de emend. temp. p. 51.* folgenden Unterschied: *Itaque caput dicitur ἐνναετηρίς: intervallum ὀκταετηρίς; quemadmodum intervallum duarum Olympiadum τετραετηρίς, caput vero unius πενταετηρίς.*

10) Vgl. Censorin *de die nat. c. 18.* Ideler, Hdb. der Chron. I,

(= *Ol. 55, 3*) wurde der schon erwähnte Wettkampf im reinen Kitharspiel (*ἐπὶ τῶν κρουμάτων τῶν ἀφώνων*) ohne Gesang eingeführt, in welchem der Tegeate Agesilaos den Kranz erhielt [3]). In der drei und zwanzigsten Pythiade wurde der Waffenlauf (*ὁπλίτης δρόμος*) als pythischer Wettkampf sanctionirt, in welchem der Phliuntier Timänetos den Siegeskranz gewann. Dies geschah, wie schon bemerkt, fünf Olympiaden später, als der Waffenlauf zu Olympia eingeführt worden war, in welchem Damaretos siegte. Dieser gewann seinen ersten Kranz *Ol. 65*, Timänetos also *Ol. 70, 3*. Bei der ersten Anordnung der gymnischen Spiele in den Pythien war demnach der Waffenlauf noch nicht aufgenommen worden, weil er zu Olympia noch nicht Statt gefunden hatte [4]). In der 48ten Pythiade wurde zum ersten Mal das Zweigespann ausgewachsener Rosse (*συνωρὶς ἵππων τελείων*) auf die Rennbahn gebracht. Dies geschah *Ol. 95*, also zwei Olympiaden später, als diese Kampfart zu Olympia eingeführt worden war. Sieger mit demselben war der Phokäer Exekestides [5]). Fünf Pythiaden später, also in der 53ten Panegyris, versuchte man das Rennen mit dem Fohlenviergespann, *Ol. 100*, also eine Olympiade später als zu Olympia (*Ol. 99*). Sieger mit demselben war der Thebäer Orphondas [6]). Die bisher genannten Kampfarten waren zu Olympia früher als in den Pythien aufgenommen worden. So auch der Reiterlauf mit dem ausgewachsenen Rosse (*κέλητι*), welcher zu Olympia schon in der 33ten Feier recipirt worden war, und in den Pythien jedesfalls gleich bei der ersten Einführung des gymnischen und rit-

3) Paus. *l. c.* Vergl. d. Pythioniken *s. v.*

4) Paus. *l. c.* S. oben §. 3, Anm. 5. u. unt. Verz. d. Sieg. *s. v.* — Heliodor lässt in seinem Liebes-Romane, *Aethiop. IV, 2, p. 136 (ed. Coray)* den Waffenlauf in den Pythien durch den Arkader Ormenos und den Thessaler Theagenes ausführen und den Letzteren siegen. Der Waffenlauf macht hier, wie zu Olympia, den Beschluss der gymnischen Wettkämpfe. Der Sieger empfängt hier die Palme aus der Hand der Priesterin der Artemis, eine willkürliche Zuthat des Heliodor, um dadurch die beiden Hauptpersonen seines Romanes in Berührung zu bringen. Die Waffen bestehen auch hier in einem Schilde, wie zu Olympia in der späteren Zeit. Vgl. *Olympia* S. 73, 15. Gymnast. u. Agonist. I, 6, S. 354, u. Anm. 2.

5) Paus. V, 8, 3. X, 7, 3. S. d. Verz. d. Sieg. *s. v.*

6) Paus. V, 8, 3. X, 7, 3.

terlichen Agons mit aufgenommen wurde, worüber Pausanias nur im Allgemeinen redet, ohne die einzelnen Kampfarten anzugeben [7]). Dagegen wurden laut seines Berichtes das Pankration der Knaben, das Fohlenzweigespann und das Fohlen-Reiterrennen früher in den Pythien als in den Olympien zugelassen: nämlich das Pankration der Knaben Pyth. 61 = *Ol. 108*, Sieger war der Thebäer Laidas. Das Reiterrennen mit dem Fohlen Pyth. 63 = *Ol. 110*. Sieger war der Larisäer Lykormas. Das Fohlenzweigespann Pyth. 69 = *Ol. 116*. Sieger war Ptolemäus, der Makedonier, König von Aegypten. Zu Olympia aber wurde das Pankration der Knaben erst *Ol. 145*, das Fohlen-Reiterrennen erst *Ol. 131*, das Fohlen-Zweigespann erst *Ol. 128* eingeführt [8]).

In der spätern Zeit fanden auch Wettkämpfe in poetischen Vorträgen so wie früher schon in Kunstdarstellungen Statt. Plutarch bemerkt, dass mit Einführung der Tragödie zugleich viele andere Akroamata Eingang gefunden hätten [9]). Der By-

7) Paus. X, 7, 3.

8) Paus. V, 8, 3. X, 7, 3. Die letztere Stelle ist zuverlässig verdorben, denn sie enthält einen Widerspruch mit sich selbst: *παγκράτιον δ' ἐν παισὶ καὶ συνωρίδα τε πῶλον καὶ κέλητα πολλοῖς ἔτεσιν ὕστερον κατεδέξαντο Ἠλείων, τὸ μὲν πρώτῃ Πυθιάδι ἐπὶ ταῖς ἑξήκοντα, καὶ ὁ Λαΐδας ἐνίκα Θηβαῖος· διαλιπόντες δὲ ἀπὸ ταύτης μίαν, κέλητι ἔθεσαν δρόμον πώλῳ, ἐννάτῃ δὲ ἐπὶ ταῖς ἑξήκοντα συνωρίδι πωλικῇ* κτλ. Aus diesen Angaben folgt, dass die bezeichneten Kampfarten in den Pythien viel früher als in den Olympien aufgenommen wurden, und bei Paus. *l. c.* muss entweder für *ὕστερον* gelesen werden *πρότερον*, oder es ist vor *Ἠλείων* einzuschieben *πρὸ*, so dass sich *ὕστερον* blos auf die letztgenannten Wettkämpfe beziehet, oder man muss annehmen, dass Pausanias einen Gedächtnissfehler begangen und so geschrieben habe, oder endlich sind die Worte von *πολλοῖς — ἑξήκοντα* mit dem Cod. Mosq. auszustossen. Siebelis scheint den Irrthum nicht wahrgenommen zu haben. Wenigstens hat er ihn nicht zur Sprache gebracht. Abgesehen von dem Viergespann ausgewachsener Rosse werden hier blos solche Kampfarten angegeben, welche auch zu Olympia erst spät (nach Ol. 48) zugelassen worden waren. Das Pentathlon der Männer, welches Pausanias, wie alle einzelnen Kampfarten, welche schon zu Olympia existirten und von da auf die Pythien übertragen wurden, nicht besonders aufführt, war gewiss mit jenen bereits Ol. 48, 3, also Pyth. 1. und nicht erst Ol. 75, wie Philipp *de pent p. 114* vermuthet, recipirt worden.

9) Plut. *Symp. V. 2. παραδεξάμενοι γὰρ ἐπὶ τρισὶ καθεστῶσιν ἑξαμ-*

zantiner Klemens siegte in der 195ten Pythiade (= *Ol. 242, 3*, 195 n. Chr.) in der Tragödie. In der älteren Zeit schon hatte Timagoras aus Chalcis durch die Vorstellung seiner Gemälde über den Panäos, Bruder des Pheidias, den Sieg davon getragen [10]). Hier waren also die Vorträge und Kunstausstellungen nicht blose ἐπιδείξεις, sondern eine Art wirklicher Wettkämpfe (ἀγῶνες), aus welchen ein Sieger hervortrat [11]). Sosikles aus Koroneia hatte zur Zeit des Plutarchos als Dichter den Preis errungen [12]). Ausser den Dichtern traten auch Historiker (λογογράφοι) mit ihren Erzeugnissen auf, deren Vorträge indess, so wie den des Gorgias, wir nur als Recitationen (ἐπιδείξεις) zu betrachten haben [13]).

Gewiss ist, dass durch die musikalischen Wettkämpfe in den Pythien ganz vorzüglich die musikalischen Bestrebungen der Hellenen immer von neuem belebt und im Schwunge erhalten wurden, so wie manche Verbesserung und neue Erfindung durch solchen Wetteifer hervorgerufen werden mochte [14]). Die gymnischen und ritterlichen Wettkämpfer konnten sich aber in Betreff des Glanzes nicht mit den olympischen messen.

χῆς αὐλητῇ Πυθικῷ, καὶ κιθαριστῇ καὶ κιθαρῳδῷ τὸν τραγῳδὸν, ὥςπερ πύλης ἀνοιχθείσης οὐκ ἀντέσχον ἀθρόοις συνεπιτιθεμένοις καὶ συνεισιοῦσι παντοδαποῖς ἀκροάμασιν κτλ. Den Schmuck, in welchem die Agonisten in der Tragödie einhertraten, erkennen wir aus der Beschreibung des Plutarch. Alcibiad. *c. 32.* Athen. XIV, 264 bemerkt, dass zu seiner Zeit Hilarodoi und Aulodoi bekränzt worden seien. Faber, *Agon. I, 4, 1802* hat angenommen, dass hier auch *tubicines*, wie zu Olympia auftraten, welche eigentlich zur *praedicatio athletarum hieronicarum* bestimmt gewesen seien, und von Ulpianus und Salvianus unter den *thymelici* begriffen werden. Beweise für diese Annahme haben wir zwar nicht auffinden können, obgleich es nicht unwahrscheinlich ist, dass man die *tubicines* von den Olympien, nachdem sie hier eingeführt worden, entlehnt habe.

10) S. unt. d. Verz. d. Sieg. unter Klemens und Timagoras.

11) Ueber die olympischen ἐπιδείξεις s. *Olympia* S. 188 ff.

12) Plut. *Symp. II, 4.*

13) Plut. *l. c.* Vgl. Süvern über d. Vögel d. Aristoph. S. 27.

14) Plut. *l. c.* bemerkt im Allgemeinen: *Τὰ μέν γε Πύθια τῶν μουσικῶν ἔσχε τρεῖς ἢ τέτταρας ἐπεισοδίους ἀγῶνας· ὁ δὲ γυμνικὸς ἀπ' ἀρχῆς, ὡς ἐπὶ τὸ πλεῖστον, οὕτως κατέστη* κτλ. Horat. *art. poet.* v. 415. *qui Pythia cantat tibicen, didicit prius extimuitque magistrum.* Vgl. Luk. *adv. indoct. §. 8—10.* Wie hoch ein Sieg in poe-

§. 6.

Die Zeit der pythischen Feier.

Vor der acht und vierzigsten Olympiade bestand der pythische Fest-Cyklus in einer Ennaeteris, d. h. die Feier kehrte immer nach Verlauf von acht Jahren wieder, wie oben bemerkt wurde. In welchem Verhältnis diese Ennaeteris zur olympischen Pentaeteris (welche ursprünglich auch Ennaeteris war) gestanden habe, lässt sich schwerlich ermitteln, da wir überhaupt über die pythische Feier, bevor sie pentaeterisch wurde, nur wenig historische Notizen haben. Seitdem aber die Pythien zur Pentaeteris geworden (*Ol. 48, 3*), fielen dieselben, wie sich aus verschiedenen Angaben darthun lässt, jedes Mal in das dritte Jahr der olympischen Pentaeteris. Allein sowohl hierüber als über die Jahreszeit (ob das Fest im Frühjahr oder im Herbste gefeiert worden sei) und über den Monat desselben sind controverse Meinungen aufgestellt worden. Diodor, Pausanias und Eusebius setzen die Pythien in das jedesmalige dritte Olympiaden-Jahr [1]). Durch die Auctorität dieser bewogen haben J. Scaliger und Meurs und mit diesen andere minder Wichtige die Feier der Pythien durchgehends in das dritte Jahr der betreffenden Olympiade gestellt [2]). Allein Petau, Dodwell und Petitus behaupteten, dass die Pythien immer gegen Ausgang des zweiten olympischen Jahres begangen worden seien, und berie-

tischen Vorträgen bei öffentlichen Spielen angeschlagen wurde, kann die Erzählung des Gell. N. A. III, 15 über Philippides darthun.

1) Diod. XV, 60, T. II, p. 49. 50 Wess. Paus. X, 7, 3. Eus. *Chron. interpr. Hieron. p. 125. ed. II.* Scal. Diodor redet nicht unmittelbar von den Pythien. Aber er setzt den Tod des *Iason*, von welchem Xenoph. *Hell. VI, 4, 30—32* berichtet, dass er kurz vor der Feier der Pythien, welche er anordnen wollte, ermordet worden sei, in das dritte Jahr der 102ten Ol. Vgl. Cors. *d. ag. II, 6, p. 38. seq.* Böckh über die Zeitr. der Dem. Rede S. 97 Abh. d. B. Ak. 1818. 19. hist.-phil. Cl. bemerkt über die vier heiligen Spiele überhaupt, dass dieselben uralte Schaltperioden, und zwar Oktaeteriden von 99 Monaten gewesen seien, welche Periode unter den brauchbaren und verständigen die kleinste, die vier- und zweijährige Feier aber erst nachher hinzugefügt worden sei u. s. w.

2) J. Scal., *Emend. temp. I, p. 52. 53. ed. II., 1729.* Meurs, *Arch. Ath. II, 9.*

fen sich auf das Zeugniss des Thukydides [3]). Dagegen haben Corsini, Clinton und Böckh wieder die frühere Meinung aufgenommen und vertheidigt [4]). Stellen, welche das Material zur chronologischen Kritik sowohl des Olympiadenjahres als der Jahreszeit und des Monats der Pythien gewähren, liefern Thukydides, Xenophon, Demosthenes, Aeschines, Diodor, Pausanias, Eusebius, die parische Steinschrift, Harpokration, Suidas, Dionysius Periegetes, einige Inschriften und die Scholien zum Pindar [5]). Wir wollen hier einige der wichtigsten Angaben der Alten nochmals beleuchten und das Resultat vorlegen. In Beziehung auf das dritte Olympiadenjahr der pythischen Feier ist nach den unmittelbaren Angaben des Pausanias und des Eusebius vorzüglich die des Xenophon zu beachten, welcher berichtet, dass der thessalische Herrscher Iason, als das pythische Fest bevorstand (*ἐπιόντων τῶν Πυθίων*), seinen Städten angekündiget habe, Rinder und Schafe, Ziegen und Schweine zu mästen und zum Opfer geeignet zu machen. Auch habe er den Thessalern angesagt, sich zu einem Heerzuge um die Zeit der Pythien (*περὶ τὰ Πύθια*) fertig zu halten: denn, wie man glaubte, gedachte er die pythische Feier selbst anzuordnen [6]). Als er aber kurz vor dieser Zeit mit einer Musterung der pheräischen Reiterei beschäftiget war, wurde er von sieben jungen Männern

3) Petav., *Doctr. temp. I, 33.* Dodw. *de veter. Graec. et Rom. cycl. V, 2, p. 238* seq. u. Annal. *Thuc. ad ann.* 2. Ol. 89. Petit. *ad leg. Att. I, 1, c. 20, p. 134 seq.* (Lug. B. 1741). Thucyd. IV, 117. 118. V, 1.

4) Corsini, *diss. ag. II, 6, p. 38 seqq. Fast. Att. II, 437, seqq.* Clinton, *Fast. Hell. p. 195 seqq.* u. *p. 207—218.* Böckh, *Corp. inscr. ad n. 1688, vol. I, p. 811—814.* Auch Ideler, Hdb. der math. u. techn. Chronolg. Bd. I, S. 387 stimmt den letztgenannten Alterthumsforschern bei.

5) Thuk. IV, 117. 118. V, 1. Xen. *Hell. VI, 4, 29. 30.* u. *IV, 3, 21.* Demosth. *περὶ παραπρ.* p. 380. *Περὶ εἰρήν.* p. 62. Aeschin. geg. Ktesiph. p. 522. 554. 645. Diod. XV., 60. Paus. X, 7, 3. Eus. *Chron. II, interpr. Hieron. p. 125. ed. II.* Scal. *Marm. Par. ep. 37. 38.* Böckh, *Corp. inscr. n. 2374. vol. II, p. 301.* Harpokr. *v. Διαμεμετρημένη.* Suid. *v. Ποσειδεών* u. *Διαμεμετρημένη.* Schol. zu Pind. *Pyth. Argum. p. 297. 298* B. Böckh, *Corp. inscr. n. 1688, p. 811 seqq. vol. I.* Dazu noch Philostrat. *vit. Soph. II, 27, 2.*

6) Xen. *Hell. VI, 4, 29—32.*

ermordet, welches Ereigniss Diodoros in das dritte Jahr der 109ten Olympiade setzt [7]). Clinton folgerte fälschlich hieraus, dass die Pythien im Herbste begangen worden, Böckh dagegen richtiger, dass dieselben ins Frühjahr gefallen seien [8]). Aus den Angaben des Thukydides [9]) entwickelt Corsini gegen Dodwell das dritte Olympiadenjahr der pythischen Feier, Böckh gegen Clinton aber zugleich die Feier im Frühjahr [10]). Bestimmter noch geht aus den Worten des Demosthenes oder des Verfassers der Rede gegen die Neära, dass nämlich der Athenäer Chabrias unter dem Archon *Sokratides* in den Pythien mit dem Viergespann gesiegt habe, hervor, dass die Feier dem dritten Jahre der olympischen Pentaeteris angehörte, da der genannte Archon in den Fasten *Ol. 101, 3* aufgeführt wird [11]). Aus einer anderen Angabe des Demosthenes [12]), dass nämlich die Athenäer nach der Zerstörung der phokäischen Städte keine Theoren und keine Thesmotheten zu den Pythien gesandt haben, hat Corsini das dritte Olympiadenjahr, Clinton die Herbstfeier, Böckh die Frühlingsfeier gefolgert. Der phokische Krieg war im Monat Skirephorion des zweiten Jahres der 108ten Olympiade beendiget worden, worauf die Städte der Phokeer zerstört wurden. Philipp, der König der Makedonier, hatte nämlich den Frieden beschleuniget, um die Pythien selbst anzuordnen. Die Athenäer aber beschlossen, am Feste keinen Theil zu nehmen, und sandten, wie bemerkt, weder Theoren noch Thesmotheten dahin ab [13]). Aus einer Stelle der Rede des Aeschines gegen Ktesiphon, wodurch er die Bekränzung des Demosthenes vereiteln wollte, geht hervor, dass, als diese gerichtliche

7) Xenoph. *l. c.* Diod. XV, 60. T. II, p. 49. 50 Wesseling.

8) Vgl. oben Anm. 4.

9) Thuk. IV, 117. *Λακεδαιμόνιοι δὲ καὶ Ἀθηναῖοι, ἅμα ἦρι τοῦ ἐπιγιγνομένου θέρους εὐθὺς ἐκεχειρίαν ἐποιήσαντο ἐνιαύσιον κτλ.* C. 118. *αἱ δὲ σπονδαὶ ἐνιαυτὸν ἔσονται.* Vgl. c. 119. Libr. V, c. 1. *Τοῦ μὲν ἐπιγιγνομένου θέρους αἱ μὲν ἐνιαύσιοι σπονδαὶ διελέλυντο μέχρι Πυθίων.*

10) S. oben Anm. 4.

11) Dem. g. Neära p. 159. Stereot. T. V. Cors. *d. ag.* p. 40. F. A. IV, p. 2.

12) *De fals. leg. p. 380.* Reisk.

13) Demosth. *de pac. 62, de fals. leg. p. 380* R. Böckh, *Corp. inscr. ad n. 1688, p. 813 vol. I.*

Verhandlung beider Redner betrieben wurde, die Feier der Pythien bevorstand. Nun wissen wir aber, dass jener berühmte Kampf beider Redner *Ol. 112, 3*, fiel, nämlich ins Jahr des Archon Aristophanes, welcher im dritten Jahre der genannten Olympiade sein Amt verwaltete [14]). Aus einer anderen Stelle derselben Rede des Aeschines entwickelt Böckh, dass die Feier nicht in den Herbst, wie Clinton angenommen, sondern in das Frühjahr gefallen sei [15]). — Plutarch berichtet, dass der Schlacht bei Koroneia eine Sonnenfinsterniss vorausgegangen, und dass der in dieser Schlacht siegende Agesilaos verwundet nach Delphi gebracht worden sei, wo er der pythischen Feier beigewohnt, die festliche Procession begangen und den Zehnten der asiatischen Beute, hundert Talente an Werth, dem pythischen Gotte dargebracht habe [16]). Da nun jene Sonnenfinsterniss am vierzehnten August des dritten Jahres der 96ten Olympiade (392 v. Chr.) fiel, unter dem attischen Archon Eubulides, so nimmt hieraus Corsini einen Beweis für das dritte Olympiadenjahr der Pythien. Clinton dagegen folgert hieraus, dass die Pythien im Herbste begangen worden seien, was Böckh widerlegt und dagegen die Frühlingsfeier annimmt. Denn man dürfe dem Plutarch nicht glauben, dass gleich nach der Ankunft des Agesilaos die Pythien eingetreten seien, was schon Manso bezweifelt habe. Agesilaos habe eine andere Festlichkeit zu Delphi begehen können, welche dann mit den Pythien verwechselt worden sei. Auch habe sich Agesilaos länger zu Delphi aufgehalten, um seine Wiederherstellung abzuwarten, und so habe leicht die pythische Feier des folgenden Frühjahrs herannahen können [17]). Ferner erzählt Philostratos, dass der Byzantiner Klemens (oder Klemes) im genannten Agon in der Tragödie zu derselben Zeit den Preis errungen habe, als By-

14) Aesch. g. Ktes. §. 254 Bekk. Cors., *diss. ag. II, 8, p. 40. 41.* Cf. Meurs, *Arch Ath. II, 13.* — Corsini *l. c.* vermuthet, dass die Pythien um den Monat Gamelion oder Anthesterion begangen worden seien. Vgl. Böckh, *Corp. inscr. ad n. 1688, p. 812, vol. I.*

15) Aeschin. *l. c.* p. 522 R. Clinton, F. A. p. 195 seqq. Böckh, *Corp. inscr. ad n. 1688, vol. I, p. 812.* Vgl. F. W. Tittmann über den Bund der Amphikt. S. 81 f.

16) Plut. *Agesil. c. 17—19.*

17) Böckh, *Corp. inscr. ad n. 1688. vol. I, p. 813.*

ganz vom Heere des Severus belagert wurde, und dass deshalb von den Kampfrichtern dem Sieger der Siegespreis und Ausruf durch den Herold verweigert worden sei, damit man nicht einen Staat zu beloben schiene, welcher gegen den Kaiser die Waffen ergriffen. Der Kampfrichter Hippodromos allein habe sich des Agonisten angenommen und ihm durch sein Suffragium den Sieg und die damit verbundene Auszeichnung ermittelt. Hieraus folgert nun Corsini: Da Severus im Juni 193 n. Chr. die Regierung übernommen habe und bald darauf in den Orient gegen den *Niger* gezogen sei: da ferner Niger nach Verlauf des folgenden Winters von seinen Kriegern ermordet worden, und hierauf Byzanz, welches die Partei desselben ergriffen, drei Jahre lang belagert worden sei, so erhelle deutlich, dass die Belagerung genannter Stadt nicht vor dem Jahr 195 n. Chr., demnach nicht vor dem dritten Jahre der 243ten Olympiade begonnen habe, und dass daher die Feier der Pythien nicht in das zweite Jahr der bezeichneten Olympiade, wie Fabricius wollte, sondern in das dritte gefallen sein müsse [18]). Hier könnte man zwar einwenden, dass nach dieser Berechnung jene Belagerung schon im Jahr 194 n. Chr., also im zweiten Jahr der 243ten Olympiade habe beginnen können, setzt man aber die Feier der Pythien ins Frühjahr, so darf man immer mit grosser Wahrscheinlichkeit folgern, dass dieselbe erst im folgenden Jahre der Belagerung Statt gefunden habe. Aus der Angabe des Aristides, dass die Kadmeia, Thebens Burg, während der Feier der Pythien erobert worden sei, welches Ereigniss Diodor *Ol. 99, 3*, und Xenophon in den heissen Sommer setzt, hat Clinton darzuthun gesucht, dass die Pythien im Herbste begangen worden seien, was wiederum Böckh widerlegt, welcher dem Aristides gegen das Zeugniss des Thukydides keinen Glauben beimessen mag. Denn da Xenophon berichte, dass die Kadmeia während der zu Theben gefeierten Thesmophorien eingenommen worden, so habe Aristides leicht einen Gedächtnissfehler begehen können. Vielleicht auch habe er seine Pythien aus einem Schriftsteller entnommen, welcher von den Feierlichkeiten der Herbstversammlung der Amphiktyonen (*Πυλαίᾳ ὀπωρινῇ*) geredet [19]). — Alle diese

18) Philostr. *vit. Soph. II, 27, 2. p. 616* Olear. Dazu die not. 5 sqq. Cors., *diss. ag. II, 9, p. 41. 42.*

19) Xen. *Hell. V, 2, 29.* Diod. XV, 20. Arist. *Or. Eleus. T. I,*

chronologischen Differenzen würden sich vielleicht in Einklang bringen lassen, wenn man annehmen dürfte, dass die Feier des Festes durch besondere Veranlassungen bisweilen in den Herbst verlegt worden sei. Allein einer solchen Annahme steht die chronologische Ordnung und Bestimmtheit der Pentaeteris entgegen (denn auch Intercalationen konnten sich doch nur auf einige Wochen oder Monate beziehen und würden doch nicht gerade in diejenigen Jahre, um welche sich jene Differenzen drehen, fallen), so wie die grosse Heiligkeit des Festes, welches nicht nach Belieben hin und her geschoben werden durfte. Es bliebe blos noch die Annahme übrig, dass durch kriegerische Ereignisse, welche die Ekecheiria nicht zu beschwichtigen vermocht, Abänderungen dieser Art herbeigeführt worden seien. —

Nach der Darstellung des Dionysios Periegetes führten die cykladischen Inseln zu Ehren des Apollon ihre festlichen Chöre auf, wenn der junge Frühling sich anmuthig entfaltete und die süsstönende Nachtigall fern von Menschengewühl in Bergschluchten Junge zur Welt brachte [20]). Ueberhaupt mochte der Cultus des

p. 258 Jebb. Böckh, *Corp. inscr. ad n. 1688, p. 813. vol. I.* Ueber anderes, hier Uebergangenes vgl. noch Dodwell, Corsini und Böckh. *ll cc.* Da aus Demosthenes erhellt, dass die Frühlingsversammlung der Amphiktyonen zu Delphi Statt fand (*pro Cor. p. 278* R), so muss die Herbstversammlung zu Anthele bei den Thermopylen (Herodot VII, 200) gehalten worden sein. (Nach Strabon IX, 3, p. 420 Cas. fanden beide Versammlungen *ἐν Πύλαις* Statt.) Auch hieraus darf man folgern, dass die Pythien ein Frühlings-Fest waren, sofern die Amphiktyonen die Agonothesie hatten und den Hieromnemomen vieles auf das Fest sich Beziehendes zu besorgen oblag (Böckh, *Corp. inscr. n. 1688. v. 37*). Aeschin. g. Ktes. p. 645. *ἡμερῶν μὲν ὀλίγων μέλλει τὰ Πύθια γίνεσθαι καὶ τὸ συνέδριον τὸ τῶν Ἑλλήνων συλλέγεσθαι.* Vgl. Böckh, *Corp. inscr. n. 1689* u. *n. 1689, b.* — Anders jedoch urtheilt Böckh *ad n. 1688, p. 808:* „*Itaque decretum tenemus Πυλαίας ὁπωρινῆς*“ — „*sed probabilius est Delphis decretum esse de his rebus, quae non potuerunt nisi Delphis in locorum ipsorum, de quibus agitur, recte decerni.*“ Vgl. Aeschin. g. Ktes. §. 128 Bekk. Zu bemerken ist, dass die delphische Pyläa eine förmliche Messe war. Vgl. Dion Chrysost. *Or. LXXVII, p. 414* R. O. Müller, Dor. II, S. 399.

20) Dionys. Per. v. 526—29. Dazu Eustath. u. Interpp. p. 665 seqq. ed. Bernh. Aus dieser Stelle hat wahrscheinlich Dodwell seine unrichtige Bemerkung entnommen (*de vet. Graec. et Rom. cycl. V, 2, p. 240.*): „*Hoc enim innuit Dionysius Periegetes, cum hirundinis*

Apollon mit der Frühlingsfeier in näherer Beziehung stehen. Auch deutet hierauf, wie schon bemerkt, Phöbos als Sonnengott und der von ihm bewältigte Python, allegorisch als der feuchte gährende Stoff der Erde, welcher durch die Sonne zum Leben gefördert wird [21]).

Was nun den Monat der pythischen Festfeier betrifft, so wurde früher allgemein von Dodwell, Corsini, selbst noch von Böckh und Ideler der *Bysios* für diesen gehalten, welchen man fälschlich als ersten Monat des Jahres betrachtete [22]). Er wurde dem attischen Munychion gleichgestellt. Allein Böckh hat späterhin aus der schon erwähnten Inschrift dargethan, dass die Spiele nicht im Monat Bysios, welchen er den attischem Elaphebolion, sondern im Bukatios, welchen er dem attischen Munychion parallel setzt, begangen wurden. Den Bysios sowohl als den Bukatios stellt Böckh in das zweite Semester des delphischen Jahres [23]).

Wenn aber Böckh angenommen hat, dass der Agon am siebenten Tage des genannten Monats begangen worden sei, so wie Corsini vom siebenten des Bysios redet, so dürfte dies höchstens von *der* Zeit zu verstehen sein, zu welcher die Pythien nur im musikalischen Wettkampfe bestanden. Denn gewiss konnten späterhin die verschiedenen musikalischen, gymnischen und ritterlichen Kampfarten nicht sämmtlich an einem Tage durchgeführt werden. Wohl aber mochte der musikalische Theil

adventui ludos illos tribuit, wobei er die Nachtigall zur Schwalbe und die Chöre der Cycladen (auf Delos) zu den grossen *Pythien* macht. Und dennoch redet er p. 247 von den Pythien auf Delos und beziehet hierauf die Stelle des Dionysios Periegetes. Vgl. unt. §. 9.

21) Hierauf bezieht sich vielleicht auch, dass bei der Herbstversammlung der Amphiktyonen der Demeter, bei der Frühlingsversammlung dagegen dem Apollon, der Diana, Athene und Latona geopfert wurde. Aeschin. *de fals. leg. p. 502.* Geg. Ktes. §. 110. 112 Bekk.

22) Dodw. *de vet. Gr. et Rom. cycl. V, 2, p. 239.* Cors., *d. ag. II, 12, p. 45.* F. A. IV, p. 437 sq. Böckh, *Expl. ad Pind. Pyth. VII, p. 306.* Ideler, Chron. Bd. I, S. 367.

23) Böckh, *Corp. inscr. n. 1688, Z. 45.* *Πύθια δ' ἀγόντων τοῦ Βουκατίου μηνὸς τοῦ ἐν Δελφοῖς.* Dazu Böckh, *not. p. 813. 814. vol I.* Den Bysios nennt Plut. *Quaest. Gr. c. 9.* einen Frühlingsmonat. Ueber den Namen des Bukatios bemerkt Böckh *l. c. p. 814*: „*Quippe Bucatium alii alium mensem dixerunt, a bobus immolandis, prout magna sacrificia hoc vel illo offerebant mense: quod Boeoti et Attici fecerunt primo anni mense Bucatio et Hecatombaeone, Delphi in Pythiis.*“

des Agons mit dem pythischen Nomos am siebenten, als dem dem Apollon geweiheten Tage, ausgeführt werden, so dass die übrigen Kampfarten und anderweitigen Feierlichkeiten den angrenzenden Tagen zugewiesen wurden. Schon Sophokles redet von mehrern Tagen in seiner Beschreibung des pythischen Agons [24]).

§. 6.

Die Theorieen, Opferfeierlichkeiten, Anordnung und Reihenfolge der Kampfarten.

Abgesehen von den Olympien wurde gewiss die pythische Panegyris vor allen andern Festspielen von den hellenischen Staaten mit glänzenden Theorieen beschickt. Dahin musste schon die Bedeutsamkeit und weite Verbreitung des apollinischen Cultus, die Celebrität des pythischen Tempels, die hohe Geltung des Orakels und der Einfluss des Amphiktyonen-Bundes wirken. Besonders mochte es für die Staaten dieses Bundes zur wichtigen Angelegenheit werden, und in der älteren sowohl als in der neueren Zeit wohl ihnen nur allein das Recht oder die Verpflichtung zur Absendung einer Theorie zustehen. Laut einer Inschrift mussten die Staaten, welche zu jenem Bunde gehörten, bei Strafe ihre Theoren zu den Pythien schon im Monat Bysios nach Delphi senden, welcher Monat, dem attischen Elaphebolion entsprechend, wie Böckh nachgewiesen, dem Bukatios (gleich dem attischen Munychion) vorausging [1]). — Bei

24) Soph. El. v. 690—696. Corsini, F. A. II, p. 329. In d. *diss. ag. II, 13, p. 47* bemerkt er aber selbst: „*itaque tanta ludorum varietas ferre vix poterat, ut ipsorum singula una eademque die commodo peragerentur; adeoque verisimilius est, certe Pythiorum celebritatem pluribus diebus absolvi consuevisse.*“ Allein Böckh, *Corp. inscr. ad. n. 1688, p. 813. 814. vol. I*, hat hierauf keine Rücksicht genommen. Die Worte des Lukian *adv. ind. §. 9. ἐπεὶ δ' οὖν ποτε καὶ ἦκεν ἡ τοῦ ἀγῶνος ἡμέρα*, beziehen sich jedenfalls nur auf den Tag der musikalischen Wettkämpfe, von welchen dort gehandelt wird.

1) Böckh, *Corp. inscr. n. 1688.* Ueber den Monat Bysios, Plut. *Quaest. Gr. §. 9.* In der bezeichneten Inschrift heissen die pythischen Theoren *Πυθαϊσταί.* Strab. IX, 1, 404 Cas. über die attischen Pythaisten: *ἀστραπήν τινα σημειουμένων κατὰ χρησμὸν Πυθαϊστῶν, βλεπόντων ὁς ἐπὶ τὸ Ἅρμα, καὶ τότε πεμπόντων τὴν θυσίαν εἰς Δελφούς, ὅταν ἀστράψαντα ἴδωσιν· ἐτήρουν δ' ἐπὶ τρεῖς μῆνας· καθ' ἕκαστον μὴν ἐπὶ τρεῖς*

der Annäherung des Festes sah man die nach Pytho führenden Wege mit Wanderern bedeckt, welche zum heiligen Feste zogen. Besonders erhielt die berühmte Theorenstrasse einen festlichen Anstrich durch die Zahl und den Glanz derer, welche im Namen ihrer Staaten der Panegyris beizuwohnen gedachten. Die Chier sandten einst einen Chor von hundert stattlichen Jünglingen nach Delphi, von welchen nur zwei zurückkehrten. Die übrigen hatte eine Pest oder Seuche (λοιμὸς) dahingerafft [2]). Aus dem Peloponnesos kam einst eine nach Delphi bestimmte Theorie durch das Gebiet der Megarer. Während die Theoren auf ihren Wagen mit Weib und Kind nahe am See zu Aegeiroi Rast hielten, näherten sich trunkene und übermüthige Megarer, welche ausgelassen und barbarischen Sinnes die Wagen umstürzten und in den See stiessen, so dass hier viele von den Theoren ums Leben kamen. Die Megarer vernachlässigten bei dem schlechten Zustande ihrer Staatsverfassung die-

ἡμέρας καὶ νύκτας ἀπὸ τῆς ἐσχάρας τοῦ Ἀστραπαίου Διός· ἔστι αὕτη ἐν τῷ τείχει μεταξὺ τοῦ Πυθίου καὶ τοῦ Ὀλυμπίου. Auf dem nördlich von Athen liegenden Gebirge *Parnes* nämlich war eine Stelle ganz vorzüglich mit Heiligthümern besetzt. Hier stand eine eherne Statue des Zeus Parnethios (Παρνήθιος Ζεὺς χαλκοῦς) und ein Altar des Zeus Semaleos (Σημαλέου Διός), an welchem man die Beschaffenheit des bevorstehenden Wetters wahrnehmen zu können glaubte (Theophr. *de sign.* 3). Auch war hier noch ein besonderer Altar, auf welchem man dem Zeus opferte und ihn bald als Ombrios (Ὄμβριος), bald als Ἀπήμιος anrief (Paus. I, 32, 2). Wenn nun von diesen Altären aus (und wohl besonders von dem des Zeus Semaleos, wenn anders dieser in der Ferne von den übrigen unterschieden werden konnte) den attischen Pythaisten, welche am Erdaltar (ἀπὸ τῆς ἐσχάρας) des Zeus Astrapios zwischen dem Pythion und Olympieion drei Monate lang, und zwar jeden Monat drei Tage und Nächte nach dem Himmel schaueten, Blitze leuchteten, so galt dies für ein günstiges Zeichen, worauf sich die grosse Theorie auf den Weg begab und mit ihrem Opfer auf der heiligen Theorenstrasse gen Pytho zog (Strab. *l. c.* Steph. Byz. v. Meurs *Relig. Att. p. 41.* Vgl. Philochor. b. Schol. zu Soph. *Oed. C. 1047.* O. Müller, Allg. Enc. I, 6, S. 235 f. Die attischen Theoren wurden aus der βουλὴ genommen. Dem. *de fals. leg. p. 380 R.* Dieselben wurden für jede einzelne Theorie gewählt; dagegen bildeten die von Aegina, Mantineia, Messenien, Trözen, Thasos eigene Collegien und stehende Magistrate. O. Müller, Aegin. p. 135. Dor. II, S. 18.

2) Herodot VI, 27.

sen Frevel. Die Amphiktyonen aber liessen dies nicht so hingehen, sondern bestraften die Thäter theils mit dem Exil, theils mit dem Tode. Die von jenen Frevlern Abstammenden wurden Ἀμαξοκυλισταί genannt [3]). Besonders schickten die Athenäer glänzende Theorieen zu den Pythien [4]). Als aber Philippos und die Böoter im phokischen Kriege die Städte der Phokeer zerstört hatten, ergriff dies die Athenäer so sehr, dass sie weder Theoren noch Thesmotheten zu jenem Feste abgehen liessen, wie wir schon oben angegeben haben [5]).

Die Aufzüge und Opferprocessionen der Theoren mochten hier im Allgemeinen auf dieselbe Weise, wie zu Olympia Statt finden [6]). Die Opfer waren hier bisweilen ausserordentlich glänzend. Als Iason, der thessalische Herrscher, die Agonothesie der Pythien zu übernehmen gedachte, kündigte er seinen Staaten an, Rinder und Schafe, Ziegen und Schweine zu mästen und zum Opfer geeignet zu machen. Obgleich nun von jedem Staate nur eine mässige Anzahl geliefert wurde, so kamen doch nicht weniger als tausend Rinder und zehntausend Opferthiere von den übrigen Gattungen zusammen. Auch hatte Iason einen goldenen Kranz als Preis für denjenigen Staat ausgesetzt, welcher den schönsten Stier (βοῦν ἡγεμόνα κάλλιστον) für den pythischen Gott liefern würde [7]). Dieses Prachtstück mochte zum Hauptopfer, welches dem Apollon galt, bestimmt werden [8])

3) Plutarch *Quaest. Gr. c. 59.*

4) Vgl. Schol. zu Aristoph. *Av. v. 1585.* O. Müller, Allg. Enc. I, 6, S. 236.

5) Dem. *de fals. leg. p. 380 R.* Vgl. oben §. 5. Der Grund lag wohl auch darin, dass Philippos, der Urheber jenes Unglücks, die Pythien selbst anordnen wollte. Vgl. auch *De Valois, Diss. sur. l. Amphictyons p. 314. T. IV, M. d. l'Ac. d. inscr.* Der Wege der Theorieen über den Parnassos gedenkt O. Müller, *Dor. I. S. 233.*

6) Vgl. Olympia §. 10, S. 80 ff. Herrmann, Hellas Feste Th. I, S. 518 bemerkt aus Plut. *Quaest. Gr. T. II, p. 304.* „Sobald die Theorieen sich dem Tempel näherten, stiegen sie aus Ehrfurcht von ihren Wagen, ordneten den Chor an und zogen nun mit Lobgesängen dem Heiligthum entgegen.“ Allein ich habe in der bezeichneten Schrift des Plutarch keine Andeutung dieser Art finden können.

7) Xenoph. Hell. VI, 4, 29. 30. In der schon genannten Inschrift bei Böckh, *Corp. inscr. n. 1688, 32* heisst es: τοῦ βοὸς τιμὰ τοῦ ἥρωος ἑκατὸν στατῆρες Αἰγιναῖοι κτλ. Dazu die not. p. 811. Böckh hält βοῖς ἡγεμὼν mit dem βοῦς ὁ ἥρως für identisch.

8) Ueber das Hauptopfer zu Olympia vgl. *Olympia l. c.* In Be-

Unter den Thessalern, welche seit der ältesten Zeit zum Amphiktyonenbunde gehörten, einst den Hauptbestand desselben ausmachten[9]), und daher an den Pythien immer ganz besonderen Antheil nehmen mochten, zeichneten sich vorzüglich die Aenianen durch ihre Theorie unter Leitung eines Architheoros und durch ihre in einer Hekatombe bestehenden Opferspende zu Ehren des zu Delphi ermordeten Neoptolemos, so wie durch ihren feierlichen Aufzug aus, worüber uns Heliodoros Bericht erstattet. Seine Darstellung ist zwar nur Dichtung, doch musste er bei der Erzählung solcher Ereignisse das Wahre zum Grunde legen. Die Opferhekatombe bestand nach ihm aus hundert stattlichen Rindern von schwarzer Farbe, geführt von Männern in ländlicher Tracht, mit einem weissen kurzen Chiton angethan, welcher die rechte Hand mit Schulter und Brust unbedeckt liess. In der Rechten trugen sie eine zweischneidige Axt. Die Hörner der Rinder waren theils übergoldet, theils mit bunten Kränzen umflochten. Auf diese folgte unter feierlicher Musik der Flöten und Syringen eine grosse Zahl verschiedener Schlachtopfer anderer Art. Nach diesem Zuge kamen thessalische Jungfrauen in weiten schönen Gewändern mit herabwallendem Haar, in zwei Chöre getheilt. Die des ersteren Chores trugen Körbchen mit Blumen und Früchten angefüllt, die des zweiten hingegen mit Opferkuchen und Räucherwerk und verbreiteten überall Wohlgeruch. Diese Körbchen trugen sie auf den Köpfen, um die Hände zur Ausführung des mit Rhythmus fortschreitenden Chores (*πρὸς χορὸν στιχήρη καὶ ἐγκάρσιον ἀλλήλων εἶχοντο*) frei zu behalten. Der andere Chor gab die Weise des Hymnus an und war überhaupt mit dessen Ausführung beauftragt. Dieser Hymnus verherrlichte die Thetis, den Peleus, den Achilleus und den Neoptolemos. So entzückte der mit schönem Rhythmus sich bewegende Chor die Zuschauer, bis der Zug der Epheben zu Ross unter Führung eines Hipparchos herannahete. Dieser Zug war wiederum in zwei Abtheilungen ge-

treff der Pythien d. Schol. zu Pind.: *καὶ γὰρ ἐν τῇ τῶν Πυθίων ἑορτῇ ἐγεννήθη, ὡς αὐτὸς φησι·*

πενταετηρὶς ἑορτά
βουπομπός, ἐν ᾗ πρῶτον εὐνάοθην ἀγαπατὸς ὑπὸ σπαργάνοις.

Böckh, Fragm. Pind. XI, 102, p. 661.

9) Vgl. F. W. Tittmann üb. d. Bund d. Amphikt. S. 19 ff. 33. 46.

sondert, jede zu fünf und zwanzig Mann, in deren Mitte der Architheoros einherschritt, so dass die Epheben gleichsam die Doryphoren desselben bildeten. Sie trugen Schuhe mit purpurnen Riemen durchflochten, welche über dem Knöchel befestiget waren, eine weisse Chlamys, welche über der Brust mit einer goldnen Agraffe zusammengehalten wurde und deren Saum mit einem Purpurstreifen eingefasst war. Die Rosse von den Weideplätzen Thessaliens zeichneten sich durch schöne freie Haltung aus und waren mit silbernem und übergoldetem Schmuck geziert. War nun der Festzug bis an den Tempel der Artemis gelangt, so schloss sich die Priesterin derselben auf einem mit weissen Rindern bespannten Wagen an, angethan mit einem langen golddurchstickten Purpurgewand, welches durch einen künstlichen Gürtel um die Brust festgehalten wurde. Ihr Haar wallte über Nacken und Schultern herab und ihr Haupt schmückten junge Lorbeerzweige. In der Linken trug sie einen übergoldeten Bogen, über der rechten Schulter hing der Köcher und in der Rechten hielt sie eine brennende Fackel. Nachdem nun der Zug um das Denkmal des Neoptolemos sich herumbewegt und die Reiter dasselbe zum dritten Mal umkreist hatten, so erhoben die Frauen ein Klaggetön, die Männer ein Schlachtgeschrei, und nun fielen wie auf ein gegebenes Zeichen alle Schlachtopfer, Rinder, Schafe, Ziegen auf einmal, wie durch *eine* Hand. Man häufte nun auf einen sehr grossen Altar Holz auf, schnitt allen Opferthieren die Extremitäten ab und legte sie auf den Altar. Der Priester des pythischen Apollon goss hierauf seine Libation aus und befahl sodann nach herkömmlicher Sitte den Architheoros der Thessaler, den Holzstoss anzuzünden. Dieser empfing nun von der Priesterin der Artemis die brennende Fackel und zündete den Holzstoss an, womit die Ceremonie vollendet war, und der Zug sich auflöste. Die Thessaler wandten sich nun zum Festmahle, welches mit aller Pracht und Fülle Statt fand. Jungfräuliche Chöre, Flötenmusik und Tänze wurden hiebei aufgeführt. So weit die Darstellung des Heliodor[10]. Ausser diesem grossen pentaeterischen Opfer

10) Heliod. *Aeth. II, c. 34. p. 103 — III. c. 18, p. 121 (ed. Coray).* Gemeinsame Mahle der Delpher erwähnt auch Euripid. Ion v. 1130. 1140, wo jedoch nicht von den Festspielen die Rede ist.

der Thessaler brachten die Delpher alljährlich an dem Grabmale des Neoptolemos noch ein besonderes Todtenopfer (*ἐναγίζουσιν* [11]).

Ueber die Reihenfolge der gymnischen Wettkämpfe in den Pythien wissen wir eben so wenig als über die der ritterlichen, und müssen uns daher fast nur auf die Andeutungen des Pindar und Sophokles beschränken, so wie auf einige Bemerkungen des Plutarch. Durch den Letztgenannten erfahren wir, dass der musische Agon dem gymnischen vorausging. Er redet zwar nur von der späteren Zeit: allein wir dürfen sicher annehmen, dass dieses zu allen Zeiten der Fall war, da der musische Agon hier älter als der gymnische und in Beziehung auf den apollinischen Cultus der wichtigere war: da ferner auch in anderen Festspielen die gymnischen Wettkämpfe auf die musikalischen folgten. Auch gehet dieses aus der Darstellung des Philostratos hervor [12]). Sophokles dagegen belehrt uns, dass das Rosswettrennen nach den gymnischen Kampfarten eintrat, und zwar nicht an demselben, sondern an einem der folgenden Tage und höchst wahrscheinlich an dem nächstfolgenden [13]). Zugleich ersehen wir aus seiner Darstellung, dass die verschiedenen Arten des Wettlaufes an *einem* Tage Statt fanden [14]). Aus Pindar und seinen Scholiasten erhellt, dass an *einem* Tage der Diaulos und der einfache Wettlauf (*στάδιον*) aufgeführt wurden [15]). Ausserdem bemerkt noch Plutarch, dass jedem einzelnen Wettkampfe der Männer *dieselbe* Kampfart der Kna-

11) Paus. X, 24, 5.

12) Plut. *Symp. II, 4. Σωσικλέα, τὸν Κορωνῆθεν, Πυθίοις νενικηκότα ποιητὰς, εἰστιῶμεν τὰ ἐπινίκια· τοῦ δὲ γυμνικοῦ ἀγῶνος ἐγγὺς ὄντος, ὁ πλεῖστος ἦν λόγος περὶ τῶν παλαιστῶν· πολλοὶ γὰρ ἐτύγχανον ἀφιγμένοι καὶ ἔνδοξοι κτλ.* Vgl. Philostrat. *Apoll. Tyan. VI, 10, p.* 238 *ed. Olear.* Dazu Anm. 4 — 6. Ueber andere Festspiele vgl. *Olympia I*, 2, Anm. 17.

13) Elekt. v. 678. *κεῖνος γὰρ ἄλλης ἡμέρας, ὅθ' ἱππικῶν ἦν, ἡλίου τέλλοντος, ὠκύπους ἀγὼν κτλ.*

14) Elekt. v. 691. Dazu Hermann.

15) Pind., *Ol. VIII*, 36 B. *Πυθοῖ τ' ἔχει σταδίου τιμὰν διαύλου θ' ἁλίῳ ἀμφ' ἑνὶ κτλ.* Schol. zu Pind. Pyth. X, inscr. p. 410 B: von dem Thessaler Hippokleas, welcher im Diaulos siegte: *ἐν δὲ τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ ἐνίκησε καὶ στάδιον, οὗ οὐκ ἐμνήσθη, ἴσως τοῦ διαύλου μόνον μισθὸν λαβών.*

ben vorausgegangen sei, da zu Olympia sämmtliche Knaben-Wettkämpfe nach einander denen der Männer vorausgeschickt wurden 16).

§. 7.

Die Kampfrichter.

In der älteren Zeit, vor *Ol. 48, 3,* als die Feier der Pythien noch ennaeterisch war und entweder *allein* oder wenigstens hauptsächlich im musikalischen Wettkampfe bestand, führten die Delpher die Agonothesie [1]). Nachdem aber der Thessaler Eurylochos und Kleisthenes von Sikyon den Kampf gegen die frevelnden Krissäer glücklich beendiget hatten, übernahmen die Amphiktyonen den Vorstand der delphischen Angelegenheiten überhaupt und insbesondere die Agonothesie der Spiele, welche nun sowohl durch mehrere neue musikalische Kampfarten, als auch durch Aufnahme der gymnischen und ritterlichen Wettkämpfe erweitert, zum ersten Mal unter dem Vorsitz des Eurylochos (der neue Achilles genannt) *Ol. 48, 3,* und zwar noch als *ἀγὼν χρηματίτης,* aufgeführt wurden. Von nun an blieb die Anordnung der Spiele Sache der Amphiktyonen und wurde durch bevollmächtigte Aufseher oder Vorsteher (*ἐπιμεληταὶ*) derselben besorgt [2]). — Die Amphiktyonen ver-

16) Plut. *Symp. II, 5, 1.*

1) Strab. IX, 3, p. 421 Cas.

2) Paus. X, 7, 3. Strab. *l. c.* Plut. *Symp.* VII, 5, 1. II, 4. Daher werden die Pythien auch bisweilen amphiktyonische Spiele genannt: Paus. X, 7, 3. Philostrat. *de vit. Soph. II, 27.* Auch sollen sie seit dieser Zeit erst den Namen „pythische Spiele" erhalten haben. Vgl Thessalus bei Hippokr. *Opp. T. II, p. 1293 ed. Foes.* Pind. *Pyth. X,* 8 f. B. bemerkt von dem Thessaler Hippokleas: *στρατῷ τ' ἀμφικτιόνων ὁ Παρνάσιος αὐτὸν μυχὸς διαυλοδρομᾶν ὕπατον παίδων ἀνέμπεν.* Tittmann üb. d. Bund d. Amphiktyonen S. 92 bemerkt nach der älteren Lesart (*Ἀμφικτυόνων*) hierüber: „Fast wird man durch eine Stelle Pindar's (*l. c.*) versucht, anzunehmen, dass nicht blos die amphiktyonischen Gesandten, sondern dass die ganze Versammlung aller Anwesenden an der Vertheilung der Preise bei den pythischen Spielen Theil genommen habe." Eine seltsame Annahme, auch wenn man die ältere Lesart beibehalten wollte! Nur die Kampfrichter, hier die Amphiktyonen oder ihre Stellvertreter, wie zu Olympia die Hellanodiken, vertheilten die Preise. Der poetische Ausdruck Pindar's kann

sammelten sich jährlich zweimal, das eine Mal im Herbste zu Anthela bei den Pylä oder Thermopylä, das andere Mal im Frühjahr zu Delphi, an welche letztere Versammlung (*συνέδριον*) sich die Agonothesie in den Pythien anschloss [3]).

Wohl mochten die von Plutarch genannten *ἐπιμεληταὶ* aus dem Collegium der Hieromnemonen (*ἱερομνημονούντων*, *ἱαρομνάμόνων*) genommen werden. Plutarch nennt zwar nur *einen*, bezeichnet aber diesen als einen von mehreren, woraus wir ein Collegium derselben folgern dürfen [4]). Gewiss hatten auch in dieser Beziehung sich die Amphiktyonen die olympischen Einrichtungen zum Muster genommen. Wenigstens konnte, seitdem die Zahl der musischen, gymnischen und ritterlichen Kampfarten sehr vermehrt worden war, unmöglich *ein* Kampfrichter Alles übersehen und es musste wenigstens für jede Art oder Classe der Wettkämpfe *ein* Agonothet angeordnet werden, also einer für die musikalischen, ein anderer für die gymnischen, ein dritter für die ritterlichen Kampfarten. Leicht könnte man ver-

(nach beiden Lesarten) nur auf die versammelte Menge (vorzüglich aus den Staaten der amphiktyonischen Völker), welche der Feier beiwohnte, bezogen werden. Schon der Schol. hat es richtig erklärt: *ἐν δὲ τῷ τῶν ἀμφικτυόνων καὶ περιοίκων ὄχλῳ καὶ συνόδῳ* (zu v. 12, p. 411 B.).

3) Aesch. g. Ktes. p. 645 R. Böckh, *Corp. inscr. ad n. 1688, p. 814. vol. I.* „*Igitur poterant nihilominus mense Elaphebolione convenire Amphictyones et agi Pythia paulo post etc.* Die Zusammenkunft im Frühjahr hiess *Πυλαία ἐαρίνη* (*ἠρινή*), die im Herbste *Πυλαία ὀπωρινή*. Die erstere wird bei Böckh, *Corp. inscr. n. 1694* genannt. Vgl. im Allgemeinen De Valois, *diss. sur les Amphictyons p. 287 seqq. p. 314 seqq.* in den *Mém. d. l'Ac. d. inscr. T. IV.* Tittmann, Bd. d. Amphikt. S. 89 f. u. S. 110 f. O. Müller, Dor. Bd. I, S. 261. Böckh, *Not. crit. in Pindar Nem. VI, 40, p. 535. 536.* Die Versammlungen der Amphiktyonen waren auch mit bedeutenden Märkten oder Messen verbunden, weshalb sie auch pyläische Märkte (*πυλατίδες ἀγοραί*) genannt werden. Hesych. v. T. II. p. 1081 (Albert.): *Πυλατίδες ἀγοραί· ὅπου συνίασιν οἱ Ἀμφικτύονες εἰς τὴν λεγομένην Πυλαίαν ἐν τῇ πανηγύρει.* Schon Soph. *Trach. 638 f. ἔνθ' Ἑλλάνων ἀγοραὶ Πυλατίδες καλέονται.* Vgl. Cic. *de inv. II, 23.* Quinctil. V, 10. Hesych v. *Πυλαγόραι*, T. II, p. 1080 Alb. Harpokr. v. *Πύλαι.* Suid. v. *Θερμοπύλαι.*

4) Plut. *Symp. VII, 5, 1* Ἐν Πυθίοις Καλλίστρατος, *τῶν Ἀνφικτυόνων ὢν ἐπιμελητής*, u. *II, 4. παρὼν οὖν ὁ Ἀνσίμαχος, εἷς τῶν Ἀμφικτυόνων ἐπιμελητής κτλ.* Von Tittmann, Bd. d. Amphikt. S. 70 f. 95 f. 110 hätte man genauere Auskunft hierüber erwarten können.

muthen, dass, wie bei den Eleiern jede Phyle einen Hellanodiken, hier jedes zum Amphiktyonen-Bunde gehörende Volk einen ἐπιμελητὴς der Pythien gestellt habe. So würden etwa zwölf Kampfrichter fungirt haben. Geringer wäre die Zahl derselben gewesen, wenn wir annehmen wollten, dass nur aus jedem Hauptstamme ein solcher genommen worden sei. Allein weder für dieses noch für jenes lässt sich ein Beweis aufbringen [5]).

Iason, der thessalische Herrscher, ging damit um, die festlichen Spiele (in der 55ten Pythiade = *Ol. 102, 3*) selbst anzuordnen, wurde aber zuvor ermordet, wie wir schon angegeben haben [6]). Auch Philippos, König von Makedonien,

5) Pind. Pyth. IV, 66 τῷ μὲν Ἀπόλλων ἄ, τε Πυθὼ κῦδος ἐξ ἀμφικτιόνων ἔπορεν ἱπποδρομίας κτλ. Dazu d. Schol. v. 116, p. 352 B. Ἀμφικτύονες δὲ καλοῦνται οἱ τῶν Πυθίων ἀγωνοθέται ἐκ δώδεκα ἐθνῶν τῆς Ἑλλάδος ὄντες. D. Schol. hat also die ältere Lesart Ἀμφικτυόνων. Vgl. Philostr. *vit. Soph. II*, 29. Faber, *Agon. I, 3, 1798.* Gr. Th. VIII. Böckh, *Corp. inscr. n. 1121, vol. I, p. 578:* ἡ πόλις ἡ τῶν Ἀργείων — ἀγωνοθετήσαντα πρῶτον Πυθίων μετὰ τὸ ἀνασῶσαι αὐτὸν τὸ δίκαιον τῆς Ἀμφικτυονείας τῇ πατρίδι καὶ ἀγωνοθέτην Ἡραίων καὶ Νεμείων ἀποδειχθέντα κτλ. Dazu d. Not: „*Pythiorum agonothetae sunt Amphictyones Delphici s. Pylaei; igitur Amphictyones, quorum hic mentio fit, non alii sunt quam Pythii, contra quam putabat S. Croix: rectius judicavit jam Tittmannus de Amphict. p. 70 seq.*“ — Laut der schon erwähnten Inschrift bei Böckh, *Corp. inscr. n. 1688, vol. I, p. 807,* mussten die Amphiktyonen auch für die Wege sorgen, welche nach Delphi führten, und die Brücken ausbessern lassen, nämlich jeder in seinem Staate, so wie den Hieromnemonen die Sorge für den pythischen Hippodromos übertragen wurde. Im Fall der Verabsäumung wird Strafe festgesetzt. Auch hatten die Hieromnemonen für die Quelle in der krissäischen Ebene (wo die Spiele gehalten wurden) und noch für mancherlei Anderes zu sorgen. Böckh, *Corp. inscr. n. 1688.* Z. 33—38: δρόμον καὶ τὰν κράναν τὰν ἐμ πεδιῳ τοὶ ἱαρομνάμονες τοὶ Ἀμφικτιόνων . . . . . (κατὰ πέροδον) ἐκάσταν ἐφακείσθων πρὸ Πυθίων, ὅτινός κα δέωνται· αἴ κα μὴ τοὶ ἱαρομνάμονες τοὶ ἐκ τῶν πολίων ἐν τᾷ Πυθιάδι τᾷ ἱαρᾷ ἐπικοσμήσωντι ὅτινός κα δέωνται, ἀποτεισάτο ὁ ἱαρομνάμων ὁ μὴ ἐπικοσμήσας στατῆρας Αἰγιναίους κτλ. — Abgesehen von den Pythien belohnten die Amphiktyonen bisweilen auch Verdienste im Gebiete der Kunst und Wissenschaft. Plin. XXXV, 9. *Siquidem Amphictyones, quod est publicum Graeciae concilium hospitia ei (Polygnoto) gratuita decrevere.* So von dem Grammatiker Apollodoros Plin. VII, 37 *cui Amphictyones Graeciae honorem habuere.* Vgl. Tittmann, Bund d. Amph. S. 142 f.

6) S. oben §. 6. Ueberhaupt hatten die Thessaler von jeher gros-

strebte, wie bemerkt, nach dieser Ehre, und beeilte sich deshalb den phokischen Krieg früher zu beendigen [7]). Späterhin bestimmten die Amphiktyonen, dass der genannte König mit den Thessalern und den Böotern die Agonothesie leiten sollte, wie Diodoros berichtet [8]). Wenn Herrscher dieser Art die Agonothesie übernahmen, so geschah dies der hohen Auszeichnung wegen, doch wohl nur *pro forma*, und man darf glauben, dass deshalb nichts desto weniger Alles in seinem gewöhnlichen Gleise fortging, dass wohl auch einige amphiktyonische *ἐπιμεληταὶ* gegenwärtig waren und den königlichen Machthaber oder die von ihm zur Ausübung des Kampfrichteramtes Angeordneten (welche Demosthenes in Beziehung auf den makedonischen König in seinem Unmuthe als dessen Sclaven bezeichnet) instruirte und zur Bewahrung der bestehenden Kampfgesetze und der herkömmlichen Ordnung in den Feierlichkeiten mitwirkten [9]). — Auch die Aetoler massten sich einst die Agonothesie an, so wie sie zu derselben Zeit allein die Amphiktyonie ausmachten und *nur ihre* Hieromnemonen schickten [10]). Die Vollzie-

ses Gewicht im Amphiktyonenbunde überhaupt und auch besonders in der Agonothesie der Pythien. Vgl. ausser Tittmann *l. c.* S. 46 u. a. Schneider zu Xenoph. *Hell. VI, 4, 30.* Böckh, *Corp. inscr. ad n. 1766, p. 861.* —

7) Demosth., *de pac. p. 69.* (§. 23 Bekk.). Philippic. III, p. 128 T. I Stereot. Böckh, *Corp. inscr. ad n. 1688, p. 813.* Vgl. oben §. 5.

8) Diod. XVI, 60, T. II, p. 129. Dazu Wesseling. Tittmann, Bund d. Amphikt. S. 110 f. bemerkt indess hiezu: „Doch wenn wir bei Diodor lesen, dass dieses Recht blos dem Philipp, den Böotiern und den Thessaliern zugetheilt worden sei, weil Korinth an dem Vergehen Theil genommen habe, so ist dies vielleicht einer Verstümmelung dieser Stelle zuzuschreiben: denn man sieht nicht ein, warum die anderen amphiktyonischen Völker ausgeschlossen worden, da aus den angeführten Zeugnissen gewiss ist, dass die pythischen Spiele Sache aller Amphiktyonen gewesen (Wess. *ad Diod. l. c.*). Und dass die Amphiktyonen dies Recht der Agonothesie bei den pythischen Spielen bis in die spätesten Zeiten besessen haben, sieht man aus der angeführten Stelle des Philostratus (*vit. Soph. II, 27*), welche sich auf die Zeiten der römischen Kaiser beziehet.“ Mit ähnlicher Skepsis hatte schon Wesseling *l. c.* geurtheilt.

9) Dem. Philipp. III, p. 119 R. *οὐ πρὸς τῶ πόλεις Ἑλληνίδας ἀνηρηκέναι τίθησι μὲν τὰ Πύθια, τὸν κοινὸν τῶν Ἑλλήνων ἀγῶνα, κἂν αὐτὸς μὴ παρῇ, τοὺς δούλους ἀγωνοθετήσοντας πέμπει.*

10) Vgl. Böckh, *Corp. inscr. ad n. 1694, p. 833. vol. I.* Die

hung der Strafgewalt und Ausübung der Kampfgesetze mochte bei den Amphiktyonen auf dieselbe Weise Statt finden, wie bei den Hellanodiken zu Olympia [11]). — Unter dem Kaiser Severus war der Thessaler Hippodromos zweimal Anordner und Agonothet der Pythien und zeichnete sich hier durch Gerechtigkeit aus, sofern er dem Byzantiner Klemens, welcher hier in der Tragödie gesiegt hatte, aber dennoch durch die Amphiktyonen des Preises beraubt werden sollte, weil, wie schon oben angegeben, Byzanz zu derselben Zeit vom Severus belagert wurde, den Siegeskranz ermittelte [12]). In der späteren Zeit machten besonders die auftretenden Logographen und Dichter den Kampfrichtern viel zu schaffen, wie Plutarch bemerkt. Denn da jedes Mal nur die ausgezeichnetesten hier auftraten und doch nicht sämmtlich den Siegespreis erringen konnten, so musste dies natürlich den Kampfrichtern Beschämung, Verdruss und Feindschaft verursachen. Man ging daher zur Zeit des Plutarchos damit um, diese Wettkämpfe wiederum zu antiquiren, was jedoch durch Fürsprache in einer Sitzung (*ἐν τῷ συνεδρίῳ*) der Amphiktyonen oder blos der Kampfrichter verhindert wurde [13]). Hier wird ein Agonothet Peträos genannt, welcher seine Freunde bewirthet. — Wie zu Olympia, so war auch hier eine executive Polizei, nämlich die Geissel-

Inschriften, welche sich auf ihre Theilnahme am Amphityonen-Bunde beziehen, findet man schon bei Cyriacus (p. XXIX, n. 201), Gruter (p. CXXIX, 15. MXXI, 7), Reinesius (*cl. I*, n. 241), Muratori (p. DLXX, 3. Vgl. CLXXVI, 2.). Vgl. Tittmann, Bd. d. Amphikt. S. 51 f.

11) Vgl. Plut. *Symp. VII, 5, 1.* Ueber die Amphiktyonen als Kampfrichter überhaupt hat Tittmann, Bd. d. Amph. S. 109 ff. einen kurzen Abschnitt. Ueber die Hieromnemonen handelt Letronne, *Mém. de l'Acad. d. inscr. T.IV, 1822.*

12) Philostr. *vit. Soph. II, Hippodr. 27, p. 616 Olear.* *Ὅτι μεγάλου ἐν Θετταλίᾳ δοκοῦντος τῷ ἅπαξ προστῆναι τῶν Πυθίων, ὁ Ἱππόδρομος προίστη δὶς τῶν Πυθίων ἄθλων. — Τὸ γοῦν περὶ τὸν τῆς τραγῳδίας ὑποκριτὴν ὑπ' αὐτοῦ πραχθὲν οὐδὲ ὑπερβολὴν ἑτέρῳ καταλέλοιπε δικαιότητός τε καὶ γνώμης. Κλήμης δὲ ὁ Βυζάντιος τραγῳδίας ὑποκριτὴς ἦν οἷος οὔπω τις τὴν τέχνην* etc. — *ἄριστα δὲ αὐτὸν ἀγωνισάμενον, κἂν τοῖς Ἀμφικτυονικοῖς ἄθλοις· οἱ μὲν Ἀμφικτύονες ἀπεψηφίζοντο τῆς νίκης δέει τῆς προειρημένης αἰτίας* etc. Vgl. Faber, Agonist. I, 3, p. 1798. Gr. Th. VIII.

13) Plut. *Symp. V, 2.*

träger (μαστιγοφόροι), welche die Strafurtheile der Kampfrichter vollzogen und für Ruhe und Ordnung sorgten [14]).

§. 8.

Die pythischen Kampfgesetze und die Bekränzung der Sieger.

Noch geringfügiger sind die Notizen, welche uns von den Alten über die pythischen Kampfgesetze überliefert werden. Durch Plutarchos erfahren wir, dass, wie zu Olympia, jeder, welcher zu spät kam, d. h. später als die festgesetzte Frist bestimmte, nicht zum Wettkampfe zugelassen wurde, was einst einem αὐλῳδὸς widerfuhr [1]). Wir dürfen indess annehmen, dass überhaupt alle Kampfgesetze, welche zu Olympia eingeführt waren, auch auf die Pythien übertragen wurden. Dorieus, der berühmte Sohn des Diagoras von Rhodos, den Hellenen in agonistischer und politischer Beziehung allgemein bekannt, gewann in den Pythien einen Sieg ohne Kampf (ἀκονιτί), was Pausanias als ein ihm erzähltes Factum berichtet [2]). Auf welche Weise es geschah, hat er nicht angegeben. Wir würden vermuthen, dass er sich zum Pankration gemeldet, und sein Antagonist nicht zur rechten Zeit erschienen, oder die anwesenden Agonisten, welche sich für dieselbe Kampfart hatten einschreiben lassen, durch den weitverbreiteten Ruf seiner ausgezeichneten Leibesstärke abgeschreckt worden seien, und er nun den Kranz

14) Vgl. Lukian, *adv. indoct. §. 9 ff.* Hier heisst es von dem Euangelos: *καὶ ὑπὸ τῶν μαστιγοφόρων συρόμενος διὰ μέσης τῆς σκηνῆς, καὶ τὰ σκέλη καθῃματωμένος ἐκ τῶν μαστίγων κτλ.* — Auf einer späteren Inschrift wird auch ein *λογιστής* (od. *λογιστεία*) der Pythien und Nemeen genannt: Böckh, *Corp. inscr. n. 2529, p. 394. vol. II.* Vgl. unten Abschn. II, §. 6. Anm. 8.

1) Plut. *Symp. VII, 5, 1.* *Ἐν Πυθίοις Καλλίστρατος, τῶν Ἀμφικτυόνων ὢν ἐπιμελητής, αὐλῳδόν τινα πολίτην καὶ φίλον ὑστερήσαντα τῆς ἀπογραφῆς τοῦ μὲν ἀγῶνος εἶρξε κατὰ τὸν νόμον κτλ.* Paus. V, 21, 5 bezeichnet das, was hier *ἀπογραφή*, durch *κατὰ προθεσμίαν*, auch durch *ἐς τὸν εἰρημένον καιρόν*. Vgl. *Olympia* S. 145. So wurden auch die Choreuten zu Karthäa, welche zu spät kamen, bestraft. Athen. X, 22, p. 457, a. — Jener pythische Kampfrichter suchte den genannten *αὐλῳδὸς* dadurch zu entschädigen, dass er ihn zum Gastmahl lud und ihn hier in Gegenwart Vieler seine musikalische Kunst entwickeln liess. Plut. *l. c.*

2) Paus. VI, 7, 2. S. unt. d. Verz. d. Sieg. unt. Dorieus.

ohne Kampf entgegennommen habe [3]). Nach einer Bemerkung des Heliodoros aber, wenn anders die Worte eines Romanschreibers hier Gewicht haben können, wurde in den Pythien Kraft eines Kampfgesetzes keinem Agonisten der Kranz ertheilt, welcher nicht gekämpft hatte [4]). War kein Antagonist aufgetreten, so konnte jedoch der zum Kampfe bereit stehende Agonist durch die Stimme des Heroldes nochmals eine Aufforderung an die versammelte Menge ergehen lassen, wie derselbe bemerkt [5]). Hatte sich nun aber auch dann noch kein Gegner gestellt, so musste jedenfalls der Sieg *ἀκονιτὶ* vergönnt sein.

Wie die Kampfgesetze in Betreff der musikalischen Wettkämpfe in Anwendung gebracht wurden, kann man sich einigermassen aus Lukian's Erzählung von der Verwegenheit und dem Schicksale des Euangelos begreiflich machen, aus welcher zugleich erhellt, dass die musikalischen Agonisten nach vorausgegangener Loosung über die Reihenfolge der Auftretenden ihren Wettstreit begannen [6]).

Obgleich der pythische Agon erst in der zweiten Pythiade oder in der zweiten Agonothesie der Amphiktyonen, *Ol. 49, 3*, zum kranzspendenden (*ἀγὼν στεφανίτης*) gemacht wurde, so lässt dennoch die von Späteren überlieferte Sage schon in der ältesten Zeit die Sieger mit dem Kranze schmücken. Nach dem Scholiasten zum Pindar wurden die Heroen Kastor, Polydeukes, Kalais, Zetes, Peleus, Telamon, Herakles als pythische Sieger mit dem Lorbeerkranze (*τῷ φυτῷ τῆς δάφνης*) von dem Apollon selbst umwunden [7]). Ovidius dagegen gestaltet die Sage anders und bezeichnet den Eichenkranz (*aesculeae frondis honorem*) als den Preis der Sieger, weil der Lorberbaum

3) Vgl. *Olympia* S. 153 f.

4) Heliod. *Aeth. IV, 2, p. 136. ed. Coray.* *οὐ γὰρ ἐπιτρέπειν τὸν νόμον οὐκ ἀγωνισαμένῳ στέφανον ἀποκληροῦν.* Allein diese einfachen Worte können auch den Sinn haben: „Wer den Kranz begehrt, muss kämpfen, muss siegen"; wobei der Sieg *ἀκονιτὶ* eine Ausnahme bleibt.

5) Heliod. *l. c.*

6) Luk. *adv. indoct. §. 9 seqq.* Strab. VI, 1, 260 Cas. *Πυθίοις ποτὲ ἀγωνιζομένους τοῦτόν τε καὶ Ἀρίστωνα Ῥηγῖνον ἐρίσαι περὶ τοῦ πλήρου κτλ.* Nach der Darstellung des Lukian *l. c.* scheinen die Kitharöden während des Wettkampfes mit einem Lorbeerkranze geschmückt gewesen zu sein. Der prunkende Euangelos aber trug einen goldenen (*χρυσῆν δάφνην*). Luk. *l. c.* §. 10.

7) Schol. zu Pind. Pyth. Argum. p. 297 Böckh.

noch nicht existirt habe. Denn die Daphne sei damals noch nicht in denselben verwandelt worden [8]). In der historischen Zeit wurde den Siegern sowohl in den musikalischen als in den gymnischen und ritterlichen Wettkämpfen seit der zweiten gezählten Pythiade der Lorbeerkranz verliehen, welchen wir auch in dieser Beziehung auf vielen antiken Bildwerken veranschaulicht finden. Pausanias leitet diesen Kranz von dem Mythos der Liebe des Apollon zur Daphne ab [9]). Die Zweige zu diesen Kränzen wurden, wie zu Olympia, von einem Knaben, der noch Vater und Mutter hatte (*ὑπὸ παιδὸς ἀμφιθαλοῦς, a puero patrimo et matrimo*) gebracht [10]).

Dass in den Pythien zu irgend einer Zeit den Siegern auch Aepfel (*μῆλα*) als Kampfpreis verliehen worden sind, gehet aus vielen Stellen der Alten deutlich hervor. Weit grösser ist jedoch die Zahl der Münzgepräge, welche sich hierauf beziehen [11]).

8) Ovid. *Met I, 449 ff.* Schol. zu Pind. *Ol. III, 17, p. 96.* B. Vgl. G. Pancirol. *Thes. var. Lect. I, 46, p. 998. II, 113, p. 1229.*

9) Paus. X, 7, 8. Schol. zu Pind. *Pyth. Argum. p. 298* B. von dem Apollon: *ἐκεῖθεν ἦλθεν ἐπὶ τὰ Θεσσαλικὰ τέμπη, ἔνθεν μετεκομίσατο τὴν δάφνην.* Pind. Pyth. VIII, 21 B. bezeichnet diesen Kranz als das parnasische Kraut: *ἔδεκτο Κίρραθεν ἑστεφανωμένον νίὸν ποίᾳ Παρνασίᾳ* (*Παρνασίδι*) *Δωριεῖ τε κώμῳ.* Vgl. Böckh, *Expl. p. 310*, und über die Form *Παρνασίδι* Not. crit. in Pind. *Pyth. VIII, p. 469.* Der Lorbeerkranz auf Münzen von Delphi aus der Kaiserzeit bei Mionnet, *Desc. d. Med. Suppl. T. III, p. 499 — 501.*

10) Schol. zu Pind. *Pyth. Arg. p. 298* Böckh, *μέχρι δὲ πολλοῦ ἡ εἰς τοὺς τῶν νικώντων στεφάνους χωροῦσα δάφνη ἐντεῦθεν ἐκομίζετο ὑπὸ παιδὸς ἀμφιθαλοῦς.* Vgl. Böckh, Corp. inscr. n. 1689. Hesych. v. T. I, p. 1040 A. *Δυαρεία ἡ ἐν τοῖς Τέμπεσι δάφνη· τὸ δὲ αὐτὸ καὶ Δηλία.* Vgl. Müller, Dor. I, S. 202 f. und S. 270.

11) Lukian. Anach. §. 9. *Πυθοῖ δὲ μῆλα τῶν ἱερῶν τοῦ θεοῦ. — ὥστε μήλων ἕνεκα καὶ σελίνων κτλ. — ὡς οὐκ ἐνὸν ἀπραγμόνως εὐπορῆσαι μήλων ὅτῳ ἐπιθυμία κτλ.* §. 10. *οἱ δὲ εὐδαιμονήσουσι, ἀντὶ τῶν πόνων μῆλα καὶ σέλινα ἔχοντες.* §. 13. *ὡς μήλου καὶ κοτίνου ἐγκρατεῖς γίνοιντο νικήσαντες.* §. 16. *μῆλα καὶ σέλινα διηγοῦ, καὶ θαλλὸν ἐλαίας ἀγρίας καὶ πίτυν.* §. 36. *καὶ νικήσασι μῆλα καὶ κότινον δίδοτε; — οἱ κοτίνου περὶ καὶ μήλων γυμνοὶ τοσαύτην προθυμίαν ἐς τὸ νικᾶν εἰσφερόμενοι.* Vgl. Liban. *Eloqu. pom. T. II, p. 716* R. Anthol. Pal. IX, 357. T. II, p. 122 Jacobs:

Τέσσαρές εἰσιν ἀγῶνες ἀν' Ἑλλάδα· τέσσαρες ἱροί·
οἱ δύο μὲν θνητῶν, οἱ δύο δ' ἀθανάτων·
Ζηνός, Λητοΐδαο, Παλαίμονος, Ἀρχεμόροιο.
ἆθλα δὲ τῶν, κότινος, μῆλα, σέλινα, πίτυς.

golddurchwirkten Gewande und mit einem goldnen Lorbeerkranze, in welchem Smaragde, an Grösse der Lorbeerfrucht gleich, die Stelle derselben ersetzten. Seine Kithara war ebenfalls von bewundernswürdiger Pracht und Schönheit (*ὑπερφυές τι χρῆμα εἰς κάλλος*), mit gediegenem Gold und kostbaren buntfarbigen Steinen geschmückt, zwischen welchen die Bildnisse der Musen, des Apollon und des Orpheus von gravirter Arbeit zu schauen waren. Als nun der Tag für die musikalischen Wettkämpfe gekommen, waren drei Agonisten aufgetreten, unter welchen Euangelos die zweite Stelle erloost hatte. Er trat nach dem Thespis aus Theben, welcher nicht schlecht bestanden, auf, glänzend am ganzen Leibe von Gold, Smaragden, Beryllen und Hyacinthen, wodurch er, so wie durch sein Purpurgewand, alle Zuschauer mit Staunen und Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, erfüllte. Als nun endlich dieser begoldete und bepurpurte Kitharodos sein Spiel begann, präludirte er mit seinem Instrumente Töne ohne Harmonie und Rhythmus, zerriss, zu stark in die Saiten fallend, sofort drei derselben und begann mit einer unausgebildeten, schwachen und unvernehmlichen Stimme zu singen (*ᾄδειν δὲ ἄρχεται ἀπόμουσόν τι καὶ λεπτόν*), so dass er zum allgemeinen Gelächter der Zuschauer wurde, die Kampfrichter aber aus Unwillen über seine unverschämte Keckheit ihn züchtigen und aus dem Theater bringen liessen. So wurde der Unglückselige von den Mastigophoren mitten über die Bühne hinweggeschleppt, während er, von den Geisselhieben an den Schenkeln blutend, die aus seiner Kithara gefallenen kostbaren eingelegten Bildwerke vom Boden aufzuheben bemüht war. Denn auch auf sein Instrument hatten jene unbarmherzig mit losgeschlagen. Bald darauf trat der dritte Agonist, der Kleier Eumelos auf, mit einer alten Kithara, welche nur hölzerne Wirbel hatte, und mit einem einfachen Gewande, welches sammt seinem Lorbeerkranze kaum zehn Drachmen werth war. Derselbe aber spielte und sang so geschickt und kunstfertig, dass

ἀνθρώπων τὰ μὲν ἐκ τῆς ὁμόρου, τὰ δὲ ἐκ τῶν ὑπερορίων τε, καὶ ὑπὲρ θάλατταν, καὶ μὴν καὶ τεχνῶν πλείστων εἰκὸς αὐτὴν ξυγκεῖσθαι, καὶ σοφισμάτων σοφίας τε ἀληθίνης, καὶ ποιητῶν καὶ ξυμβουλίων καὶ διαλέξεων, γυμνῆς τε ἀγωνίας καὶ μουσικῆς, ὡς Πυθοῖ πάτριον. u. VI, p. 36. *οἱ μὲν γὰρ ὥςπερ ἐς τὴν Πυθὼ καλοῦντες ποικίλαις δημαγωγοῦσιν ἴσον ἴυγξιν· ἡμεῖς δὲ ὥσπερ ἐν Ὀλυμπίᾳ γυμνοί.*

ihm der Sieg zuerkannt wurde [3]). Mythischer Art ist die Erzählung von der Cicade des Eunomos, worüber unten im Siegerverzeichnisse unter diesem Namen gehandelt wird.

Die Pythien mochten um dieselbe Zeit, in welcher die Olympien eingestellt wurden (*Ol. 293*, etwa 394 n. Ch.), zu Ende gehen [4]). In der 195ten Pythiade (*Ol. 243*) siegte noch der Byzantiner Klemens in der Tragödie, wie wir oben angegeben haben [5]). Dass die pythische Panegyris zur Zeit des Kaisers Julianus noch begangen wurde, erhellt aus dessen eigenen Worten [6]).

§. 10.

Kleinere Pythien in verschiedenen Staaten.

Die grossen Pythien waren, wie Demosthenes bemerkt, ein gemeinschaftlicher Agon der Hellenen [1]). So wie nun der Name *Ὀλύμπια* auf viele kleinere Festspiele in einzelnen Staaten übertragen wurde, so finden wir nicht weniger Agone in verschiedenen Staaten als *Πύθια* bezeichnet, von denen einige zu bedeutender Celebrität gelangten. Auf Steinschriften erhalten daher die grossen Pythien auf der krissäischen Ebene nicht selten den Zusatz *ἐν Δελφοῖς*, um sie von den kleineren zu

3) Lukian. *adv. indoct. §. 8 — 10.*

4) Vgl. Corsini, *Fast. Att. IV, p. 190. 196. 197.* u. *Olympia* S. 40 f.

5) Vgl. oben §. 5. u. unten Verz. d. Sieger v. Klemens.

6) Julian. *Ep. pro Argiv. p. 35 A. πρὸς δὲ τούτοις Ἠλεῖοι μὲν καὶ Δελφοὶ διὰ τῆς πολυθρυλλήτου πενταετηρίδος ἅπαξ ἐπιτελεῖν εἰώθασι. δυττὰ δέ ἐστι Νέμεα παρὰ τοῖς Ἀργείοις, καθάπερ Ἴσθμια παρὰ Κορινθίοις.* Vgl. Corsini, *diss. ag. II, 14, p. 48.* Auf delphischen Münzen aus der Kaiserzeit werden die Pythien mehrmals genannt. Eine Münze des Antoninus Pius hat auf dem Revers *ΠΥΘΙΑ* in einem Lorbeerkranze. Eine andere der älteren Faustina *ΠΥΘΙΑ*, auf einer grossen Tafel einen Kranz, Vase und Urne. Eine dritte *ΠΥΘΙΑ* in einem Kranze. Eine Vierte des Caracalla *ΔΕΛΦΩΝ*; in einem Lorbeerkranze *ΠΥΘΙΑ*. Mionnet, *Descr. d. Med. Suppl. T. III, p. 499. n. 45. p. 501. n. 53. n. 51. n. 56.* Vgl. Sestini, *Descr. num. vet. p. 172.* —

1) Dem. Philipp. III, p. 119 R. *τὸν κοινὸν τῶν Ἑλλήνων ἀγῶνα κτλ.* von den Pythien.

unterscheiden [2]). Der apollinische Cultus war überallhin verbreitet und mit dem Cultus gingen überall Festspiele Hand in Hand. Besonders trat während der Kaiserzeit ein wetteiferndes Streben der unter römischer Hoheit stehenden hellenischen und asiatischen Staaten ein, ihre Festspiele mit neuen Prädicaten zu belegen, oder neue Festspiele einzuführen. Die *ΠΥΘΙΑ*, welche auf zahlreichen Münzen erscheinen, haben daher gewöhnlich mehrere andere Prädicate neben sich, welche sich grösstentheils auf die Kaiser beziehen, unter welchen jene geprägt wurden, wie *CΘTHPEIA*. Es ist daher kein Zweifel, dass Festspiele dieser Zeit, welche auf einer und derselben Münze verschiedene Namen führen, *nicht* als verschiedene Agone zu betrachten sind. Besonders spielt das *Neokorat* auf den Münzen jener Staaten während der Kaiserzeit eine wichtige Rolle und ist als die glänzendste Apotheose der römischen Kaiser zu betrachten. Denn sie werden hier den Göttern gleich durch Tempeldienst und periodische Festspiele verehrt. Allerdings waren jene Völker und Staaten durch Jammer und Noth während der Bürgerkriege des römischen Freistaates mürbe und matt geworden und erfreueten sich unter den Kaisern eines erträglicheren Zustandes. Allein ein stärkeres Motiv zu solchen kostspieligen Anstalten war dennoch das Streben nach der Gunst dieser Machthaber, welche durch ihre Huld und Zuneigung Staaten beglücken und zur Blüthe bringen, so wie durch Hass und Ungnade ruiniren oder wenigstens durch grössere Begünstigung der Nachbarstaaten bedeutend schwächen konnten. Es ist daher natürlich, dass diese Staaten keinen Aufwand scheueten, um dem römischen Herrscher ihre Ergebenheit und grosse Verehrung seiner Majestät durch sichtbare Beweise zu bezeugen. Es wurden ihnen zu Ehren herrliche Tempel und Altäre aufgeführt, Priester angeordnet und pentaeterische Festspiele eingesetzt [3]). Die Zahl der Münzen, auf welchen sich jene Staaten als *NEΩ-KOPOI* der Kaiser bezeichnen, ist ausserordentlich gross [4]). Ueberhaupt ist das Neokorat eine merkwürdige und charakte-

2) Vgl. Böckh, *Corp. inscr. n. 1068. I. II. vol. I. p. 564.*

3) Suet. Aug. *c. 59. Provinciarum pleraeque super templa et aras ludos quoque quinquennales paene oppidatim constituerunt.* Vgl. *c. 60.*

4) Vorzüglich die Münzen von Perinthos, Ephesos, Pergamos,

ristische Erscheinung jener Zeit. Das Wort selbst stammte aus der älteren Zeit, so wie der Begriff aus dem älteren und reineren Cultus der Götter hervorgegangen war. Allgemein wurden indess diese Bestrebungen erst seit Hadrian und ganz besonders seit den Antoninen. Wir finden während dieser Periode ein zweites, drittes und selbst ein viertes Neokorat; die beiden letzteren aber nur in den bedeutendsten, volkreichsten und wohlhabendsten Städten Kleinasiens. Wenn aber auf Münzen z. B. *ΠΡΩΤΟΙ Β.* oder *Γ. ΝΕΩΚΟΡΟΙ* erscheinen, so bezieht sich dies auf einen höheren Rang unter den Staaten, welche *ΝΕΩΚΟΡΟΙ* überhaupt waren. Denn *Β* und *Γ* bezeichnet das zweite und dritte Neokorat. Das vierte Neokorat hatten allein die Ephesier, welche sich auch als die Einzigen mit dieser Würde rühmen (*ΤΕΤΡΑΚΙ ΝΕΩΚΟΡΩΝ — ΕΦΕΣΙΩΝ ΜΟΝΩΝ ΑΠΑΣΩΝ*) [5]). Man hat das Verhältniss des zweiten, dritten und vierten Neokorats auf verschiedene Weise erklärt, wobei besondere Schwierigkeit macht, dass man auf späteren Münzen derselben Stadt, wie z. B. auf denen von Nikomedia, nach dem dritten Neokorat wiederum das zweite aufgeführt findet, so wie dass Städte auf Münzen desselben Jahres ihr zweites und drittes Neokorat erwähnen [6]). Diese Würde nebst der Feier der Spiele konnten sich jene Staaten nicht eigenmächtig aneignen, sondern sie wurde durch ein Decret des Senats (*ΝΕΩΚΟΡΩΝ. ΔΟΓΜΑΤΙ. ΣΥΝΚΛΗΤΟΥ*) ertheilt, wie dies auf mehreren Münzen der Stadt Laodikea am Lykos ausdrücklich beigefügt wird [7]).

Nikomedia, Smyrna, Laodikea u. v. a. Vgl. Mionnet, *Descr. d. Med. T. I.* u. *Suppl. T. II.* u. a. a. O.

5) Morelli, *Spec. un. rei num. p. 36. Tab. II.* Auf dem Revers dieser unter Caracalla geprägten Münze erblickt man ausser jener Aufschrift den Tempel der Diana mit ihrem Bildniss, daneben einen Altar mit der Flamme, und den Kaiser, welcher eine Opferspende darauf legt. Vgl. d. Erklärung p. 36, und Pellerin, *Rec. d. Med. T. II, p. 266 seqq.* Patinus sowohl als Harduin haben noch ein anderes viertes Neokorat angegeben, jener auf einer unter Caracalla geprägten Münze der Stadt Nikäa, dieser auf einer Münze von Hierapolis unter Commodus geprägt. Beide hat Morelli *l. c.* bezweifelt. Vgl. Pellerin *l. c.* p. 287.

6) Vgl. Pellerin, *Rec. d Med. T. II, p. 267 ff.*

7) Vgl. Mionnet, *Descr. d. Med. T. IV, n. 770. 771. 782. p. 329. 332.*

Als ein anderes hieher gehöriges Institut der Kaiserzeit sind die zahlreichen κοινὰ zu betrachten, gemeinsame Festspiele mehrerer Städte oder Staaten, oder eines ganzen, aus vielen Gemeinden bestehenden Landes. Sie kommen sowohl auf Steinschriften als auf Münzen vor. Ueber die ersteren haben wir bereits an einem anderen Orte gehandelt [8]). Die κοινὰ auf Münzen kann man in grosser Zahl besonders bei Eckhel und Mionnet finden [9]). So die ΠΥΘΙΑ. ΚΟΙΝΟΝ. ΘΡΑΚΩΝ. Diese Gesammtspiele mögen mit grösserem Glanze und mehr Frequenz begangen worden sein, als die einer einzelnen Stadt.

Kränze, Vasen oder Urnen mit Palmen, die beliebten Symbole der Festspiele auf Münzen, begleiten gewöhnlich auch die ΠΥΘΙΑ auf dem Revers der Münzen. Ausserdem sind hier noch die Aepfel als Kampfpreisse, der Dreifuss mit einer Schlange umwunden, oder das Haupt des Apollon als charakteristische Merkmale sichtbar [10]). Wir führen nun die kleineren Pythien in alphabetischer Ordnung der einzelnen Staaten, welchen sie angehörten, nach einander auf.

§. 11.

Die Pythien zu Ankyrà in Galatien.

Die Festspiele der Metropolis Ankyra in Galatien waren glänzend und celebrirt, bezogen sich ursprünglich auf den Cultus des Asklepios, welcher auch wohl späterhin der vorherrschende blieb, und führen verschiedene Prädicate. Wir lernen sie durch sehr zahlreiche ankyranische Münzen aus der Kaiserzeit kennen [1]). Das Prädicat ΝΕΩΚΟΡΟΙ mit Urnen und Palmen kehrt

8) *Olympia* S. 227 f. Anm. 76.

9) Vgl. Eckh., D. N. I, 4, p. 445. 452. u. a. Mionnet, *Descr. d. Med. T. II, p. 600, n. 570. u. a. Suppl. T. II, p. 467 seqq. n. 1571 seqq.*

10) Vgl. Vaillant, *Num. aut. Fam. Rom.* etc. *T. II, p. 369, n. 7.* Abb. T. III, Tab. 195. Eckh., *Doct. Num. I, 4, p. 452.* Uebrigens bezogen sich nicht alle ΠΥΘΙΑ einzig und allein auf den Cultus des Apollon. Mehrere hatten ursprünglich einen anderen Cultus und gaben diesen nach Annahme der Benennung ΠΥΘΙΑ nicht ganz auf, sondern es fand eine Art Verschmelzung Statt. So die Asklepia Pythia zu Ankyra. Vgl. Spanheim *ad Morell. I, p. 13.*

1) Die Münzen von dieser Metropolis überhaupt, welche in der

auf vielen wieder. Ueber die daselbst begangenen Pythien belehren uns vorzüglich Münzen des Caracalla, deren Vorderseite als gewöhnliches Gepräge das lorbeerumwundene Haupt und den Namen des genannten Kaisers hat, was wir nicht jedesmal besonders angeben. Auf dem Revers der ersten hieher gehörigen Münze finden wir die Umschrift *ACKAHΠIA CΩTHPEIA.* In der Mitte eine Urne mit der Palme und der Umschrift *ICΘ. ΠTΘIA.* Darunter *ANKTPAC. MHTPOΠ.* Die zweite hat die Umschrift *MHTPOΠOA. ANKTPAC.* In der Mitte zwei Urnen mit Palmen und der Aufschrift *ACKAHΠIA CΩTHPЄIA.* Darunter *ICΘ. ΠTΘIA.* Die dritte hat die Umschrift *ACKAHΠIA CΩTHPЄIA.* In der Mitte drei Urnen mit hervorragenden Palmen, worüber *ICΘ. ΠTΘIA.* Darunter *MHTPOΠOAЄ. ANKTPAC.* Die Umschrift der vierten ist *ACKAHΠIA, CΩTHPЄIA. ICΘ. ΠTΘIA.* Eine sitzende Frau mit einer bethürmten Krone hält in der ausgestreckten rechten Hand eine Urne mit einer Palme, in der linken einen kleinen Tempel, worunter *ANKTPAC.* [2]). Ausser diesen schon von den älteren Numismatikern aufgeführten Münzen hat Mionnet noch mehrere andere unter Caracalla geprägte mitgetheilt, von denen die eine auf dem Revers die gewöhnliche oben angegebene Um- und Aufschrift und unter einer grossen Urne mit einer Palme die Worte *IEPOC AΓΩN* hat. Eine zweite gewährt ebenfalls die gewöhnliche Aufschrift *ACKAHΠIA ΣΩTHPЄIA. ICΘ. ΠTΘIA* etc., dazu drei nackte, aufrechtstehende Ringer, in der Mitte von zweien eine Urne oder Vase. Eine dritte zeigt einen kleinen Tempel, über dessen Fronton eine Urne mit einer Palme, und im Innern des Tempels die gewöhnliche Aufschrift [3]). Eine Münze des Gallienus hat *MHTPO. B. N. ANKTPAC,* eine Urne mit Palmen und den Worten, *ACKAHΠ. ΠTΘ.* Eine zweite desselben

späteren Zeit grosse Bedeutung gehabt haben muss, sind von Mionnet, *Descr. d. Med. T. IV, p. 377—389* und *Suppl. T. VII, p. 633—642* am vollständigsten aufgeführt worden. Ankyra heisst gegenwärtig Enguri, Engora.

2) Morelli, *Spec. un. rei num. Tab. XIII, p. 143. 144.* Spanheim, *Ep. ad. Morell. I, p. 3.* u. *83.* Vgl. Mionnet, *Descr. d. Med. Suppl. T. VII, p. 638, n. 35.*

3) Mionnet T. IV, p. 385. 384. n. 62—66. Vgl. Sestini, *Descr. num. vet. p. 180.*

Kaisers *ΜΗΤΡ. Γ. Ν. ΑΝΚΥΡΑC*, ein Gefäss mit zwei Palmen, darunter *ΑΓΩΝ. ΙCΘ. ΠΥΘΙΑ.* Auf einer Münze der Salonina findet man ausser dem gewöhnlichen *ΑΝΚΥΡΑC. ΜΗΤΡ. Β. ΝϾ.*, der Urne und Palme nur die Bezeichnung *ΑΚΤΙΑ.* [3b]). Ausserdem führt Mionnet in seinen Supplementen noch eine beträchtliche Anzahl hieher gehöriger, unter Caracalla, Gallienus und der Salonina geprägter Münzen auf, deren Revers-Gepräge theils mit dem bereits angegebenen identisch, theils so ähnlich ist, dass sie nichts Neues von jenen wesentlich Abweichendes darbieten. Wir wollen sie daher hier nicht besonders aufführen, sondern nur darauf verweisen [4]). Auf vielen anderen erblicken wir nur Urnen und Palmen als Symbole, ohne bestimmte Angabe der Festspiele [5]). —

Bereits Spanheim hat nicht ohne Wahrscheinlichkeit angenommen, dass diese Spiele, früher zu Ehren des Aesculapius Servator eingesetzt und begangen, von den Ankyranern zu Isthmien und Pythien erhoben oder wenigstens mit diesen Namen bezeichnet worden seien [6]). Die Benennung *ΑCΚΛΗΠΙΑ* scheint indessen immer die wichtigere und vorherrschende geblieben zu sein [7]). Dieselben Festspiele werden auch auf einer Steinschrift als grosse Asklepieien, Isthmien und Pythien angegeben (*ΤΩΝ ΙΕΡΩΝ ΑΓΩΝΩΝ ΤΩΝ ΜΕΓΑΛΩΝ ΑCΚΛΗΠΙΕΙΩΝ ΙCΘ. ΠΥΘΙΩΝ* [8]). Eine andere Steinschrift hat *ΜΕΓΑΛΟΛCΚΛΗΠΙΕΙΩΝ ΠΥΘΙΩΝ*, so wie auch eine Münze [9]).

3b) Mionnet *l. c.* T. IV, p. 386—389. Vgl. auch Eckh., D. N. I, 4. p. 424. 444. Die *ΑΚΤΙΑ* werden p. 445. auf einer Münze des Caracalla auch durch *ΙϾΘ. ΠΥΘΙΑ* bezeichnet. Vgl. Mionnet *l. c. n. 68*, p. 385.

4) Mionnet, *Descr. d. Med. Suppl. T. VII, p. 638—641, n. 33—41. 52. 54.*

5) Mionnet T. IV, p. 386—389, n. 69. 75. 87. 88. 95.

6) Spanh., *Ep. ad Mor. l. c.*

7) Auf einer Münze bei Mionnet T. IV, p. 385, n. 69 werden sie nur *ΑCΚΛΗΠΙΑ* genannt.

8) Gruter, *Inscr. p. 415, 1.*

9) Grut., *Inscr. p. 420, 3.* Spanheim, *Ep. ad. Morell. p. 11.* Vgl. p. 35, u. p. 46. Münzen (mit drei Urnen, jede mit zwei Palmen), welche die Metropolis, das Neokorat und Spiele dieser Stadt ander-

Pythien zu Aphrodisias in Karien.

Eine unter Gallienus geprägte Münze dieser Stadt hat auf dem Revers *ΑΦΡΟΔΙCΙЄΩΝ*, eine viereckige Tafel mit zwei grossen Urnen, jede mit einer Palme; auf der einen liest man *ΑΤΤΑΛЄΑ*, auf der anderen *ΠΥΘΙΑ*: über der Vorderseite der Tafel *ΑΙΚΟΥΜΕΝΙΚΟC* (jedenfalls *ΟΙΚΟΥΜЄΝΙΚΟC*), auf jeder Seite ein kleines Gefäss. Auf einer anderen, den Städten Plarasa und Aphrodisias gemeinschaftlichen Münze liest man *ΠΛΑΡΑΣΕΩΝ ΚΑΙ ΑΦΡΟΔΙΣΙΩΝ*, dann *ΣΚΥΜΝΟΥ. ΠΥΘΙΩΝ. ΠΟΛΥΚΡΑΤΟΥ.* Wahrscheinlich war Plarasa in Karien nur mit Aphrodisias zur gemeinschaftlichen Feier der Pythien in Verbindung getreten. Wenigstens deutet *ΟΙΚΟΥΜЄΝΙΚΟC* auf eine Allgemeinheit oder Theilnahme mehrerer Städte an diesem Feste. Auf anderen Münzen von Aphrodisias findet man *ΓΟΡΔΙΑΝΗΑ. ΑΤΤΑΛΗΑ* (auch *ΓΟΡΔΙΑΝΕΙΑ. ΑΤΤΑΛΕΙΑ*) und *ΚΑΠΕΤΩΛΙΑ* nebst Urnen und Palmen. Die meisten derselben sind unter Gordianus Pius geprägt [9b]).

§. 12.

* Die Pythien im Haine Daphne bei Antiochia.

Die Daphneen im Haine Daphne sind von einem neueren Alterthumsforscher auch für *Pythien* gehalten worden [1]). Indess

ten, gibt Spanh. noch *l. c.* p. 52 f. Vgl. p. 74 ff. 87. 91 ff. 97. Als Metropolis bezeichnet diese Stadt auch Ptolem. (V, 4. *Ἄγκυρα, μητρόπολις ἐπίσημος*). Eine Münze präsentirt eine Frau, welche in der Rechten eine Wage mit der Palme, in der Linken einen Anker hält, mit der Umschrift *ΜΗΤΡΟΠΟ. ΑΝΚΥΡΑC.* Spanh., *Ep. ad Morell. I, p. 89.*

9b) Ueber alles dieses Mionnet, *Descr. d. Med. T. III, p. 322, n. 104. p. 330, n. 159. p. 325, n. 127. 128. 129. p. 329. n. 152. Suppl. T. VI, p. 459. n. 126. p. 464, n. 149. p. 466, n. 157. n. 158.* Ueber die Münzen dieser Stadt überhaupt T. III, p. 321. 322—330. Suppl. T. VI, p. 455—468. Vgl. Sestini, *Descr. dell. Med. ant. del Mus. Hederv. T. II. p. 220, n. 10. Fig. 13. Tab. XIX.*

1) Böckh, *Corp. inscr. ad n. 4693. p. 821. „Sane Daphnaea sacra, de quorum loco cf. Cellar. Geogr. ant. T. II, p. 359 seq. Apollini et Dianae dicata esse constat; quo magis consentaneum est, Delphos ad illa theoros misisse: immo non dubito, illa Daphnaea esse Pythia dicta, quemadmodum Imperatorum aetate Laodiceae ad Ly-*

sind es jedenfalls dieselben Festspiele, welche wir an einem anderen Orte als *Olympia* beschrieben haben [2]). Doch wäre es möglich, dass dieser Agon eine Zeit lang den Namen Pythia geführt habe, welcher dann mit dem glänzenderen der Olympien vertauscht worden. Münzen von Antiochia geben hierüber keine Belehrung [3]).

* Die Pythien auf Delos.

Auf angebliche Pythien der Insel Delos sind von einigen Gelehrten die hier angeführten Verse des Dionysios Periegetes bezogen worden [4]). Allein dieselben enthalten keine Andeutung, welche zu einer solchen Annahme berechtigen könnte. Auch hat Eustathius in seinem Commentar zu dieser Stelle nichts davon erwähnt. Aus dem Hymnus auf Apollon erhellt, dass hier schon in uralter Zeit panegyrische Versammlungen mit Festspielen gehalten wurden [5]). Thukydides berichtet, dass die Athenäer, nachdem sie Delos gereinigt, von Neuem die delischen Festspiele (*Δήλια*) als Pentaeteris begründet haben [6]). In der

cum instituta Pythia esse urbis inscriptio docet; quae videntur a Daphne petita esse. Accedit quod Antiochiae nummi Delphicum referunt tripodem." Das Letztere kann freilich nichts beweisen, da der delphische Dreifuss auf Münzen häufig erscheint, welche nur den apollinischen Cultus andeuten.

2) *Olympia* S. 207 — 210.

3) Vgl. Mionnet, *Descr. d. Med. Suppl. T. VIII, p. 149.*

4) Dionys. Per. v. 527 seqq.

ἡύσια δ' Ἀπόλλωνι χοροὺς ἀνάγουσιν ἅπασαι,
ἀρχομένην γλυκεροῦ νέον εἶαρος, εὖτ' ἐν ὄρεσσιν
ἀνθρώπων ἀπάνευθε κύει λιγύφωνος ἀηδών.

Dodwell *de vet. Graec. et Rom. cycl. V, 8, p. 247.* „*Erant praeterea in Delo ipsa Pythia. De illis enim ludos a Dionysio Periegete memoratos vulgo intelligunt Eruditi, vere ineunte celebrari solitos. Hi si fuerint iidem cum Delphicis, et eodem tempore acti fuerint, et quidem cycli beneficio tempestati vernali astricti fuerint, cyclum illum ab ipso Pythagora manasse verisimillimum est, qui Deli erat et ab astonomia et ab Apollinis cultu celeberrimus.*

5) Hymn. auf Apoll. v. 147 ff.

6) Thuk III, 104. Er fügt hinzu: *ἦν δέ ποτε καὶ τοπάλαι μεγάλη ξύνοδος ἐς τὴν Δῆλον τῶν Ἰώνων τε καὶ περικτιόνων νησιωτῶν. — καὶ ἀγὼν ἐποιεῖτο αὐτόθι γυμνικὸς καὶ μουσικός.* — Dann *τὰ δὲ περὶ τοὺς ἀγῶνας καὶ τὰ πλεῖστα κατελύθη ὑπὸ ξυμφορῶν, ὡς εἰκὸς, πρὶν δὴ οἱ Ἀθηναῖοι τότε τὸν ἀγῶνα ἐποίησαν, καὶ ἱπποδρομίας, ὃ πρότερον οὐκ ἦν.*

älteren Zeit war die delische Panegyris zu einer Art Messe geworden, und Handel war nun Hauptzweck, wozu die bequeme Lage, der gute Hafen und die Freiheit von Abgaben einladen mussten [7]). Der Cultus des Apollon nebst der pentaeterischen Bestimmung der Panegyris mochte jene Gelehrten auf die Vermuthung bringen, dass hier Pythien begangen worden seien. Auch findet man auf Münzen von Delos keine Spur von Festspielen mit dem Namen Pythia [8]).

Pythien zu Emisa in Syrien.

Die Pythien der Metropolis Emisa werden nur auf einigen unter Elagabalus geprägten Münzen angegeben und waren zugleich ein dem Cultus des Helios geweihetes Sonnenfest (*ΗΛΙΑ*). Die erste jener Münzen hat auf dem Revers *ЄΜΙС. ΜΗΤΡΟ. ΗΛΙΑ. ΠΥΘΙΑ.* Eine Vase oder Preisgefäss zwischen zwei Palmen. Die zweite Münze ist dieser ähnlich und bedarf keiner besonderen Aufführung. Die dritte Münze desselben Kaisers hat auf dem Revers *ΜΗΤ. ΚΟ. ЄΜΙСΩΝ. Є.* Eine Preisvase zwischen zwei Lorbeerzweigen, darüber *ΗΛΙΑ*, darunter *ΠΥΘΙΑ* [9]). Die vierte Münze desselben Kaisers hat auf dem Revers *ΜΗΤΡΟ. ΚΟΛ. ЄΜΙСΩΝ. ΗΛΙΑ. ΠΥΘΙΑ.* Ein Gefäss zwischen zwei Palmen [10]). Emisa war der Geburtsort des Elagabalus und wurde deshalb zur römischen Colonie und Metropolis erhoben, wie aus den angeführten Münzen hervorgeht. Hier blühete ein bedeutender Sonnencultus. Helios wurde unter dem Symbole eines schwarzen, runden und konisch spitzig zulaufenden Steines in einem sehr grossen mit

7) Strab., 5 X, 486 Cas. *ἐκεῖσε γὰρ μετεχώρησαν οἱ ἔμποροι, καὶ τῆς ἀτελείας τοῦ ἱεροῦ προσκαλουμένης αὐτοὺς καὶ τῆς εὐκαιρίας τοῦ λιμένος — . ἥ τε πανήγυρις ἐμπορικόν τι πρᾶγμά ἐστι κτλ.* Besonders war hier ein starker Sclavenhandel. Vgl. Heyne, *Opusc. acad. vol IV, p. 134.* u. G. Bernhardy zu Dionys. Per. p. 666.

8) Vgl. Mionnet, *Descr. d. Med. Suppl. T. IV, p. 389 f.*

9) Spanh., *Ep. ad Morell. I, p. 12 f.* Sestini, *Descr. num. vet. p. 55, n. 6.* Eckh., D. N. I, 4, p. 445. Mionnet, *Descr. d. Med. Suppl. T. VIII, p. 158, n. 164—166.* Diese Stadt wird *Ἔμισα, Ἐμισσα, Ἔμεσσα, Ἐμίσων πόλις* genannt. Ptolem. XII, 15. Mannert T. VI, 1, 458.

10) Mionnet, *Descr. d. Med. Suppl. T. VIII, p. 158 ff. n. 167.*

Gold und Silber und kostbaren Steinen geschmückten Tempel verehrt, und zwar nicht blos von den Bewohnern der Stadt, sondern auch die benachbarten Satrapen und mächtigen Könige sandten alljährlich hieher reichliche Weihgeschenke [11]). Hier ist demnach eine Verschmelzung des Helios- und Apollon-Cultus augenscheinlich. Das Sonnenfest erhielt natürlich den Beinamen *ΠΤΘΙΑ* erst in der späteren Zeit, wahrscheinlich erst durch den genannten Kaiser. Ueber die Münzen dieser Stadt überhaupt hat Mionnet ausführlich gehandelt [12]).

Pythien zu Hierapolis in Phrygien.

Festspiele dieser Stadt werden im Allgemeinen durch eine grosse Zahl Münzen mit dem Prädicat *ΝΕΩΚΟΡΩΝ*, so wie durch Kränze, Urnen und Palmen, die gewöhnlichen agonistischen Symbole angedeutet [13]). Ueber die daselbst begangenen Pythien belehrt uns eine Münze des Elagabalus mit der Aufschrift *ΠΤΘΙΑ* innerhalb der Krone dieses Kaisers [14]). Eine andere unter Severus Alexander geprägte Münze hat auf dem Revers *ΙΕΡΑΠΟΛΕΙΤΩΝ. ΝΕΩΚΟΡΩΝ. ΠΤΘΙΑ.* und eine Urne mit einer Palme. Eine Münze der Otacilia hat auf dem Revers *ΙΕΡΑΠΟΛΕΙΤΩΝ. ΚΑΙ ΕΦΕΣΙΩΝ. ΝΕΩΚΟΡΩΝ. ΟΜΟΝΟΙΑ*, Zwei Kränze, in dem einen ein *Π*, in dem anderen ein *Ε* [15]). Noch eine andere hat nebst der gewöhnlichen Aufschrift *ΙΕΡΑΠΟΛΕΙΤΩΝ ΝΕΩΚΟΡΩΝ* noch die Bezeichnung *ΑΚΤΙΑ*, welche ebenfalls als eine vielen Festspielen gemeinsame erscheint [16]).

11) Herodian. V, 3, 4. 5.

12) *Descr. d. Med. T. V, p. 227 — 231. Suppl. T. VIII, p. 158. ff.*

13) Ueber die Münzen dieser Stadt überhaupt handelt Mionnet T. IV, p. 296 — 308. Vgl. insbesondere n. 590. 591. 593. 600. 601. 604. 605. 627. 628. 646. 647.

14) Eckhel, *Doct. Num. I, 4, p. 445.*

15) Mionnet T. IV, p. 306. 307. n. 640. 646.

16) Sestini, *Lettr. T. IV, p. 126.* Mionnet T. IV, p. 298. n. 591. Die *ΑΚΤΙΑ* wurden besonders beliebt, seitdem Augustus solche zur Verherrlichung und Verewigung seines Sieges zu Nikopolis in Epirus eingesetzt hatte. Die Aktia daselbst waren dem Apollon heilig, und es ist daher leicht erklärlich, warum dieselben mit den *Πύθια* so oft

Pythien zu Karthäa auf der Insel Keos.

Die kleineren Pythien der einzelnen Staaten waren vorzugsweise musikalische, entsprechend der ursprünglichen Bestimmung der grossen Pythien auf der krysäischen Ebene. Die gymnischen und ritterlichen Wettkämpfe traten indess in den meisten entweder gleich bei ihrer Einsetzung oder später hinzu, um ihnen die volle agonistische Bedeutung und grösseren Glanz zu verleihen. Auch waren, wie schon bemerkt, viele dieser Festspiele schon längst vorhanden und erhielten nur während der Kaiserzeit in der Bezeichnung *ΠΥΘΙΑ* ein neues Prädicat. — Die Pythien zu Karthäa kennen wir nur in musikalischer Beziehung. Diese Stadt huldigte ganz vorzüglich dem apollinischen Cultus, und neben dessen Tempel war ein *χορηγεῖον*, in welchem die Choreuten ihre Uebungen hielten [17]). Diese Verübungen aber bezogen sich jedenfalls auf die Pythien, welche hier wie Antoninus Liberalis bezeugt, vorzüglich in Chören bestanden [18]).

Pythien zu Karthago

Zu Karthago wurde ein musikalischer Wettkampf eingesetzt unter dem Namen *Pythius agon*, weil in den ursprüngli-

vereint erscheinen. Strab. VII, 7. p. 325 Cas. Vgl. *Olympia* S. 221. f. — Auch hatte Hierapolis ein schauwürdiges Gymnasion, wovon noch gegenwärtig Ruinen zu sehen sind. Einen Grundriss desselben hat Canina (*Architett. Greca P. III.*) und nach diesem Marini *ad Vitruvium V, 12, Tom. IV, Tab. XCVI, Fig. 2* gegeben.

17) Athen. X, 22, p. 456. f. 467, a. Hier wird zugleich ein besonderes Strafgesetz erwähnt: *ταχθῆναί φασι τῷ μὴ παραγενομένῳ τῶν χορευτῶν εἰς τὴν ὡρισμένην ὥραν, παρέχειν τῷ ὄνῳ χοίνικα κριθῶν.*

18) Böckh, *Corp. inscr. ad. n. 2363, a. p. 290. vol. II.* „*Carthaeae autem Pythia celebrabantur (Antonin. Liberal. Metam. in Ctesylla) eaque choris. His igitur Pythiis esse choregos constitutos judica: hinc χορηγεῖον Carthaeae prope Apollinis jam Simonidis aetate fuit (Athen. X, p. 456 f. ex Chamaeleonte), ubi exercebantur choreutae. Et huic instituto Ceae poesis lyricae celebritas deberi videtur, quam ejusdem familiae Apollinis sacris addictae viri plures propagarunt. Etc.* Ueber Keos und Karthäa Strab. X, 5, 486 Cas. *Κέως δὲ τετράπολις μὲν ὑπῆρξε· λείπονται δὲ δύο, ἥ τε Ἰουλὶς καὶ ἡ Καρθαία, εἰς ἃς συνεπολίσθησαν αἱ λοιπαί· ἡ μὲν Πρωίησσα εἰς τὴν Καρθαίαν· ἡ δὲ Κορησσία εἰς τὴν Ἰουλίδα. Ἐκ δὲ τῆς Ἰουλίδος ὅ τε Σιμωνίδης ἦν ὁ μελοποιὸς καὶ Βακχυλίδης, ἀδελφιδοῦς ἐκείνου κτλ.*

chen, nämlich in den grossen phokischen Pythien, die musikalischen Bestandtheile die ältesten und bedeutendsten waren. Gymnische Wettkämpfe waren zu Karthago auch schon in früherer Zeit aufgeführt worden und hatten nicht mehr den Reiz der Neuheit, wie aus den Worten des Tertullianus hervorgeht: *„Adhuc Carthaginem singulae civitates grata laude inquietant, donatam Pythio agone post stadii senectutem.“* Die letzten Worte beziehen sich jedenfalls auf die gymnische Agonistik, welche vorzüglich dem Stadium angehörte und hier schon lange ausgeübt worden war [19]).

Pythien zu Kibyra in Phrygien.

Auf dem Revers einer unter Geta geprägten Münze dieser Stadt *ΠΥΘΙΑ. ΚΙΒΥΡΑΤΩΝ.* Eine grosse viereckige Urne. Eine Münze der Tranquillina hat auf dem Revers *ΚΙΒΥΡΑ-ΤΩΝ.* Eine Nike schreitet zur Linken und bekränzt ein Gefäss [19b]).

Pythia zu Laodikeia am Lykos.

Die Festspiele zu Laodikeia überhaupt werden durch eine grosse Zahl Münzen dieser Stadt mit dem Prädicat *ΝΕΩΚΟ-ΡΩΝ* angedeutet [20]). Die Pythien, welche in der Kaiserzeit hier eingesetzt wurden, finden wir in einer von Böckh aufgeführten Inschrift angegeben. Der genannte Archäolog vermuthet, dass diese Spiele von den im Haine Daphne begangenen, welche er, wie oben bemerkt wurde, ebenfalls für Pythien hält,

19) Tertull., *Scorp. c. 6.* Vgl. Scaliger, *Emend. temp. V*, 481. Spanheim, *Ep. ad. Morell. I, p. 45 seq.*

19b) Mionnet, *Descr. d. Med. T. IV, p. 261. 263, n. 391. 405.* Ueber die Münzen dieser Stadt überhaupt Mionnet T. IV, p. 257—264. Suppl. T. VII, p. 532—537. Ueber diese Stadt vgl. Liv. XXXVIII, 15, 15. Mannert T. VI, 2, 144. 3, 148.

20) Ueber die Münzen dieser Stadt überhaupt Mionnet T. IV, p. 312—338. Ueber die mit *ΝΕΩΚΟΡΩΝ* insbesondere *ibid n. 700. n. 737—764. 766—774, p. 317 ff. 329.* Zu *ΝΕΩΚΟΡΩΝ* wird hier noch *ΔΟΓΜΑΤΙ ΣΥΝΚΛΗΤΟΥ* hinzugefügt. So n. 770. 771. 788. p. 329. 332. Ueber das Verhältniss dieser Stadt zu anderen grossen asiatischen Städten belehren uns Münzen mit *ΟΜΟΝΟΙΑ ΛΑΟΔΙΚΕΩΝ* und *ΕΦΕΣΙΩΝ*, so wie *Δ.* und *ΣΜΥΡΝΑΙΩΝ, ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ.* Vgl. p. 331. 338. *n.* 784. 785. 796. *l. c.*

entlehnt worden seien [21]). Auch hat eine Münze des Caracalla die Aufschrift *ΠΥΘΙΑ*, und zwei Urnen [22]). Die laodikeischen Pythiaden wurden gezählt, und die Sieger in den Wettkämpfen erhielten Aepfel als Siegespreise. Denn auf Münzen dieser Stadt, welche sich jedenfalls auf die Pythien beziehen, halten zwei Kentauren ein mit Aepfeln angefülltes Gefäss [23]). Zwei andere Münzen dieser Stadt zeigen zwei nackte Athleten, von denen der eine bärtig, der andere unbärtig ist. [24]).

Pythien zu Magnesia am Lethäos.

Die Pythien zu Magnesia werden auf einer zu Megara aufgefundenen Inschrift genannt, und wahrscheinlich war der Sieger, welcher in diesen und vielen anderen Festspielen siegte, aus Megara [25]). Die Stadt Magnesia wird zwar nicht näher bestimmt, und wir können daher nicht genau genug angeben, ob die am Lethäos (auch nicht weit vom Mäandros entfernt) oder die am Sipylos gemeint sei [26]). Indessen beziehen sich viele Münzen mit der Aufschrift *ΜΑΓΝΗΤΩΝ. ΝΕΩΚΟΡΩΝ*, welches Prädicat, wie schon bemerkt, auf Festspiele deutet, auf die erstere Stadt [27]). Auch bekundet eine grosse Zahl Münzen den hier blühenden Cultus des Apollon und der Diana [28]).

21) Böckh, *Corp. inscr. ad. n. 1693, vol. I, p. 821.* Vgl. Chandler, *Inscr. ant. VI, p. 92.* und Eckhel, *D. N.* I, 4, p. 424. Ueber die Stadt Laodikeia selbst vgl. Strab. XII. 578 Cas.

22) Eckhel, *D. N. I*, 4, p. 445. Vgl. *Mus. Flor. vol. III, p. 50*

23) Eckhel, *D.* N I, 4, p. 424 u. 445.

24) Mionnet, *Descr. d. Med. Suppl. T. VIII, p. 178. n. 257. 258.*

25) Böckh, *Corp. inscr. n. 1068, II.* Vgl. Spanheim, *ep. ad Morell. I, p. 12.*

26) Vgl. *Olympia* S. 218 *f.*

27) Mionnet T. III, p. 153, n. 674. u. Suppl. T. VI, p. 250, n. 1100.

28) Mionnet *l. c.* Münzen dieser Stadt überhaupt s. bei Mionnet, *Suppl. T. VI, p. 231—256.* Die von mir *Ol.* S. 218 erwähnten Olympien (auf der dort angeführten Münze) gehörten jedoch ohne Zweifel der Stadt Magnesia am Sipylos an, wie aus dem *CIII* auf dieser Münze hervorgeht. Auf mehreren Münzen dieser Stadt ist dieser Name ganz ausgeprägt, wie Mionnet, *Suppl. T. VII, n. 306, p. 382 f.* auf einer Münze des Severus Alexander *ΜΑΓΝΗΤΩΜ CIΠΥΛΟΥ*, um einen Lorbeerkranz, in der Mitte ein runder Shild, auf welchem *ΑΔΡΙ. ΑΑΕ. ΑΝΤΩΝΕΙΑ. ΕΝ. ΜΟΝΙΔΕΙΑ.* Vgl. Sestini, *Lettr. num.*

Pythien zu Megara.

Zu Megara huldigte man sehr den gymnastischen und agonistischen Bestrebungen, und wir finden hier mehrere Festspiele. Nicht nur Philostratos (*Vit. Soph. I, 3, p. 529* Olear.), sondern auch die Scholiasten zum Pindar nennen die megarischen Pythien mehr als einmal, so wie wir bei den Letzteren auch die Diokleen und Nemeen erwähnt finden [29]). Ferner werden die Pythien dieser Stadt auf mehreren Inschriften aufgeführt [30]). Megarische Münzen deuten blos auf den Cultus des Apollon [31]).

Pythien zu Milet.

Auch die milesischen Pythien werden in der erwähnten megarischen Steinschrift genannt (*Πύθια ἐν Μειλήτῳ*) [32]). Auf einer milesischen Inschrift werden auch die *Panionia* als grosse Pythien bezeichnet [33]). So werden auf einer Münze der Salonina *ΠΑΝΙΩΝΙΑ ΠΥΘΙΑ* angegeben. Auf einem Tische steht eine Urne, worunter Palmen sichtbar sind [34]). Andere Münzen mit der Aufschrift *ΜΙΛΗCΙΩΝ. ΔΙC. ΝΕΩΚΟΡΩΝ*, deuten auf Festspiele dieser Städte überhaupt [35]). Der

Contin. T. V, p. 57. Ueber die Münzen der Stadt Magnesia am Sipylos überhaupt Mionnet *Suppl. T. VII, p. 311 — 389.*

29) Schol. zu Pind. *Ol. VII, 157, p. 182 B. τὰ Διόσκεια καὶ Πύθια καὶ Νίκαια. Zu Ol. XIII, 155, p. 268 B. ἐν δὲ Μεγάροις τὰ Διόσκεια καὶ Πύθια κτλ. Zu Nem. V, 84. διατίθεται δὲ Ἀχιλλεῖ, καὶ Πύθια καλεῖται ὁ ἀγών.* Vgl. Böckh, *Expl. ad Ol. VII, p. 176.* u. Spanheim, *ep. ad Morell. I, p. 43.* S. unsere Gymnast. u. Agonist. Th. II, Abschn. 2, §. 25, S. 741 f.

30) Böckh, *Corp. inscr. n. 1059, p. 559. vol. I. ἀγωνοθέτην Πυθαΐων.* Dazu d. Note: *„dicitur vero de Pythiis Megaricis.“ N. 1139, p. 679. vol. I.: καὶ Πυθαΐα; not. Πυθαΐα aut Delphica aut Megarica sunt etc.* Vgl. Wachsmuth, *Hell. Alt.* I, 1, S. 107.

31) Vgl. Mionnet T. II, p. 142. n. 339. u. Olear. ad Philostrat. l. c. p. 529.

32) Böckh, *Corp. inscr. n. 2668, vol. I, p. 564.*

33) Böckh, *Corp. inscr. n. 3662. vol. II, ἀγωνοθέτης τῶν μεγάλων Πυθίων Πανιωνίων* etc. Vgl. Eckhel, *D. N.* T. II, p. 532.

34) Eckh., *D. N.* I, 4, p. 445. Vgl. Spanheim, *Ep. ad Morell I, p. 12. 13.* Mionnet T. III, p. 174, n. 912. Münzen dieser Stadt überhaupt s. bei Mionnet, *Suppl. VI, p. 263 bis 281.*

35) Mionnet T. III, p. 172. 173. n. 901. 904. Vgl. *Suppl. T. VI, p 269. n. 1267.*

grossen Didymeen (*μεγάλα Διδύμεια*) zu Milet haben wir schon an einem anderen Orte Erwähnung gethan [36]).

§. 13.

*Pythien zu Neapolis.

Wie zu Neapolis in Unteritalien hellenische Cultur überhaupt zu bedeutender Blüthe gekommen war, so hatte auch die gymnische und musische Agonistik hier günstigen Boden gefunden, und es wurden hier pentaeterische Festspiele begangen, welche, wie Strabon berichtet, mit den glänzendsten in Hellas wetteifern konnten [1]). Hier war ein schauwürdiges, berühmtes Gymnasion, verbunden mit einem Stadion. Auch wird von einem Theatron und einer Rennbahn geredet [2]). Während der Kaiserzeit wurden hier besonders die Augustales (Augustalia, *Αὐγούσταλλα*, *Σεβαστά*) mit grosser Feierlichkeit begangen [3]). Auch neapolitanische Münzen deuten auf Festspiele [4]). Durch solche agonistische Bestrebungen dieser Stadt mochten F. Giordano, Spon und andere Archäologen bewogen werden, auf folgender hier aufgefundenen Inschrift: *ΖΩΙΛΟΣ ΖΩΙΛΟΥ ΠΥΘΙΑ ΝΙΚΗΣΑΣ ΘΕΟΙΣ*, zu folgern, dass daselbst auch Pythien begangen worden seien [5]). Allein wir können eben so gut annehmen, dass der hier genannte Zoilos in den grossen Pythien in Phokis oder auch in den kleineren eines anderen Staates gesiegt habe, und ihm diese Inschrift zu Neapolis als Bürger dieser Stadt aufgestellt worden sei, als dass hier selbst Festspiele unter jenem Namen Statt gefunden haben. Wenigstens müssen wir jene Annahme als eine nicht hinrei-

36) Gymnast. u. Agonist. d. Hell. T. I, 1, S. 13, Anm. 2. Vgl. Th. II, S. 773.

1) Strab. V, 4, 246 Casaub.

2) Vgl. Pietro Lasena *dell' antico Gymnasio Napol. (Di Napoli 1688) p. 76 f. 92 f. 128. f* u. a. und besonders Ignarra *de palaestra Neapolit. init.*

3) Ueber die hier, zu Rom und anderwärts begangenen Augustales habe ich in d. Real-Encykl. des class. Alterth. *s. v.* ausführlicher gehandelt, wohin ich verweise. Die *Σεβαστά* werden auch in Böckh's *Corp. inscr. n. 1068, vol. I, p. 561* genannt.

4) Mionnet, *Descr. d. Med. Suppl. T. I, p. 244. 245. n. 315 322.*

5) Vgl. Lasena *l. c.* p. 24. Spon, *Misc. erud. Ant Sect. II, n. 112.* Corsini, *diss. ag. p. 148.*

chend begründete, auf sich beruhen lassen [6]), da weder Münzen und Steinschriften, noch die Alten selbst in ihren Werken eine zuverlässige Nachricht hierüber mittheilen [7]).

Pythien zu Nikäa in Bithynien.

Auf einer unter Valerianus geprägten Münze finden wir *ΔIONTCIA. ΠΥΘΙΑ.* Drei Urnen mit Palmen auf einem Tische, unten *NIKAIEΩN* [8]). Auf einer anderen Münze desselben Kaisers *ICΘM. ΠΥΘ.*, ein Tisch, auf welchem drei Urnen stehen [9]). Eine dritte Münze mit dem lorbeerumkränzten Haupte des Commodus auf der Vorderseite hat auf dem Revers die Umschrift *IЄPOC AIΩN NIKAIЄΩN,* und einen nackten Athleten mit der Palme in der Linken, während er mit der Rechten den Kranz auf sein Haupt legt [10]). Auf einer vierten Münze des Valerianus sitzt eine weibliche Figur, vielleicht der Genius der Stadt, mit drei Urnen, aus welchen Palmen, das Symbol der Festspiele, hervorragen; Umschrift *NIKAIΩN.* Auf welchen Agon sich diese Münze beziehet, bleibt unbestimmt [11]). Ausserdem finden wir auf nikäischen Münzen des Commodus *KOMOΔЄIA,* auf Münzen des Severus *CЄOTHPЄIA.*; auf einer unter ihnen *CЄOTHPЄIA. ΦIΛAΔЄΛΦЄIA.* Die letztere Aufschrift hat auch eine nikäische Münze der Julia Domna. Die erstere dieser beiden letzten Münzen hat eine Vase mit zwei Palmen, über welchen man die Worte *IЄPOC AΓΩN* bemerkt. Die andere hat zwei Vasen auf einer Tafel, in der Mitte eine kleine, und darunter noch ein kleines Gefäss [12]). Ob jene Spiele mit den

6) Schon Lasena *l. c. p. 24,* hat gegen F. Giordono *(Hist. III, 3)* diese Annahme bezweifelt.

7) Ueber die von Corsini angenommenen Olympia zu Neapolis vgl. uns. *Olympia* S. 220 f. Anm. 603.

8) Eckhel, *D. N.* I, 4, 439 u. 445. Mionnet, *Descr. d. Med. T. I, p. 463, n. 292.* u. *Suppl. T. V, p. 158. n. 922. 924*

9) Eckhel I, 4, p. 444. Mionnet, *Descr. d. Med. Suppl. T. V, p. 159, n. 923.*

10) Morelli, *Spec. un. rei num. Tab. XII, p. 136.* Mionnet T. II, p. 456, n. 246. Noch eine andere Münze mit *IЄPOC. NIKAIЄΩN,* mit einer Vase und Palme bei Mionnet I, p. 457. n. 254.

11) Morelli Tab. XIX. p. 198 f.

12) Mionnet T. I, p. 457, 458, n. 241—262. 272. Auch noch

Pythien identisch und nur durch neuere Namen bezeichnet worden, oder ob sie für sich bestehende waren, lässt sich hier nicht gut entscheiden, da Nikäa mehr als einen heiligen Agon beging, wie wir gleich aus einer Münzschrift sehen werden. — Mionnet führt in seinen Supplementen ausserdem noch eine Reihe anderer nikäischer, unter Commodus, Severus, Maximinus u. s. w. geprägter Münzen auf, welche auf dem Revers theils *IEPOC. AΓΩN. NIKAIEΩN* (nach älterer Schreibart auch *AΓWN. NIKAIEWN*), mit Urnen, Palmen, nackten Athleten, theils *KOMOΔEIA. NIKAIϵΩN*, oder *ΣEOTHPIA. NIKAIEΩN*, oder *ΣEOTHPIA. ΦIAΔEΛΦEIA. MEΓΑΛΑ. NIKAIEΩN*, oder *ATΓOTCTIA. KAI. ΦIAΔEΛΦIA. NIKAIEΩN.* oder *AϵKAHΠIEIA*, überall mit agonistischen Symbolen, vorzüglich Urnen und Palmen, repräsentiren [13]). Eine unter Valerianus geprägte Münze hat die besondere Umschrift *KENΔPEΣIA. ΠTΘIA. NIKAIEΩN*, mit Urnen und Palmen [14]). Ferner finden wir auf dem Revers mehrerer Münzen des Valerianus und Gallienus *IEPOC AΓΩN*, auch *AΓΩNEC. IEPOI. NIKAIEΩN*, mit Urnen, Palmen und der Aufschrift *ΠTΘIA* [15]). — Ueber die Olympien dieser Stadt, ihre Sieger in den grossen Olympien, so wie über ihr Gymnasion ist schon anderwärts von mir gehandelt worden [16]).

Pythien zu Nikomedia.

Auf Festspiele dieser Stadt überhaupt deutet eine grosse Zahl Münzen aus der Kaiserzeit mit der Aufschrift *NIKOMHΔϵΩN ΔIC* oder *TPIC NϵΩKOPΩN*, mit Urnen (Vasen, Preisgefässen) und Palmen, welche Mionnet vollständig aufgeführt hat [17]). Eine unter Caracalla geprägte hat *AKTIA. ΠTΘIA.*

andere von Mionnet aufgeführte Münzen deuten auf Festspiele dieser Stadt.

13) Mionnet, *Supplem. T. V, p. 106—144, n. 569—573. 597. 600. 601. 603. 630. 693. 701. 702. 727. 832.*

14) Mionnet, *Suppl. T. V, n. 922, p. 158*

15) Mionnet, *Suppl. T. V, p. 159—163, n. 925—927. 951. 951.* Ueber die Münzen dieser Stadt überhaupt Mionnet, *Suppl. T. V, p. 78—165.*

16) *Olympia* S. 221.

17) Mionnet T. II, p. 472-479, n. 337-372. *Suppl. T. V, p.* 166-221. Eine Münze mit *TPIC. NϵΩKOPΩN* hat drei Tempel. Mionnet *l. c.* p. 204, n. 1207.

mit einer Vase [18]). Auf einer Münze desselben Kaisers *ΔΗΜΗΤΡΙΑ. ΤΡΙC. ΝΕΩΚΟΡΩΝ. ΝΙΚΟΜΗΔΕΩΝ* mit drei Tempeln [19]). Eine andere des P. Sept. Severus Pertinax hat die Aufschrift *CΕΤΗΡΙΑ. ΜΕΓΑΔΑ ΝΙΚΟΜΗΔΕΩΝ ΔΙC ΝΕΩΚΟΡΩΝ.* Auf einem Tische stehen zwei Urnen mit Palmen [20]). Bedenkt man, wie leicht während dieser Zeit die Namen der bestehenden Festspiele, besonders zu Ehren der Kaiser, mit neuen vertauscht wurden, so muss man vermuthen, dass auch diese beiden letzteren Bezeichnungen sich auf dieselben Agone, welche die obige Münze Aktia, Pythia nennt, beziehen. — Dieselben Spiele mögen unter Elagabalus den Namen *Antoniniana* erhalten haben. Denn eine Münze dieses Kaisers hat auf dem Revers *ΝΙΚΟΜΗΔΕΩΝ. ΔΙC. ΝΕΩΚΟΡΩΝ ΑΝΤΩΝΙΝΙΑΝΑ* und eine Urne mit zwei Palmen [21]).

Pythien zu Plarasa in Karien: s. Pythien zu Aphrodisias.

Pythien zu Pergamos in Mysien.

Auf die Festspiele zu Pergamos überhaupt bezieht sich eine grosse Anzahl Münzen mit der Umschrift *ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ ΝΕΩΚΟΡΩΝ* oder *ΠΡΩΤΩΝ Γ. ΝΕΩΚΟΡΩΝ* [22]). Auf mehrern Münzen wird auch ein *ΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧΩΝ* oder *ΓΥΜΝΑΣΙΑΡΧΗΣ ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ* genannt [23]). Eine unter Caracalla geprägte Münze hat die Aufschrift *ΕΠΙ. CΤΡ. ΙΟΛ. ΜΑΡΚΟΤ. ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ ΤΡΙΣ ΝΕΩΚΟΡΩΝ.* Zwei Urnen auf einer Tafel, auf der einen *ΟΛΥΜΠΙΑ*, auf der anderen *ΠΥΘΙΑ*. Darunter erblickt man zwei Lorbeerzweige [24]). Mehrere unter Commodus geprägte Münzen haben die Umschrift *ΚΟΙΝΟΝ ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ*, auch *ΚΟΙΝΟΝ ΠΕΡΓΑΜΗΝΩΝ*

18) Eckh., *D. N.* I, 4, p. 445. Eben so Mionnet *Suppl. T. V, p. 200, n. 1185.*

19) Mionnet T. II, p. 473, n. 347. Eine andere mit gleicher Aufschrift, mit einer Urne und zwei Palmen führt Mionnet *Suppl. T. V, n. 1186, p. 200* auf.

20) Morelli, *Spec. rei num. Tab. XIII, p. 142 ff.*

21) Mionnet, *Supplem. Tom. V, p. 204, n. 1204.*

22) Mionnet T. II, p. 600 ff. u. *Suppl. T. V, p. 416—476.*

23) Mionnet T. II, p. 594, n. 538. *Suppl. T. V, p. 427, n. 922. 923.*

24) Eckhel, *D. N.* I, 4, 445. Mionnet *Suppl. T. V, p. 464, n. 1120.*

ΚΑΙ ΕΦΕCΙΩΝ [25]). Ueber die Olympien und agonistischen Bestrebungen dieser Stadt überhaupt haben wir bereits an einem anderen Orte geredet, wo auch schon eine hieher gehörige Münze aufgeführt worden ist [26]).

Pythien zu Perge in Pamphylien.

Die Pythien zu Perge oder Perga lernen wir sowohl aus Steinschriften als aus numismatischen Gepräges kennen. Laut der von Böckh mitgetheilten megarischen Inschrift hatte der unbekannte Sieger, auf welchen sich dieselbe beziehet, auch viermal in den Pythien zu Perge den Preis gewonnen [27]). Eine unter dem älteren Valerianus geprägte Münze hat auf dem Revers *ΠΕΡΓΑΙΩΝ ΑCΤΑΙΑ.* Auf einem Tische steht eine grosse Urne mit der Aufschrift *ΠΥΘΙΑ*, darunter ein Tisch und ein Gefäss zwischen zwei Palmen [28]). Eine dritte Münze des Gallienus und der Salonina zeigt auf dem Revers die Aufschrift *ΠΕΡΓΑΙΩΝ. ΑCΤΑΟΥ. ΙΕΡΟC*, eine Tafel mit einer Vase und dem Worte *ΠΥΘΙΑ* [29]). Eine vierte hat auf dem Revers *ΠΕΡΓΑΙΩΝ. ΝΕΩΚΟΡΩΝ. ΙΕΡΟC.* und eine Vase auf einer Tafel [30]).

Pythien zu Perinthos an der Propontis.

Die perinthischen Festspiele überhaupt werden auf einer sehr grossen Zahl von Münzen dieser Stadt aus der Kaiserzeit im Allgemeinen angedeutet, welche Mionnet am vollständigsten

25) Mionnet *Suppl. T. V, p. 451. 453. n. 1061 1063. 1066. 1069*

26) *Olympia* S. 223 f.

27) Böckh, *Corp. inscr. n. 1068. II. Πύθια ἐν Πέργῃ δ'.* Strab. XIV, 4, 667 Cas. berichtet *εἶθ' ὁ Κέστρος ποταμός, ὃν ἀναπλεύσαντι σταδίους ἑξήκοντα Πέργη πόλις· καὶ πλησίον ἐπὶ μετεώρου τόπου τὸ τῆς Περγαίας Ἀρτέμιδος ἱερόν, ἐν ᾧ πανήγυρις κατ' ἔτος συντελεῖται κτλ.*

28) Mionnet T. II, S. 467, n. 120. N. 121 hat drei Vasen.

29) Mionnet T. II, S. 469, n. 127.

30) Mionnet T. II, S. 469, n. 132. Mionnet bemerkt dazu in einer Note: „*plus rare avec ΑΥΓΟΥCΤΕΙΑ écrit sur la table*“. Die eine jener Münzen mit der Aufschrift *ΙΕΡΟC. ΠΥΘΙΑ* ist auch schon von Eckhel, *D. N.* I, 4, p. 445 angegeben worden. Vgl. auch Spanheim, *ep. ad Morell. V, p. 315 f.* Viele andere Münzen dieser Stadt mit *ΝΕΚΟΡΩΝ* findet man bei Mionnet *Suppl. T. VII, p. 43—69.*

aufgeführt hat [31]). Die meisten derselben haben auf dem Revers das Prädicat *ΝΕΩΚΟΡΩΝ*. Ausdrücklich werden hier die Pythien theils mit *ΑΚΤΙΑ* allein, theils mit *ΑΚΤΙΑ* und *ΦΙΑΔΕΛΦΕΙΑ* verbunden angegeben [32]). Bereits Morelli, Spanheim, Fröhlich und Eckhel haben die wichtigsten der hieher gehörigen Münzen mitgetheilt [33]). Bei Mionnet findet man drei unter Caracalla geschlagene Münzen, deren Revers *ΠΕΡΙΝΘΙΩΝ ΝΕΩΚΟΡΩΝ. ΑΚΤΙΑ. ΠΥΘΙΑ*, eine vierte unter Sept. Severus geprägte, deren Revers *Π. Ν. ΦΙΑΔΕΛΦΕΙΑ. ΑΚΤΙΑ ΠΥΘΙΑ*, und eine fünfte der Brüder Caracalla und Geta, welche dasselbe, nur mit anders gestellten Worten aussagt [34]). Ausserdem führt Mionnet in dem zweiten Supplementbande noch eine lange Reihe hierauf bezüglicher Münzen auf, von welchen wir nur noch die wichtigsten angeben wollen. Eine unter Sept. Severus geprägte hat auf dem Revers: *ΗΡΑΚΛΙΑ. ΠΥΘΙΑ. ΠΕΡΙΝΘΙΩΝ. ΝΕΩΚΟΡΩΝ.* Auf einem Tische zwei Vasen mit zwei Palmen, darunter eine Dicta [35]). Die zwei folgenden Münzen des Severus haben auf dem Revers ein und

31) Mionnet, *Tom. I, p. 399—415.* u. *Supplem. T. II, p. 396—429.*

32) Mionnet T. I, p. 404 ff. Vgl. *Filippo Buonaroti Osserv. istor. sopra alcuni medagl. ant. p. 149* (Rom 1698.).

33) Morelli, *Spec. un. rei num. Tab. XIII, p. 143.* Spanheim, *ep. ad. Morell. V, p. 325 f.* Fröhlich, *Not. elem. num. p. 67*, dazu *Tab. III, Fig. 3, p. 68, T. III, Fig. 8. ΑΚΤΙΑ. ΠΥΘΙΑ. ΝΕΩΚΟΡΩΝ* und *ΠΕΡΙΝΘΙΩΝ. ΙΩΝΩΝ. B. NEWKOPWN. AKTIA ΠΥΘΙΑ.* Eine Urne mit Palmen, eine andere mit Aepfeln gefüllt, Hier und auf mehreren anderen Münzen (Mionnet, *Suppl. T. II, n. 1227, p. 408*) werden die Perinthier *Ioner* genannt, was sie ihrer Abstammung nach waren. Dieselbe Münze hat auch Vaillant *Sel. Num. d. Camps. p. 79. n. 2.* u. Mionnet, *Suppl. T. II, p. 433, n. 1369.* Ueber die ionische Abstammung vgl. auch O. Müller, *Dor.* I, S. 321, 1. Wachsmuth, *Hell. Alt.* II, 2, S. 193. Ueber Perinthos überhaupt, Diod. XVI, 76. Ptol. III, 11. Zosim. I, 62. Amm. Marc. XXII, 2. Späterhin erhielt diese Stadt den Namen Heraklea. Vgl. die von Eckhel, *D. N.* I, 4, 445 aufgeführten Münzen.

34) Mionnet T. I, p. 404 — 409. Die *ΘΕΥΗΡΕΙΑ ΠΡΩΤΑ ΠΕΡΙΝΘΙΩΝ* auf einer Münze, mit einem Tische, auf welchem eine Vase mit einer Palme, bei Morelli Tab. XIII, 143 mögen dieselben Festspiele bezeichnen, welche nur den Namen Severeia erhalten.

35) Mionnet, *Suppl. II, p. 408. n. 1227.* Eckhel, *Cat. Mus. Caes. Vind. T. I, p. 75, n. 10.*

dieselbe Umschrift: *ΠΕΡΙΝΘΙΩΝ. ΝΕΩΚΟΡΩΝ. ΑΚΤΙΑ. ΠΥΘΙΑ.* Auf der ersteren ein Tisch mit zwei Urnen und Palmen, darunter zwei Kugeln (vielleicht Siegesäpfel) und eine Diota, auf der anderen zwei Tempel, darüber zwei Urnen, jede mit einer Palme [36]). Dieselbe Umschrift geben noch vier andere Münzen [37]). Bei einigen geht dagegen dem *ΑΚΤΙΑ ΠΥΘΙΑ* das Prädicat *ΦΙΛΑΔΕΛΦΕΙΑ* entweder voran oder folgt nach [38]). Noch andere haben *ΦΙΛΑΔΕΛΦΕΙΑ* allein [39]). Ferner führt Mionnet in seinen Supplementen noch sechs Münzen des Severus, Gordianus und Salonina auf, welche die Perinthier als *ΝΕΩΚΟΡΟΙ* bezeichnen und auf dem Revers *ΑΚΤΙΑ. ΠΥΘΙΑ* mit verschiedenen auf Festspiele sich beziehenden Symbolen haben [40]). Ausserdem finden wir auf vielen anderen hier nicht erwähnten Münzen Urnen (Vasen, Preisgefässe) und Palmen, mehrmals auch einen Athleten, welcher seinen Arm in ein mit Oel gefülltes Gefäss senkt, um sich zu salben [41]). Ueberhaupt ist die Zahl der perinthischen Münzen so gross als kaum von irgend einer andern Stadt, woraus wir auf ihren ehemaligen Glanz und ihre Bedeutung schliessen dürfen.

§. 14.

Pythien zu Philippopolis in Thrakien.

Dass Pythien zu Philippopolis begangen wurden, bezeugen verschiedene unter Caracalla und Elagabalus geprägte Münzen, während sich andere auf die Festspiele derselben überhaupt beziehen [1]). Die ersteren haben auf dem Revers die Umschrift *ΚΟΙΝΟΝ. ΘΡΑΚΩΝ. ΑΔΕΖΑΝ. ΕΝ. ΦΙΛΙΠΠΟΠΟΛΙ. ΠΥΘΙΑ,*

36) Mionnet *l. c.* p. 413, n. 1258. 1259.

37) Mionnet *l. c.* p. 420. 421. 428. n. 1299. 1300. 1342. 1343.

38) Mionnet *l. c.* p. 414. n. 1260. 1263. p. 424, n. 1321.

39) Mionnet, *Suppl. T. II, p. 414, n. 1261. 1262. p. 424, n. 1319.*

40) Mionnet, *Suppl. T. II, p. 433—443, n. 1370—1404. 1421. Vgl. n. 1381. 1382.*

41) Mionnet *l. c.* p. 414, n. 1267. p. 428, n. 1341. Auf der ersteren dieser Münzen sind *CЄΒΗΡЄΙΑ ..... ΘЄΙΑ* angegeben. *N. 1257, p. 413 ibid. ЄΠΙΔΗΜΙΑ. Β. CЄΥΗΡΕΙΑ. ΠЄΡΙΝΘΙΩΝ. ΔΙC. ΝЄΩΚΟΡΩΝ.*

1) Vgl. Mionnet, *Descr. d Med. T. I, p. 418—419.*

oder auch *ΑΛΕΞΑΝΔΡΙΑ. ΠΥΘΙΑ ΕΝ ΦΙΛΙΠΠΟΠΟΛΙ.* Der Beiname *Alexandria* stammt offenbar vom Alexander Severus, welchem zu Ehren die Spiele erneuert und mit diesem Prädicat benannt werden mochten [2]). Auf einer Münze des Elagabalus werden *ΚΕΝΑΡΕΙCΕΙΑ. ΠΥΘΙΑ. ΕΝ ΦΙΛΙΠΠΟΠΟΛΙ* genannt, welches neue Prädicat jedenfalls nur *denselben* Pythien angehört [3]). Ausserdem führt Mionnet in seinen Supplementen noch eine lange Reihe unter Caracalla geprägter Münzen auf, welche auf dem Revers entweder *ΚΟΙΝΟΝ. ΘΡΑΚΩΝ. ΠΥΘΙ.* oder *ΚΟΙΝΟΝ ΘΡΑΚΩΝ ΑΛΕΞΑΝΔΡΙΑ ΕΝ ΦΙΛΙΠΠΟ.* und dann *ΠΥΘΙΑ* besonders, oder *ΚΟΙΝΟΝ ΘΡΑΚΩΝ ΑΛΕΞΑΝΔΡΙΑ. ΠΥΘΙΑ. ΕΝ ΦΙΛΙΠΠΟΠΟΛΙ* haben. Die gewöhnlichen agonistischen Symbole sind hier Urnen mit Palmen. Ausserdem erblickt man bisweilen nackte Athleten, welche ihr Haupt mit einem Kranze schmücken und in der Linken eine Palme tragen. So bemerkt man einen Diskobolos, nackt, aufrecht, drei Kugeln oder Aepfel in der Rechten und einen Diskos in der Linken [4]). Auch findet man

2) Vgl. Eckhel, *D. N.* I, 4, p. 424 f. Hieher gehört wahrscheinlich auch die Münze des Caracalla mit der Aufschrift *ΠΥΘΙΑ. ΚΟΙΝΟΝ. ΘΡΑΚΩΝ.* Ein nackter Athlet hält eine Palme, vor seinen Füssen erblickt man ein Gefäss. Eckhel, *D. N.* I, 4, p. 452 f., welcher hierbei bemerkt: *„quorsum et spectat insignis typus in nummo Philippopolis Thraciae, quem olim edidi (Num. vet. p. 80), in quo exhibetur Elagabalus totus stans, s. virgam transversam, tanquam agonotheta tenens, et una cum Apolline arcum gestante templum sustinens; inter utrumque stat mensa cum urna, ex qua quinque mala promicant. Etsi non addatur vocabulum ΠΥΘΙΑ, tamen haec commode intelliguntur, cum quod in aliis Philippolis numis ea frequenter memorantur, tum typo Apollinis stantis cum arcu, quo Pythonem interemit et praecipue per adstituta mala.* Vgl. Mionnet, *Descr. d. Med. I, p. 417. 418.*

3) Vgl. Eckhel, *D. N.* I, 4, 426. Mionnet, *Descr. d. Med. I, p. 418.* u. *Suppl. T. II, p. 478. n. 1630.*

4) Mionnet, *Descr. d. Méd. Suppl. T. II, p. 467, n. 1571. p. 468—470, n. 1573—1584. p. 478, n. 1630.* Vgl. Beger, *Thes. Brand. II, p. 699, 1.* Vaillant, *Sel. num. d. Camps. p. 64, 2. Mus. P. Cl. num. sel. III, p. 167.* Eckh., *Cat. Mus. Caes. Vind. I, p. 78, n. 25.* Fil. Buonaroti *Osservaz. istor. sopra alcuni medagl. ant. p. 187.* — Die auf der letztgenannten Münze angegebenen Kugeln (von Mionnet *boules* genannt), welche mehrmals vorkommen (cp. *n. 1584 ibid.*), sollen

Tempel auf dem Revers, welche sich auf das Neokorat beziehen [5]).

Pythien zu Side in Pamphylien.

Dass zu Side in der späteren Zeit die Gymnastik und Agonistik blühete, dass zwei Bürger dieser Stadt zu Olympia gesiegt hatten und hier selbst kleinere Olympien begangen wurden, haben wir schon anderwärts nachgewiesen [6]). In den Pythien zu Side siegte ein uns unbekannter Periodonike laut der genannten megarischen Inschrift zweimal [7]). Dieselben Pythien werden auch auf einer Münze des Valerianus mit der Aufschrift *ΙЄΡΟC. ΠΥΘΙΟC. ΜΥCΤΙΚΟC. ΟΙΚΟΥΜЄΝΙΚΟC*, nebst einem Tische mit zwei Urnen, angedeutet [8]). Eine ähnliche Münze führt Mionnet mit folgender Schrift auf: *ΙЄΡΑ. ΠΥΘΙΑ .... ΜΥCΤΙΚΟC. ΟΙΚΟΥΜЄΝΙΚΟC.* Zwei Gefässe auf einem Basiment mit der Aufschrift *CΙΔΗC. ΝЄΩΚΟΡΟΥ* [9]). Eine Münze des älteren Philippus hat auf dem Revers *CΙΔΗΤΩΝ*, und eine Tafel, auf welcher eine grosse Urne zwischen zwei kleinen Gefässen. Auf der Urne liest man *ΙЄΡΟC*. Unter der Tafel ist eine Vase zwischen zwei Palmen [10]). Andere Münzen mit der Aufschrift *CΙΔΗΤΩΝ. ΝЄΩΚΟΡΩΝ*, mit Vasen und Palmen, welche sich auf Festspiele dieser Stadt überhaupt beziehen, findet man bei Mionnet in grosser Zahl [11]).

höchst wahrscheinlich Aepfel bezeichnen, ein gewöhnliches Symbol der Pythien, wie schon bemerkt wurde. Da mir jedoch die Autopsie dieser Münzen nicht zu Gebote stand, lässt sich dies freilich nicht mit Bestimmtheit behaupten. Ich sehe indess nicht ein, was die Kugeln hier bedeuten sollen, da die Aepfel ganz an ihrer Stelle sind und häufig als Siegespreis auf antiken Bildwerken überhaupt vorkommen.

5) Mionnet, *Suppl. T. II, p. 478, n. 1630.*

6) *Olympia* §. 23, S. 224.

7) Böckh, *Corp. inscr. n. 1068, II. vol. I, p. 564.*

8) Eckhel, *D. N.* I, 4, p. 445 f. Vgl. Spanheim, *ep. ad Morell. V, p. 314.*

9) Mionnet, *Suppl. T. VII, p. 75, n. 230.* Vgl. Sestini, *Descr dell' Med. ant. Gr. d. Mus. Hed. p. 261, n. 21. Tab. XXI, Fig. 16.*

10) Mionnet, *Suppl. T. VII, p. 74, n. 228.*

11) *Descr. d. Med. T. III, p. 483. 485. 486. n. 212. 225. 228. 229.* u. a. *Suppl. T. VII, p. 63—83.*

Pythien zu Sikyon.

Nächst den grossen Pythien bei Delphi waren unter den übrigen Festspielen dieses Namens die zu Sikyon die ältesten und gewiss auch die bekanntesten und glänzendsten, welche gymnische, ritterliche und musische Wettkämpfe vereinigten, so wie überhaupt dieser Staat der Gymnastik und Musik huldigte. Die Gründung dieser sikyonischen Pythien mochte einem ziemlich frühen Alter angehören. Wenigstens werden dieselben schon von Pindar genannt [12]). Den Siegern wurden hier Kränze und in silbernen Phialen bestehende Werthpreise gereicht, daher dieser Agon als θεματικὸς und στεφανίτης zugleich zu betrachten ist [13]). Pindar führt die Gründung desselben auf den Adrastos zurück [14]). Laut der Angabe des Scholiasten aber wurden die sikyonischen Pythien zur Zeit des Kleisthenes von dem dritten Theile der Beute aus dem krissäischen Kriege eingesetzt [15]). Von grosser Wichtigkeit waren den Alten die

12) Pind. *Ol. XIII*, 105 B. Dazu d. Schol. p. 288 B. *ἐν Σικυῶνι Πύθια ἄγεται.* Pind. *Nem. IX*, 51 *ff.* *ἀργυρέαισι δὲ νωμάτω φιάλαισι βωτὰν ἀμπέλου παῖδ', ἃς ποθ' ἵπποι κτησάμενοι Χρομίῳ πέμψαν θεμιπλέκτοις ἅμα Λατοΐδα στεφάνοις ἐκ τᾶς ἱερᾶς Σικυῶνος.* Schol. zu Pind. p. 490. 491. 492. 498. 499 B. Vgl. p. 503. 505.

13) Pind. *Nem. IX*, 51 *ff.* *ἀργυρέαισι φιάλαισι — θεμιπλέκτοις ἅμα στεφάνοις — Nem. X*, 43 B. *Σικυωνόθε δ' ἀργυρωθέντες σὺν οἰνηραῖς φιάλαις ἐπέβαν.* Dazu d. Schol. p. 505 B. Vgl. Böckh z. Schol. p. 491. *Expl. ad Pind. Ol. XIII, p. 220.* Dissen, *Expl. ad Nem. IX, p. 451.* Schol. *ad Ol. XIII, p. 288 B.*

14) Pind. *Nem.* IX, 9. Vgl. Böckh *ad Schol. p. 491.* Ueber die ältesten Sänger, welche hier aufgetreten sein sollen, vgl. Plut. *de mus. c. 3.* Lobeck *Aglaopham. Bd. I, Lib. II, p. 328.*

15) Schol. zu Pind. *Nem. IX, p. 491 f.* Dazu Böckh, *„Et credibile est sacrificium olim Adrasto dicatum simul cum Pythiorum institutione in Melanippum translatum esse et in ipsis his Pythiis peractum, ludos autem, quos Adrasto, ut ferebatur, auctore jam antea Sicyonii Apollinis in honorem celebraverant, antiquatos et Pythia in eorum locum substituta esse: quibus positis, non solum quomodo Pindarus Pythiorum institutionem Adrasto tribuere, verum etiam cur scholiastes Herodoti locum huc advocare potuerit, satis intelligitur. Etc.* Vielleicht bestanden die Pythien zu Sikyon in der älteren Zeit nur in musikalischen Wettkämpfen, in welchen jedenfalls auch Rhapsoden auftraten, von denen Herodot berichtet (V, 67): *ῥαψῳδοὺς ἔπαυσε ἐν Σικυῶνι ἀγωνίζεσθαι τῶν Ὁμηρείων ἐπέων εἵνεκα κτλ.* (vom Kleisthenes).

Siegerverzeichnisse dieser Festspiele [16]). Die musischen Wettkämpfe wurden durch bestimmte Gesetze geleitet [17]). Pindaros hat den Sieg des Aetnäers Chromios im Wagenrennen der Pythien zu Sykion verherrlichet und ausserdem mehrere Siege Anderer berührt, [18]). In den Schriften des Sikyoniers Menächmos (ein Buch unter dem Titel *Πυθικός*, ein anderes *τὰ Σικυωνιακά*, ein drittes Werk über die Rhapsoden) mochte Vieles über die sikyonischen Pythien enthalten sein [19]).

Pythien zu Taba in Karien.

Die zu Taba oder Tabä in Karien (an der Grenze Phrygiens) begangenen Pythien lernen wir lediglich aus numismatischen Gepräge kennen. Eine Münze der Salonina hat auf dem Revers *TABHNΩN*, eine Urne auf einer Tafel, über welcher man liest: *OΛTMΠIA*, und zwischen den Füssen des Tisches *ΠYΘIA* [19b]). Eine zweite Münze der Salonina hat auf dem Revers *TABHNΩN*, eine Tafel mit einem Gefäss, worunter *ΠYΘIA*. Eine dritte mit *IЄPOC. ΔHMOC* hat ausser *TABHNΩN* nur die Urne mit der Palme, darunter eine Dieta. Andere Münzen dieser Stadt beziehen sich auf Festspiele überhaupt [19c]).

16) Plut. *de music. c. 3. πιστοῦται δὲ τοῦτο ἐκ τῆς ἀναγραφῆς τῆς ἐν Σικυῶνι ἀποκειμένης, δι' ἧς τάς τε ἱερείας τὰς ἐν Ἄργει καὶ τοὺς ποιητὰς καὶ τοὺς μουσικοὺς ὀνομάζει κτλ. c. 8. ἐν δὲ τῇ ἐν Σικυῶνι ἀναγραφῇ τῇ περὶ τῶν ποιητῶν κτλ.* Vgl. O. Müller, *Dor.* I, S. 130.

17) Böckh, *Corp. inscr. n. 1108, p. 575, vol. I. τῶν τεχνιτῶν ἀγωνισάντων τοὺς προγεγραμμένους ἀγῶνας κατὰ τοὺς Σικυωνίων νόμους.* Die Agonisten in diesen musikalischen Wettkämpfen hier- und anderwärts werden, besonders auf Inschriften, *τεχνῖται*, auch *οἱ περὶ τὸν Διόνυσον τιχνῖται*; genannt.

18) Pind. *Nem. IX, 1 ff.* Vgl. oben Anm. 12. Dissen, *Expl. p. 348. seqq.*

19) Schol. zu Pind. Pyth. IV, 313, p. 362. Zu *Nem. II, 1. p. 436.* Athen. VI, 20, p. 271, d. Böckh *ad Schol. Pind. Nem. IX, p. 492.*

19b) Mionnet, *Descr. d. Med. Suppl. T. VI, p. 551, n. 551.* Vgl. Sestini, *Descr. dell. Med. del Mus. Hederv. T. II, p. 235, n. 9.*

19c) Mionnet *Descr. d. Med. T. III, p. 387, n. 486. Suppl. T. VI, n. 516, p. 528. n. 530. 531. p. 547. n. 533, p. 547.* Die Münzen dieser Stadt überhaupt beschreibt Mionnet, *Descr. d. Med. T. III, p. 382* —387. Ueber ihre Lage vgl. Mannert T. VI, 3, S. 277. Liv. XXXVIII, 13 setzt sie an die Grenze von Pisidien und nennt sie *Tabae.*

Pythien zu Thessalonike in Makedonien.

Auf Festspiele überhaupt beziehen sich sehr viele Münzen der Stadt Thessalonike, welche, in der späteren Zeit Metropolis genannt, nicht ohne Glanz und Bedeutung gewesen sein kann [20]). Die daselbst begangenen Pythien lernen wir sowohl durch numismatische Gepräge als durch Steinschriften kennen. Auf einer unter dem Kaiser Philippus dem Aelteren geprägten Münze dieser Stadt finden wir *ΑΚΤΙΑ. ΠΥΘΙΑ.* Ein Kabire, welcher einen Hammer hält, reicht einem Athleten den Kranz [21]). Eine Münze des Gordianus Pius hat *ΘΕCCΑΛΟΝΙΚΕΩΝ. ΠΥΘΙΑ* und einen stehenden Kabiren mit seinen Attributen, zu seinen Füssen eine Urne mit einer Palme [22]). Wir können hier nicht die grosse Zahl Münzen, welche sich auf die Pythien dieser makedonischen Stadt beziehen und auf dem Revers mit verschiedenen Modificationen *ΘΕCCΑΛΟΝΙΚΕΩΝ ΝΕΩΚΟΡΩΝ ΠΥΘΙΑ* haben, aufführen. Der Inhalt dieser Aufschriften ist im Ganzen wesentlich derselbe. Gewöhnlich folgt *ΠΥΘΙΑ* unmittelbar nach *ΝΕΩΚΟΡΩΝ*; bisweilen auch steht es isolirt auf dem Felde einer Urne [23]). Auch treten andere Prädicate zu *ΠΥΘΙΑ*, wie *ΑΚΤΙΑ*, wie *ΚΑΒΕΙΡΙΑ* (auch *ΚΑΒΕΙΡΑ* und *ΚΑΒΙΡΕΙΑ*) [24]). Auch werden nach dem gewöhnlichen *ΘΕCCΑΛΟΝΙΚΕΩΝ. ΝΕΩΚΟΡΩΝ* sowohl *ΟΛΥΜΠΙΑ* als *ΕΠΙΝΙΚΙΑ* ohne *ΠΥΘΙΑ* genannt [25]). Als Symbole und Attribute bemerken wir den Lorbeerkranz, die Preisäpfel, ein

20) Mionnet, *Descr. d. Med. T. I, p. 490 ff.* u. *Suppl. T. III, p. 118 — 172.* Ueber die daselbst begangenen Olympien ist schon von mir *Olympia* S. 229 f. gehandelt worden. Einen *ἀγὼν ἐπετήριος θεματικός* zu Thessalonike habe ich aus einer Inschrift in d. Gymnast. u. Agon. T. I, S. 557. Anm. 16 erwähnt.

21) Eckh., *D. N.* I, 4, p. 452. Dieselbe oder eine dieser gleiche führt Mionnet *Suppl. T. III, p. 164, n. 1064* auf. Hier wird in der Mitte noch ein Altar und eine Urne mit einer Palme erwähnt.

22) Mionnet T. I, p. 502, n. 895.

23) So p. 155, n. 1009. Mionnet *Suppl. T. III.* So p. 165. n. 1014. p. 157, n. 1021. 1023. 1024. 1035. u. v. a.

24) Mionnet *Descr. d. Med. T. I. S. 494. n. 338. S. 497, n. 503. Suppl. T. III, S. 125, n. 801. p. 158, n. 1034. p. 159, n. 1035. d. 164, n. 1064.* u. a.

25) Mionnet *Suppl. T. III, n. 1033* u. *1039, p. 159.* Auch *ΑΚΤΙΑ* ohne *ΠΥΘΙΑ n. 196.* Vgl. Spanh., *Praest. Num. I 653.*

von der Linken nach der Rechten laufendes Ross, eine Nike mit Kranz und Palme, oder dieselbe auf einem rossbespannten Wagen, am häufigsten Urnen und Vasen mit Palmen, auch einen nackten Athleten, so wie den delphischen Dreifuss, einen Altar, einen achtsäuligen Tempel u. s. w. [26]). Aber unter dem Kaiser Theodorus II. verschwinden alle jene Symbole vor der Sonne der Christuslehre, und die unter ihm geprägten Münzen haben auf dem Revers den Erzengel Michael [27]). Auf einer Münze des M. Antonius und der Octavia finden wir die *ΑΓΩΝΟΘΕΣΙΑ* und einen Lorbeerkranz [28]), auf einer anderen das *ΚΟΙΝΟΝ ΘΕΟΥΔΑΟΝΙΚΕΩΝ* [29]). Als Opfersymbole bemerken wir auch das *praefericulum* und *simpulum* [30]). Hervorstechend ist auf den Münzen dieser Stadt der Kabiren-Cultus. Wir finden eine lange Reihe von Münzen, auf welchen der Kabire, bald mit einer Palme, bald mit dem Rhyton oder dem Hammer erscheint [31]). Wir haben schon oben gesehen, wie auf einer Münze ein Kabire einem Athleten den Kranz überreicht. Bedenken wir, dass mit den Pythien auch das Prädicat *Kabeiria* in Verbindung tritt, so dürfen wir hier eine Verschmelzung des Kabirendienstes mit dem apollinischen Cultus vermuthen, oder sie standen wenigstens in einer gewissen mythischen Beziehung zu einander. Dies bekräftigt und veranschaulicht eine unter dem Kaiser Philippus dem älteren geprägte Münze dieser Stadt, auf deren Revers mit der gewöhnlichen Umschrift Apollon und ein Kabire sich einander die Hand reichen. In der Mitte erblickt man zwei Vasen, jede mit einer Palme [32]). — Auf der zu

26) Mionnet, *Descr. d. Med.* T. I, S. 495—503. *Suppl.* T. III, p. 125—170.

27) Mionnet *Suppl.* T. III, p. 172. n. 1110.

28) Mionnet *Suppl.* T. III, p. 126, n. 818. Noch eine andere eben so: Mionnet T. I, p. 495, n. 348. Im Index bei Mionnet *Suppl. Tom. IX*, p. 222 wird *ΑΓΩΝΟΘΕΣΙΑ* fälschlich durch *ludi* erklärt. Eben so unrichtig *Γυμνασιαρχία* (T. III, p. 572, n. 171. u. p. 618, n. 385.) im Index p. 250.

29) Mionnet *l. c.* p. 139, n. 899.

30) Mionnet *l. c.* p. 156, n. 1016. Auch auf solchen, auf welchen *ΠΥΘΙΑ* vorkommt, p. 157, n. 1024.

31) Mionnet *Suppl.* T. III, n. 736—738. 742. 743 864. 898. 901. 926. 942. 955. 959. 960. 969. 971. 975. 977. 986. 988—990. 993. 1001. 1009. 1012 und noch andere (Vgl. p. 118—173).

32) Mionnet, *Descr. d. Med.* T. I, p. 503, n. 399. Von dem nun

Megara aufgefundenen, einem Periodoniken geltenden Steinschrift, dessen Name nicht angegeben ist, wird demselben auch ein in den Pythien zu Thessalonike gewonnener Sieg zugeschrieben [33]). Wie sehr man überhaupt während der Kaiserzeit in Makedonien der festlichen Agonistik huldigte, kann schon die bedeutende Anzahl makedonischer Münzen mit der Umschrift *KOINON MAKEΔONΩN B. NEΩKOPΩN* darthun [34]).

* Pythien in Thrakien.

Man hat aus numismatischen Aufschriften auch Pythien in Thrakien überhaupt angenommen, welche von drei Städten dieses Landes, Alexandria, Aenos und Philippopolis begangen worden seien [35]). Allein man darf nur die oben bei Beschreibung der Pythien zu Philippopolis angegebenen Münzschriften genau betrachten, so wird man den Irrthum oder die Identität dieser angeblichen gemeinschaftlichen Pythien mit denen zu Philippopolis leicht erkennen. Die Aufschrift *KOINON ΘPAKΩN AΔEZANΔPIA EN ΦIΛIΠΠOΠOΛI ΠYΘIA* ist verkehrt interpretirt worden. Aus *AΔEZANΔ.* hat man den Namen einer Stadt gemacht, da es doch Prädicat der Spiele ist, und *EN* hat man für Andeutung der Stadt Aenos genommen. Wir wissen also nur, dass die Pythien zu Philippopolis durch die Bezeichnung *KOINON* als Gemeinspiele, wie die vieler anderen Städte, bezeichnet werden [36]).

kedonischen Kabiren-Cultus bemerkt Firmicus *de err. prof. rel. p. 427 — 29. Hunc eundem Macedonum colit stulta persuasio. Hic est Cabirus, cui Thessalonicenses quondam cruento cruentis manibus supplicabant.*" Jedenfalls war dieser Cultus ursprünglich pelasgisch und von Samothrakien aus hieher verpflanzt worden. Vgl. Banier, Götterlehre Bd. II, S. 480 — 503. Uebers. v. J. A. Schlegel.

33) Böckh, *Corp. inscr. n. 1068, vol. I, p. 564.*

34) Mionnet, *Descr. d. Med. T. I, p. 554 ff.*

35) Scaliger *de emend. temp. V, p. 579.* „*Communia tria Thracica, sc. Alexandriae, Aeni, Philippopolis celebrabant Pythia Thracica.*" Eine Inschrift bei Corsini, *diss. agon. II, 13, p. 48. Κοινὸν Θρᾴκων, Ἀλεξάνδρι. Αἴν. Πύθια.*

36) Einige der hieher gehörigen Münzen findet man auch bei Spanheim, *ep. ad. Morell. I, p. 81 ff.* Ueber die in der Kaiserzeit gewöhnliche Bezeichnung *κοινὸν* von gemeinschaftlichen Festspielen mehrerer Städte oder Staaten vgl. *Olympia* S. 235 f. Anm. 76. Die grosse Zahl der

§. 15.

Pythien zu Thyatira in Lydien.

Thyatira in Lydien war eine makedonische Gründung oder Colonie, und man darf sich daher keineswegs wundern, wenn hier während der späteren Kaiserzeit die Agonistik mit grossem Eifer betrieben und Festspiele begangen wurden, da sowohl Makedonien als Lydien sich in dieser Zeit hierin auszeichneten. Ueber die zu Thyatira sowohl als in Makedonien und Lydien überhaupt begangenen Olympien haben wir bereits an einem anderen Orte gehandelt [1]). Hier ist von den Pythien zu reden, welche wir nur aus numismatischen Geprägen kennen lernen. Eine unter Caracalla geprägte Münze aus Cousinery's Cabinet hat *ΘΥΑΤΕΙΡΗΝΩΝ*, zwei Palmen in einer Urne, in welcher man *ΠΥΘΙΑ* liest. Auf einer anderen des Elagabalus findet man die Aufschrift *ΕΠΙ. ϹΤΡΑ. ΚΛ. ϹΤΡΑΤΟΝΕΙΚΙΑΝΟΥ. ΝΕΩ.*, einen Lorbeerkranz, in welchem *ΑΓΩΥϹΤΕΙΑ ΠΥΘΙΑ ΘΥΑΤΕΙΡΗΝΩΝ.* [2]). Ausserdem kennen wir noch drei Münzen desselben Kaisers, von denen die erste auf dem Revers blos *ΘΥΑΤΕΙΡΗΝΩΝ*, nebst einer Urne mit zwei Palmen, die zweite *ΕΠΙ. ϹΤΡ. ΚΛ. ϹΤΡΑΤΟΝΕΙΚΙΑΝΟΥ. ΘΥΑΤΕΙΡΗΝΩΝ*, und unten *ΠΥΘΙΑ.*, die dritte *M. ϹΕΥΗ. ΔΙΟΝΥϹΙΟΥ. ΘΥΑ.* unten *ΠΥΘΙΑ* hat [3]). Eine Münze der Faustina zeigt auf dem Revers *ΕΠΙ. ΣΤΡ. Τ. Κ. ΣΤΡΑΤΟΝΕΙΚΙΑ. ΠΥΘΙΑ. ΘΥΑΤΕΙΡΗΝΩΝ.* [4]). Eine Münze des älteren Valerianus hat die Umschrift *ΕΠΙ. C. ΟΚΤ. ΑΡΤΕΜΙΔΟΡΟΥ. ΘΥΑΤΕΙΡΗΝΩΝ. ΑΓΩΥϹΤΕΙΑ. ΠΥΘΙΑ. ΑΔΡΙΑΝΑ. ΟΑΤΜΠΙΑ*, zwei Ur-

thrakischen Münzen überhaupt, von denen die meisten Festspiele andeuten und darauf sich beziehende Symbole enthalten. S. bei Mionnet, *Descr. d. Med. T. I, p. 364—451. Suppl. T. II, p. 206—514.*

1) *Olympia* S. 231 f.

2) Mionnet, *D. d. Med. T. IV, p. 169. 170. n. 943. 977.* Vgl. Vaillant, *Num. Imp. p. 176.* u. Eckhel, *Cat. Mus. Vind. I, p. 194.* Fil. Buonarroti, *Osserv. istor. sopra alcuni medagl. ant. etc. p. 269.* — Im letztgenannten Werke wird auch eine Belobungs-Inschrift auf den Pankratiasten L. Septimius Aur. Stephanus aufgeführt, welcher als *Thyatirenus qui Smyrnae* bezeichnet wird (p. 186).

3) Mionnet, *Suppl. T. VII, p. 453, n. 630. 631. 632.*

4) Mionnet T. IV, p. 169. 170, n. 978.

nen mit Palmen auf einem Tische, darunter eine Diota und zwei kleine henkellose Gefässe [5]). Auf einer anderen Münze desselben Kaisers finden wir gleiche Aufschrift, nur statt der letzteren Namen der Spiele hier *ΑΤΙΟΤCΤΕΙΑ. ΑΡΙÇΤΑ. ΟΑΤΜΠΙΑ*, zwei Urnen auf einer Tafel, darunter ein anderes Gefäss [6]). Die zahlreichen Münzen dieser Stadt überhaupt hat Mionnet jedenfalls am vollständigsten aufgeführt [7]).

Pythien zu Tralles in Lydien.

Zu Tralles in Lydien finden wir ächt hellenische Bildung in verschiedener Beziehung, und dieser entsprechend wurden hier die hellenischen Institute der Gymnastik und Agonistik ausserordentlich begünstiget, besonders während der Kaiserzeit. Hier war ein schauwürdiges Gymnasion und mit ihm die Gymnasiarchie. Auch zählte Tralles unter seinen Bürgern mehrere Sieger in den heiligen Spielen, und unter diesen zwei Olympioniken [8]). Hier wurden nicht nur Olympien, sondern auch Pythien begangen, über welche beiden Festspiele wir durch numismatische Gepräge und Aufschriften Belehrung erhalten. Eine der älteren Münzen hat *ΙЄΡΑ CΥΝΚΛΗΤΟC*, Kopf derselben und *ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. ΠΡΩΤΩΝ. ЄΛΛΑΔΟC.* Auf einer Tafel bemerkt man einen Kranz mit der Aufschrift *ΟΑΤΜΠΙΑ.* und eine Vase mit *ΠΥΘΙΑ.* Darunter ein anderes Gefäss. — Auf einer unter Elagabal geprägten Münze *ЄΠΙ. ΓΡ. ΑΤΡ. ΜЄΝЄΚΡΑΤΟΥC. ЄΥΤΥΧΙΔΟΥ. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. ΝЄΩΚΟΡΩΝ. ΤΩΝ. CЄΒΑCΤΩΝ.* Ein Tisch mit drei Kränzen, innerhalb derselben die drei Aufschriften *ΟΑΤΜΠΙΑ. ΑΤΙΟΤCΤЄΙΑ. ΠΥΘΙΑ* [9]). Eine Münze der Furia Sabina Tranquillina hat die Umschrift *ΠΥΘΙΑ. ΟΑΤΜΠΙΑ*, einen

5) Mionnet T. IV, p. 175, n. 1011.

6) Mionnet, *Suppl. T. VII, p. 456, n. 642.*

7) *Descr. d. Med. Suppl. T. VII, p. 441 seqq.*

8) Vgl. *Olympia* S. 232 — 234. u. S. 254. 394.

9) Frölich, *Not. elem. num. p. 117.* Eckhel, *Doct. Num. I, 4, p. 452* u. *Catal. P. I, p. 195, n. 8.* Mionnet, *Descr. d. Med. T. IV, p. 181. n. 1050. n. 1106.* Ueber die Münzen von Tralles überhaupt Mionnet, *Descr. des Med. T. IV, p. 178—195. Suppl. T. VII, p. 459—468.* Unter diesen zeigen viele Urnen und Palmen, welche sich auf Festspiele überhaupt beziehen, wie T. IV, n. 1054.

Tisch mit zwei Kränzen, von welchen der eine ein Epheu- oder Lorbeer-, der andere ein Olivenkranz. In der Mitte liegen Aepfel auf dem Tische, über und unter welchem die Aufschrift: *ΕΠΙ. ΓΡ. ΦΙΛΙΠΠΟΥ ΚΕΝΤΑ.* [10]). Eine unter Caracalla geprägte Münze hat auf dem Revers *ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ ΝΕΩΚΟΡΩΝ*, ein Gefäss, über welchem *ΠΥΘΙΑ*, und aus welchem zwei Palmen hervorragen [11]). Auf einer Münze des älteren Valerianus finden wir *ΕΠΙ. ΓΡ. Μ. ΑΥΡ. ΘΕΟΔΟΤΟΥ. ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ. ΠΥΘΙΑ. ΟΛΥΜΠΙΑ.* Eine Tafel, auf welcher fünf Aepfel und zwei Kränze [12]). Eine Münze des Gallienus hat auf dem Revers *ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ*, und ein Preisgefäss, auf welchem man *ΠΥΘΙΑ* liest. Eine zweite desselben Kaisers ist dieser ähnlich, nur hat das Gefäss zwei Palmen und *ΠΥΘΙΑ* steht darüber [13]). So hat eine ältere Münze *ΤΡΑΛΛΙΑΝΩΝ* und auf einem Gefäss *ΠΥΘΙΑ* [14]). Auf die Olympien und die Agonistik dieser Stadt überhaupt beziehen sich noch mehrere von Mionnet aufgeführte Münzen [15]). Auf die Pythien zu Tralles deuten, wie wir vermuthen dürfen, auch einige Steinschriften, welche wir schon an einem anderen Orte erwähnt haben [16]).

Pythien zu Tripolis am Mäandros in Karien.

Ueber die Festspiele dieser Stadt erhalten wir nur durch Münzgepräge Belehrung. Eine Münze, auf deren Vorderseite *ΔΗΜΟΣ*, hat auf dem Revers *ΤΡΙΠΟΛΕΙΤΩΝ. ΑΗΤΩΕΙΑ. ΠΥΘΙΑ* innerhalb eines Kranzes. Eine andere unter Gallienus geprägte hat auf der Vorderseite Kopf und Umschrift dieses Kaisers und auf dem Revers *ΤΡΙΠΟΛΕΙΤΩΝ* um einen Kranz, in welchem in zwei Zeilen *ΑΗΤΩΕΙΑ. ΠΥΘΙΑ* [17]). Auf

10) Morelli, *Spec. in. rei num. Tab. XIX, p. 192.* Spanheim, *Ep. ad. Mozell. I, p. 16 seq.* Mionnet, *Descr. d. Méd. T. IV, p. 192. n. 1119.*

11) Mionnet, *Suppl. T. VII, p. 475, n. 736.*

12) Mionnet, *Descr. d. Méd. T. IV, p. 194, n. 1127.*

13) Mionnet T. IV, p. 194, n. 1133. u. *Suppl. T. VII, p. 480. n. 760.*

14) Mionnet T. IV, p. 181, n. 1047.

15) *Suppl. T. VII, p. 476, n. 739. p. 466, n. 689. p. 473, n. 725.*

16) *Olympia* S. 234.

17) Morell. *Spec. rei num. Tab. XIV, p. 149.* Eckhel *D. N. I.*

die Pythien dieser Stadt mag sich eine dritte Münze beziehen, auf deren Vorderseite *IEPA. CTNKΛHTOC* mit dem Kopf des Senates, auf dem Revers *TPIΠOΛEITΩN* und eine stehende Latona, welche zwei Kinder auf den Armen trägt, daneben auf einem Tische eine Diota. Dieser ist eine andere, unter dem Kaiser Maximinus geprägte ähnlich [18]). Eine vierte Münze hat auf der Vorderseite das Haupt der Pallas und auf dem Revers um einen Kranz *TPIΠOΛEITΩN*, innerhalb desselben *ΛHTΩ-EIA* [19]). Endlich deutet eine Münze, deren Vorderseite das Strahlenhaupt der Sonne, der Revers eine zur Rechten schreitende Nike, mit einem Kranze in der Rechten und einer Palme in der Linken präsentirt, auf die Festspiele dieser Stadt überhaupt [20]).

Ueberblicken wir nun diese lange Reihe von Festspielen, welche den Namen *Pythia* führten, und halten diese mit der grossen Zahl jener zusammen, welche als *Olympia* bezeichnet wurden, so finden wir hierin einen starken Beweis, wie die spätere asiatisch hellenische Welt die Institute des alten Hellas, die Erscheinungen seiner Glanzperiode, gleichsam als classische Werke betrachtete, welche sie sich angelegentlich bemühete festzuhalten, zu verjüngen und immer von neuem wieder zu beleben. Es waren die grossen Erinnerungen an die ruhmvolle Vergangenheit, welche der Einfluss der römischen Welt, wie grossartig auch ihre äussere Gestalt während der Kaiserzeit herausgetreten war, und wie mächtig auch ihr Riesenhaupt über die unterworfenen Völker emporragte, nicht ganz in den Hintergrund zu drängen vermochte. Die Macht des angestammten oder angeeigneten Hellenismus wirkte fort und fort, wie sehr auch das römische Element sich einmischte, bis die völlig aufgegangene christliche Welt als höhere Potenz demselben feindlich entgegentrat, durch eine nothwendige und allgemeine Reform der Ideen, Sitten und Bräuche ihn mit seinen Instituten aus den

4, p. 452. Mionnet, *Descr. d. Méd. T. III, p. 391 n. 501. p. 397 n. 459.* Mionnet hält den Kranz auf letzterer Münze gewiss fälschlich für einen Eichenkranz.

18) Mionnet T. III, n. 518. p. 382. n. 531. Vgl. p. 396, n. 538. 540.

19) Mionnet, *Suppl. T. VII, p. 554, n. 561.*

Abgang hob und als eine nicht mehr entsprechende geschichtliche Erscheinung antiquirte.

Wir gehen nach dieser Betrachtung zur Aufführung der Pythioniken, d. h. der Sieger in den grossen pythischen Spielen fort, deren Namen uns überliefert worden sind. Die Zahl derselben ist freilich sehr klein, was wir schon aus einer Vergleichung mit der Summe der uns bekannten Olympioniken ersehen [21]), obgleich wir auch von den letzteren bei weitem nicht alle kennen, und uns nur eine ziemlich vollständige Aufzählung der Stadioniken durch Africanus überliefert worden ist. Die hier angegebenen Pythioniken sind von den Alten nur gelegentlich genannt worden. Mehrere derselben waren zugleich Olympioniken und werden als solche von Pausanias in seiner Beschreibung der olympischen Siegerstatuen erwähnt. Verzeichnisse der Pythioniken waren eben so wie der Olympioniken von den älteren hellenischen Autoren angefertiget worden und dienten nach den Scholiasten zum Pindar grösstentheils zur Quelle ihrer Angaben in ihrer Exegese der pythischen Siegesgesänge. (Vgl. Vorrede zu *Olympia* S. VII — IX.) Die Zahl der sämmtlichen Pythioniken von der ersten gezählten Pythiade ab bis zur Einstellung der Spiele muss ausserordentlich gross gewesen sein, da hier so viele verschiedenartige Wettkämpfe im musischen, gymnischen und ritterlichen Agon aufgeführt wurden. In das hier folgende Verzeichniss haben wir auch die der mythischen Zeit angehörenden Sieger mit aufgenommen, welche wir wenigstens als von dem Glauben der Späteren anerkannte zu betrachten haben. Sie sind mit einem Sternchen bezeichnet.

§. 16.

Verzeichniss der Sieger in den grossen pythischen Spielen.

A.

Aechmäas, aus Parapotamii im Lande Phokis, im Faustkampfe der Knaben, in der ersten, von den Amphiktyonen angeordneten Pythiade (*Ol. 48, 3.*), bei welcher Feier den Siegern noch Realpreise gestellt wurden. Paus. X, 7, 3 33, 4. Ueber die chronologische Feststellung der ersten Py-

21) S. mein Verz. d. Olympioniken, *Olymp.* S. 236—412.

thiade s. oben §. 3. 5., wo die controversen Meinungen der Chronologen angegeben worden sind.

Agesilaos, aus Lusoi in Arkadien, im Reiterrennen (*κέλητι ἵππῳ*), in der 11ten Pythiade (= *Ol. 58, 3*). Paus. VIII, 18, 3.

Agesilaos, aus Tegea in Arkadien, im Saitenspiel ohne Gesang (*ἀπὸ τῶν κρουμάτων τῶν ἀφώνων*), in der 8ten Pythiade, in welcher dieser Wettstreit eingeführt wurde (= *Ol. 55,3*). Paus. X, 7, 3. Strab. IX, p. 421 Casaub.

Amertes, ein Eleier, im Ringen der Männer, in unbekannter Pythiade. Er hatte auch zu Olympia im Ringen der Knaben gesiegt. Seine olympische Siegerstatue hatte der Argeier Phradmon gefertiget, welcher um *Ol. 87* blühete. Paus. VI, 8, 1. Sillig, *Cat. art. p. 354.* Vgl. *Olympia* S. 242.

Marc. Antonius Artemidorus, wahrscheinlich ein Ephesier, unbekannt, in welcher Kampfart und in welcher Pythiade, doch gewiss in der späteren Zeit, wie aus dem röm. Vornamen *Marcus* sich schliessen lässt. Auf einer ephesischen Inschrift bei Böckh, *Corp. inscr. n. 2973. c. vol. II, p. 604.*

C. Antonius Septimus Publius, als Kitharodos, in unbekannter Pythiade, doch jedenfalls nach der Regierung des Commodus; denn er soll auch in den Commodeien gesiegt haben. Marm. *Oxon. III, p. 70.* Sein Vaterland wird nicht angegeben. Er hatte ausserdem in vielen andern Festspielen Preise gewonnen. Vgl. Corsini, *diss. agon. II, p. 38. III, 16, p. 79 seq. 143. 149.*

Apollonius, der Pisäer, auch Cl. Rufus genannt, zweimal Periodonike, also auch Sieger in den grossen Pythien, unbekannt, in welcher Kampfart und in welchen Pythiaden oder Olympiaden. Falconer, *Not. ad inscr. athl. III, p. 2324. th. Gron. T. VIII.* Uebrigens lässt sich aus den Worten der Inschrift nicht genau bestimmen, ob *ΠΕΙCΑΙΟC* den Landes-Namen oder Beinamen bezeichnen soll. Ebensowenig erkennt man, was Corsini *diss. agon. p. 123. 143. 149. 154* unter seinem *Pisaeus* verstanden wissen will.

Cl. Apollonius, mit dem Beinamen Smyrnäus, oder ein Smyrnäer, der Vater des Vorhergehenden, als Periodonike,

unbekannt, in welcher Kampfart und in welcher Pythiade oder Olympiade. Falconer, *Not. ad inscr. athl. III, p. 2324. l. c.*

Archias, aus Hybla, als Herold, in unbekannter Pythiade. Er hatte auch dreimal hinter einander in den Olympien gesiegt. Pollux IV, 12, 92. Dass er der Zeit nach *Ol. 96* angehörte, wenigstens seine olympischen Siege nach dieser Zeit gewonnen worden sind, erhellt schon daraus, dass diese Kampfart zu Olympia erst in genannter Olympiade aufgenommen worden war. African. bei Eus. *χρον. I, Ἑλλ. ὀλ.* p. 41 Scal. Cors., *diss. agon. p. 123. 143. F. A. III, p. 288.* Vgl. *Olympia* S. 248.

Archippos, ein Mitylenäer, im Faustkampfe, in unbekannter Pythiade. Die Mitylenäer gaben vor, dass er in einem Alter von zwanzig Jahren in den Olympien Pythien, Nemeen und Isthmien gesiegt habe und somit Periodonike gewesen sei. Paus. VI 15, 1. Corsini, *diss. agon. p. 123. 143.* Vgl. *Olympia.* S. 248, f.

Aristides, ein Eleier, im Diaulos, in unbekannter Pythiade. Er hatte auch in den Olympien im Waffenlaufe und in den Nemeen im Dromos Hippios gesiegt. Paus. VI, 16, 3. Cors. *diss. agon. p. 143.* Vgl. *Olympia* S. 250.

Aristodemos, ein Eleier, Sohn des Thrasis, im Ringen, in zwei unbekannten Pythiaden. Er hatte auch zu Olympia im Ringkampfe gesiegt *(Ol. 98)*. Paus. VI, 3, 2. African. bei Eus. *χρον. I, Ἑλλ. ολ.* p. 41. Scalig. *ἱστορ. συν-αγ.* p. 324. Seine olympische Siegerstatue hatte der Sikyonier Dädalos gefertiget. Paus. *l. c.* Corsini, *diss. agon. p. 143* nennt seinen Vater fälschlich Thrasykles. Vgl. *Olympia* S. 251.

Aristomenes, ein Aeginete, Sohn des Xenarkes, im Ringen der Knaben, Pythiade 33 = *Ol. 80, 3.* Pind. *Pyth. VIII* hat seinen Sieg besungen. Vgl. Böckh, *Expl. ad. Pind p. 308.* Corsini, *diss. agon. p. 143* und *Fast. Att. III, p. 27* setzte fälschlich diesen Sieg Pythiade 35 = *Ol. 83* (nach seiner Berechnung), indem er dem Schol. zu Pind. *l. c.* p. 394 (Böckh) folgte. O. Müller, Aegin. p. 178 berichtigte *λβ* (Pyth. 32), womit Böckh *ad. Schol. Pind. l. c.* Anm. 7 übereinstimmte, aber später *Expl. l. c.* Pythiade 33 setzte. Aristomenes hatte überdies in vielen anderen Festspielen Preise gewonnen. Schol. *ad Pind. l. c. p. 399.* Böckh, *Explic. p. 317.*

Aristonus, als Kitharodos, sechsmal, ungewiss, in welchen Pythiaden, doch zur Zeit des Lysandros, und zwar

bevor er Athen besetzte, also vor *Ol. 94, 1.* Plut. *Lys. c. 18.* Das Vaterland des Siegers wird nicht angegeben. Plutarch erzählt *l. c.*, dass er dem Lysandros zugesagt habe: *ἂν νικήσῃ πάλιν, Λυσάνδρου κηρύξειν ἑαυτὸν*, worauf dieser fragend geantwortet: *ἢ δοῦλον*;

Arkesilaos, aus Kyrene, mit dem Viergespann, Pythiade 31 = *Ol. 78, 3.* Pind. *Pyth. IV, V.* Vgl. Böckh, *Expl. p. 282 ff.* Corsini, *diss. agon. p. 143* nimmt fälschlich zwei pythische Siege an: Pyth. 31 u. 32, nach ihm = *Ol. 79* u. *80* (weil er mit *Ol. 49, 3* die erste Pythiade beginnt). Arkesilaos war auch Olympionike. Schol. zu Pind. *Pyth. IV, p. 342.* B. Böckh, *Expl. l. c.* Vgl. *Olympia* S. 253.

M. Aurelius Asklepiades, auch Hermodoros genannt, ein Alexandriner, unbekannt in welcher Pythiade, doch um *Ol. 240*, ein Periodonike. Gruter p. 314, 1. Falconer, *Not. ad inscr. athl. IV, p. 2331.* Er wird in dieser Inschrift als Periodonike im Pankration bezeichnet und erscheint als Mann mit bedeutenden Functionen und Titeln, als Neokoros, Archiereus, lebenslänglicher Xystarch und als Aufseher der kaiserlichen Bäder. Ueber seinen olympischen Sieg vgl. *Olympia* S. 257 f.

M. Aurelius Demostratus Damas, welchen die auf ihn gestellte Belobungsschrift als Bürger vieler Städte bezeichnet (*ΣΑΡΔΙΑΝΟΝ. ΑΛΕΞΑΝΔΡΕΑ. ΑΝΤΙΝΟΕΑ. ΑΘΗΝΑΙΟΝ. ΕΦΕΣΙΟΝ. ΣΜΥΡΝΑΙΟΝ. ΠΕΡΓΑΜΕΝΟΝ. ΝΕΙΚΟΜΗΔΕΑ. ΜΙΛΗΣΙΟΝ. ΛΑΚΕΔΑΙΜΟΝΙΟΝ*). Er wird Periodonike, und zwar Pankratiast und Faustkämpfer, Archiereus, Xystarch und Aufseher der kaiserlichen Bäder genannt. Falconer, *Inscr. athlet. p. 2317.* Grut., *thes. VIII.* Vgl. *Olympia* S. 258.

C. Ch.

Chabrias, der Feldherr der Athenäer (seines Demos ein *Αἰξωνεύς*), mit dem Viergespann, welches er von den Söhnen des Argeiers Mitys gekauft hatte, unter dem Archon Sokratides, Pythiade 53 = *Ol. 100, 3.* Demosth. *in Neaer. p. 1356. R.* Corsini., *diss. agon. II, 7, p. 40. 144.*

Cheilon, aus dem achäischen Paträ, im Ringen, in unbekannter Pythiade. Paus. VI, 4, 4. Er war Periodonike und hatte zweimal in den Olympien, dreimal in den Nemeen

und viermal in den Isthmien gesiegt. Paus. *l. c.* *Olympia* S. 260.

Chrysogonos, ein Pythionike im Flötenspiel, zur Zeit des Alkibiades, bei dessen Rückkehr nach Athen er den Ruderschlag mit Flötenmusik begleitete. Plutarch, *Alcib. c. 32.*—

* **Chrysothemis** von Kreta, Sohn des Karmanor, laut mythischer Kunde in uralter Zeit bei der ersten Aufführung der Pythien, im Gesange eines Hymnus auf Apollon. Sein Vater Karmanor soll den Apollon nach Erlegung des Python gesühnt haben. Paus. X, 7, 2.

D.

Diagoras, ein Rhodier, Sohn des Damagetos, im Faustkampfe, unbekannt, in welcher Pythiade, doch um *Ol. 79* (Pyth. *31*), in welcher er zu Olympia siegte, Pind. *Ol. VIII*, 17 B. Dazu d. Schol. p. 163 B. Er hatte auch zweimal zu Olympia, zweimal in den Nemeen, viermal in den Isthmien gesiegt und überdies viele Siegespreise in anderen kleineren Festspielen gewonnen. Vgl. *Olympia* S. 269.

Dikon, aus Kaulonia, einer achäischen Colonie in Unteritalien oder Grossgriechenland, Sohn des Kallimbrotos, im Wettlaufe, fünfmal, unbekannt, in welchen Pythiaden, doch um *Ol. 99*, in welche Olympiade einer seiner olympischen Siege im Wettlaufe der Männer fällt. Paus. VI, 3, 5. Diod. XV, 14. T. II, p. 13 Wess. Er hatte ausserdem drei olympische, drei isthmische und vier nemeische Siege gewonnen. Paus. *l. c.* Nur in dem olympischen Knaben-Siege war er als Kauloniate erschienen; in den folgenden olympischen und wahrscheinlich auch in allen übrigen Siegen hatte er, durch Geschenke bewogen, als Syrakusier seinen Namen eintragen und durch den Herold verkündigen lassen. Paus. *l. c.*. Vgl. *Olympia* S. 271 f.

Diophon, Sohn des Philon, im Pentathlon, unbekannt, aus welchem Staate und in welcher Pythiade, doch vor dem Tode des älteren Simonides, welcher auf ihn folgendes Epigramm dichtete:

Ἰσθμια καὶ Πυθοῖ Διοφῶν ὁ Φίλωνος ἐνίκα
ἅλμα, ποδωκείην, δίσκον, ἄκοντα, πάλην.

Simonides der Aeltere lebte von *Ol. 55, 3* bis etwa *Ol. 78, 1.* (Vgl. Fr. W. Richter, Simonides der Aelt. v. Keos p. IX.)

Diophon hatte, wie aus jenem Epigramme erhellt, auch in den Isthmien gesiegt. Anthol. Gr. Planud. I, 3, T. II, p. 626 Jacobs.

Dorieus, ein Rhodier, der jüngste Sohn des obengenannten Diagoras, wahrscheinlich im Pankration, unbekannt, in welcher Pythiade, doch um *Ol. 87—89*, in welcher Zeit er zu Olympia siegte. Sein pythischer Sieg ward ihm ἀκονιτί zu Theil. Auch hatte er acht isthmische und sieben nemeische Siegeskränze gewonnen. Paus. VI, 7, 1. 2. Thukydid. III, 8 setzt seinen zweiten olympischen Sieg *Ol. 88*. Vgl. *Olympia* S. 275.

Dromeus, aus Stymphalos in Akadien, zweimal, in unbekannten Pythiaden. Er hatte auch zwei olympische, drei isthmische und fünf nemeische Siege errungen und war demnach Periodonike. Paus. VI, 7, 3. Seine olympische Siegerstatue hatte Pythagoras aus Rhegium gefertiget, welcher um *Ol. 73* zu arbeiten begann, aber *Ol. 87* noch lebte. Plin. XXXIV, 8, 19. Vgl. *Olympia* S. 276.

E.

Echembrotos, ein Arkader, als αὐλῳδός, in der ersten gezählten Pythiade = *Ol. 48, 3*, als noch Realpreise gestellt wurden. Paus. X, 7, 3. Die Aulodie war in dieser ersten Pythiade als neue Kampfart aufgenommen worden. Paus. *l. c.*

* **Eleuther**, soll in der mythischen Zeit durch seinen starken und schönen Gesang gesiegt haben. Er trug aber, wie es heisst, nicht eigene Lieder vor. Welcher Zeit er angehört, hat Pausanias (X, 7, 2) nicht angegeben. Er erwähnt unmittelbar nach ihm den Hesiodos.

Epharmostos, ein Opuntier, im Ringen, höchst wahrscheinlich Pythiade 33 (= *Ol. 80, 3*). Schol. zu Pind. *Ol. IX. 1, p. 209* B. Böckh, *Expl. ad Pind. l. c.* Er hatte auch in den Olympien, Isthmien und Nemeen gesiegt und war demnach Periodonike. Ausserdem hatte er Kränze in vielen anderen Festspielen gewonnen. Pind. *Ol. IX, 90—106* B. Schol. p. 224—226. 230—231 B. Böckh, *Expl. p. 187. 191—196*. Vgl. *Olympia* S. 279.

Epitherses, ein Erythräer, Sohn des Metrodoros, im Faustkampfe, zweimal in unbekannten Pythiaden. Er hatte auch zwei olympische, zwei nemeische und zwei isthmische Siege

gewonnen und war demnach zweimal Periodonike. Paus. VI, 15, 3. Vgl. *Olympia* S. 279 f.

Ergoteles, aus Knossos auf Kreta, Sohn des Philanor, im Dolichos, zweimal, Pyth. 25 und 29 = *Ol. 72, 3* u. *76, 3* (nach Böckh, *Expl. ad Pind. p. 207. 208.*). Er hatte auch zwei olympische (den ersteren Ol. 77), zwei nemeische und zwei isthmische Siege in derselben Kampfart gewonnen und war also zweimal Periodonike. Er war als Himeräer aufgetreten, nachdem er, von seinen Feinden aus Knossos vertrieben, sich nach Himera begeben hatte und hier Bürger geworden war. Pind. *Ol. XII.* Vgl. *Olympia* S. 280 f. —

Eumelos, ein Eleier, im Kitharspiel mit Gesang, in unbekannter Pythiade. Lukian. *πρὸς ἀπαίδευτ.* §. 9. 10. Er besiegte den eitlen und der Kunst unkundigen Tarentiner Euangelos. S. oben §. 9.

Eunomos, ein Lokrer, im Kitharspiel, in unbekannter Pythiade. Nach Strabon VI, p. 260 Cas. besiegte er den Ariston aus Rhegium: nach Paul. Silentiarius (Anthol. VI, 54, T. I, p. 202 Jacobs) aber den *Parthes*. Nach einem anderen Epigramme dagegen, welches man dem Lukianos beilegte, aber von Jacobs (Anth. Pal. IX, 584, T. II, p. 298) als *ἀδέσποτον* aufgeführt wird, überwand er den *Spartis*. Vgl. dazu Jacobs. Julian *Ep. XLI, p. 421.* Clem. Al. *Protrept. coh. II, 18.* Suid. v. T. II, p. 53 K. nennt den Antagonisten auch Parthes. Eine wundersame Mähr berichtet, dass ihm während des Wettkampfes eine Saite gesprungen sei, an deren Stelle sich eine Cicade (*τέττιξ*) auf die Kithara gesetzt und die Stelle der fehlenden Saite vertreten habe. Vgl. Anth. Gr. Pal. *l. c.* Dazu Jacobs T. III, p. 601. 602. Cf. Theophr. Simoc. in *ἀπορ. φυσ. prooem.* Corsini, *diss. agon. pyth. p. 144.* Die Lokrer errichteten ihm eine Statue mit einer Kithara, auf welcher eine Cicade abgebildet war. Strab *l. c.* Wahrscheinlich ist diese Sage als symbolische Darstellung dadurch entstanden, dass, wie Strab. *l. c.*, Diodor. IV, 22, p. 268. T. 1 Wess. u. Paus. VI, 6, 2 berichten, die Cicaden im Gebiete der Lokrer sangen, aber in dem benachbarten Rhegium stumm waren. Denn der besiegte Antagonist wird von Strab. *l. c.* ein Rheginer genannt, welche Angabe schon in dieser Beziehung für die richtigste gehalten werden darf. Vgl. Aelian. *Hist. anim. V, 8.* u. Aristot. *de anim. hist. VIII, 27.*

Eupolemos, ein Elaier, im Pentathlon, zweimal, in unbekannten Pythiaden, doch um *Ol. 96*, in welcher er zu Olympia im einfachen Wettlaufe der Männer den Kranz gewonnen. Auch war ihm ein nemeischer Sieg im Pentathlon zu Theil geworden. Paus. VI, 3, 3. Vgl. *Olympia* S. 285.

Exekestides, ein Phokeer, mit dem Zweigespann ausgewachsener Rosse (συνωρὶς), in der 48ten Pythiade = *Ol. 95, 3*, als diese Kampfart zum ersten Mal hier aufgeführt wurde. Paus. X, 7, 3. Corsini, *diss. agon. pyth. p. 144. F. A. III, p. 287.*

F.

T. Flavius Artemidorus, als Adaneer und Antiochener bezeichnet (Adana soll indess selbst von einem syrischen Könige den Namen Antiochia erhalten haben, Mannert Th. VI, 2, S. 100), im Pankration der Männer, in zwei unbekannten Pythiaden. Er hatte auch zweimal in den Nemeen, und einmal in den Isthmien (hier im Pankration der ἀγένειοι) gesiegt und war somit ein ausgezeichneter Periodonike. *Cf. Marm. op. Reines. cl. V. n. 28. Spon. Misc. erud. antiquit. s. X, n. 110.* Van Dale, *de Marm. et Ant. diss. VIII, p. 655.* Corsini, *diss. agon. p. 101. 144. 145.* Vgl. *Olympia* S. 290.

G.

Glaukos, Sohn des Demylos, ein Karystier, im Faustkampfe, in zwei unbekannten Pythiaden. Er hatte auch zu Olympia im Faustkampfe der Knaben, und wahrscheinlich auch später in dem der Männer, ferner achtmal in den Nemeen und eben so oft in den Isthmien als Faustkämpfer gesiegt. Paus. VI, 10, 1. Seine olympische Siegerstatue hatte der Aeginete Glaukias, welcher um *Ol. 74. 75* blühete, gefertiget. Sillig, *Cat. art. p. 218.* Vgl. *Olympia* S. 292.

H.

Halter, ein Kilikier (oder mit dem Beinamen *Kilix*), im Pankration, wahrscheinlich im Wettkampfe der Knaben (wenigstens wird er παῖς genannt), in unbekannter Pythiade. Nach der Darstellung des Philostrat. *Her. II, 6. p. 677 f.*

(Oicar). Er befragte, wie es heisst, den Heros Protesilaos, auf welche Weise er siegen würde. Dieser antwortete: *παυούμενος*. Dies bewog ihn, ein besonderes Kampfschema, das *ἀποστρογγύζειν*, zu erfinden, ein im Gebrauch der Perse bestehendes Manöver, wodurch er unbesiegbar wurde. Philostrat. *l. c.* erklärt es einigermassen also: *ὅτι κελεύει αὐτὸν μὴ μεθίεσθαι τοῦ ποδός· τὸν γὰρ προσπαλαίοντα τῇ πείρᾳ πατεῖσθαι τε ξυνεχῶς χρὴ, καὶ ὑπακούσθαι τῷ ἀντιπάλῳ*. Philostratos bezeichnet ihn als berühmten Athleten (*l. c.*), und bemerkt, dass er an vielen Orten in Erz aufgestellt gewesen sei.

Hegesarchos (auch Agesarchos genannt), Sohn des Hämostratos, aus Tritäa in Arkadien, im Faustkampfe, in unbekannter Pythiade. Auch waren ihm in den olympischen, nemeischen und isthmischen Spielen in derselben Kampfart Siege, und demnach Periodonikenruhm zu Theil geworden. Paus. VI, 12, 3. Ueber die Schreibart des Namens vgl. Siebelis *ad Paus. l. c. p. 46. T. III.* Vgl. *Olympia* S. 294.

Heras, aus Laodikeia, in Pankration, unbekannt, in welcher Pythiade. Er hatte auch in den olympischen, nemeischen und isthmischen Spielen gesiegt und war folglich ein Periodonike. Ausserdem hatte er noch viele andere Siegeskränze in kleineren Agonen gewonnen. Er bezeichnet sich in einem Epigramm als *πάμμαχος*, und versichert, dass man die von ihm bestandenen Wettkämpfe eben so wenig zählen könne als den libyschen Sand. Anthol. Pal. Planud. IV, 52, T. II, p, 640 Jacobs. Vgl. *Olympia* S. 295.

Herodoros, aus Megara, im Blasen der *σάλπιγξ*, unbekannt, in welchen Pythiaden. Er war Periodonike und hatte als solcher zehnmal (nach Athen. X, 3, p. 415 f), oder siebzehnmal (nach Pollux IV, 89, 90) gesiegt. Er war Kriegstrompeter des Demetrios Poliorketes. Athen *l. c.* Vgl. *Olympia* S. 296. *f.*

Hieron, Herrscher von Syrakus, zweimal mit dem Reitpferde (*κέλης*), Pyth. 26 u. 27 (= *Ol.* 78, 3. 74, 3), und einmal mit dem Viergespann, Pythiade 29 (*Ol.* 76, 3). Dass er mit dem Fohlen-Viergespann siegte, erhellt aus Bind. *Pyth. II, 8. B.* In den beiden ersteren Siegen (*κέλητι*) hatte er sich (wie Böckh, *Expl. p. 224 seq.* annimmt) als Syrakusier ausrufen lassen, dagegen in dem letzteren mit dem Viergespann als

Aetnäer zu Ehren der von ihm *Ol. 76, 1* neuerbauten Stadt Aetna. Pind. *Pyth. I. II. III.* Dazu die Schol. p. 300 seq. B. Böckh, *Expl. p. 224. 240. 242. 243. 254. 255.* Auch hatte Hieron dreimal zu Olympia und ausserdem in den Herakleen oder Ioläen zu Theben gesiegt: hier mit dem Viergespann, dort dreimal mit dem Reitpferde und einmal mit dem Viergespann. Pind. *Ol. I.* Böckh, *Expl. p. 100. 101. Olympia* S. *297—299.*

Hippokleas, ein Thessaler, aus Pelinnäon (auch Pelinna und Pelina genannt), im Diaulos und im einfachen Wettlaufe der Knaben an einem Tage, in der 22ten Pythiade (= *Ol. 69, 3*). Pind. Pyth. X. Schol. *ibid. p. 410 B.* Böckh, *Expl. p. 330.* Er war der Sohn des olympischen und pythischen Siegers Phrikias. Hippokleas wird auch als Olympionike im Diaulos aufgeführt. Corsini, *diss. agon. Ol. p. 122. pyth. 145. F. A. III, 147.* Vgl. *Olympia* S. 300.

K.

Kallias, ein Aeginete, Sohn des Kreon, im Faustkampfe, in unbekannter Pythiade. Pind. *Nem. VI, 38 (63).* Schol. *ibid. p. 470 B.* Dissen, *Expl. p. 412.* S. das Verz. der nemeischen und isthmischen Sieger *s. v.*

Kallias, ein Athenäer, in unbestimmter Kampfart und in unbekannter Pythiade. Wahrscheinlich siegte er mit dem Viergespann oder mit dem Reitpferde. Mit diesem hatte er auch zu Olympia den Preis gewonnen, so wie den zweiten Preis mit dem Viergespann (*Ol. 74*). Herodot. VI, 122. Vgl. *Olympia* S. 303—305.

Kasmylos, Sohn des Euagoras, im Faustkampfe, in unbekannter Pythiade, doch vor des älteren Simonides Tode, welcher seinen Sieg besungen hat. Anthol. Planud. III, 23. T. II, p. 631 Jacobs.

Kephallen, Sohn des Lampos (nach Anderen des Olympos), κιθαρῳδίᾳ, in der ersten gezählten Pythiade = *Ol. 48, 3*, als diese Kampfart zum ersten Male aufgeführt wurde. Paus. X, 7, 3.

Klemens (nach griech. Schreibart Klemes genannt), ein Byzantiner, in der Tragödie, Pyth. 195 (*Ol. 242, 3*; 195

n. Chr., als Severus Byzanz belagerte). Philostrat. *vit. Soph. II, 27, 2.* Faber, *Agonist. I, 3, p. 1798.* Grut. Thes. VIII.

Kleisthenes, Herrscher von Sikyon, mit dem Viergespanne, in der zweiten Pythiade, in welcher den Siegern zum ersten Male Kränze gegeben wurden *(Ol. 49, 3).* Paus. X, 7, 3.

Kleitomachos, aus Theben, Sohn des Hermokrates, im Pankration, in drei unbekannten Pythiaden, doch um *Ol. 141,* in welcher er zu Olympia im Pankration, so wie *Ol. 142* im Faustkampfe siegte. Paus. VI, 15, 3. Vgl. *Olympia* S. 310 f.

L.

Laidas, aus Theben, im Pankration der Knaben, Pythiade 61 *(= Ol. 108, 3)*, in welcher diese Kampfart eingeführt wurde. Paus. X, 7, 3. Vgl. Corsini, *diss. agon. p. 145. F. A. IV, p. 36.*

Leontiskos, ein Messenier aus Sicilien, im Ringkampfe, in unbekannter Pythiade. Er suchte seinen Antagonisten im Ringen die Finger zu zerbrechen. Auch hatte er zu Olympia gesiegt. Paus. VI, 2, 5. 4, 2. Vgl. *Olympia* S. 319 f.

Lykormas, aus Larissa in Thessalien, mit dem einfachen Fohlen im Reiterrennen (*πώλῳ κέλητι*), Pythiade 63 = *Ol. 110, 3*, in welcher diese Kampfart aufgenommen worden. Paus. X, 7, 3.

M.

Megakles, ein Athenäer, aus dem Geschlechte der Alkmäoniden, mit dem Viergespanne, Pythiade 25 = *Ol. 72, 3.* Pind. Pyth. VII, 4. Böckh, *Expl. p. 305. 306.* Corsini, *diss. agon. p. 145* u. *F. A. II, 59 seqq.* hat fälschlich Pyth. 28 = *Ol. 76* (nach seiner Berechnung) angesetzt. *Cf.* Böckh *l. c.*

Melankomas, aus Karien, Sohn des Olympioniken Melankomas, im Faustkampfe, in unbekannter Pythiade, zur Zeit des Kaisers Titus, dessen Günstling er war. Dion Chrysost. *orat. 28. 29, p. 534. 538. vol. I.* (Reiske.) Corsini, *diss. agon. p. 145.* In den *Fast. Att. IV, p. 160* betrachtet er den Olympioniken als Zeitgenossen des Titus und bezieht fälschlich auf ihn die Worte des Themist. *or. X, 7: οὗ καὶ Τίτον φασὶν ἐρασθῆναι γενέσθαι τὸν αὐτοκράτορος*, welche sich auf den Pythioniken, den Sohn des Ersteren, beziehen. Titus kam *Ol. 214, 3* zur Re-

gierung und starb *Ol. 215, 1.* Dion Chrysostomos hat auf den jüngeren Melankomas zwei Lobreden geschrieben, worin er ihn und seinen Vater und zugleich die Athletik verherrlicht. Er hebt auch die ausgezeichnete Schönheit des Pythioniken hervor, so wie seine ausserordentliche Kunst im Faustkampfe (*l. c.* p. 541 R.). Er hatte ausserdem in sehr vielen Kampfspielen an verschiedenen Orten Preise errungen (Chrysost. *l. c.* p. 538. 540 R.), und starb im jugendlichen Alter kurz vor Aufführung der grossen Spiele zu Neapolis (Chrysost. *l. c.*).

Midas, ein Agrigentiner, als Aulet, Pythiade 24. 25 = *Ol. 71, 3. 72, 3.* Er siegte auch in den Panathenäen. Pind. Pyth. XII. Schol. *ibid. p. 421. B.* Böckh, *Expl. p. 343.*

Milon, ein Krotoniate, Sohn des Diotimos, im Ringen siebenmal, einmal im Ringen der Knaben, sechsmal im Ringen der Männer, in unbekannten Pythiaden. Sein erster olympischer Sieg wird *Ol. 62* gesetzt, und Corsini, *Fast. Att. III, p. 117. diss. agon. p. 134* vermuthet, dass dieser der Sieg im Knabenringen gewesen sei. Africanus bei Eus. χρον. Ι. Ἑλλ. ὀλ. p. 41 Scal. nennt nur einen Sieg desselben überhaupt in dieser Olympiade, ohne nähere Bestimmung. Seine pythischen Siege mochten also um oder vielmehr nach *Ol. 62* gewonnen werden. Nach Diodor. XII, 9, T. I, p. 483 Wess. war er *Ol. 83, 3* noch am Leben. Paus. VI, 14, 2 nennt sechs olympische und sieben pythische Siege desselben. African. *l. c.* gibt ihm sechs olympische, sechs pythische, zehn isthmische und neun nemeische Siege. Vgl. *Olympia* S. 397 f.

N.

Nero, der römische Kaiser, im Wettkampfe der τραγῳδοί, der κιθαρῳδοί und κήρυκες, Pyth. 168 = *Ol. 210, 3.* Philostrat *vit. Soph. IV, 24.* African. bei Euseb. χρον. 1, Ἑλλ. ὀλ. p. 44. Corsini *diss. agon. p. 145. F. A. IV, p. 160. 157.* Vgl. *Olympia S. 332.*

Nikokadas, ein Korinthier, im Pentathlon; in unbekannter Pythiade; doch vor dem Tode des Simonides, welcher seine Siege besungen hat. Es waren ihm auch drei Siegeskränze in den Isthmien und eben so viele in den Nemeen zu Theil geworden. Ausserdem hatte er viermal zu Pellene, zweimal in den arkadischen Lykäen, auch in Festspielen auf Aegina, zu

Epidauros, zu Theben, zu Megara, zu Phlius und in den Panathenäen gesiegt. Anthol. Pal. XIII, 19, T. II, p. 538 Jacobs. Corsini, *diss. agon. pyth.* hat in seinem Verzeichnisse diesen Sieger gänzlich übersehen. Simonides der Aeltere lebte von Ol. 55, 3 bis etwa Ol. 78, 1. Vgl. Richter *Simonid.* p. IX.

O.

Orphondas, aus Theben, mit dem Fohlen-Viergespann, in der 53. Pythiade (= Ol. 100, 3), als diese Art des Wettrennens zum ersten Male aufgeführt wurde. Paus. X, 7, 3.

P.

Päanios, ein Eleier, Sohn des Damatrios, im Faustkampfe der Knaben, und später an einem Tage im Ring- und Faustkampfe der Männer, in unbekannten Pythiaden, doch um Ol. 141 und 142, in welchen er daselbst zu Olympia auftrat und das erstere Mal siegte, das zweite Mal dem Kapros unterlag. Paus. VI, 15, 6. 16, 7. Suidas v. *Κλειτόμαχος*. Vgl. *Olympia*, S. 343.

***Pammenes**, höchst wahrscheinlich ein Pythionike im musikalischen Wettkampfe der Tragödie, unbekannt in welcher Pythiade. Nach der Darstellung des Philostrat. *vit. Sophist. II, 1, 7, d. 553 seq.* (Olear.) wurde er in den Pythien wegen seiner Kunst bewundert (*ὅτε Παμμένης ἐπὶ τραγωδίᾳ ἐθαυμάσθη*) und muss demnach ein bedeutender Poet gewesen sein. Vgl. Corsini, *diss. agon pyth. p. 146.*

Phayllos, ein Krotoniate, zweimal im Pentathlon und einmal im Wettlaufe, in unbekannten Pythiaden, doch vor der Schlacht bei Salamis, also vor Ol. 75. Herodot. VIII, 47. Paus. X, 9, 1. Corsini, *diss. agon. pyth. p. 146* gibt ihm fälschlich fünf pythische Siege, durch die Worte des Pausan. *l. c. καὶ σταδίου τὴν τρίτην* bewogen, welche er falsch ausgelegt hat. Man hat ihm auch olympische Siege beigelegt, welche ihm Paus. *l. c.* abspricht: *Ὀλυμπίασι μὲν οὐκ ἔστιν αὐτῷ νίκη.* Vgl. *Olympia S. 350 f.*

***Philammon** wird als Sieger im Gesange in der mythischen Zeit, und zwar nach Chrysothemis, angegeben. Paus. X, 7. 2. Vgl. Plutarch. *de musica c. 3.*

Philinos, von der Insel Kos, viermal im Wettlaufe, in unbekannten Pythiaden, doch um Ol. 129, 130, in welchen er zu Olympia siegte. Er war ein glänzender Periodonike. Paus. VI, 17, 1 legt ihm fünf olympische, vier pythische, vier nemeische und eilf isthmische Siege bei. Zwei olympische führt African bei Euseb. *χρον.* I. *Ἑλλ. ὀλ.* p. 42 auf. Philinos wird Sohn des Hegesipolis genannt. Vgl. *Olympia, S. 353.*

Phrikias, ein Thessaler, im einfachen Wettlaufe oder im Waffenlaufe, in unbekannter Pythiade, doch vor Pyth. 22 = Ol. 69, 3, in welcher sein Sohn Hippokleas im Diaulos der Knaben siegte. Er hatte auch zweimal zu Olympia im Waffenlaufe, in unbekannten Olympiaden (doch ebenfalls vor Ol. 69) den Kranz gewonnen. Pind. *Pyth. X, 12 — 16.* Schol. *ibid. p. 411 B.* Böckh, *Expl. p. 331.* S. oben Hippokleas und *Olympia, S. 357.*

Polykles, mit dem Beinamen Polychalkos, ein Spartiate, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, in unbekannter Pythiade. Laut des Epigramms auf seiner olympischen Siegerstatue war er Periodonike und hatte demnach in allen vier grossen Spielen mit dem Viergespann gesiegt, was eine seltene Auszeichnung war. Paus. VI, 1, 2. S. *Olympia, S. 360.*

Ptolemäos Lagi, der Makedonier, König von Aegypten, mit dem Fohlenzweigespann (*συνωρίδι πωλικῇ*), in der 69. Pythiade = Ol. 116, 3. Paus. X, 7, 3. Corsini, *diss. agon. p. 146. F. A. IV. p. 64.*

Pylades, aus Megalopolis, *κιθαρῳδίᾳ*, in unbekannter Pythiade, doch vor Olympiade 143, 4, in welchem Jahre Philopömen den Machanidas, Tyrannen von Sparta, besiegte und tödtete. Paus. VIII, 50, 3. Er trat auch in den Nemeen als Kitharodos auf, als Philopömen bei dem Agon gegenwärtig war, und trug hier die Perser des Milesiers Timotheos vor, und als er den Vers

Κλεινὸν ἐλευθερίας τεύχω μέγαν Ἑλλάδι κόσμον

sang, blickte die ganze Versammlung auf den Held Philopömen. Paus. l. c. Plut. *Philop. c. 11.* Pylades scheint demnach auch in den Nemeen gesiegt zu haben. Corsini, *Fast. Att. IV, p.*

98 setzt den pythischen Sieg desselben Olympiade 142 = Pythiade 94.

Pythokritos, ein Sikyonier, als *αὐλητής*, sechsmal, in den Pythiaden von 3—8. Paus. VI, 14, 4, 5. Ueber den dreifachen Irrthum Corsini's *diss. agon. p. 146.* u. *F. A. III, p. 89* vgl. *Olympia S. 366 f.*

R.

Cl. Rufus. S. oben unter Cl. Apollonius Pisäus.

S.

Sakadas, ein Argeier, als Flötner (*αὐλοις*), in der ersten, zweiten und dritten gezählten Pythiade (= Ol. 48, 3. 49, 3. 50, 3). Paus. VI, 14, 4. X, 7, 3. Vgl. II, 22, 9. IX, 30, 2. Plut. *de music. c. 8.* Corsini *diss. agon. p. 146* zählt, wie schon bemerkt, die erste Pythiade von der ersten kranzspendenden Feier Ol. 43, 9, als sei der Agon Ol. 48 3, nicht von den Amphiktyonen angeordnet worden, was doch Paus. X, 7, 3 ausdrücklich angibt. Ferner lässt er den Sakades in der *αὐλωδία* siegen, da er doch nur als *αὐλήτης* aufgetreten war.

Satyros, ein Eleier, Sohn des Lysianax, aus dem Geschlechte der Iamiden, in zwei unbekannten Pythiaden. Er hatte im Faustkampfe gesiegt und in derselben Kampfart auch zwei olympische und fünf nemeische Kränze gewonnen. Seine olympische Siegerstatue hatte der Athenäer Silanion gefertiget, welcher um Ol. 114 blühete. Paus. VI, 4, 2. Sillig, *Cat. art. p. 417.* Vgl. *Olympia S. 369 f.*

Sosikles, aus Koroneia, in poetischen Vorträgen, in unbekannter Pythiade, doch zur Zeit des Plutarchos. Plut. *Sympos. II, 4.* Corsini, *diss. agon. p. 146.*

Sostratos, ein Sikyonier, im Pankration, in zwei unbekannten Pythiaden, um Ol. 104, in welcher er zu Olympia in derselben Kampfart den Kranz gewann. Ausserdem waren ihm noch zwei olympische, so wie zwölf nemeische und isthmische Siege zu Theil geworden. Er hatte von seiner agonistischen Methode den Namen Akrochersites erhalten. Paus. VI, 4, 1. 2. Scalig. *ἰστορ. συναγ.* p. 326. Vgl. *Olympia S. 372.*

ASHMOLEAN OXFORD MUSEUM

* **Stratos**, ein Alexandriner, Sohn des Korrhagos, im Ringen oder im Pankration, in unbekannter Pythiade. Zu Olympia war er der fünfte Doppelsieger nach Herakles im Ringen und Pankration Ol. 178. Paus. V, 21, 5. VII, 23, 5. Da indess Pausanias weder seinen pythischen, noch seinen nemeischen und isthmischen Sieg erwähnt und ihn nicht als Periodonike bezeichnet, so bleibt die isolirte Angabe des Aelian. *var. hist. IV, 15* sehr unzuverlässig, welcher ihn als Periodoniken bezeichnet. Ausführlicher haben wir hierüber *Olympia S. 374—376* gehandelt.

T.

Telesikrates, ein Kyrenäer, im Waffenlaufe, Pythiade 28 = Ol. 75, 3. Derselbe siegte hier auch im einfachen Wettlaufe Pyth. 30 = Ol. 77, 3. Pindar *Pyth. IX.* Schol. p. 401 B. Böckh, *Expl. p. 321.* Der Sieg im einfachen Wettlaufe wird indess nicht von Pindar selbst, sondern nur von dem Schol. *l. c.* angegeben. Ueberdies hatte Telesikrates in vielen anderen Festspielen gesiegt. Pind. *l. c.* v. 93—110 B. Schol. ad v. 160. Böckh, *Expl. p. 326 seqq.*

Teletias, ein Sikyonier, in unbekannter Kampfart und Pythiade. Er hatte sich aber höchst wahrscheinlich als Kleonäer einzeichnen und ausrufen lassen, und wurde, als ihn die Sikyonier von den Kleonäern an sich nehmen wollten, und er nun von beiden Parteien gewaltsam hin und her gezogen wurde, zerrissen, weshalb der pythische Gott den Sikyoniern verkündigte, dass sie der *μαστιγονόμοι* bedürften. Plut. *de sera num. vind. c. 7.* Teletias war noch jung und hatte in einer uns unbekannten Kampfart der Knaben gesiegt.

Terpandros, ein Lesbier, Sohn des Derdenes, *κιθαρῳδίᾳ*, viermal, in vier auf einander folgenden Pythiaden. Plut. *de mus. c. 4.* Vgl. O. Müller, *Dor. II, 320 f.*

* **Thamyris**, Sohn des Philammon, im Gesang, in der mythischen Zeit. Paus. X, 7, 3. Corsini, *diss. agon. p. 147.*

Theäos, ein Argeier, Sohn des Ulias, im Ringen, in unbekannter Pythiade. Er hatte auch dreimal in den Nemeen, dreimal in den Isthmien und ausserdem in den Hekatombäen zu Argos gesiegt und stammte von siegbekränzten Vorfahren. Pind. *Nem. X, 25 ff.* Schol p. 503. Böckh *Expl. p. 462 466* (Dissen).

Theagenes, von der Insel Thasos, im Faustkampfe, in drei unbekannten Pythiaden, doch jedenfalls um Ol. 75 und 76, in welchen er zu Olympia im Faustkampfe und im Pankration siegte. Paus. VI, 6, 2. 11, 2. Plut. *πολ. παραγγ.* c. 15. Ueber seine übrigen zahlreichen Siegeskränze haben wir *Olympia, S. 378—381* gehandelt.

***Theagenes**, aus Thessalien, wird von Heliodoros (*Aethiop. IV, c. 2—4, p. 136—139 ed. Coray*) als Sieger im pythischen Waffenlaufe, unbekannt, in welcher Pythiade, verherrlicht. Da indess das ganze Werk des Heliodoros nur ein Roman ist, dessen Helden Theagenes und Charikleia sind, so können wir diese Angabe nicht als historische betrachten, obgleich Corsini, *diss. agon. p. 147* diesen Sieger ohne Weiteres als gültige Münze in sein Verzeichniss aufgenommen hat.

T. Aelius Aurelius Theodotus, aus Nikomedia in Bithynien, indess auch als Bürger von Theben, Athen, Smyrna, Ephesos, Pergamum und Antiochia genannt, als *πυθαύλης* und *χοραύλης* in den grossen Pythien; ausserdem in sehr vielen anderen Festspielen, wie in den capitolinischen zu Rom, in den Eusebeia (*Pialia*) zu Puteoli, zu Neapolis, in Smyrna in den Kommodeien und Olympien, zu Athen in den Adrianeen, in den Hereen, Nemeen, zweimal in den Isthmien, zweimal in den Aktien, zu Nikomedia u. s. w.; unbekannt in welcher Pythiade und Olympiade, doch gewiss nicht vor Adrian's Zeit, wie aus den Vornamen sich folgern lässt. Böckh, *Corp. inscr. n. 1720, vol. I, p. 845.* Dazu *d. not. p. 846: nempe Theodotus vicit Πυθαύλας et Χοραύλας, unde patet eum fuisse Πυθικὸν καὶ κύκλιον αὐλητήν.* (S. *ad n. 1585*).

***Theron**, Sohn des Aenesidamos, Agrigentiner, Bruder des Xenokrates, ist von Corsini *diss. agon. pyth. p. 147* als Pythionike mit dem Viergespann aufgeführt worden, welchen Sieg er aus den Worten des Pindar *Ol. II, 54. 55 B.* gefolgert hat. Auch der Schol. *ibid. p. 73 B.* deutet auf einen gemeinschaftlichen pythischen und isthmischen Sieg beider Brüder hin. Allein Böckh, *Expl. ad Pind. p. 127. 128* hat diese Annahme bereits widerlegt. Ueber Theron's olympischen Sieg vgl. *Olympia, S. 386.*

***Thespis**, aus Theben, wird von Corsini *diss. agon. pyth. p. 147* als muthmasslicher Pythionike in der *κιθαρωδίᾳ* aufgeführt. Allein aus der Darstellung des Lukianos *adv. ind. §. 9. 10* leuchtet ein, dass nur der Eleier Eumelos Sieger war, obgleich auch Thespis im Vergleich mit dem unkundigen und nur durch äusserlichen

Glanz imponirenden Tarentiner Euangelos die Zuhörer durch seine Kunstleistung befriediget hatte. Dieser hätte daher höchstens nur einen zweiten Preis, ein Accessit, erhalten können, wenn überhaupt ein solcher ertheilt worden wäre.

Thessalos, ein Korinthier, Vater des Olympioniken Xenophon, im einfachen Wettlaufe und im Diaulos an einem Tage, in unbekannter Pythiade. Pind. *Ol. XIII, 37. 38 B.* Auch hatte er zu Olympia (Ol. 69) in irgend einer Art des Wettlaufs den Kranz errungen. Zu Athen aber waren ihm an einem Tage drei Siege in verschiedenen Arten des Wettlaufes zu Theil geworden, unbekannt, in welchen Festspielen, vermuthlich in den glänzendsten, den grossen Panathenäen. Pind. *l. c.* Schol. *ibid. p. 267. 268 B.* Böckh, *Expl. p. 211. 212.* Vgl. *Olympia S. 387 f. u. 400.*

Thrasydäos, aus Theben, im Wettlaufe der Knaben, Pythiade 28 = Ol. 75, 3. Pind. *Pyth. XI.* Schol. p. 416 B. Böckh, *Expl. p. 337.* Ausserdem schreibt ihm der Scholiast *l. c.* noch einen zweiten pythischen Sieg (Pythiade 33 = 80 Ol. 3) im Diaulos oder im Stadion der Männer zu, welchen Pindar jedoch nicht erwähnt. Daher muss er diesen zweiten nach der Abfassung des Pindarischen Siegesgesanges gewonnen haben. Vgl. Böckh, *Expl. p. 337 seq.* Corsini hat ihm *diss. agon. p. 147* fälschlich einen olympischen Sieg beigelegt. Eben so *Fast. Att. III, p. 177.* Vgl. *Olympia S. 388.*

Timänetos, aus Phlius, im Waffenlaufe, Pythiade 23 = Ol. 70, 3, als diese Kampfart zum ersten Male aufgeführt wurde. Paus. X, 7, 3, welcher hinzufügt, dass dieser Sieg fünf Olympiaden später gewonnen worden sei, als Damaretos zu Olympia im Waffenlaufe den Kranz errungen habe. Da nun Damaretos Ol. 65 und 66 in dem damals erst aufgenommenen Waffenlaufe siegte, so hat Pausanias hier den ersten Sieg, Ol. 65, verstanden, woraus zugleich erhellt, dass er Pyth. 1 in Ol. 48, 3 gesetzt habe. Vgl. Böckh, *Expl. 206 — 208. Corp. inscr. vol. II, p. 336. Canon. chron. ad Marm. Par.* S. oben §. 3. 4.

Timagoras, aus Chalkis, im Wettkampfe mit Kunstproducten der Malerei, in unbekannter Pythiade. Er besiegte wie es heisst, den Panäus, den Bruder des Pheidias. Plin.

XXXV, 35. Man würde leicht bezweifeln, dass es ein wirklicher Wettkampf (ἀγών) gewesen sei, wenn nicht Plinius *l. c.* ausdrücklich das Wort *certamen* brauchte. Ohnehin wird man solches Auftreten immer als einen Wettstreit betrachten dürfen. Vgl. Faber, *Agonist. II, 24, p. 2041. Gron. Thes. VIII.* Corsini, *diss. agon. p. 47 u. 147.*

Timasitheos, aus Delphi, im Pankration, in drei unbekannten Pythiaden. Er hatte in derselben Kampfart auch zweimal zu Olympia gesiegt, ebenfalls in unbekannten Olympiaden. Seine olympische Siegerstatue hatte der Argeier Agelades gefertiget, dessen Blüthe Sillig, *Cat. art. p. 8 — 19* um Ol. 70 setzt. Paus. VI, 8, 4. Der Tod des Timasitheos und des Isagoras, welchem er bei seiner Unternehmung beistand, fiel Ol. 68, 2. Vgl. Sillig *l. c.* Siebelis *ad Paus. l. c.* Clinton *Fast. Hell. p. 18* Krüg. S. *Olympia S. 390.*

Timon, ein Eleier, im Pentathlon, in unbekannter Pythiade. Er hatte auch in den Olympien und Nemeen gesiegt, unbekannt in welcher Feier. Paus. VI, 16, 2, 3. Vgl. *Olympia S. 392.*

Tisandros, aus Naxos in Sicilien, Sohn des Kleokritos, im Faustkampfe, in vier unbekannten Pythiaden. Auch hatte er in derselben Kampfart viermal zu Olympia in unbekannten Olympiaden gesiegt. Paus. VI, 13, 4. Vgl. *Olympia S. 396.*

U.

M. Ulpius Domesticus, Vater des M. Ulpius Firmus Domesticus, ein Ephesier, ausserdem Bürger mehrerer Staaten, ein Periodonike im Pankration, in unbekannter Pythiade und Olympiade, doch zur Zeit des Hadrianus und Antoninus. Falconer, *inscr. athl. I, p. 1317. Thes. Gron. VIII.* Böckh, *Corp. inscr. n. 1428, vol. I.* Corsini *diss. agon. p. 147* setzt seine Siege vor 140 nach Chr. Vgl. *Olympia S. 396.*

X.

Xenarches, ein Spartiate, im Rosswettrennen, unbekannt, in welcher Art desselben und in welcher Pythiade. Er hatte auch in den drei übrigen grossen Festspielen gesiegt und

demnach den im Rosswettrennen höchst seltenen Periodonikes-Ruhm erreicht. Seine olympische Siegerstatue war von Lysippos gefertiget worden, welcher Ol. 114 noch lebte. Paus. VI, 2, 1. Sillig, *Cat. art. p. 253 ff.*

Xenokrates, der Agrigentiner, Sohn des Aenesidamos, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, Pythiade 24 = Ol. 71, 3. Pindar *Pyth. VI.* Schol. *Argum. p. 387 B.* Böckh, *Expl. p. 296 seq.* Er hatte auch in den Isthmien und Panathenäen gesiegt. Vgl. Pind. *Ol. II, 54.* Böckh, *Expl. l. c.* Einen olympischen Sieg hatte er nicht gewonnen. Vgl. *Olympia S 398.*

***Xenophon**, ein Korinthier, ist von Corsini *diss. agon. p. 147* als ein pythischer Sieger aufgeführt worden; allein aus Pindar's Worten *Ol. XIII, 40 ff.* folgt kein pythischer Sieg. Xenophon hatte in den Olympien, Nemeen und Isthmien gesiegt, worüber wir *Olympia S. 400* ausführlich gehandelt haben. S. unten Verz. d. nemeischen und isthmischen Sieger s. v.

Z.

***Zoilos**, Sohn des Zoilos, ist als Pythionike in unbekannter Kampfart und in unbekannter Pythiade aufgeführt worden, laut einer Steinschrift, welche bereits oben §. 18 erwähnt wurde. Spon, *Misc. erud. ant. Sect. X, 112* bezog diese ΠΥΘΙΑ auf Pythien zu Neapel, über welche sich nichts Zuverlässiges ermitteln lässt. Auch Corsini, *diss. agon. p. 148* hat nichts entschieden. Wir haben schon oben bemerkt, dass Zoilos eben so gut in den grossen phokischen Pythien, als in kleineren Festspielen dieses Namens gesiegt haben konnte. Vgl. Pietro Lasena *dell' ant. Ginnasio Napolit. p. 21 f.* und oben §. 13.

Zosimos, vielleicht ein Gortynier, als Pythaules und Choraules, nicht nur in den grossen Pythien, sondern auch in vielen anderen musikalischen Wettkämpfen. Vgl. Böckh, *Corp. inscr. 1719, vol. I, p. 844.*

Anonymi.

Das Haus der Alkimiden auf Aegina war mit vielen Siegeskränzen geschmückt worden. Pindaros allein zählt fünf und zwanzig Siege dieses Geschlechtes in den heiligen Spielen: *Nem. VI, 60 B.* Unter diesen konnten wohl ein oder

mehrere pythische sein, wie schon Corsini, *diss. agon. p. 148* angenommen hat, abgesehen davon, dass auch wohl nach Abfassung des pindarischen Gesanges noch mancher Sieg errungen werden konnte.

Den Alkmäoniden werden vom Pindar *Pyth. VII, 16 ff. B.* zwei pythische Siege zugeschrieben, unter welchen er den des Megakles nicht mit zu begreifen scheint. Vgl. Schol. p. 393 B. Corsini, *diss. agon. p. 148.*

Ein uns Unbekannter sprach zu dem Cyniker Diogenes von Sinope: *Πύθια νικῶ ἄνδρας*, worauf dieser antwortete: *ἐγὼ μὲν οὖν ἄνδρας, σὺ δὲ ἀνδράποδα.* Diogen. *Laert. VI, 33, p. 331* Meib. Wir dürfen hieraus folgern, dass jener ein Pythionike war. Vgl. Corsini, *diss. agon. p. 148.*

Ein unbekannter Megarer, welcher zweimal in den Pythien und ausserdem in sehr vielen anderen Festspielen gesiegt hatte, auch in den Eusebeien (*Εὐσέβεια*) zu Puteoli, welche von Antoninus Pius zur Ehre Hadrian's eingeführt worden waren. (Spartian. *Hadrian. c. 24 ibiq.* Casaub. und Artemidor. *Oneirocr. I, 28*), woraus man die Zeit jener Siege erkennen kann. Spon, *Itiner. T. III, p. 222.* Cf. Böckh, *Corp. inscr. n. 1068, p. 564, vol. I.*

Der Vater des Thebäers Thrasydäos (oder dieser und ein anderer seiner Vorfahren) siegte wahrscheinlich in einer Art des Wettlaufes, in zwei unbekannten Pythiaden. Pind. *Pyth. IX, 14. 15. τρίτον ἐπὶ στέφανον πατρῴων βαλών κτλ.* D. Schol. *ib. p 417 B.* versteht darunter den Vater des Thrasydäos, so wie Pindar selbst v. 43 den Vater als Pythioniken bezeichnet (*ἢ πατρὶ Πυθιονίκῳ*). Doch konnte auch einer jener beiden Siege, zu denen Thrasidäos durch seinen pythischen den dritten hinzufügte, ein olympischer sein, und zwar der erste (nach Böckh, *Explic. p. 341*). Corsini, *diss. agon. p. 148.* Vgl. *Olympia S 388* und über die Siege der Vorfahren des Thrasydäos im olympischen Wagenrennen *ibid. S. 410.*

Ein unbekannter Hermioner, im musischen Agon der Pythien, *ὑπὸ θεσπεσίου φθεγγόμενος στόματος.* Er bezeichnet sich als *πλείστων ἀντιτυχὼν ἀέθλων.* Böckh, *Corp. inscr. n. 1212.* Böckh vermuthet hier den Namen Pythoklees und setzt die Inschrift in die Kaiserzeit.

Die Timodeniden zu Athen hatten vier pythische Siege in unbekannter Kampfart und in unbekannten Pythiaden gewonnen; ausserdem viele andere in anderen Festspielen. Pind. *Nem. II, 18. 19 B.* Schol. *p. 439 B.* Dissen, *Expl. p. 363.* Corsini, *diss. agon. pyth. p. 148.*

II. Abschnitt.

Die grossen nemeischen Spiele.

§. 1.

Topographie des Schauplatzes.

Nemea im argolischen Gebiete zwischen Kleonä und Phlius war ein Thal mit einem ansehnlichen Heiligthum des Zeus Nemeios und mit einem Haine (ἄλσος), in welchem die nemeischen Spiele begangen wurden[1]). Der nemeische Zeus hatte hohes

1) Strab. VIII, 6, p. 377 Casaub. Pindaros deutet das Topographische auf verschiedene Weise an: *Nem. II, 4. 5. B. Νεμεαίου ἐν πολυϋμνήτῳ Διὸς ἄλσει. III. 18 ἐν βαθυπέδῳ Νεμέᾳ. Nem. VI. 45. ἀσκίοις Φλιοῦντος ὑπ' ὠγυγίοις ὄρεσιν.* Dazu d. Schol. p. 471 B. *Isthm. III, 41. κοίλᾳ λέοντος ἐν βαθυστέρνου νάπᾳ κτλ. Olymp. XIII, 44. χόρτοις ἐν λέοντος.* D. Schol. zu *Nem. VI, 71, p. 471 B: κεῖται δὲ ἡ Νεμέα περὶ τὰ Φλιάσια ὄρη, παράκειται δὲ καὶ πόλις ὁμώνυμος ἡ Φλιοῦς κτλ.* Vgl. Stat. *Theb. II, 376 seqq. IV, 646 seqq.*, d. *Expedit. scient. de Morée, archit. I, p. 42*, u. *ibid. Recherch. geogr. p. 41 (1835).* Philäkos *Anthol. Pal. XIII, 5, T. II, p. 534* (Jacobs): *Νέμειον ἄν λειμῶνα κτλ.* In der Nähe lag der Ort Bembina (ἡ *Βέμβινα κώμη*), Strab. *l. c.* Paus. II, 15, 1. 2. bezeichnet Nemea als *τὸ χωρίον. Ἐν τούτοις τοῖς ὄρεσι τὸ σπήλαιον ἔτι δείκνυται τοῦ λέοντος, καὶ ἡ Νεμέα τὸ χωρίον ἀπέχει σταδίους πέντε που καὶ δέκα.* Vgl. Apollodor. II, 5, 1. Plin. *h. n. IV, 10 regio Nemea, Bembinadia vocitata.* Daher auch der nemeische Löwe bisweilen als bembinatischer bezeichnet wird. Ueber den Kampf des Herakles mit dem nemeischen Löwen vgl. Ptol. Hephäst. bei Phot. *Cod. 190, p. 147 ff.* (Bekker). In Betreff der Topographie ist noch Cellar. *orb. ant. II, 13, p. 1218.* Mannert Th. VIII, S. 649 zu vergleichen. O. Müller, *Dor. I, S. 442* bemerkt: Nemea lag nur durch einen Bergrücken und eine lange Felsenschlucht von dem Argivischen Heräon, dem alten Haupttempel der Gegend getrennt. *Dor. II, 433:* Eben so ist *Νεμέα*, damals noch Kleonäisch, hinlänglich bestimmt; es war blos ein Heiligthum, benannt vom waltenden Zeus; Ortschaften und Dörfer des Thales dagegen *Βέμβινα* und *Μολοχία* (Steph. B.)." Vgl. *Dor. I, S. 84.*

Ansehen bei den Hellenen, und die Argeier wählten ihm einen besonderen Priester[2]). Der Hain, welcher den Tempel umgab, bestand aus Kypressenbäumen[3]). Der Fluss Nemea trennte das sikyonische und das korinthische Gebiet[4]). Zu Folge der geographischen Lage musste das Thal Nemea der lange unabhängigen dorischen Stadt Kleonä angehören, deren Einwohner auch eine Zeit lang die Agonothesie der Spiele behaupteten. Allein vor dem ersten Jahre der 53ten Olympiade wurde ihnen das Heiligthum zu Nemea von den Argeiern entrissen, welche sich nun natürlich auch den an jenen Tempel geknüpften Cultus und die mit diesem verbundene Anordnung der Spiele aneigneten. Vor Ol. 80 erhielten zwar die Kleonäer die Leitung des Festes wieder, aber nur auf kurze Zeit[5]). Der Name dieser Gegend, Nemea, ist auf verschiedene Weise abgeleitet worden. Pausanias berichtet als Sage, dass Nemea, Tochter des Asopos, diesem Thale den Namen gegeben habe[6]).

2) Paus. II, 15, 2. Vgl. Thukyd. III, 96. Bei der neuen Gründung der Stadt Messene unter des Epaminondas Leitung opferten die Argeier der argivischen Here und dem Zeus Nemeios: Paus. IV, 27, 4. — Im Tempel des nemeischen Zeus soll Hesiodos getödtet worden sein, wie bei Thukyd. *l. c.* als Sage angegeben wird. Mächtige Trümmer zeugen noch gegenwärtig von Archemoros Grabmal und dem Zeustempel. Vgl. Ed. Gerhard, Archemoros und die Hesperiden, Abh. d. Berl. Akad. ph. hist. Cl. 1836. S. 256.

3) Paus. *l. c.*

4) Strab. VIII, 6, p. 382 Cas. Vgl. Xen. *Hell. IV, 2. 15.* Dazu Schneider. Livius XXXIII, 15: *ad Nemeam (amnis est Corinthium et Sicyonium interfluens agrum) etc.* Vgl. O. Müller, *Dor. II, S.* 430.

5) Vgl. Schol. zu Pind. *Nem. Arg. p. 424 seqq.* Corsini, *diss. agon. III, 2, p. 51.* O. Müller, *Dor. I, S. 159.* Böckh, *Corp. inscr. n. 1121. vol. I, p. 578.* Euseb. *Chron. II. interp. Hieronym. p. 126. ed. Il. Scal.* bemerkt: *Agon Nemeaeus primum ab Argivis actus post eum qui sub Archemoro fuit.*

6) Paus. II, 15, 3. Als die älteste der Töchter des Asopos wird sie V, 22. 5 bezeichnet, über welche Stelle R. Unger *Theban. parad. I, S. 64 ff.* ausführlicher handelt. — Die Nymphe Nemea finden wir auf einer Vase, wo der Tod des Archemoros dargestellt ist. Vgl. Arch. Int.-Bl. d. A. L.-Z. N. 15, Maerz 1835, S. 114. — Plin. XXXV, c. 10 bemerkt von dem Augustus: *idem in Curia quoque, quam in comitio consecrabat, duas tabulas impressit parieti: Nemeam sedentem supra leonem, palmigeram ipsam, adstante cum baculo sene,*

Dagegen erzählen die Scholien zum Pindar, dass derselbe von der Nemea, Tochter der Selene und des Zeus stamme[7]) Andere aber leiten ihn von den der Here heiligen Rindern, welche vom Argos in dieser Gegend geweidet worden seien, ab. Noch Andere führen ihn auf die Söhne des Danaos zurück, welche das Land vertheilt (*κατενείμαντο*) und nach dem Loose angewiesen haben. Solche Etymologieen fanden jene Scholiasten vor, welche durch Grammatiker gebildet (die beiden letzteren von *νέμειν*) für uns sehr geringen Werth haben[8]).

Von den baulichen Anlagen zu Nemea und sonstigen Einrichtungen für die Spiele wissen wir nur wenig. Ein Hippodromos für die ritterlichen, und ein Stadion für die gymnischen Wettkämpfe waren, wie überall, die ersten Bedingungen des Agons. Wohl musste, wenigstens in der späteren Zeit, für die hier begangenen musikalischen Wettkämpfe auch ein Theatron vorhanden sein[9]). Hier war auch ein Grabmal des Opheltes,

cujus supra caput tabula bigae dependet." Ueber die Tafel-Wandmalerei, worauf sich die Worte „*tabulas impressit parieti*" beziehen, handelt Welcker in der A. L.-Zeit. N. 173. Oct. 1836, S. 176 ff. gründlich und belehrend. Den Namen Nemea führte das erste Stück der Trilogie *Θηβαΐς* vom Aeschylus. Vgl. Welcker, *Aeschyl. Triologie S. 310.*

7) Ueber die Beziehung dieser Abstammung vgl. Böckh über d. Zeitverh. der Demosthen. Rede g. Mid. *l. c.* S. 98. Auf der grossen Archemoros-Vase erscheint Nemea dem Zeus gegenüber. Ed. Gerhard *Archemoros* u. die *Hesp.* (s. §. 2. Anm. 2) S. 262 *l. c.* bemerkt: „In nachlässiger Stellung, die Beine gekreuzt, sitzt er (Zeus) dem Hause des Lykurgos zugewandt, während sein Blick und seine Linke nach der etwas niedriger sitzenden reichgeschmückten Nemea gerichtet ist. Für den Fluch, der nicht nur ihren Boden, sondern, wie Aeschylos bezeugte (im *Arg. d. Nem.* 3), in dem Archemoros ihren Sohn getroffen hat, scheint sie von ihm, dessen Priester Lykurgos (*Arg. Pind. Nem. 2. Tzetz. Lycophr. 372*) und dessen Obhut der von Adrastos getödtete Drache geweiht war (Stat. *Theb. V, 521*) von ihm, der nach Einiger Aussage ihr eigener Vater heisst, Genugthuung für den entweiheten Boden zu begehren, und erhält solche durch den sühnenden Beschluss der nemeischen Leichenspiele."

8) Schol. zu Pind. *Nem. Argum. p. 425 Böckh.* Auf den Argos, als Hüter der Rinder zu Nemea, bezieht sich Lukian. *bis acc. §. 2. καὶ πάντα ἐπισκοπεῖν, ὥσπερ τὸν ἐν τῇ Νεμέᾳ βούκολον κτλ.*

9) Erwähnt wird das *Θέατρον* von Plutarch *Philopöm. c. 11.*

mit einer steinernen Mauer umgeben, innerhalb welcher sich Altäre befanden. Ein Denkmal des Lykurgos, welcher Vater des Opheltes war, bestand aus einem Erdaufwurfe. Die hier fliessende Quelle nannte man Adrasteia, entweder aus irgend einem anderen Grunde, oder weil Adrastos dieselbe aufgefunden haben soll, wie Pausanias berichtet [10]). Ueber dem Thale Nemea erhebt sich ein Berg mit Namen Apesas, auf welchem Perseus zuerst dem Zeus Apesantios geopfert haben soll [11]). In Betreff des schauwürdigen Tempels des nemeischen Zeus bemerkt Pausanias, dass zu seiner Zeit der Schmuck und das Rohrwerk der Decke abgefallen und keine Statue mehr in demselben vorhanden gewesen sei [12]). In dem von Nemea gegen fünfzehn Stadien entfernten Gebirge Tretos wurde noch zu Pausanias Zeit die Grotte des nemeischen Löwen gezeigt [13]).

In der späteren Zeit unter der römischen Herrschaft wird von griechischen und römischen Schriftstellern sowohl als auf Kaisermünzen von Argos gewöhnlich Argos als der Schauplatz der nemeischen Panegyris bezeichnet. Eben so auf Steinschriften [14]). Schon früher fand die Feier einst zu Argos Statt. Als nämlich die Achäer unter Aratos mit den Argeiern Krieg führten und durch des Aratos Vermittelung Kleonä an sich gebracht hatten, begingen sie hier die Feier der Nemeen, weil dieselbe ursprünglich dieser Stadt angehört habe und ihr mit grösserem Rechte zukomme. Indess wurde diese Panegyris von den Argeiern nicht anerkannt, welche das Fest auch zu Argos begingen. Hiebei wurde die den Agonisten sonst gewährte Sicherheit (*ἀσυλία καὶ ἀσφάλεια*) (Kraft des heiligen Monats und

10) Paus. II, 15, 3.

11) Paus. II, 15, 3. Vgl. Statius *Theb. III. 461 seqq.* Siebelis zu Paus. *l. c.* p. 198.

12) Paus. II, 15, 2. *Νεμείου Διὸς ναός ἐστι θέας ἄξιος, πλὴν ὅσον τε κατεῤῥύηκεν ὁ ὄροφος, καὶ ἄγαλμα οὐδὲν ἔτι ἐλείπετο.* Aus der Bezeichnung *κατεῤῥύηκεν* geht wohl hervor, dass *ὄροφος* nicht die Decke oder das Dach selbst, sondern nur das Rohrwerk mit dem Schmucke der Decke bezeichne.

13) Paus. *l. c.* Vgl. Apollodor. II, 5, 1. Diod. IV, 11.

14) Polyb. V. 101, 5. Diodor. XIX, 64. Livius XXX, 1, Böckh, *Corp. inscr. n. 234.* Die Münzen werden wir im Folgenden einzeln aufführen.

des mit diesem verbundenen Gottesfriedens) gänzlich aus den Augen gesetzt. Denn alle Agonisten, welche zu Argos in den Wettkämpfen aufgetreten waren, und nun durch das achäische Gebiet wanderten, wurden von den Achäern aufgegriffen und gleich gefangenen Feinden verkauft[15]). — Auf einer späteren Inschrift von Argos werden die Nemeen zweimal genannt, und man könnte leicht hieraus zwei verschiedene Feste folgern. Allein diese doppelte Erwähnung beziehet sich blos auf die wiederholte trieterische Feier in einer Pentaeteris, wie schon Böckh bemerkt hat[16]). Auf kaiserlichen Münzen dieser Stadt finden wir die Nemeen mehrmals angegeben. Auf einer Münze des Antoninus Pius steht *NEMEIA* in einem Eppichkranze, auf einer anderen, wie es scheint, in einem Lorbeerkranze[17]). Eine dritte Münze des Antoninus Pius hat auf dem Revers eine Tafel, unten zur Linken einen Pfau, zur Seite *HPAIA*; zur Rechten einen Adler, zur Seite *NEMEIA*. Eine Münze des Gallienus hat auf dem Revers *APΓEIΩN*, einen Eppichkranz, in der Mitte *IE*. (d. h. *IEPA* oder *IEPOC. sc. AΓΩN*)[18]).

15) Plutarch. *Arat. c. 28.* Vgl. auch unten §. 3, Anm. 11, 16. 17

16) *Corp. inscr. n. 1124, not. p. 579. 580. vol. I.*

17) Mionnet, *Descr. d. Med. Suppl. T. IV, p. 244, n, 54. p. 247. n. 73.*

18) Mionnet, *Descr. d. Med. T. III, p. 284, n. 44. p. 236, n. 53.* Aus diesen Münzschriften lässt sich weiter keine Folgerung ziehen. Auch konnten die Argeier auf ihren Münzen die *NEMEIA* angeben, selbst wenn diese zu Nemea begangen wurden, und sie die Agonothesie hatten. In Betreff der kleineren Nemeen, zu deren Annahme man sich leicht bewogen fühlen könnte, bemerkt Eckhel, *Doct. Num. I, 4, p. 445: Ceterum non satis liquet, utrum nummi, quos hoc loco descripseram, enuncient ludos celebratos in Nemea agi solitos, an privatos Argivorum Iovi Nemeaeo sacros etc.* Auch lässt sich hier allerdings mit Bestimmtheit nichts behaupten. Ueber die Münzen von Argos überhaupt Mionnet, *D. d. Med. T. III, p. 229 ff.* u. *Suppl. T. II, p. 236—256.* — Die Worte des Ausonius *Ecl. p. 200* Scal: *Archemori Nemeaea colunt funebria Thebae* sind schwer zu erklären, wenn ihnen nicht ein Irrthum zum Grunde liegt, so wie derselbe Dichter die Nemeen fälschlich als *quinquennia* bezeichnet.

§. 2.

Die mythische Zeit oder die vorgeschichtliche Periode.

Wie die grossen Olympien und Pythien ihren Sagenkreis haben, und von diesem ihre Gründung in die uralte Mythenzeit zurückgeführt wird, so auch die Nemeen. Dichter, Mythographen und die aus beiden schöpfenden Scholiasten bezeichnen gemeinschaftlich als Gründer der Nemeen die auf ihrer Heerfahrt gegen Theben begriffenen Argeier. Apollodoros und die Scholien zum Pindar erzählen, dass die gegen Theben ausziehenden Helden nach Nemea, einem vom Lykurgos beherrschten Gebiet, gekommen seien. Hier vom Durst gequält, haben sie nach Wasser gespähet [1]), welches ihnen von der Hypsipyle gezeigt worden sei. Während diese aber die Krieger zur Quelle führte (und nach einem Vasengemälde, welches man hierauf bezogen hat, ihnen selbst den Trank aus einem Gefäss darreichte, Millin *Peintur. de vas. ant. vol. II, p. 82, pl. 41*), hatte, wie es heisst, eine Schlange den noch zarten Knaben Opheltes, Sprössling des Lykurgos und der Eurydike, welchen die Hypsipyle, seine Wärterin, indessen in's Gras gelegt, umwunden und getödtet. Als die Helden nun von der Quelle zurückkehrten und sahen, was da geschehen war, erlegten sie die Schlange und beerdigten den Leichnam des Knaben. Der mit ihnen vereinte Seher Amphiaraos aber sprach, dass der Tod desselben ihnen ein Zeichen sei und das bevorstehende Schicksal verkünde. Daher nannten sie nun, wie es heisst, den Knaben Archemoros, und setzten ihm zu Ehren und zu seinem

1) Alle Quellen und Flüsse waren nämlich durch Dionysos, Thebens Beschützer, ausgetrocknet oder mit Staub bedeckt worden, nach Stat. *Theb. IV, 683 ff:*

Undarum vocat ille Deas, mediusque silentum
Incipit: „Agrestes fluviorum numina Nymphae,
Et nostri pars magna gregis, perferte laborem,
Quem damus. Argolicos paullum mihi fontibus amnes
Stagnaque, et errantes obducite pulvere rivos,
Praecipuus Nemees, qua nostra in moenia bellis
Nunc iter, ex alto fugiat liquor: etc.

Vgl. Ed. Gerhard, Archemoros u. die Hesperid. *l. c.* S. 256 u. 258.

Andenken die nemeischen Spiele ein. Auch werden die Sieger in dieser ersten Feier angegeben. Adrastos soll im Reiterrennen (ἵππῳ), Eteokles im einfachen Wettlaufe (σταδίῳ), Tydeus im Faustkampfe, Amphiaraos mit dem Viergespann und im Diskoswurfe, Laodokos im Speerwurfe, Polyneikes im Ringen, Parthenopäos im Bogenschusse den Preis gewonnen haben. So Apollodoros [2]). Nach Einigen, zu denen auch Aischylos ge-

2) Apollod. III, 6, 4, 1 — 5. Dazu Heyne. Vgl. Clem. Alex. *Praep. evang. II, 6, 72, ed. Col. 1688.* Ziemlich gleichlautend mit der Darstellung des Apollodor ist die d. Schol. zum Pind. *Nem. Argum. p. 244 — 426* Böckh. Nur werden hier die Sieger nicht angegeben. Nach einer zweiten Angabe d. Schol. (p. 424 B.) wird Opheltes Sohn des Euphetes und der Kreusa genannt. Die Hypsipyle wird hier als frühere Herrscherin von Lemnos, welche, gegen das Edict der Frauen daselbst, allen männlichen Stamm zu vernichten, ihren Vater Thoas in einer Kiste gerettet hatte. Später aber, als nach der Abfahrt der Argonauten dies den Lemnierinnen kund geworden, sollen sie den Thoas in der Kiste in's Meer geworfen und auch den Tod der Hypsipyle beschlossen haben. Diese, solches fürchtend, sei entflohen, und, nachdem sie unter die Räuber gekommen, von diesen an den Lykurgos verkauft worden. Während dieser Zeit seien auch ihre Söhne Thoas und Euneos nach Nemea gekommen, um sie zu suchen, als eben Eurydike dieselbe in einem verborgenen Orte verschlossen hielt, um sie als Ursache vom Tode des Opheltes umzubringen. Amphiaraos aber habe ihren Aufenthalt den Söhnen entdeckt, worauf die Hypsipyle die Heroen aufgefordert, mit ihren Söhnen gemeinschaftlich Wettkämpfe zu veranstalten. Vgl. Stat. *Theb. IV, 716 seqq., 740 seqq.*, welcher die Quellnymphe, deren Gewässer die Helden erquickte, Langia nennt. — Diese mythische Begebenheit ist vielfach als Thema der Kunst behandelt und zur Anschauung gebracht worden. Onatas hatte im Tempel der Athene Areia zu Platäa, auch den Archemoros, die Hypsipyle und den Adrastos dargestellt. Vgl. Allg. Enc. III, 3, S. 412. (Art. Onatas). Auf einer grossen Amphora zu Neapel erblickt man unter anderen Vorstellungen auch den Tod des Archemoros und verwandte Figuren des thebanischen Krieges. Ed. Gerhard Arch. Int.-Bl. d. Allg. Litt.-Zeit. Sept. 1834, S. 497. Von dieser Vase, im Kunsthandel unter dem Namen der Vase des Archemoros bekannt, ist im Arch. Int.-Bl. N. 15, März 1835, S. 113 ff. eine ausführliche Beschreibung gegeben, aus welcher wir nur Folgendes herausheben (S. 117): „Archemorus ruht auf einem prachtvoll geschmückten Triclinium, unter demselben steht eine Giesskanne. Eine verschleierte Frauengestalt ist im Begriff, dem verblichenen Knaben einen Kranz auf's Haupt zu setzen. Eine andere Frau hält über demselben einen Schirm ausgebreitet, während der Pädagogus (ΠΑΙΔΑΓΩΓΟΣ) mit einer Leier und einem nach oben krumm

hörte, bezogen sich die Spiele auf den Archemoros, als Sohn der Nemea: nach Anderen auf den Sohn des Talaos, den Bru-

gebogenem Stabe bestürzt herbeieilt. Hinter Letzterem erscheinen zwei Diener mit Untersätzen, auf welchen verschiedene Vasengeräthe vertheilt liegen. Ein anderes Prachtgeräthe stehet zwischen beiden am Boden; die Vasen auf dem Haupte des ersten Dieners sind mit rothen Bändern geschmückt. Hinter der Frau mit dem Schirm bringt ein dritter Diener eine kelchförmige Vase ohne Henkel auf den Schultern herbei, und hinter diesem eilt ein bärtiger Mann in Reisekleidern mit Krummstab und Petasus herbei, welcher in der Linken, die er gegen die Stirn rasch heranbewegt hat, eine schmerzenvolle Geberde zu machen scheint, so dass man vielleicht selbst einen nahen Verwandten oder Leidtragenden darin vermuthen könnte." Eine besondere erklärende Abhandlung über diese Vase (Archemoros und die Hesperiden) hat Ed. Gerhard in d. Abh. d. Berl. Akad. phil.-hist. Cl. 1836, (S. 253 — 265 über die hierher gehörige Zeichnung) geliefert, wo die einzelnen Figuren mit Einsicht und Gründlichkeit erklärt werden. Dazu Abbildungen Tab. I — III. und eine Nachschrift S. 359 — 363. Die Höhe des genannten Gefässes beträgt mit Inbegriff der Henkel 4 Fuss 8 Zoll rhein. Mass. Archemoros erscheint hier seiner Gestalt nach dem Jünglingsalter näher, als dem zarten Knabenalter. Als Knabe wird er vom Apollod. III, 6, 4. Anthol. XIII, p. 631 Jac. Hygin. Fab. 74. Stat. IV, 741 bezeichnet. Vgl. die Abbild. bei Ed. Gerhard *l. c.* Tab. I. Ueber die Eintheilung der Zeichnungen bemerkt derselbe: „Aus dem inhaltreichen Gewebe dieser Sagen hat nun der Künstler dieses Bildes der Heiden Verständigung mit Archemoros Eltern für den mittleren, der Götter Rathschluss für den oberen, die Todtenbestattung des Kindes aber für den unteren Raum der drei Reiche seines grossen Gemäldes ausgewählt. Eine Säulenhalle deutet in Mitten desselben das nemeische Königshaus des Lykurgus an." Diese Vase wurde im April 1834 in einem apulischen Grabe gefunden. Der Bauch derselben in seiner grössten Weite hat sieben Palmen und fünf Oncie. Sämmtliche Darstellungen bestehen aus 71 Figuren. Die Vase ist im Jahr 1835 nebst anderen für das neapolitanische Museum angekauft worden. S. Int.-Bl. S. 476. N. 58. Oct. 1835. Selbst in den Kreis der mimischen Kunstleistungen war dieser Mythos aufgenommen worden. Lukian. *de saltat. §. 44* erwähnt Hypsipyle und Archemoros als Namen einer orchestisch-mimischen Aufführung. Euripides hatte diese mythische Begebenheit dramatisch behandelt, unter dem Titel Hypsipyle, von welchem Drama wir noch einige Fragmente besitzen (p. 449 seq. *ed. Musgr. (Barn.) T. II.*). Das längste Fragment, N. 4. enthält ethische Trostworte an die Eurydike, von der Hinfälligkeit des Lebens und der Nothwendigkeit des Todes hergenommen. N. 5 beziehet sich auf die harmlose, kindliche Gemüthlichkeit des Blumen pflückenden Opheltes oder Archemoros (in welcher Situation ihn die Schlange tödtete):

der des Adrastos. Hyginus nennt den Archemoros Sohn des Lykos und der Eurydike. Aelianos berichtet, dass diese Spiele zum Andenken an den Pronax, welcher der gegen Theben ziehenden Helden wegen seinen Tod gefunden, eingesetzt worden seien. So wäre Pronax wohl nur ein anderer Name für Archemoros. Einige hielten die Nemeen sogar für älter als den bezeichneten thebanischen Krieg [3]). Die parische Chronik setzt als Jahr der Gründung der Nemeen das Epochenjahr 987 [4]).

Bei der ersten Feier soll man nur um den Kranz gerungen haben, der Agon also ein *στεφανίτης* gewesen sein. Man gelobte aber, wie es heisst, nach der Rückkehr von Theben aus der gewonnenen Beute Werthpreise zu geben, und somit den Agon zum *ἀργυρίτης* zu machen [5]).

Καθίσας ἔδρεπεν
Ἕτερον ἐφ' ἑτέρῳ
Αἰρόμενος ἄγρευμ' ἀνθέων
Ἡδομένᾳ ψυχᾷ,
Τὸ νήπιον ἄπληστον ἔχων.

Vgl. auch Athen. IX, 396 E.

3) Schol. zu Pind. *Nem. Argum. p. 425* Böckh. Auf Archemoros bezieht die Spiele auch Stat. *Theb. VII, 92 seq. IV, 718 seqq.* Vgl. Hygin. *Fab. 273, p. 198* Scheff. und Aelian. *var. hist. IV, 5.* Helladios bei Phot. *bibl. cod. 279, p. 533* (Bekker) setzt die Gründung der Nemeen nach der der Isthmien und Olympien und vor der der Pythien, unter welcher letzteren er die Restauration durch die Amphiktyonen zu verstehen scheint.

4) *Marm. Par. ep. 23, v. 37.* Böckh, *Corp. inscr. n. 2374, p. 301, vol. II:* *Ἀφ' οὗ Ἀργεῖοι μετ' Ἀδράστου ἐπὶ Θήβας ἐστράτευσαν, καὶ τὸν ἀγῶνα ἐν Νεμέᾳ ἔθεσαν τῷ Διΐ, ἔτη Γ ΗΗΗΗΗ Γ ΔΔΔΓ ΙΙ, βασιλεύοντος Ἀθηνῶν Θησέως.* Dazu Böckh *not. crit. et hist. d. 315, vol. II.* In dem *Canon chronol.* dazu p. 327 stellt er die Einsetzung dieses Agons in's Jahr des *Marm. Par.* 987, in's Jahr der Jul. Per. 3463; in's Jahr 475 vor der ersten Olympiade, in's zehnte Regierungsjahr des Theseus, fügt jedoch zu der ersten Zahl 986, zu der zweiten 3464, zur dritten 474 in Klammern bei.

5) Schol. zu Pind. *Nem. Argum. p. 424 B.* Wie wenig auf solche Angaben der Scholien zu geben ist, zeigt schon der in ihnen liegende Widerspruch: *ἤθλησαν δὲ ἐν αὐτῷ περὶ στεφάνου μόνου, οὐκ ἐθελήσαντες δωροδοκεῖν, ἐν τιμῇ καθίσταντες τὸν ἀγῶνα· ὑπέσχωντο δὲ ἐκ τῶν λαφύρων ὑπονοστήσαντες ἀργυρίτην αὐτὸν ποιῆσαι κτλ.* Der fabulose Hygin. *Fab. 273, p. 198* (Scheff.) bemerkt: *in quibus ludis postea vicerunt cursu Eunaeus et Deiphylus Iasonis et Hypsipyles*

Die Nemeen waren demnach zufolge ihres Ursprunges ein Leichenagon (ἀγὼν ἐπιτάφιος) und dem nemeischen Zeus geheiliget[6]). Auch meldet die Sage, dass später Herakles nach Besiegung des nemeischen Löwen sich des Agons angenommen, ihn erneuert und dem Zeus geweiht habe[7]). Nach Anderen war der Amphitryonide der erste Gründer der Spiele, und setzte dieselben als Dankfest für die glückliche Bewältigung jenes Ungeheuers ein[8]), so wie Apollon die Pythien nach Erlegung des Python. Gewiss ist, dass dieselben zu Pindar's Zeit dem nemeischen Zeus geweiht waren[9]). Nach des Pausanias Darstellung war die zweite nemeische Feier die der Epigonen oder der Nachkommen jener gegen Theben ziehenden Helden, bei welcher Melanippos, der Sohn des Theseus im Wettlaufe gesiegt haben soll[10]).

Die Geschichte des Agons von Beginn der historischen Zeit ab hat nur fragmentarische Notizen mitzutheilen. Wenn Corsini und Böckh aus der Angabe des Plutarchos folgern, dass die Nemeen wie die Pythien zu Solon's Zeit nicht als gemein-

filii, welche Söhne vom Schol., wie oben angegeben wurde, Thoas und Euneos genannt werden. Theokrit. *eid. XXV, 120 ff.* lässt den Amphitryon, des Herakles Vater, im Rosswettrennen zu Argos Siegespreise gewinnen, was Faber ohne Grund auf die Nemeen bezieht. *(Agonist. I, 32, p. 1928. Gr. Thes. VIII.)*

6) Schol. zu Pind. *l. c.*

7) Schol. zu Pind. *l. c.* p. 425 B. Auf fünf antiken Gefässen aus Durand's Antikensammlung findet man Vorstellungen vom Kampfe des Herakles mit dem nemeischen Löwen. Vgl. Ed. Gerhard, Arch. Int.-Bl. d. Allg. Litt.-Zeit. N. 37. Juli 1836, S. 332. Derselbe über die Denkmälersammlung des Lucian Bonaparte, Arch. Int.-Bl. N. 4. 5. Jan. 1838, S. 29 bemerkt: „Zweiunddreissig Vasenbilder der Sammlung (73 — 104 sind dem sagen- und bilderreichen Mythenkreise des Herakles gewidmet. Die Bezwingung des nemeischen Löwen fehlt in solchem Falle nirgends." Vgl. Arch. Int.-Bl. ibid. N. 71, Oct. 1837, S. 587. Auch in der Vasensammlung zu Berlin findet man diese Vorstellung mehrmals. Statius, *Sylv. IV, 6 '41 f.* bemerkt von dem Hercules Epitrapeios des Lysippos: „*Hoc pectore pressus vastator Nemees etc.*"

8) Schol. zu Pind. *Nem. Arg. p. 424 B.* Tertull. *de spect. c. 11. Herculi Nemea.* Allein die Archemoros-Sage blieb immer die vorherrschende, und verdrängte die Beziehung auf Herakles Grossthat.

9) Pind. *Nem. II, 4. 5 B. Νεμεαίου ἐν πολυϋμνήτῳ Διὸς ἄλσει.*

10) Paus. X, 25, 2. 3.

same hellenische Spiele betrachtet worden seien, so ist dagegen wohl eine andere Angabe des Diogenes von Laërte zu wenig beachtet worden, welcher diese nebst den übrigen grossen Festspielen nur kurz und im Allgemeinen anzudeuten scheint [11]). Eusebius lässt nach der mythischen Begehung zur Ehre des Archemoros die historische Feier der Nemeen oder ihre eigentliche Begründung erst Ol. 53 anheben [12]). Der Scholiast zum Pindar berichtet, dass der Aeginete Sogenes als der erste seiner Landsleute zu Nemea im Pentathlon der Knaben in der vierzehnten Nemeade den Preis errungen habe; in der dreizehnten aber sei diese Kampfart zu Nemea zum ersten Mal aufgeführt worden [13]). Nach Bimardus hat Corsini hierüber am ausführlichsten gehandelt, von welchem als feststehend angenommen worden ist, dass die erste gezählte Nemeade nicht über Ol. 64 zurückgehen, und nicht jünger als die 73ste Olympiade sein könne [14]). Böckh verwirft dagegen die Darstellung des Corsini als trügend und billigt Hermann's Meinung, welcher beim Scholiast zum Pindar für ιδ' νδ' und für ιγ' νγ' hergestellt hat, so dass nun das Pentathlon der Knaben nicht in der dreizehnten, sondern in der drei und fünfzigsten Nemeade (= Ol. 79, 2) eingeführt, und der Sieg des Aegineten Sogenes nicht in der vierzehnten, sondern in der vier und fünzigsten Nemeade (= Ol.

11) Diog. I, 55, p. 34. ed. Meib: *Ὀλυμπιονίκῃ μὲν τάξας πεντακοσίας δραχμὰς, Ἰσθμιονίκῃ δὲ ἑκατὸν, καὶ ἀνάλογον ἐπὶ τῶν ἄλλων* Plut. *Sol. c. 23* hat diesen letzten Zusatz nicht, vielleicht aus Nachlässigkeit oder weil er hierauf kein Gewicht legte. Wenigstens ist es denkbarer, dass ein wesentlicher Zusatz weggefallen, als ohne Grund hinzugefügt worden sei. Vgl. Corsini, *diss. agon. III, 2, p. 51.* Böckh, *Expl. ad Pind. Pyth. VII, p. 304.* S. oben Abschn. I, §. 2. Wachsmuth, *hell. Alt. I. 1, S. 110* bemerkt, dass gleich den Olympien auch die Nemeen und Isthmien vordorisch gewesen seien, dass beide aber dorisch gewordeu u. s. w."

12) Eus. *Chron. libr. post. interpr. Hieron. p. 126* unt. *Ol. 53. ed. II.* Scal.: *Agon Nemeacus primum ab Argivis actus post eum qui sub Archemoro fuit. Graec. p. 50: Νέμεα πρῶτον ἤχθη ἀγὼν ὑπ' Ἀργείων μετὰ τὴν ἐπ' Ἀρχεμόρῳ.* Vgl. Corsini, *F. A. III, p. 91.*

13) Schol. zu Pind. *Nem. VII, inscr. p. 474* Böckh.

14) Corsini, *diss. agon. III, p. 52 seqq.* Er zieht hiebei Folgerungen uud Schlüsse aus dem Leben des Pindaros und aus der Inschrift, welche den Mantheus als Nemeoniken bezeichnet. S. unten d. Verz. d. Sieg. s. v.

79, 4) gewonnen worden ist[15]). Die erste Nemeade wird daher in Ol. 51 (52) gestellt, und zwar als Winternemeade, der Sieg des Mantheus aber, welchen Corsini seiner Berechnung zufolge muthmasslich dem dritten Jahre der 80sten Olympiade zugewiesen hat, wird von Böckh in Ol. 80, 2 (= Nemeade 55) gesetzt[16]). Aus der Angabe der Scholien, dass die nemeischen Sieger in alter Zeit mit einem Oelzweigkranze, aber nach den Perserkriegen mit dem Eppichkranze zum Andenken an die Gefallenen umwunden worden seien[17]), hat Corsini ferner gefolgert, dass der nemeische Agon nach der marathonischen Schlacht mit grösserem Glanze und bedeutenderer Frequenz der Hellenen begangen worden sei, und dass man jene Nemeade gleichsam dem Juppiter als Befreier geweihet und als die erste Panegyris gezählt habe[18]). Was den erhöheten Glanz und die

15) Dissen, *Expl. ad Pind. Nem. VII, p. 416 seqq.* Böckh, *Corp. inscr. ad. n. 34, vol. I, p. 53.* Vgl. auch Philipp *de pentathlo p. 115.*

16) Dissen, *Explic. ad Pind. l. c.* Böckh, *Corp. inscr. l. c.* Corsini, *diss. agon. III, 3, p. 52* will, wie bemerkt, die erste gezählte Nemeade nach Ol. 65 gestellt wissen. Er geht natürlich von der noch unberichtigten Angabe des genannten Scholiasten aus und bemerkt Folgendes: „*Itaque, cum Pindarus exeunte anno 3 Olymp. LXV in lucem prodierit, ut in Fast. Att. (diss. XI, n. 37) demonstravi, ipsius Ode in Sogenem, Sogenisque victoria ante Olympiadem LXX collocari certe non poterit; adeoque Nemeas illa, ex qua velut cardine ceterae mox insecutae numerari coeperunt, Olympiade LXIV antiquior esse non poterit. At neque Olympiade LXXIII recentior sive posterior esse illa potest. Siquidem Pindarus Olympiadis LXXX anno 3, Bione Athenis archonte, e vivis excessit (F. A. IX, 35); adeoque, si decima quarta Nemeas, qua Sogenes palmam retulit, Pindaro superstite peracta fuit, prima Nemeas ante Olympiadem LXXIII incidisse debuit. Hinc ego suspicor Olympiadis LXXII anno 4, proxima nimirum Nemeade postquam celeberrima Marathonia pugna contigerat, Nemeacos ludos splendidiori pompa maiorique Graecarum gentium frequentia mirifice celebratos esse; adeoque Nemeadem illam, veluti Iovi Eleutherio, sive Graecorum Liberatori sacram, tanquam Nemeadem primam numeratam fuisse;*“ wogegen Böckh *l. c.* gehandelt hat. Im Folgenden stellt indess Corsini den Sieg des Mantheus vor Ol. 80, 3.

17) Schol. zu Pind. *Nem. Argum. p. 425 B.*

18) Corsini *l. c.* Diese und alle weiteren Folgerungen sind schon durch obige Erörterungen von Hermann, Böckh und Dissen *l. c.* widerlegt und berichtiget.

grössere Frequenz betrifft, so kann man ihm wohl beistimmen, da nach jenem grossen Ereignisse gewiss das National-Gefühl kräftig angeregt und die Gemüther der Hellenen von einer feierlichen Stimmung ergriffen wurden, wie kaum zu einer andern Zeit. Und solche Stimmung musste zunächst, wie überall, sich in grösserem Glanze der Feste und Festspiele, dem sichtbaren Ausdrucke des freudig bewegten Gemüths, manifestiren. So konnte es auch geschehen, dass man nun erst die Nemeen, um ihre Bedeutsamkeit zu erhöhen, dem Zeus weihete, und zwar wie die Eleutherien zu Platäa, dem Zeus Eleutherios, was Corsini vermuthet hat, wenn auch späterhin dieses Prädicat wiederum verschwinden und es blos bei dem Cultus des nemeischen Zeus bleiben mochte[19]) — Gewiss aber war die erste historische Feier viel früher eingetreten: nur wurden die Feste noch nicht als Nemeaden regelmässig gezählt, so wie man die Sieger in den Kampfspielen, die Stadioniken (sonst die chronologischen Merkmale) eben so wenig als die übrigen, noch nicht in zusammenhängender Reihenfolge aufzuzeichnen pflegte[20]).

Was wir sonst noch hier in historischer Beziehung zu bemerken hätten, wird in den folgenden Paragraphen hie und da gelegentlich zur Sprache gebracht. Zu derselben Zeit, in welcher die Olympien und Pythien eingestellt wurden, mochten auch die Nemeen zu Ende gehen, unter Theodosius dem Grossen[21]).

§. 3.

Die trieterische Bestimmung des Festes.

Die nemeische Panegyris war trieterisch, d. h. sie kehrte immer durchschnittlich nach Verlauf zweier Jahre wieder, wie

19) Vgl. oben Anm. 15. u. Böckh, *Corp. inscr. ad n. 34, p. 35 vol. I.*

20) Paus. VI, 13, 4 bemerkt selbst noch von einer gewiss späteren Zeit, als der der ersten gezählten Nemeade: *καὶ Κορινθίοις δὲ οὐκ ἦν πω τηνικαῦτα οὐδὲ Ἀργείοις ἐς ἅπαντας ὑπομνήματα τοὺς Νεμεάτας.*

21) Vgl. *Olympia S. 50.*

die Ennaeteris nach Verlauf von acht, und die Pentaeteris nach Verlauf von vier Jahren. Eine Olympiade umfasste demnach zwei Nemeaden. Die Trieteris aber gründete sich eben so wie die Pentaeteris auf die Ennaeteris = der Octaeteris, den ältesten und gewöhnlichsten Ausgleichungscyklus, welchen man zur Abmarkung der in kürzeren Zeiträumen wiederkehrenden panegyrischen Feste in kleinere Zeitabschnitte zerlegte [1]). Ueber das Verhältniss der Nemeaden zur Olympiade und über die olympischen Jahre und Jahreszeit, in welcher die nemeischen Spiele begangen wurden, haben die bedeutendsten Chronologen gehandelt und verschiedene Ansichten aufgestellt. J. Scaliger behauptete, dass die nemeische Feier jedesmal in das erste und in das dritte olympische Jahr gefallen sei, jedoch in verschiedene Monate; und er findet demgemäss bei dem Diodoros einen Irrthum, sofern dieser die Nemeen unter dem attischen Archon Praxibulos, im zweiten Jahr der 116sten Olympiade begehen lässt [2]). Petau (Petavius) vertheidigte dieselbe Meinung, obwohl

1) Vgl. L. Ideler, Hdb. d. math. u. techn. Chron. Bd. II, S. 607. Böckh über die Zeitverhältnisse der Demosth. Rede geg. Mid. p. 97. 100. Abh. d. Berl. Ak. hist.-ph. Cl. 1818. 19. Genau genommen kehrte die nemeische Feier in zwei und einem halben Jahre wieder, wie weiterhin entwickelt wird. Ueber die Trieteris überhaupt vgl. Plat. *Ges. VIII, 834 e.* u. Stat. *Theb. VII, 92.* Der Letztere bezeichnet richtig überall die Nemeen als Trieteris: *Theb. IV, 721: et atra sacrum recolit trieteris Ophelten.* u. *VII, 93: da, parve, tuum trieteride multa instaurare, diem etc.* Dagegen nennt Ausonius *Ecl. p. 200, ed. I. Scalig.* die Nemeen irrig als pentaeterische Feier *(Archemori Nemeaea colunt quinquennia Thebae)*, wie schon oben §. 1, Anm. 16 angegeben wurde. — Ueber die Beziehung der oktaeterischen Zeitperioden auf die Sonne vgl. Böckh *l. c.* S. 97. 98. Ueber den Bezug des Löwen auf die Sonne bemerkt er S. 100: „Also vor dem Vollmonde nach dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Löwen fällt nach uns die Feier der nemeischen Spiele, und mit dem vorhergehenden Neumond vermuthlich der Anfang des nemeischen Jahres. Der Löwe aber ist in den alten Religionssystemen in die engste Beziehung mit der Sonne gesetzt worden; er ist den Aegyptern der Sonne Haus; die Löwen waren bei ihnen der Sonne heilig, und wenn die Sonne im Löwen stand, hatten die Tempelschlüssel Löwenköpfe (Creuzer, *Symb. III, 320*); es kann daher nicht auffallen, wenn der Anfang des Jahres mit dem Eintritt in dieses Zeichen gemacht wurde u. s. w.“

2) Diod. XIV, 74. J. Scalig. *ad Euseb. Chron. ann. 1435. 1449.*

er in der Anordnung der Zeiten und historischen Begebenheiten einige Nemeaden in das vierte Jahr der betreffenden Olympiaden gesetzt hat [3]). Nach beiden hat Dodwell über diesen Gegenstand ausführlich gehandelt und aus einer Menge von Beispielen darzuthun sich bemühet, dass die nemeische Panegyris in das erste und dritte olympische Jahr gefallen, obgleich er zugegeben, dass sie bisweilen auch in dem zweiten und vierten Jahre der Olympiade begangen oder wenigstens von den Alten in diesem erwähnt worden sei [4]). Nächst diesen hat Ed. Corsini diese Controverse von neuem untersucht und ein von den früheren verschiedenes Resultat gewonnen. Er behauptet aus mehreren und zuverlässigeren Beispielen begangener und von den Alten genannter Nemeaden herausgefunden zu haben, dass diese Festspiele nicht in den ersten und dritten, sondern in den zweiten und vierten olympischen Jahren gefeiert worden seien, und zwar die Sommernemeaden im Anfange des vierten, die Winternemeaden gegen Ausgang des zweiten olympischen Jahres [5]). Er entwickelt nun chronologisch seine Beispiele, von welchen wir hier die wichtigsten in Betracht ziehen wollen. Folgendes liefert einen Beweis, dass die Feier der Sommernemeade in den Anfang des vierten olympischen Jahres gefallen sei. Polybios nämlich erzählt synchronistisch die geschichtlichen Ereignisse in Italien, Griechenland und Syrien im dritten Jahre der 140sten Olympiade, und be-

1821. De emend. temp. I, 53, ed. II, 1729. Corsini, *diss. agon. III, 4, p. 55.*

3) *De doctrina temp. I, c. 33.*

4) H. Dodwell *de vet. Graec. et Rom. cyclis diss. VII, s. 1 seqq. p. 299 seqq.*, wo er (p. 303) auch den Petitus widerlegt, welcher in den *Legg. Att. p. 63 seqq.* die nemeische Feier in das zweite und vierte Jahr der Olympiaden setzte. — Von denjenigen Nemeaden, welche nicht in die ersten und dritten olympischen Jahre fallen, glaubt Dodwell *l. c.*, dass sie entweder von den alten Schriftstellern falsch gestellt, oder nicht zur gewöhnlichen Zeit gefeiert worden seien. Vgl. Corsini, *diss. agon. III, 4, p. 55.*

5) Corsini, *diss. agon. III, 4 seqq. p. 56 seqq.* Vgl. desselben *Fast. Att. III, 293.* — Uebrigens hatten auch schon Sam. Petitus *(Comm. in Leg. Att. I, 1, c. 30. p. 135 seq. Lugd. B. 1741)*, Sethus Calvisius und Erasm. Schmid diese Meinung aufgestellt. Vgl. Wesseling zu Diodor. XIX, 64, T. II, p. 367 und unten Anmerk. 25.

merkt zugleich, dass Philippos III., König von Makedonien, zu derselben Zeit, als die Römer von dem Punier am trasimenischen See geschlagen wurden, Theben belagert und die Nachricht von der Niederlage der Römer zu Argos, wohin er sich nach der Einnahme von Theben zur Feier der nemeischen Spiele begeben, erhalten habe [6]). Corsini folgert nun hieraus: jene Niederlage der Römer sei im Jahr 537 u. c. (nach Varro) gefallen, also zu der Zeit, in welcher das dritte Jahr der 140sten Olympiade zu Ende gehen und das vierte beginnen musste, wie Petau unwiderleglich dargethan habe [7]), und wie auch aus der von Livius erwähnten, jener Niederlage vorausgehenden Sonnenfinsterniss, welche am eilften Februar des Jul. Kal., im dritten Jahre der 140sten Olympiade, im Jahre u. c. 537 eingetreten, erhelle [8]). Da nun Hannibal im Frühjahr, und zwar gegen den Ausgang des dritten olympischen Jahres, die Römer in genannter Schlacht besiegte, so konnte die Nachricht hierüber, wie Corsini folgert, nicht eher nach Makedonien und von da nach Argos gelangen, als nach dem Ende des Frühjahres. Wenn demnach Philippos bei der Feier der Nemeen jene Botschaft empfing, so musste diese Feier entweder im Ausgange des dritten oder im Anfange des vierten olympischen Jahres begangen werden. Im dritten olympischen Jahre aber, fährt Corsini fort, konnte keine Feier der Nemeen Statt finden, da die Winterfeier vor dem Frühlinge, die Sommerfeier hingegen am zwölften des Monats Panemos (= dem attischen Hekatombäon) gefallen sei. Daher das nemeische Fest, bei welchem Philippos zugegen gewesen, offenbar auf den Anfang des vierten olympischen Jahres bezogen werden müsse [9]). Ein

6) Polyb. V, 101, 3. 5. *Συνέβαινε δὲ, καθ' οὓς καιροὺς ἐπολιόρκει τὰς Θήβας Φίλιππος, ἠττῆσθαι Ῥωμαίους ὑπ' Ἀννίβου τῇ περὶ Τυρρηνίαν μάχῃ, τὴν δὲ φήμην ὑπὲρ τῶν γεγονότων μηδέπω προσπεπτωκέναι τοῖς Ἕλλησιν.* §. 5. *Αὐτὸς δὲ κατὰ σπουδὴν ἦκε μετὰ φίλων ἐπὶ τὴν τῶν Νεμέων πανήγυριν εἰς Ἄργος.* §. 6. *Ἄρτι δ' αὐτοῦ θεωμένου τὸν ἀγῶνα τὸν γυμνικὸν, παρῆν ἐκ Μακεδονίας γραμματοφόρος, διασαφῶν ὅτι λείπονται Ῥωμαῖοι μάχῃ μεγάλῃ, καὶ κρατεῖ τῶν ὑπαίθρων Ἀννίβας.*

7) Petavius, *Doctr. temp. libr. IX, c. 47,* u. *libr. I, c. 33.*

8) Livius XXII, 1. Corsini, *diss. agon. III, 5, p. 57.*

9) Corsini, *diss. agon. III, 5, p. 59 seqq.* In dem Folgenden widerlegt er noch den Casaubonus durch die Berechnung der Reihen-

anderer Beweis für die Sommernemeade im Anfange des vierten olympischen Jahres wird im Folgenden gegeben. Polybios erzählt nämlich, dass Antigonos, der König von Makedonien, zu Argos überwintert habe, als Kleomenes, der König der Spartiaten mit dem Eintritte des Frühjahres seine Krieger berufen und mit dem Heere in das Gebiet der Argeier eingefallen sei. Nach dessen Rückzug aber, erzählt er weiter, drang Antigonos mit seinen Makedonern und Achäern in das lakonische Gebiet ein [10]). Kleomenes wurde nun von dem Antigonos in einer grossen Schlacht geschlagen und floh nach Aegypten. Antigonos aber bemächtigte sich Sparta's, begab sich von hier nach Tegea und am zweiten Tage darauf nach Argos, als eben die Panegyris zur Feier der Nemeen versammelt war [11]). Nach Vollendung des Festes begab er sich eiligst nach Makedonien, in welches indess die Illyrier eingefallen waren. Nachdem er die Illyrier geschlagen, starb er ebendaselbst, Ol. 139, zu welcher Zeit auch Seleukos, der König von Syrien, und Ptolemäos, der König von Aegypten, vom Schauplatze abtraten [12]). Nach Petau und Corsini fordert die Zeitfolge, dass der Tod des Antigonos und der Anfang der Regierung des Philippos in das vierte Jahr der 139sten Olympiade gestellt werden [13]). Wenigstens erzählt Polybios, dass die Spartiaten,

folge der achäischen Prätoren und ätolischen Magistrate, und fügt dann hinzu (p. 58): *Itaque cum Nemeas ista perspicuis adeo certisque characteribus insignita sit, nec ab ineunte 4. Olympiadis anno divelli possit, id optime certissimeque deduci jam poterit, Nemeadas etiam alias ineuntibus quartis Olympiadum annis peragi consuevisse; nisi fortasse quis temere suspicetur, Nemeadem istam non stato legitimoque, sed alieno tempore celebratam fuisse.* Im Folgenden bestreitet er wiederum den Dodwell. Vgl. Polybios IV, 28, 5.

10) Polyb. II, 62, 1. 65, 1. Corsini, *diss. agon. nem. III, 6, p. 59* verwechselt diese Angaben und trägt auf den Antigonos über, was sich auf den Kleomenes bezieht. Antigonos unternahm seinen Zug in das lakonische Gebiet mit dem Beginn des Sommers (*τοῦ θέρους ἐνισταμένου*). Polyb. *l. c.*

11) Polyb. II, 70, 4. *δευτεραῖος ἐντεῦθεν εἰς Ἄργος, ἐπ' αὐτὴν ἦλθε τὴν τῶ· Νεμέων πανήγυριν.*

12) Polyb. II, 70, 5. 6. Corsini, *diss. agon. III, 6, 59.* Vgl. Plut. *Kleom. c. 26 seqq.*

13) Corsini, *diss. agon. III, 6, p. 59.*

nachdem sie den Tod des Kleomenes vernommen, beinahe drei Jahre nach seiner Flucht, den Agesipolis zum König erwählt haben[14]). Da nun Agesipolis unter dem ätolischen Prätor Skopas, am Ende des ersten Jahres der 140sten Olympiade die Regierung angetreten hat, so muss die Flucht des Kleomenes oder der Sieg des Antigonos dem Frühlinge des dritten Jahres der vorhergehenden Olympiade zugeschrieben werden, und daher konnte die nach dem Siege des Antigonos und vor seinem Tode begangene nemeische Feier in keine andere Zeit, als in den Anfang des vierten olympischen Jahres fallen[15]).

Einen ähnlichen Beweis für die Feier der Nemeen im Sommer des vierten olympischen Jahres entnimmt Corsini aus der Angabe des Livius. Dieser erzählt nämlich die Ereignisse in Griechenland unter dem Consulat des M. Marcellus und des T. Quinctius Crispinus, und berichtet, dass Philippos, der König von Makedonien, nachdem er zweimal gegen die durch attalische und römische Krieger verstärkten Aetoler glücklich gekämpft, nach Argos gekommen, wo ihm die Agonothesie der Hereen und Nemeen übertragen worden sei, weil die makedonischen Könige ihre Abstammung von Argos herleiteten[16]). Nachdem die Feier der Hereen vorüber war, begab er sich nach Rhium zu einem vorher angekündigten Concilium der Bundesgenossen. Als aber hier die auf die Ankunft des Attalos und der Römer vertrauenden Aetoler absichtlich durch ihre Forderungen jede Unterhandlung vereitelten, kehrte Philippos nach Argos zurück, weil er bei der Feier der Nemeen gegenwärtig sein wollte[17]). Dass diese Panegyris, wel-

14 Polyb IV, 1, 8. 7, 7. 35, 8. 9. 10.

15) Corsini, *diss. agon. III, 6, p. 59. 60.* Diese chronologischen Bestimmungen werden von Corsini *l. c.* c. 7, p. 60. 61. noch durch anderweitige Angaben aus Plutarch. *Arat. c. 35—40. Cleomen. c. 21 seqq. c. 29—32* erhärtet. Diejenige nemeische Feier aber, während welcher Kleomenes Argos einnahm, wird von Corsini, *diss. agon. III, 7, p. 61* als Winternemeade betrachtet, welche im zweiten olympischen Jahre, und zwar gegen die Mitte hin, begangen wurde. Plut. *Cleom. c. 17.*

16) Livius XXVII, 30. Vgl. Herodot. V, 22.

17) Livius XXVII, 29, 30.

che die Argeier gewiss zur gesetzlichen Zeit begangen haben, im Sommer gefallen sei, folgert Corsini daraus, dass die Magistratur, welche die Aetoler in dem Concilium des vorhergehenden Herbstes dem Attalos übertragen hatten, noch nicht zu Ende, und dass Kykliades zur Zeit der nemeischen Feier schon zum Prätor der Achäer erwählt worden war, welche Wahl im Anfange des Frühlings einzutreten pflegte. Dass aber jene Feier in das vierte olympische Jahr gefallen sei, folgert er aus der weiteren Darstellung des Livius. Denn im Ausgange dieses Jahres wurden zu Rom, während der König Attalos und der römische Prätor Sulpicius auf Aegina Winterquartier hielten, C. Claudius Nero und M. Livius Salinator zu Consuln erwählt, und zugleich vom Senate beschlossen, dass L. Manlius als Legat sich jenseits des Meeres begeben und beobachten sollte, was hier unternommen würde, um so mehr, weil auch in diesem Sommer die Feier der Olympien, die grösste Panegyris der Hellenen bevorstand [18]), welcher er wo möglich beiwohnen sollte. Diese Olympien wurden auch begangen [19]). Da nun die Nemeen der Feier der Olympien um ein ganzes Jahr vorausgingen, wenn beide zur gesetzlichen Zeit Statt fanden, so müssen, wie Corsini folgert, die Nemeen in den Anfang des vierten olympischen Jahres gefallen sein, so dass, wenn das erste Jahr der 143sten Olympiade im folgenden Sommer begann, die im vorausgehenden Sommer gefeierten Nemeen im Anfange des vierten Jahres der vorhergehenden Olympiade eintraten [20]). Noch einen Beweis dieser Art für die Sommernemeade im Anfange des vierten olympischen Jahres in der folgenden Olympiade entlehnt Corsini nach Petau's Vorgange aus der Angabe des Livius und des Plutarchos über die Feier der Nemeen, als Philopömen zum zweiten Male Prätor war [21]).

Diesen Bestimmungen entsprechend wird nun von Corsini die Feier der Winternemeade in die Mitte des zweiten olym-

18) XXVII, 35.

19) Liv. XXVIII, 7.

20) Corsini, *diss. agon. III, 10 p. 65 seq.*

21) Livius XXXV, 25. Plut, *Philop. c. 11.* Corsini, *diss. agon. nem. III, 11, p. 66 — 68.*

pischen Jahres gesetzt, obwohl sich dafür weniger Beweise aufführen lassen. Von der Winternemeade überhaupt redet Pausanias, ohne das Olympiaden-Jahr anzugeben [22]). Nur Diodoros theilt Einiges mit, aus welchem sich die Zeit dieser Winternemeade im zweiten olympischen Jahre folgern lässt. Er erzählt die Unternehmungen des Kassandros, Königs von Makedonien, unter dem Archon Praxibulos, welcher seine Würde im zweiten Jahre der 116ten Olympiade bekleidete, und berichtet, dass sich Kassandros nach Messenien, von da nach Arkadien und nach Argolis begeben, hier die Agonothesie des nemeischen Festes geleitet und sich sodann nach Makedonien zurückgezogen habe [23]). J. Scaliger, Petavius, Dodwell und Wesseling beschuldigten den Diodor der Ungenauigkeit, sofern er einen Theil der Unternehmungen des Kassandros, welche im folgenden Jahre ausgeführt worden seien, in das zweite olympische Jahr verlegt habe [24]). Dagegen suchten Sam. Petitus, Sethus Calvisius und Erasmus Schmid den Diodor zu vertheidigen, und setzten die trieterische Feier der Nemeen in das zweite und vierte olympische Jahr [25]). Palmer glaubte indess die Schwierigkeit auf eine andere Weise lösen zu müssen und nahm zwei verschiedene nemeische Feste an, das eine, die Sommernemeen, als das grosse trieterische und periodische Fest, das andere, die Winternemeen, als eine besondere alljährlich wiederkehrende kleinere Feier, welche unbegründete Annahme schon von Wesseling mit Recht zurückgewiesen worden ist [26]). — Einen anderen Beweis entnimmt Corsini aus den Angaben des Livius über eine unregelmässige, d. h. nicht zur gesetz-

22) Paus. VI, 16, 4. Vgl. II, 15, 2. Aus diesen Angaben des Pausanias möchte man folgern, dass die Winternemeade (wenigstens in der späteren Zeit) grössere Celebrität gehabt habe, als die Sommernemeade, obgleich die letztere die ältere war, und der Schol. zum Pind. *Nem. p. 425 B.* nur diese Feier chronologisch bestimmt.

23) Diod. XIX, 64. T. II, 367 Wessel.

24) Vgl. Wesseling zu Diod *l. c.* Corsini, *diss. agon. III, 12, p. 68 seqq.*

25) Vgl. Petit., *Comment. in leg. Att. I, 1, 30, p. 135* und Wesseling zu Diod. *l. c.*

26) Vgl. Wesseling *ad Diod. XIX, 64, T. II p. 367.* Corsini, *diss. agon. III, 12, p. 68. 69.*

lichen Zeit gehaltenen Feier. Livius nämlich berichtet, dass die Argeier das grosse bevorstehende Fest der Nemeen wegen der Kriegsdrangsale an dem sonst feststehenden Tage nicht begangen, sondern bis zur Ankunft des römischen Heeres und Heerführers verschoben und den Feldherrn Flaminius selbst zum Agonothetes der Spiele ernannt haben [27]). Dodwell, welcher glaubte, dass die Argeier das Fest aufgehoben, um den Flaminius mit jener Würde bekleiden zu können, setzte diese Feier in den Winter des ersten Jahres der 146sten Olympiade [28]). Corsini dagegen, welcher den Dodwell widerlegt, behauptet, dass diese aufgeschobene Feier nicht im Winter des ersten Jahres der 146sten Olympiade, sondern im Anfange des vierten Jahres der vorhergehenden hätte gefeiert werden müssen, in welchem Nikostratos Pfätor der Achäer war [29]).

Mit den bisher entwickelten Ansichten und Erörterungen des Corsini, nach welchen die trieterische nemeische Feier nicht in die ersten und dritten, sondern in die zweiten und vierten olympischen Jahre fiel, stimmen auch Böckh, Dissen und Ideler überein, und wir haben denselben nichts entgegenzustellen [30]).

§. 4.

Was nun den Monat und die Tage betrifft, in welchen die Feier der Nemeen begangen wurde, so ist zunächst die allgemeine Angabe der Scholien zum Pindar zu beachten, welcher

27) Liv. XXXIV, 41.

28) Dodwell, *de cycl. VII, 2, p. 302. 303.*

29) Corsini, *diss. agon. III, 13, p. 71. 72.*

30) Böckh über die Zeitverhältnisse der Demosthenischen Rede geg. Midias in den Schriften der Berl. Akad. 1819. hist.-phil. Cl. S. 93 ff. Dissen, *Expl. ad Pind. Nem. VII, p. 416.* L. Ideler, *Hdbch. der Chronol. II, 606 f.* Vgl. O. Müller, *Orch. S. 218. 219.* u. Siebelis *ad Paus. II, 15, 2, p. 198.* Dass die Feier der Nemeen der der Pythien vorausging, hat man aus den Worten des Aristotel. *Metaphys. IV, c. 11. πρότερον γὰρ Νέμεα Πυθίων, ὅτι ἐγγύτερον τοῦ νῦν, τῷ νῦν ὡς ἀρχῇ καὶ πρώτῳ χρησαμένων*, welche er zur Erklärung seiner Demonstration anführt, angenommen. Vgl. Petit. *Comment. in leg. Att. I, 1, 30, p. 135. Lugd.-B. 1741.* Im Allgemeinen Jos. Scalig. *de emend. temp. p. 63 seq. ed. II. Genev. 1629.*

den zwölften des Monats Panemos als den Tag des Agons bestimmt[1]). Da der Scholiast hier nur im Allgemeinen redet, ohne die Sommer- und Winterfeier zu unterscheiden, so muss man hier natürlich das glänzendere Fest der Sommernemeade verstehen, was auch aus der Bestimmung hervorgehet[2]). Dodwell hält den von dem Scholiasten genannten Panemos für den makedonischen Monat dieses Namens, welcher dem attischen Metageitnion entsprochen habe, und behauptet dass die Argeier sich in der späteren Zeit (von welcher hier die Rede), wenn nicht ihrer eigenen, nur der makedonischen Monate haben bedienen können[3]). Dagegen tritt Corsini auf und sucht nachzuweisen, dass der Panemos weder ein makedonischer, noch ein argivischer, sondern nur ein korinthischer Monat sein könne, welcher dem attischen Hekatombäon entspreche, und dass demnach die Feier der Sommernemeen offenbar dem zwölften des Hekatombäon, an welchem auch die Sommeristhmien begangen worden seien, zugeschrieben werden müsse. Derselbe Monat, welcher von den Korinthiern Panemos, sei von den Makedoniern Lous (Loos), von den Argeiern Hermäos genannt worden. Dieses Alles habe man jedoch nur von der älteren Zeit zu verstehen, in welcher bei den Argeiern, Korinthiern, Makedonern und anderen griechischen Völkern die Mondjahre in

1) Schol. ad Pind. *Nem. Argum. p. 425* Böckh: *καὶ ἔστι τριετὴς, τελούμενος μὴν Πανέμῳ δωδεκάτῃ κτλ.*

2) Dodwell, *de cyclis VII, 7, p. 307.* Corsini, *diss. agon. III, 14, p. 72 ff.*

3) Dodwell, *de cycl. VII, 6, p. 306 seq.* Petav., *Doctr. temp. I, 33* behauptete, dass der Panemos etwa dem Junius entspreche, weil nach der neuen Ordnung der makedonischen Sonnenmonate der Panemos dem Junius ziemlich gleich sei. Böckh über die Zeitverh. der Demosth. Red. g. Mid. S. 93 *l. c.* bemerkt über den Ursprung dieses Monats Folgendes: „Der Monat Panemos scheint überhaupt von den nemeischen Spielen ausgegangen zu sein, und seinen Namen davon zu haben, *Πάνεμος* statt *Παννέμειος*, wie *Παναθήναια, Παναίωνια, Πανελλήνια*: so wie in Delphi der *Βύσιος*, der Monat der Pythischen Spiele nichts Anderes ist als der *Πύθιος*: denn die Form *Πάναμος* und *Πάνημος* gibt bei der ausserordentlichen Verschiedenheit der Dialekte, besonders im Peloponnesos, keinen gegründeten Einwurf gegen diese Ableitung. Allein es ist natürlich, dass der Panemos der benachbarten und stammverwandten Korinthier derselbe war, wie der Argolisch-Nemeische u. s. w.“ Vgl. S. 97.

Gebrauch gewesen seien. Daher die Spiele, ob sie gleich an einem und demselben Tage des Mondmonats begangen worden und in den zwölften des attischen Hekatombäon, des korinthischen Panemos und des makedonischen Loos (Λῶος) gefallen seien, doch von dem Solstitium des Sonnenjahres sich in ungleichen Intervallen entfernt haben. Seitdem aber das Sonnenjahr in bürgerlichen Gebrauch gekommen und die Ordnung der makedonischen Monate verrückt worden, dürfe man sich nicht wundern, wenn die Nemeen, welche bisher im attischen Hekatombäon oder im makedonischen Loos wiederkehrten, nun einem anderen makedonischen Monat, und vielleicht dem Panemos, zugefallen seien. Denn da das makedonische bürgerliche Jahr von Mehreren, welche von den makedonischen Namen der Monate Gebrauch machten, um einen ganzen Monat fortgerückt worden, und jener dem attischen Hekatombäon entsprechende Monat von den europäischen Makedoniern, auch von den Antiochenern, Pergamenern und Ephesiern Loos, von den Smyrnäern aber, so wie von den Syro-Makedoniern Panemos genannt worden sei, so könne leicht die nemeische Feier, welche dem alten Loos und dem attischen Hekatombäon entsprechen, nun in dem jüngeren Panemos eingetreten sein. Auf diese Weise kann man allerdings auch annehmen, dass der Scholiast zum Pindar nicht den korinthischen, sondern den makedonischen Panemos verstanden habe, sofern nämlich zu seiner Zeit der attische Hekatombäon, in welchem die Nemeen feststehend begangen wurden, in jenem Staate, welchem der Scholiast angehört habe, nicht dem Loos, sondern dem Panemos entsprochen[4]). Gegen die bisher entwickelten Ansichten des Corsini hat unter den neueren Forschern namentlich Böckh Erhebliches eingewendet. Das Resultat seiner ausführlichen und gründlichen chronologischen Untersuchung in Betreff der oben bezeichneten sich entsprechenden Monate ist, dass der makedonisch-böotisch-korinthisch-argolische Panemos dem attischen Metageitnion schlechthin und ohne Rücksicht auf die Schaltperioden entsprochen habe, und folglich den

4) Corsini, *diss. agon. III, 14, p. 72—75.* Die makedonischen Monate waren auch im Bosporus eingeführt, und wir finden hier auch den Panemos. Böckh, *Corp. inscr. vol. II. introd. p. 91, c. 12.* Vgl. Dodwell, *de cycl. X, 7, p. 375.* Corsini, *F. A. IV, p. 50 seq.* Ideler, Chronol. Bd. I, S. 394. Den Loos findet man häufig, wie bei Dodwell und Corsini, durch Lous bezeichnet.

zwölften des Metageitnion, vor dem Vollmonde, nach dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Löwen, die Nemeade gefeiert und mit dem vorhergehenden Neumonde vermuthlich das nemeische Jahr begonnen [5]). Wir treten dieser Angabe unbedingt bei; nur ist zu bemerken, dass die Feier gewiss mehr als einen Tag in Anspruch genommen habe (s. unten S. 138 f.).

Eine von der bisher erörterten verschiedene Bestimmung der Zeit des nemeischen Festes gibt eine andere Stelle der Scholien zum Pindar, laut welcher die Nemeen sechs Tage von der Feier der Tlepolemeen auf Rhodos, welche am vier und zwanzigsten des Monats Gorpiäos begangen wurden, entfernt waren [6]). Jos. Scaliger meinte, dass die Nemeen nach den Tlepolemeen begangen worden seien, und zwar im Neumonde des Hyperberetäos [7]). Dodwell dagegen bemerkte nach dem Vorgange Usseri's (Usher), dass der Gorpiäos bei den europäischen Makedoniern, Pergamenern und Ephesiern den fünf und zwanzigsten Juli begonnen habe, dass demnach der 24ste Gorpiäos mit der Feier der Tlepolemeen in den 17ten August gefallen sei, und dass diesem entsprechend die Feier der Nemeen am 12ten desselben August begangen worden und demnach (mit Einschluss des 12ten und 17ten) nur sechs Tage von dem Feste der Tlepolemeen entfernt gewesen sei [8]). Diese Bestimmungen Dodwell's hat Corsini verworfen, die bezeichneten Stellen für verdorben erklärt und die daselbst angegebenen Zahlen umgestellt, so dass nun die Tlepolemeen am 6ten Gorpiäos begangen wurden und von den Nemeen 24 Tage entfernt waren [9]). Denn so stimme Alles wunderbar überein, und jene dunkele Stelle sei klar. Das Intervallum vom 12ten Tage des Loos oder des korinthischen Panemos, an welchem die Som-

5) Böckh, über die Zeitverh. d. Demosth. Redeg. Mld. S. 94 ff. 100 *l. c.*

6) Schol. zu Pind. *Ol. VII, 147, p. 179* Böckh: *τελεῖται δὲ μηνὸς Γορπιαίου εἰκοστῇ τετάρτῃ ἡμέρᾳ, ἀπέχει δὲ τῶν Νεμέων ἡμέραις ἓξ κτλ.*

7) J. Scalig. *ad Euseb. Chron. ann. 1449.* Corsini, *diss. agon.* III, 15, p. 75 seq.

8) Dodwell, *de ann. sol. Maced. c. 4.*

9) Corsini *l. c.* Nämlich (Schol. *l. c.*) *μηνὸς Γορπιαίου ς' ἡμέρα. Ἀπέχει δὲ τῶν Νεμέων ἡμέρας κδ'.* Er bemerkt hiebei: *imperitus ac festinans librarius numeros illos ita vicissim transposuit, ut in depravato deinde codice legeretur μηνὸς Γορπιαίου κδ' ἡμέρα. Ἀπέχει δὲ τῶν Νεμέων ἡμέρας ς' κτλ.*

mernemeade, bis zum 6ten des Gorpiäos, an welchem die Tiepolemeen begangen worden seien, betrage gerade 24 Tage. Welche Bestimmung aber auch für die spätere Zeit gemacht werde, so sei doch offenbar, dass in der älteren Zeit die Sommernemeade in den attischen Hekatombäon, in den makedonischen Loos und in den korinthischen Panemos gefallen sei [10]). Das Letztere wird natürlich durch Böckh's richtigere Bestimmung, welche wir oben angegeben haben, widerlegt.

Corsini folgert weiters wenn nun aber die Sommernemeade in den attischen Hekatombäon fiel, so ist es höchst wahrscheinlich, dass die Winternemeade (in Betreff der Jahreszeit) sechs Monate von jener entfernt gewesen, und mithin im attischen Gamelion oder im makedonischen Peritios begangen wurde [11]). Er widerlegt hier zugleich Dodwell's Annahme, welcher die Sommernemeade richtiger dem Metageitnion, die Winternemeade dem Anthesterion zugewiesen hat [12]). Auch die letztere Meinung des Corsini haben wir nach Böckh's gründlicherer Bestimmung zu modificiren, welcher bemerkt: „Befriedigt diese Vorstellung, so erkennt man auch von selbst, dass Corsini's Annahme, die Winternemeade sei auf den 12ten Gamelion gefallen, die nach seiner Ansicht, wenn auch nicht erwiesen, doch wahrscheinlich war, nicht mehr Statt finde; auch lehrt ein Stück aus Pindar's Dithyramben, dass dabei schon Vorboten des Frühlings erschienen" [13]).

Jedenfalls beruhet der grösste Theil dieser Differenzen auf

10) Corsini, *diss. agon. III, 15, p. 75. 76.* Hiemit verbindet er noch einige Bemerkungen über den äginetischen Monat Delphinios, welchen Dodwell fälschlich dem attischen Metageitnion gleichstellt, da er doch, wenn anders die Nemeen in demselben (dem Delphinios) begangen wurden, mit dem attischen Hekatombäon verglichen werden müsse. Allein wir haben bereits mit Böckh den Metageitnion als den Monat der Nemeen betrachtet, und müssen daher dem Dodwell beitreten.

11) Corsini, *diss. agon. III, 16, p. 77.*

12) Dodwell *de cyclis VII, 7, p. 307. 308.* Corsini *l. c.* Dodwell nennt den makedonischen Monat, welcher dem Anthesterion entsprochen habe, und in welchem die Nemeen ebenfalls am 12ten Tage, wie die Sommernemeen am 12ten Panemos, begangen worden seien, Andynäus. Dies nach dem älteren makedonischen Kalender. Nach dem späteren des Sonnenjahres entsprach der Andynäus dem attischen Poseidion. Vgl. Böckh, über die Zeitverh. der Dem. Rede geg. Mid. S. 100 *l. c.*

13) Ueber die Zeitverh. der Dem. Rede geg. Mid. *l. c.* S. 100.

der Versetzung der makedonischen Monate nach der Einführung des Sonnenjahres, wie schon Usher angenommen hat, welchem Böckh beistimmt [14]). Abgesehen hievon steht fest, was oben mit Corsini und Böckh angenommen worden ist, dass die Sommernemeade im Anfange des vierten, die Winternemeade in der Mitte des zweiten olympischen Jahres begangen wurde. Böckh hält die Sommernemeade für die ursprüngliche, mit welcher auch das nemeische Jahr begonnen habe, wie das olympische und pythische Jahr mit der Feier dieser Spiele übereinstimme [15]).

Die trieterische Wiederkehr der Nemeen im Sommer und Winter erhielt sich bis in die spätesten Zeiten, in welchen dieselben mit den übrigen grossen Festspielen der Hellenen aufgehoben wurden. Pet. Faber und der ihm folgende Pridaux haben, durch die unrichtig aufgefassten Worte des Julianus bewogen, angenommen, dass zur Zeit des genannten Kaisers im Verlaufe jeder olympischen Pentaeteris v i e r m a l Nemeen begangen worden seien. Faber hat nämlich ausser der doppelten trieterischen Feier der grossen Nemeen noch kleinere, alljährlich wiederkehrende Festspiele dieses Namens statuirt, Pridaux dagegen glaubte, dass die grossen Nemeen in jener späteren Zeit alljährlich Statt gefunden haben. Beides ist unzulässig. Die Worte des Julianus beziehen sich auf die trieterischen Nemeen und ausserdem entweder auf e i n e n anderen, ebenfalls t r i e t e r i s c h e n Agon zu Argos, oder auf z w e i andere p e n t a e t e r i s c h e Festspiele daselbst, so dass ganz natürlich im Verlaufe e i n e r Olympiade zu Argos vier Festspiele gefeiert wurden. Wahrscheinlich beziehen sich jene Worte des Julianus ausser den trieterischen Nemeen zugleich auf die Hekatombeien und Apoleien [16]).

§. 5.

Die Bestandtheile des Festes.

Die Nemeen hatten in Betreff der Verschiedenartigkeit der Wettkämpfe, so wie die Pythien und Isthmien, einen grösseren

14) Ueber die Zeitverh. u. s. w. *l. c.* S. 95. 96. Anmerk.

15) Böckh *l. c.* S. 99 *l. c.*

16) Julian. *Ep. pro Argiv. 35, p. 258. ed. Paris 1583.* *Ἥλιόν μὲν καὶ Δελφοὶ διὰ τῆς πολυθρυλλήτου πενταετηρίδος ἅπαξ ἐπιτελεῖν εἰώθασι. δεττὰ δέ ἐστι Νέμεα παρὰ τοῖς Ἀργείοις, καθάπερ Ἴσθμια παρὰ Κορινθίοις.* Und: *ἐν μέν τοι τούτῳ τῷ χρόνῳ καὶ δύο πρόσωνται παρὰ τοῖς Ἀργείοις ἀγῶνες ἕτεροι οὗδε, ὥστε εἶναι τέσσαρα πάσας ἐνιαυτοὺς τέτταρα.*

Umfang als selbst die Olympien, obgleich diese an Glanz und Bedeutung jene weit übertrafen. Denn der nemeische Agon umfasste musikalische, gymnische und ritterliche Wettkämpfe (*ἀγὼν μουσικὸς, γυμνικὸς, ἱππικὸς*). Ueber den musischen Agon, welcher in allen Festspielen, in welche derselbe aufgenommen worden, dem gymnischen und ritterlichen Agon vorausging, geben in Bezug auf die Nemeen Plutarch und Pausanias Bericht. Als nämlich Philopömen in seiner zweiten Prätur nach seinem Siege bei Mantineia sich bei der nemeischen Panegyris befand, und der Wettkampf der Kitharöden aufgeführt wurde, trug der Kitharöde Pylades gerade die Perser des Timotheos vor, und als Philopömen sich in das Theater begab, sprach er mit heller Stimme jenen berühmten Vers aus: *Κλεινὸν ἐλευθερίας τεύχω μέγαν Ἑλλάδι κόσμον*, so dass die gesammte Panegyris auf den Philopömen blickte und ihre Freude bekundete, und die Hellenen wieder von der Hoffnung auf die ehemalige Würde erfüllt wurden[1]). Daraus aber, dass hier *κιθαρῳδοί* auftraten, dürfen wir schliessen, dass auch die übrigen in den musikalischen Wettkämpfen der Hellenen gewöhnlichen Kampfarten aufgeführt wurden. Als nemeischer Sieger im Kitharspiel mit Gesang wird auch C. Antonius Septimius Publius genannt, und zwar in drei unbekannten Nemeaden[2]). Ein Irrthum aber ist es, wenn Corsini den Aegineten Timokritos, Vater des Nemeoniken Timasarchos, als nemeischen Sieger in unbekannter musikalischer Kampfart aufführt. Er hat die betreffende Stelle des Pindar fälschlich auf den Vater bezogen, da sie doch nur auf den Sohn zu deuten ist[3]). Dagegen siegte der Gortynier

P. Faber, *Agonist. II, 23, p. 2036 Gr. Th. VIII.* „*Verum etiam annuos Nemeorum agones Argis exhibitos singulis quadriennis quaternos.* Vgl. Prideaux *ad. Marm. Oxon. p. 191.* und Corsini, *diss. agon. III, 16, p. 78,* welcher *p. 79. 80* über die Stelle des Julianus ausführlicher handelt. Ueber die zu Argos begangenen Hekatombeien und Antinoeien vgl. Gymnastik u. Ag. II, S. 701 f.

1) Plutarch. *Philop. c. 11.* Paus. VIII, 50, 3. Vgl. unten das Verz. d. Nemeoniken s. v. Pylades.

2) Vgl. unten d. Verz. d. Sieger s. v.

3) Pind. *Nem. IV, 17 seqq. B.* Schol. *ibid. p. 451.* Dissen *Expl. p. 390.* Corsini, *diss. agon. p. 152.* Dagegen nennt Pind *l. c.* v. 75 seqq. die Theandriden, welchem Stamm Timokritos und Timasarchos angehörten, Sieger in den Olympien, Isthmien und Nemeen. Vgl. das Siegerverzeichniss unter Timasarchos und d. Anonymis.

Zosimos als *Πυθαύλης* in unbekannter Nemeade laut einer Inschrift[4]).

Was den gymnischen Agon betrifft, so dürfen wir annehmen, dass, wenn nicht alle, doch die meisten zu Olympia eingeführten Kampfarten auch hier aufgenommen worden waren. Ausdrücklich werden uns folgende genannt: der Wettlauf (*στάδιον*) der Männer und der Knaben, das Ringen der Männer und Knaben, das Pentathlon der Männer und Knaben, das Pankration der Männer und Knaben, welche Kampfarten theils von Pindar und seinen Scholiasten, theils anderwärts angegeben werden[5]). Die Zeit, so wie die Reihenfolge, in welcher sie eintreten, lässt sich nicht bestimmen. Nur von dem Pentathlon der Knaben wissen wir, in welcher Nemeade dasselbe eingeführt wurde, nämlich in der dreizehnten, nach dem Berichte des Scholiasten zum Pindar, nach Hermanns treffender Berichtigung aber in der 53sten (= Ol. 78, 2), wie wir schon oben bemerkt haben[6]). In der folgenden Feier siegte, wie ebenfalls schon angegeben wurde, in dieser Kampfart der junge Aeginete Sogenes[7]). Dass auch der Faustkampf hier producirt wurde, erhellt aus mehreren Angaben des Pausanias über Periodoniken, welche in allen vier grossen heiligen Spielen in dieser Kampfart den Siegeskranz errungen hatten, wie der Mitylenäer Archippos, der Erythräer Epitherses, der Kyzikener Euanthes, der stattliche Karystier Glaukos, der Arkader Hegesarchos, der Aeginete Kallias und mehrere andere, welche sämmtlich im

4) Böckh, *Corp. inscr. n. 1712, vol. I, p. 844.* Dazu d. not. *p. 845.* Vgl. d. Verz. d. Nemeonik. s. v. In Betreff des Pythaules in den Nemeen bemerkt Hygin. *Fab. n. 273, p. 198* Scheff: *his quoque ludis Pythaules, qui Pythia cantaverunt, septem habuit palliatos, qui voce cantaverunt, unde postea vocatus est choraules.* Vgl. daselbst d. not. p. 200, nach welcher diese Stelle eine Versetzung erlitten hat und zu dem Folgenden gehört. Da Hygin zuvor von der mythischen Zeit handelt, so sieht man nicht ein, wie er sofort auf dieses der historischen Zeit angehörende Factum gekommen ist.

5) Pindar. *Nem. II — X.* Dazu d. Schol. und Interpp. Ferner *Isthm. V, 58 ff.* Vgl. Herodot. *VI, 92. IX, 75* und J. C. Scaliger *de com. et trag. c. 21.*

6) Vgl. oben §. 2 und daselbst Anmerk. 15.

7) Oben §. 2.

folgenden Verzeichnisse der nemeischen Sieger aufgeführt werden. Auch der gefeierte Diagoras siegte hier in dieser Kampfart, so wie der Epidamnier Kreugas und der Syrakusier Damoxenos hier ihren merkwürdigen Faustkampf ausführten, welcher den Ersteren um das Leben, den Letzteren um den Siegeskranz brachte, weil dieser jenen absichtlich getödtet hatte [8]). Ausserdem finden wir in allen oben angegebenen Kampfarten Sieger in dem hier beigegebenen Verzeichnisse. Besonders werden viele Nemeoniken im Pankration genannt. Ausser dem einfachen Wettlaufe (Stadion) waren hier auch der Diaulos, der Dolichos und der Waffenlauf angenommen worden. Von dem Waffenlaufe der Männer in der Winternemeade redet Pausanias ausdrücklich [9]). Im Dolichos siegte z. B. Ergoteles aus Knossos (s. unten das Verz. der Sieger s. v.). Wurde aber der Dolichos aufgeführt, so konnte der Diaulos schwerlich fehlen. Aus den Worten des Africanus leuchtet ein, dass die gymnischen Kampfarten der Jüngeren hier in die der Knaben (*παῖδες*) und in die der *ἀγένειοι* zerfielen [10]).

Die ritterlichen und gymnischen Wettkämpfe in der mythischen Zeit bei der zufolge der Sage angenommenen ersten Aufführung der Spiele beschreibt Statius, welcher auch die Plätze der Wagenrenner durch's Loos bestimmen lässt [11]).

Auch im ritterlichen Agone werden uns Sieger in verschiedenen Kampfarten genannt, und gewiss waren hier nach und nach alle in den Olympien und Pythien Satt findenden Ar-

8) Paus. VIII, 40, 3. S. unten das Verzeichniss der Sieger s. v. u. Gymnast. und Agonistik Th. I, S. 530.

9) Paus. II, 15, 2.

10) African. bei Euseb. *χρον I. Ἑλλ. ὀλυμπ.* p. 48 Scal. *Στρατόνικος Κοράγου Ἀλεξανδρεὺς πάλην καὶ παγκράτιον πέμπτος ἀφ' Ἡρακλέους· ὃς Νεμέᾳ τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ παίδων καὶ ἀγενείων τέσσαρας στεφάνους ἔσχεν.* S. unten das Verzeichniss s. v. Straton. — Aus obigen Angaben erhellt zugleich, wie unrichtig die Bemerkung in d. *Coll. of engrav. from anc. vas.* (Hamilt) von Tischbein vol. I, p. 145 ist: *On ne pouvoit concourir dans les jeux Nemeens que pour ces cinq objets, parceque le pentathle seul y etoit admis.* Der Erklärer jener Vasenzeichnungen war Italinsky, der wohl hinreichende Kenntnisse in der Kunstgeschichte, aber zu wenig gründliche Erudition in der Philologie besitzen mochte.

11) Stat. *Theb. VI, 390 seqq. 351 seqq.*

ten des Wettrennens recipirt worden. Alkibiades siegte hier mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse in unbekannter Nemeade. Eben so Chromios, Sohn des Agesidamos, aus Aetna in Sicilien, und der Spartiate Polykles, mit dem Beinamen Polychalkos[12]). In unbekannten Arten der *ἱπποδρομίαι* wurden hier die Verwandten des Argeiers Theäos, Antias und Thrasikles bekränzt[13]). Der Eleier Aristides hatte in den Nemeen im *δρόμος ἵππιος* der Knaben gesiegt, welcher von Einigen als Wettlauf zu Fuss, von Anderen als besonderes Rosswettrennen betrachtet worden ist. Daraus, dass Aristides zu Olympia im Waffenlaufe und in den Pythien im Diaulos den Preis errungen und Pausanias nun diese Siege neben dem nemeischen erwähnt, möchte man allerdings folgern, dass auch der Dromos Hippios nur ein Wettlauf zu Fuss gewesen sei, zumal da das Prädicat *ἵππιος* von einem Wettlaufe zu Fuss auch anderwärts gefunden wird[14]). Allein die Inschrift, in welcher dasselbe vorkommt, erwähnt nur einen *δόλιχος ἵππιος* in den Hekatombeien zu Argos und gehört der späteren Zeit an. Dagegen redet auch Platon von einem *δρόμος ἐφίππιος* unter den verschiedenen Arten des Wettlaufs zu Fuss, und setzt ihn zwischen den *δίαυλος* und den *δόλιχος*, woraus Hermann mit Recht folgert, dass die Agonisten hier die Bahn weniger oft zu durchlaufen hatten als im Dolichos[15]). Dies zusammengefasst müssen wir glauben, dass der *δρόμος ἵππιος* des Pausanias, seiner Angabe des Masses entsprechend, einem aus zwei Diauloi oder vier Stadien bestehenden Wettlauf zu Fuss bedeute. Betrachten wir aber zugleich die von Pausanias beigefügte Bemerkung, dass dieser Wettlauf, nachdem er in den Nemeen und Isthmien eingegangen war, durch den Kaiser Hadrianus der nemeischen Winterfeier wiedergegeben worden sei, und stellen hiemit zusammen, was wir durch Dion Cassius und Africanus erfahren, dass nämlich Mäcenas dem Augustus den

12) Paus. I, 22, 6. S. das Verzeichniss der Nemeoniken unter d. Namen.

13) S. unten das Verz. der Sieg. unter diesen Worten.

14) Paus. VI, 16, 3, 4. Böckh, *Corp. inscr. n. 1515. vol. I, p. 702 seqq.*

15) Plat. *Ges. VIII, p. 833 b. c.* Hermann, *Opuscc. VI, S. 9 ff.*

Rath ertheilt habe, keiner Stadt des römischen Reichs ausser Rom das Recht zu Rosswettrennen ohne gymnische Spiele zu gewähren, ferner, dass auch zu Olympia das Rosswettrennen (wahrscheinlich unter Augustus) antiquirt und erst durch Tiberius wiederhergestellt worden war: bedenken wir ferner, dass eine gymnische Kampfart, und besonders eine Art des Wettlaufes, welche in Betreff des zu durchlaufenden Raumes unter dem Dolichos stand, keinen Grund in sich tragen konnte, warum sie eingestellt, oder warum sie erst durch Vermittelung des Kaisers restituirt werden musste, so möchte man aus diesem Gesichtspuncte wiederum folgern, dass der bezeichnete nemeische δρόμος ἵππιος nur ein Rosswettrenen der Knaben, wie ein solches auch zu Olympia Statt fand, gewesen sein könne[16]. Dazu kommt, dass in den grossen Olympien, welche den übrigen heiligen Spielen gewiss in den meisten Beziehungen zum Muster dienten, weder ein Dolichos der Knaben, noch ein δρόμος ἵππιος als Wettlauf zu Fuss jemals eingeführt worden ist. In den grossen Pythien wurde zwar der Dolichos der Knaben aufgenommen, wie Pausanias berichtet[17], aber nirgends wird ein δρόμος ἵππιος unter den gymnischen Kampfarten erwähnt. In den Nemeen wurde der Dolichos der Männer aufgeführt, in welchem Dromeus aus Stymphalos fünfmal, so wie Ergoteles aus Knossos zweimal den Kranz erhielt; aber von einem Dolichos der Knaben ist hier nirgends die Rede. Auch in den Isthmien konnte man die Männer im Dolichos certiren sehen, aber eines Dolichos der Knaben wird nirgends gedacht. Laut der bezeichneten Stelle des Pausanias war indess auch hier der δρόμος ἵππιος früher aufgeführt worden, aber mit dem nemeischen zugleich eingegangen oder aufgehoben worden, ohne dass ihn Adrianus den Korinthiern zurückgegeben hätte[18]. Wie soll man nun diese und jene sich widersprechenden Ergebnisse ausgleichen? Wir wollen vorläufig unsere Entscheidung noch zu-

16) Dio Cass. LII, 30. Euseb. χρον. I. Ἑλλ. ὀλυμπ. p. 43 ed. II. Scalig. Vgl. *Olympia* S. 48, Anmerk. 33. Ueber das Reiterrennen der Knaben zu Olympia S. 75. und daselbst Anmerk. 21.

17) Paus. X, 7, 3.

18) Paus. VI, 16, 4. Ueber Dromeus und Ergoteles s. unten das Verz. s. vv.

rückhalten, ohne die Erklärung bewährter Alterthumsforscher, welche den δρόμος ἵππιος des Pausanias für einen Wettlauf zu Fuss erklärt haben, anzutasten, bis sich durch anderweitige Belege oder durch schärfere Combination ein sicheres Resultat gewinnen lässt [19]).

Auch der Thebäer Melissos und der Spartiate Xenarches hatten im Rosswettrennen zu Nemea, unbekannt in welcher Art desselben, Preise gewonnen [20]). Mit dem Reitpferde soll hier Adrastos, Herrscher von Argos, bei der ersten mythischen Aufführung des Agons gesiegt haben [21]), und wir dürfen wohl hieraus folgern, dass man diese Kampfart (ἵππῳ κέλητι) schon dieser mythischen Ueberlieferung zu Ehren aufgenommen haben wird. Gewiss hatte man auch das Zweigespann ausgewachsener Rosse, und seitdem zu Olympia die verschiedenen Arten des Fohlenrennens Beifall gefunden, auch diese letzteren hier eingeführt.

Ueber die Reihenfolge der Kampfarten, so wie über die Anordnung der Festlichkeiten überhaupt wird uns nirgends eine Notiz gegeben, und wir dürfen nur als wahrscheinlich voraussetzen, dass man sich auch in dieser Beziehung die Olympien zum Muster genommen habe. Das Hauptopfer war das von den Argeiern dem nemeischen Zeus dargebrachte. Pausanias berichtet, dass, als die Argeier einst das dem Zeus bestimmte Festopfer nach Nemea abführten, der gewaltige Biton einen Stier auf die Schultern genommen und bis zur bestimmten Stelle getragen habe [22]).

Livius redet von der Feier der Nemeen als von der Sache eines Tages. Allein dieser Historiker konnte sich blos im Allgemeinen ausdrücken, oder nur den Haupttag des Festes ver-

19) Vgl. Böckh, *Corp. inscr. n. 1515 a. b. ibique not.* Hermann, *Opusc. T. VI, p. 9.* Ed. Meier, Allg. Enc. Sect. III, Th. 3, S. 303. Anm. 22. Dissen, *Pind. Exc. I, p. 228. T. I.*. Vgl. unsere Gymnast. und. Agonistik Th. I, S. 161 f. Anm. 37.

20) Pind. *Isthm. III (n. B. III, IV), 13 B.* Paus. VI, 9, 1. S. d. Verz. der Nemeoniken s. v.

21) S. d. Verz. d. Sieg. s. v.

22) Paus. II, 19, 4. Dazu Siebelis p. 210, vol. I. Vgl. Paus. IV, 27, 4. Pind. *Isthm. III, 11 B.*

stehen, wie bei jedem Feste von mehreren Tagen gewöhnlich ein Tag der glänzendste ist. Denn mit Gewissheit dürfen wir annehmen, dass auch diese panegyrische Feier, eben so wie die olympische und pythische, mehr als einen Tag in Anspruch genommen habe, zumal da hier musische, gymnische und ritterliche Wettkämpfe vereiniget waren. Wenn nicht schon die gymnischen allein, so haben doch mindestens die gymnischen und ritterlichen Spiele zusammen einen Tag ausgefüllt. Und dass der Agon auch in dieser späteren Zeit, von welcher Livius redet, noch mit Glanz begangen wurde, bekunden seine eigenen Worte [23]). Indess redet Livius selbst in einer anderen Stelle, wo er die durch Anwesenheit des mit Rom in Krieg verwickelten Philippos von Makedonien verherrlichten oder vielmehr geschändeten Nemeen beschreibt, von mehreren Tagen der Feier [24]).

§. 6.

Die Kampfrichter.

Ueber den langen Zeitraum, welcher zwischen der angenommenen ersten Einsetzung oder uralten mythischen Feier der Nemeen durch die gegen Theben ziehenden Kampfgenossen und der ersten historischen Begehung liegt, lässt sich, wie über das Geschichtliche dieser Festspiele überhaupt, so in Betreff der Kampfrichter, wenig oder gar nichts berichten. Nemea gehörte zufolge seiner geographischen Lage der freien dorischen Stadt Kleonä an, und gewiss hat diese ursprünglich auch das

23) Liv. XXXIV, 41. *Laeta civitas celeberrimum festorum dierum ac nobile ludicrum Nemeorum, die stata propter belli mala praetermissum, in adventum Romani exercitus ducisque indixerunt, praefeceruntque ludis ipsum imperatorem* Auch der Schol. zum Pindar. *Nem. Arg. p. 425 B.* nennt nur einen Tag des Festes, den zwölften des Panemos, wie oben angegeben wurde.

24) Liv. XXVII, 31. *Occupato rege apparatu ludorum, et per dies festos licentius quam inter belli tempora remittente animum etc.* und weiterhin: *Philippus quoque ludorum, qui reliqui erant, celebritatem, quantacunque, de Romanis tamen victoriae partae fama auxerat: laetitiaque ingenti celebrati festi dies.*

Recht der Agonothesie behauptet, bis es ihr von den Argeiern vor Ol. 53, 1 entrissen wurde [1]). Zwar kam diese Agonothesie kurz vor Ol. 80 wieder an die Kleonäer, wurde aber nur sehr kurze Zeit behauptet und ging dann nochmals auf immer an die Argeier über. Pindar selbst nennt die Kleonäer als Agonotheten [2]). Auch verwalteten zu Aratos Zeit die Kleonäer nochmals bei einer in ihrer Stadt unter des genannten Feldherrn Vorsitz angeordneten Feier das Kampfrichteramt, während zugleich die Argeier die Nemeen zu Argos begingen [3]). In der späteren Zeit erscheinen immer nur die Argeier als Kampfrichter, welche bisweilen anwesenden Königen, wie dem Philippos von Makedonien, oder römischen Heerführern, wie dem Titus Quinctius, diese Ehre übertragen [4]). Von dem Scholiasten zum Pindar werden die Argeier, Korinthier und Kleonäer als Vorsteher der Spiele bezeichnet [5]). Auf späteren argivischen Steinschriften werden Agonotheten der Nemeen und zugleich anderer argivischer Festspiele, der Heräen, Sebasteen, Antinoeen, so wie einiger Agone in anderen Staaten genannt [6]). Auf einer

1) Strab. VIII, 377 Cas. Paus. II, 15, 2. Euseb. *Chron. Int. Hieronym. Ol. 53, 1, p. 126. Graec. Chron. I, p. 50.* Scal. *ed. II. Νέμεα πρῶτον ἦχθη ἀγὼν ὑπ' Ἀργείων μετὰ τὴν ἐπ' Ἀρχεμόρῳ.* Vgl. Dissen, *Expl. ad Pind. Nem. IV, p. 381.* O. Müller, *Dor. I, S. 159.* Auch Mykenä stritt einst (zur Zeit der Perserkriege) als freie Stadt mit Argos über die Agonothesie des nemeischen Spiele. Diodor. XI, 65, T. I, p. 453 Wessel. Vgl. O. Müller, *Dor. I, S. 174.*

2) *Nem. X, 42 B.* Vgl. Schol. *ad Pind. Nem. Arg. p. 425 B.* O. Müller, *Dor. I, S. 159. 174. Bd. II, S. 433.*

3) Plut. *Arat. c. 28. προσηγάγετο τὰς Κλεωνὰς τοῖς Ἀχαιοῖς· καὶ τῶν ἀγώνων τῶν Νεμείων ἤγαγεν ἐν Κλεωναῖς, ὡς πάτριον ὄντα καὶ μᾶλλον προσήκοντα τούτοις.* Hier wird eigentlich Aratos selbst als Agonothet oder als höchster Anordner bezeichnet. S. oben §. 1. Vgl. Dissen, *Expl. ad Pind. Nem. IV, p. 381.*

4) Livius XXVII, 31. XXXIV, 41. Vgl. Paus. VIII, 40, 3. Plutarch. *Arat. c. 32* u. desselben *T. Quinct. Flam. c. 12.*

5) *Argum. ad Pind. Nem. p. 425 B.* Vgl. Corsini, *F. A. III, p. 91,* welcher bemerkt: *sed quod ludis ipsis initio Corinthii, Cleonaei simulque Argivi; mox Cleonaei tandemque Corinthii solum praesederunt, ut a Pindari schol. (l. c.) eruditmur: at Ol. 53 ab Argivis ipsis, ut Euseb. ait, celebrati illi fuerint, etc.*

6) Böckh, *Corp. Inscr. n. 1121. 1122. 1123. 1124. p. 578—580. vol. I.*

Steinschrift werden die nemeischen Kampfrichter als Hellanodiken bezeichnet, und Böckh vermuthet, dass die Zahl derselben zwölf gewesen sei[7]). Entsprechend der ursprünglichen Bestimmung dieses Festes als eines Leichenagons zu Ehren des Archemoros (laut mythischer Kunde über seine Entstehung) trugen hier die Kampfrichter während ihrer Function Trauerkleider[8]).

§. 7.

Die Siegespreise oder die Bekränzung

Wie die mythische Darstellung den olympischen und pythischen Agon in uralter Zeit als kranzspendenden bezeichnet, so sollen auch den Siegern in den Nemeen bei ihrer ersten Feier durch die von Argos aus gegen Theben ziehenden Helden Kränze zu Theil geworden sein. Denn sie kämpften hier, wie es heisst, blos um den Kranz der Ehre, nicht um werthhabende Preise. Indess hatten sie gelobt, nach ihrer Rückkehr vom genannten Feldzuge aus der gewonnenen Beute diese Spiele zu einem *ἀγὼν ἀργυρίτης* zu machen, den Siegern also Real-Preise zu reichen. Die Kränze bei jener mythischen Feier sollen aus Oelzweigen bestanden haben. Später aber, heisst es ferner, nach dem Freiheitskampfe gegen die Perser, seien die Sieger zur Ehre der im Kriege Gefallenen mit Eppich bekränzt wor-

7) *Corp. inscr. n. 1126, p. 581, vol. I.* Dazu die not.: „*Hellanodicas intellige Nemeorum, non Olympicos nec Spartanos; numero videntur duodecim esse, quum Olympiae hac aetate decem fuerint (Paus. V, 9, 4. coll. Schol. Pind. Olymp. III, 22. nostr. ed.).*“ Vgl. *Corp. inscr. n. 1121 — 1124. 1127.*

8) Schol. *ad Pind. Argum. Nem, p. 425* Böckh: *βραχεῖαν παραμυθίαν τῇ συμφορᾷ ποριζόμενοι λέγονται ἐπιτάφιον ἀγῶνα θέσθαι τὸν Νεμεαῖον, καθ' ὃν οἱ κριταὶ φαιὰς ἐσταλμένοι στολὰς κρίνουσι τοὺς ἀγωνιζομένους, ὑπόμνημα τοῦ πένθους ταῖς στολαῖς ἐμφανίζοντες· ὁ γὰρ ἀγὼν ἐπιτάφιος.* Auf einer späteren Steinschrift wird auch ein *λογιστὴς* für die Nemeen genannt: Böckh, *Corp. inscr. n. 2529. καὶ λογιστείᾳ τῆς ἱερᾶς συνόδου (ἐς Νέμεα καὶ Πύθια).* Böckh, *not. p. 394, vol. II.* „*Ei cathedram, h. e. professionem eloquentiae dedit imperator, cujus erat haec conferre; dedit logistae munus in sacro collegio (haec est ἱερὰ σύνοδος), ut eo fungerentur in solemnibus Pythiis et Nemeis.*“ *Cf. n. 2741.*

den Andern verschieden, dass gleich vom Anfange an zur Ehre des Archemoros der Eppichkranz eingeführt worden sei [1]). Denn der Eppich war ja die Trauerpflanze, auf welcher laut den Mythos Archemoros sein Leben ausgehaucht hatte [2]). Auch soll Herakles, nach Bezwingung des nemeischen Löwens, den Siegern den Eppichkranz bestimmt haben [3]). Es liegen uns also hier Sagen vor, welche aus verschiedenen Quellen geflossen oder von späteren Mythographen auf verschiedene Weise modificirt worden sind und daher keine Uebereinstimmung gewähren.

Auch in den Isthmien fand einst lange Zeit hindurch der Eppichkranz Statt, nur mit dem Unterschiede, wie angegeben wird, dass in den Nemeen der Kranz aus frischem, in jenem aber aus trokenem Eppich gewunden wurde [4]). Denn beide Agone waren ihrer Entstehung nach Leichenspiele [5]).

1) Schol. *ad Pind. Nem. Argum. p. 435* Böckh. Pind. *Nem. VI, 43 seq.* *βοτάνα τέ νιν πρόθ' ἁ λέοντος νικάσαντ' ἔρεφ' ἀσπίοις. Φλιοῦντος ὑπ' ὠγυγίοις ὄρεσιν.* Dazu der Schol. p. 471 B. *βοτάνην λέοντος τὸ σέλινον λεκτέον. σέλινον γὰρ ὃ αὐτόθι στέφανος, ὅτι ὁ Ἡρακλῆς καταγωνισάμενος τὸν λέοντα τοῦτο ἐνομοθέτησεν εἶναι τὸ στέμμα.* Den Eppichkranz mit *NEMEIA* bemerkt man auf einer Münze von Argos bei Mionnet, *Descr. d. Méd. Suppl. T. IV, p. 244, n. 54.* Indess finden wir *NEMEIA* auch in einem Lorbeerkranze (wie aus der Gestalt zu folgern) auf einer Münze derselben Stadt. Vgl. Mionnet *l. c.* p. 247, n. 73. Aus Böckh, *Corp. inscr. n. 294, p. 356, vol. I.* möchte man sogar schliessen, dass den Nemeoniken zu irgend einer Zeit ein Eichenkranz verliehen worden sei.

2) Vgl. d. Interpp. Hygin. *Fab. 74,* u. Ed. Gerhard in s. Abhdl. „Archemoros und die Hesperiden" *l. c.* S. 258.

3) Schol. *ad Pind. Nem. VI, 43, p. 471* B.

4) Schol. *ad Pind. Ol. III, 27, p. 96 XIII, 45, p. 274 B.* Vgl. *Argum. ad Isthm. p. 514. 515 B. Argum. ad Nem. p. 435. 436* (Böckh). Vgl. *Olympia* §. 17, Anm. 18, S. 167. Eine seltsame Mähr über den Ursprung des Eppichkranzes gibt das Etym. Magn. v. *στάδιον*: *ὅτι φασὶν Δαναὸν ἐπὶ τοῖς γάμοις τῶν θυγατέρων ἀγῶνα ἐπιτελοῦντα δεῖξαι τοῖς μνηστῆρσι τὸ τοῦ δρόμου τέρμα, ἐν ᾧ ἐπεφύκει σέλινα· ἐξ ὧν σπάσαι τὸν φθάσαντα, καὶ τοῦτο σύμβολον γενέσθαι τῆς νίκης, ὥςπερ νῦν τὰ βραβεῖα.*

5) Vgl. Schol. *ad Pind. Ol. XIII, 45, p. 274.* Paus. VIII, 48, 2. Der Selinos deutet auf Leichenspiele: Plut. *Timol. c. 26.* *ὅτε τὰ μνήματα τῶν νεκρῶν εἰώθαμεν ἐπικοσμεῖν στεφανοῦντες σελίνοις κτλ.*

Ausser dem Kranze wurde der Sieger auch hier, wie in den übrigen grossen Festspielen der Hellenen, mit der festlichen Palme geschmückt, was Pindaros in Beziehung auf die Nemeen noch besonders andeutet[6]). So wurden hier, wie bei der Feier der übrigen grossen panegyrischen Feste Bekränzungen ganzer Staaten öffentlich verkündiget[7]). Auch wurden hier bisweilen gemeinsame Beschlüsse gefasst. Curtius berichtet, dass hier von den Hellenen beschlossen worden war, an den Alexander nach der Schlacht bei Issus zwölf Gesandte abzuschicken, welche ihn für seine Griechenlands Wohl und Freiheit bezweckenden Thaten einen goldenen Kranz überreichen sollten[8]). Einst war hier im peloponesischen Kriege das verbündete Heer der Lakedämonier, Arkader, Böoter, Korinthier, Sikyonier, Pelleneer, Phliasier, Megarer versammelt, welche vereinigten Truppen Thukydides als das schönste hellenische Heer bezeichnet, welches bis zu dieser Zeit jemals zusammengekommen sei[9]). Der Feldherr Philopömen führte einst hier vor den versammelten Hellenen mit seiner geschmückten Phalanx einige militärische Evolutionen und Manöver seiner Taktik aus[10]).

6) Böckh, *Pindari Fragm. Διθυρ. IV, 45, p. 576, 12, 13. ἐν Ἀργείᾳ Νεμέᾳ μάντιν οὐ λανθάνει φοίνικος ἔρνος, ὁπότ' οἰχθέντος Ἥρᾶν θαλάμου εὔοδμον ἐπαΐωσιν ἔαρ φυτὰ νεκτάρεα.* Dazu die Expl. p. 577. 578. Vgl. *Olympia §. 17*, Anm. 19, S. 168 f.

7) Vgl. Demosth. *pro coron. p. 267, 1.* Böckh, *Corp. inscr. ad n. 1572.*

8) Curt. IV, 5. Diodor. XXXVII, 48 erzählt dies etwas anders: *οἱ δὲ σύνεδροι τῶν Ἑλλήνων ἐψηφίσαντο πέμψαι πρέσβεις πεντεκαίδεκα, στέφανον φέροντας χρυσοῦν παρὰ τῆς Ἑλλάδος ἀριστεῖον Ἀλεξάνδρῳ καὶ συνησθησομένους τῇ κατὰ Κιλικίαν νίκῃ.* Wesseling zu dieser Stelle will auch bei Curt. *l. c.* aus Handschriften *quindecim* statt *duodecim* lesen. Ueber die *σύνεδροι τῶν Ἑλλήνων* hier vgl. Tittmann über den Bund der Amphiktyonen S. 123.

9) Thukyd. V, 60: *στρατόπεδον γὰρ δὴ τοῦτο κάλλιστον Ἑλληνικὸν τῶν μέχρι τοῦδε ξυνῆλθεν. ὤφθη δὲ, μάλιστα ἕως ἔτι ἦν ἀθρόον ἐν Νεμέᾳ κτλ.* Von dem Feldherrn Demosthenes III, 96: *αὐλισάμενος δὲ τῷ στρατῷ ἐν τοῦ Διὸς τοῦ Νεμείου τῷ ἱερῷ κτλ.*

10) Plutarch. *Philop. c. 11.*

§. 8.

Der Gottesfrieden, die Theoren, Agonisten und Zuschauer.

Der nemeische Gottesfrieden (ἐκεχειρία, σπονδαί) während des heiligen Monats, in welchem die Spiele begangen wurden, hatte natürlich seine Geltung, wie jeder andere in den übrigen grossen Festspielen [1]). Als einst Agesipolis, der Heerführer der Spartiaten, einen Zug gegen das feindliche Argos unternahm, frug er zuvor bei dem olympischen Orakel an, ob es ihm vergönnt sei, den Gottesfrieden der Argeier abzulehnen, sofern dieselben, nicht wenn die gesetzliche Zeit eintrete, sondern wenn die Lakedämonier in ihr Gebiet einfielen, sich auf den heiligen Monat zu berufen pflegten. Der olympische Gott verkündigte ihm, dass es erlaubt sei, den nicht zur gebührenden Zeit vorgeschützten Gottesfrieden zu verschmähen. Von Olympia begab sich nun Agesipolis nach Delphi, und frug den Apollon, ob er in Betreff der bezeichneten σπονδαί dieselbe Meinung habe, wie sein Vater, der olympische Zeus. Die Antwort war gleichen Inhalts. Agesipolis rückte nun mit seinem Heere von Phlius aus vorwärts und zog durch Nemea hin. Da nun die Argeier erkannten, dass sie nicht mächtig genug waren, um ihn von ihrem Gebiete abzuhalten, schickten sie, wie gewöhnlich, zwei bekränzte Herolde, welche die σπονδαὶ darbrachten, an ihn ab. Dieser aber berief sich auf die von den Göttern erhaltene Antwort, wies den Gottesfrieden zurück und drang weiter vor [2]). In der Folge mochten die Argeier daher nicht mehr auf die Kraft ihrer ἐκεχειρία vertrauen, und machten lieber Frieden [3]).

1) Pind. *Nem. III, 2 B.* ἐν ἱερομηνίᾳ Νεμεάδι. Dazu d. Schol. p. 441 Böckh.

2) Xenoph. *Hell. IV, 7, 2. 3.*

3) Xenoph. *Hell. V, 1, 29:* Οἵ γε μὴν Ἀργεῖοι — γιγνώσκοντες, ὅτι ἡ τῶν μηνῶν ὑποφορὰ οὐδὲν ἔτι σφᾶς ὠφελήσει, καὶ αὐτοὶ ἐς τὴν εἰρήνην πρόθυμοι ἦσαν. Plut. *Philop. c. 11.* τότε δὲ σχολὴν ἄγαντα διὰ τὴν ἑορτήν von dem Philopömen mit seinem Heere zu Nemea. Vgl. überhaupt *Olympia* §. 5, Anm. 18, S. 41 f.

Auch zu den Nemeen, wie zu den Olympien und Pythien, schickten die bedeutenderen der hellenischen Staaten glänzende Theorieen ab, gewiss um so mehr auch in politischer Absicht, seitdem das mächtige und bei allen wichtigen Angelegenheiten der Hellenen betheiligte Argos die Agonothesie verwaltete. Insbesondere huldigte Athen dem nemeischen Zeus und brachte ihm schauwürdige Opfer. Demosthenes gedenkt der von Athen zu der nemeischen Panegyris abgesandten Theorie, an deren Spitze er selbst als Architheoros stand [4]).

In Betreff der Agonisten kennen wir besonders viele von Pindar besungene Aegineten, welche hier in gymnischen Kampfarten aufgetreten waren nnd Siegeskränze davon getragen hatten. Auch die Athleten aus Athen besuchten gern die Nemeen und zeigten ihre Tüchtigkeit in verschiedenen Kampfarten [5]). Alkibiades hatte hier mit dem Viergespann gesiegt. Auch finden wir viele Rhodier unter den Nemeoniken. Chromios aus dem sikelischen Aetna, hatte mit dem Viergespann den Preis errungen. Natürlich mussten die Argeier ganz besondere Vorliebe für diese Kampfspiele bekunden und an ihnen den meisten Antheil nehmen. Ueber dieses Alles gibt das unten folgende Verzeichniss der Nemeoniken hinreichende Belehrung.

Ueber die nemeischen Kampfgesetze wird uns nichts überliefert, ausser, dass die Kampfrichter einst dem von dem Syrakusier Damoxenos absichtlich getödteten Epidamnier Kreugas auch im Tode den Siegeskranz verliehen und den Damoxenos als Uebertreter der Gesetze vertrieben [6]). Aehnlich handelten die olympischen Hellanodiken, welche den Leichnam des von seinem Antagonisten

4) Demosth. geg. Mid. p. 552 R. §. 115, p. 496 Bekk. εἴασε δ' ἀρχιθεωροῦντα ἀγαγεῖν τῷ Διὶ τῷ Νεμείῳ τὴν κοινὴν ὑπὲρ τῆς πόλεως θεωρίαν κτλ. Dazu d. Schol. Vgl. Böckh über die Zeitverh. der Demosth. Rede geg. Mid. S. 91 *l. c.* und über die Theorieen überhaupt *Olympia* §. 10, Anm. 2, S. 80 ff.

5) Pindar. *Nem. Carm. II. III. IV. V. VI. VII. VIII.* Platon *Theag. c. XI, p. 128, d. e.* Schon früher habe ich bemerkt, dass die Nemeoniken anfangs lange nicht in stetiger Ordnung und zusammenhängender Reihenfolge aufgezeichnet wurden. Paus. VI, 13, 4. S. oben §. 2 *s. fin.*

6) Paus. VIII, 40, 3. Vgl. oben §. 5, und unten d. Verzeichn. d. Sieg. s. v.

getödteten Arrhachion bekränzten [7]). Ueberhaupt dürfen wir wohl annehmen, dass die nemeischen Kampfgesetze im Allgemeinen wenig oder gar nicht von den olympischen abwichen.

Die baulichen Vorrichtungen auf dem Schauplatze der Spiele anlangend wird uns, wie schon oben bemerkt, von den Alten keine Kunde gegeben [8]). Als die Spiele zu Argos gefeiert wurden, mochte das grosse und schöne Gymnasion mit seinen umfassenden, freien Räumen ausserhalb der Stadt, welches den Namen Kylarabis führte, dazu benutzt worden [9]). Gewiss war hier sowohl als zu Nemea auch für die nöthige Bequemlichkeit der Zuschauer gesorgt, deren Zahl schon wegen der blühenden Nachbarstaaten nicht gering sein konnte.

§. 9.

Kleinere Nemeen in anderen hellenischen Staaten.

Die grossen argolischen Nemeen dienten weit weniger zum Muster für kleinere Festspiele dieses Namens, als die grossen Olympien und Pythien. Wir finden daher auch nur in einigen wenigen Städten kleinere Nemeen. Zunächst werden uns solche zu Aetna in Sicilien genannt.

Nemeen zu Aetna.

Die Gewähr für diese Festspiele in der von Hieron gegründeten sikelischen Stadt Aetna beruhen allerdings blos auf der Angabe der Scholien zum Pindar [1]). Indess ist kein Grund vorhanden, die Wahrheit dieser Angabe zu bezweifeln. Dass übrigens die Bürger der Stadt Aetna die grossen Nemeen in agonistischer Hinsicht frequentirten, zeigt der nemeische Sieg des Chromios mit dem Viergespann, worüber unten im Verzeichnisse der Sieger gehandelt wird.

7) Paus. VIII, 40, 2. Vgl. *Olympia* I, 15, S. 149 f.

8) Vgl. oben §. 1.

9) Vgl. Plut. *Kleom. c. 26*, und oben Th. I, Abschn. 2, S. 129 f. Seine Grösse erhellt besonders aus Lukian *pro merc. cond. §. 11.*

1) Schol. ad Pind. *Ol. XIII, 158, p. 288 B.* (*Αἴτνα*) *τῆς Σικελίας πόλις· ἐνεῖ γὰρ ἄγεται ἀγὼν Νέμεα καλούμενος.* Vgl. Böckh, *Explic. ad Pind. Ol. XIII, p. 220.*

Nemeen zu Anchialos in Thrakien.

Auch zu Anchialos (jetzt Tschienguene-Iskelessi) wurden Nemeen begangen. Denn auf einer Münze des Caracalla findet man die Aufschrift *ΟΥΛΠΙΑΝΩΝ ΑΓΧΙΑΛΕΩΝ*, zwei Urnen mit Palmen auf einer viereckigen Tafel, unter welcher ....*CЄΟΡΙΑ* (jedenfalls abgekürzt oder verstümmelt aus *CЄΟΥΗΡΙΑ*). *ΝΕΜΑΙΑ*[2]). Auch werden auf einer Münze dieser Stadt *CЄΒΗΡΙΑ ΝΥΜΦΙΑ* angegeben[3]). Ueber die *ΝЄΜЄΙΑ* auf Münzen und Steinschriften von Argos, unter welchen einige Gelehrte kleinere von den grossen Nemeen verschiedene Festspiele dieser Stadt verstanden haben, ist oben (§. 1 u. 4.) gehandelt worden.

Nemeen zu Megara.

Die Nemeen zu Megara beruhen lediglich auf einer Angabe des älteren Scholiasten zum Pindar[4]). Indess ist kein entscheidender Grund vorhanden, die Richtigkeit dieser Angabe zu bezweifeln. Näheres lässt sich freilich in keiner Beziehung angeben. Ueber die Pythien zu Megara ist oben (Abschn. I, §. 12) gehandelt worden.

§. 10.

Verzeichniss der Sieger in den grossen nemeischen Spielen.

A.

***Adrastos**, Sohn des Talaos, Herrscher von Argos, mit dem Reitpferde (ἵππῳ), bei der von ihm angeordneten ersten Feier oder Einsetzung der Spiele laut mythischer Kunde. Apollodor. III, 6, 4. Vgl. Corsini, *diss. agon. nem. p. 149.*

2) Mionnet, *Descr. d. Med. Suppl. Tom. II, p. 223*, n. *108*. Hier *NEMAIA*. Sonst gewöhnlich *NEMEIA* (oder *ΝЄΜЄΙΑ*), auch *Νέμεα*, wie bei d. Schol. z. Pind. *l. c.* Auf Festspiele zu Anchialos überhaupt beziehet sich daselbst die Münze n. 137, p. 227. Die Münzen dieser Stadt führt Mionnet *Suppl. Tom. II, p. 215 — 231* auf.

3) Mionnet, *Suppl. Tom. II, p. 232, n. 98.*

4) *Ad Pind. Ol. VII, 157*, p. *182* Böckh: *Ἐν Μεγάροις τὰ Διόκλεια καὶ Πύθια καὶ Νέμεα.*

Alkibiades, der Athenäer, Sohn des Kleinias, mit dem Viergespann, in unbekannter Nemeade, doch vor Ol. 94, in welcher er seinen Tod fand. (Diod. XIV, 11. T. I, p. 647 Wessel.) Paus. I, 22, 6. γραφαὶ δέ εἰσι καὶ ἄλλαι καὶ Ἀλκιβιάδης· ἵππων δὲ οἱ νίκης τῆς ἐν Νεμέᾳ ἐστὶ σημεῖα ἐν τῇ γραφῇ. Vgl. Athen. XII, 9, 534 D. Ueber seine olympischen Siege vgl. mein. *Olympia S. 240 f.*

Alkimidas, ein Aeginete, aus dem Geschlechte der Bassiden, im Ringen der Knaben, in unbekannter Nemeade. Der Sieg des Alkimidas war der fünfundzwanzigste dieser Familie. Pind. *Nem. VI, 60 B.* Dissen, *Expl. p. 402 ff.* Sein Grossvater Praxidamas, der erste Olympionike unter den Aegineten, hatte Ol. 59 zu Olympia gesiegt und ihm war die erste Siegerstatue (aus Cypressenholz) daselbst aufgestellt worden. Paus. VI, 18, 5. Vgl. Pind. *l. c.* und *Olympia* S. 362.

* **Amphiaraos**, Sohn des Oikles, einer der mit Adrastos gegen Theben ziehenden Helden und zugleich berühmter Seher, mit dem Viergespann und im Diskoswurfe, in der mythischen Zeit, bei der ersten Einsetzung der Spiele, laut mythischer Darstellung. Apollodor. III, 6, 4. Corsini, *diss. agon. nem. p. 149.*

* **Antias**, ein Argeier und Verwandter des von Pindar besungenen Theäos, hatte wahrscheinlich in den Nemeen gesiegt, unbekannt, in welcher Kampfart und Nemeade, doch wahrscheinlich im Rosswettrennen. Pind. *Nem. X, 40 seqq.* redet von vier nemeischen Siegen der Verwandten des Theäos, nachdem er zuvor den Thrasykles und Antias als solche genannt hat. Vgl. d. Schol. *ibid. p. 505 B.* Dissen, *Expl. p. 470.* Auch in den Isthmien mochte er bekränzt worden sein. (S. d. Verz. d. Isthmioniken s. v.). Aber ohne Grund vermuthet Corsini, *diss. agon. nem. p. 149*, dass er, so wie auch Thrasykles, wohl viermal in beiden Agonen gesiegt habe.

Antiochos, ein Lepreate, im Pankration in zwei unbekannten Nemeaden. Er hatte auch zu Olympia in unbekannter Olympiade und zweimal in den Isthmien gesiegt. Paus. VI, 3, 4. Seine olympische Siegerstatue war von dem Arkader Nikodemos, welcher um Ol. 90 blühete, gefertiget worden. Sillig, *Cat. art. p. 299.* Vgl. *Olympia* S. 245, und unten im Verz. d. Isthmioniken s. v.

C. Antonius Septimius Publius, als Kitharödos, in drei unbekannten Nemeaden, wahrscheinlich zur Zeit des Septimius Severus, wenigstens nach Commodus, da er

auch Sieger in den Commodeien genannt wird. *Marm. Oxon. III, 70.* Corsini, *diss. agon. II, 14, p. 48 seq. III, 16, p. 79 u. p. 149.*

Apollonius Pisäus. S. Cl. Rufus.

Cl. Apollonius, mit dem Beinamen Smyrnäus, oder ein Smyrnäer, Vater des Cl. Rufus, als Periodonike, ungewiss, in welcher Kampfart und in welcher Nemeade. Falconer. *Inscr. athlet. III, p. 2324. Thes. Gron. T. VIII.* Corsini, *diss. agon. p. 123. 143. 149. 154.* S. d. Verz. d. Pythioniken s. v. und *Olympia* S. 247.

Archippos, ein Mitylenäer, im Faustkampfe, ein Periodonike, in unbekannter Nemeade. Paus. VI, 15, 1. Corsini, *diss. agon. nem. p. 149.* Vgl. *Olympia* S. 248 f. und Verz. d. Pythioniken s. v.

Aristides, ein Eleier, im Reiterlaufe (*δρόμῳ ἱππίῳ*) der Knaben (über welche problematische Kampfart oben §. 5 gehandelt worden ist), unbekannt, in welcher Nemeade, jedoch zu oder nach der Zeit des Kaisers Hadrianus, von welchem diese vorher lange unterbliebene Kampfart den Nemeen wiedergegeben worden war. Paus. VI, 16, 3. 4. Er war auch Olympionike und Pythionike. Vgl. *Olympia* S. 250 und oben Verz. d. Pythioniken s. v.

Aristokleidas, ein Aeginete, Sohn des Aristophanes, im Pankration, in unbekannter Nemeade. Pind. *Nem. III, 15 seqq. B.* Dissen, *Expl. p. 363* vermuthet, dass dieser Sieg vor der Schlacht bei Salamis gewonnen worden sei. Der Siegesgesang des Pindar aber wurde viele Jahre später geschrieben. Dissen *l. c.*, Corsini, *diss. agon nem. p. 149.* Aristokleidas hatte auch in anderen Festspielen gesiegt.

Aristodamas (richtiger Aristodamos), angeblich aus Alea in Arkadien, Sohn des Thrasis, im Ringen, zweimal in unbekannten Nemeaden, doch vor des Simonides Tode (Ol. 77, 4 oder 78, 1), welcher seine Siege besungen. Er hatte auch in den Isthmien und zweimal in den Olympien gesiegt. Anthol. Pal. *Epigr. 86, T. II, p. 787* Jacobs. Er wird hier als Künstler in der Ausübung der Palästrik dargestellt: *οὐ πλάτει νικῶν σώματος, ἀλλὰ τέχνῃ.* Paus. VI, 8, 2 bezeichnet einen Aristo-

demos aus Elis als olympischen und pythischen Sieger, so wie Africanus bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ.* p. 41 einen Aristodemos als Olympioniken, welcher seine Agonistik mit grosser Kunst ausübte. Vgl. *Olympia* S. 250 ff.

M. Aurelios Asklepiades, auch Hermodoros genannt, Sohn des Demetrios, ein Alexandriner, wahrscheinlich im Pankration, in zwei unbekannten Nemeaden, doch um Ol. 140. Gruter, *Inscr. p. CCCXIV, n. 240 u. n. 1.* Corsini, *diss. agon. I, 12, 20 f. III, 16, p. 79 u. 149.* Er wird als *ὃς περιοδονείκης* bezeichnet. Böckh, *Corp. inscr. n. 1427, vol. I, p. 679.* Vgl. *Olympia* S. 257.

M. Aurelios Demostratos Damas, aus Sardes oder mit dem Beinamen Sardianus, ein Periodonike im Pankration, unbekannt, in welcher Nemeade. Es werden ihm auch zwei olympische Siege im Faustkampfe zugeschrieben, so wie er Bürger mehrerer Städte genannt wird. Die auf ihn gestellte Belobungsinschrift bezeichnet ihn ferner als lebenslänglichen Archiereus des gesammten Xystos, als Xystarches und Aufseher der kaiserlichen Bäder. Falconer. *Inscr. athlet. II, p. 2317 seq.* Corsini, *diss. agon. p. 149.* Vgl. *Olympia* S. 258.

Ch.

Cheilon, aus dem achäischen Paträ, im Ringen, dreimal in unbekannten Nemeaden. Auch siegte er zweimal in den Olympien, einmal in den Pythien und viermal in den Isthmien und war demnach Periodonike. Seine olympische Siegerstatue hatte der Sikyonier Lysippos verfertiget, welcher bis zur 114. Olympiade lebte. Paus. VI, 4, 4. VII, 6, 4. Vgl. *Olympia* S. 260, und Verz. der Pythioniken und Isthmioniken s. v.

Chromios, Sohn des Agesidamos, aus Aetna in Sicilien, mit dem Viergespann, in unbekannter Nemeade. Pindar. *Nem. I.* Schol. p. 426 seq. B. Dissen, *Expl. p. 348 seq.* Corsini, *diss. agon. nem. p. 149.* Ueber die Zeit, in welcher Pindar's nemeischer Siegesgesang geschrieben worden ist, vgl. Dissen und Böckh, *Expl. ad Nem. I, p. 349.* Man hat dem Chromios auch einen olympischen Sieg zugeschrieben. Corsini, *diss. agon. ol. p. 196. nem. p. 149.* Vgl. *Olympia* S. 261 f.

D.

Damiskos, ein Messenier, im Wettlaufe, in fünf unbekannten Nemeaden und Isthmiaden: denn ihm waren fünf Siegeskränze, theils in den Nemeen, theils in den Isthmien zu Theil geworden. Auch hatte er zu Olympia als zwölfjähriger Knabe im Wettlaufe (Ol. 103) gesiegt. Paus. VI, 2, 1. 5. Vgl. *Olympia* S. 265.

***Deiphilos**, Sohn des Iason und der Hypsipyle, im Wettlaufe, in der mythischen Zeit bei der Einsetzung der Spiele durch die gegen Theben ziehenden Argeier, laut mythischer Kunde. Hygin. *Fab.* 123. Corsini, *diss. agon. nem. p. 150.*

Diagoras, der Rhodier, Sohn des Damagetos, als Faustkämpfer, in zwei unbekannten Nemeaden, doch vor Ol. 87, in welcher sein Sohn Dorieus zu Olympia siegte. Pindar. *Ol. VII, 82 B.* Corsini, *diss. agon. nem. p. 151.* Vgl. *Olympia* S. 269.

Dikon, Sohn des Kallimbrotos, aus Kaulonia, einer achäischen Colonie in Unteritalien, im Wettlaufe. in vier unbekannten Nemeaden, doch um Ol. 99, in welcher er zu Olympia siegte. Paus. VI, 3, 5. Anthol. Pal. XIII, 15, T. II, p. 537 Jacobs. Er war Periodonike und hatte sich in den meisten Siegen als Syrakusier ausrufen lassen. Ueber seine übrigen Siege vgl. *Olympia* S. 271.

Deinis, Sohn des Megas, ein Aeginete, im Wettlaufe, einmal oder zweimal in unbekannten Nemeaden. Pind. *Nem. VIII, 16 B.* Δεινιος δισσῶν σταδίων καὶ πατρὸς Μέγα Νεμεαῖον ἄγαλμα. Diese Worte sind verschieden erklärt worden. Bei dem Schol. zu Pind. *Nem. inscr. p. 486 B.* wird δισσῶν σταδίων von dem Siege des Vaters Megas und des Sohnes Deinis verstanden. Aber v. 26, p. 488 wird es auf den Diaulos des Deinis bezogen. Diesem Letzteren stimmt Dodwell bei. Corsini, *diss. agon. nem. p. 150* nimmt es dagegen von dem Siege des Vaters und des Sohnes. Dissen, *Expl. ad Pind. Nem. VIII, p. 443* bezieht es auf zwei Siege des Deinis: „*Dinidem vero statuo vicisse bis; nam vix alium sensum admittunt verba, ut nunc collocata sunt.*“ Diese Meinung verdient auch wohl den Vorzug. Derselbe vermuthet auch, dass jedenfalls

Pindar seinen Siegesgesang Ol. 80, 3 — 4 geschrieben habe. *Explic. ad Pind. p. 440 ed. Boeckh.*

Dorieus, ein Rhodier, Sohn des Diagoras, im Pankration, siebenmal, in sieben unbekannten Nemeaden, doch um Ol. 87 — 89, in welchen er zu Olympia in derselben Kampfart bekränzt wurde. Paus. VI, 7, 1. 2. Er war Periodonike und hatte ausser den olympischen und nemeischen auch acht isthmische und einen pythischen Sieg gewonnen. Paus. *l. c.* Corsini, *diss. agon. p. 151.* Vgl. *Olympia* S. 275.

Dromeus, aus Stymphalos in Arkadien, im Dolichos, in fünf unbekannten Nemeaden. Er war Periodonike und hatte ausser diesen auch zwei olympische, zwei pythische und drei isthmische Siege gewonnen. Seine olympische Siegerstatue hatte Pythagoras aus Rhegium gefertiget, welcher Ol. 73 zu arbeiten begann und sein Leben bis zu Ol. 87 gebracht haben soll. Paus. VI, 7, 3. Sillig, *Cat. art. p. 399 ff.* Siebelis zu Paus. *l. c.* Vgl. *Olympia* S. 276.

E.

Epharmostos, ein Opuntier, im Ringen, in unbekannter Nemeade, doch um Ol. 80. 81, in welchen er höchst wahrscheinlich in den Olympien und Pythien siegte. Er war auch in den Isthmien bekränzt worden und hatte demnach Periodonikenruhm erreicht. Pind. *Nem. IX, 93 seqq.* Ueber seine übrigen Siege vgl. *Olympia* S. 279.

Epitherses, ein Erythräer, Sohn des Metrodoros, im Faustkampfe, in zwei unbekannten Nemeaden. Er hatte in allen vier heiligen Spielen gesiegt und war demnach Periodonike. Paus. VI, 15, 3. Vgl. *Olympia* S. 279 f.

Ergoteles, aus Knossos auf Kreta, Sohn des Philaner, im Dolichos, in zwei unbekannten Nemeaden. Er war Periodonike und hatte also auch in den übrigen drei grossen Spielen gesiegt. Zu Olympia siegte er das erste Mal Ol. 77. Er liess sich als Himeräer einzeichnen und ausrufen, da er, von seinen Feinden aus Knossos vertrieben, sich nach Himera begeben hatte und hier als Bürger aufgenommen worden war. Wie Böckh, *Expl. ad Pind. p. 205. 208* aus Pindar folgert,

hatte er vor seinem Exil keine Siege in den heiligen Spielen gewonnen. Vgl. *Olympia* S. 280 f.

***Eteokles**, im Wettlaufe, in der mythischen Zeit bei der ersten Feier der Spiele durch die gegen Theben ziehenden Argeier, laut mythischer Darstellung. Apollodor. III, 6, 4. Corsini, *diss. agon. nem. p. 150.*

Euanoridas, ein Eleier, im Ringen der Knaben, in unbekannter Nemeade. Er hatte in derselben Kampfart auch zu Olympia gesiegt. Paus. VI, 8, 1. Vgl. *Olympia* S. 282.

Euanthes, ein Kyzikener, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Nemeade. Er siegte auch auf dem Isthmos im Faustkampfe der Knaben und zu Olympia in dem der Männer. Paus. VI, 4, 6. Vgl. *Olympia* S. 282.

***Eunäos**, Sohn des Iason und der Hypsipyle, im Wettlaufe bei der Einsetzung der Spiele in der mythischen Zeit. Hygin. *Fab. 173.* Corsini, *diss. agon. nem. p. 150.*

Eupolemos, ein Eleier, im Pentathlon, in unbekannter Nemeade, doch um Ol. 96, in welcher er zu Olympia siegte. Auch in den Pythien hatte er zwei Siege im Pentathlon gewonnen, in den Olympien aber einen im Stadion. Paus. VI, 3, 3. VIII, 45, 3. Diodor. XIV, 54, T. I, p. 684 *f.* Wessel. nennt diesen Sieger Eupolis. Vgl. *Olympia* S. 285.

Eurybates, ein Argeier, im Pentathlon in unbekannter Nemeade, doch vor der Schlacht bei Marathon, also vor Ol. 72. Herodot. VI, 92. IX, 75. Paus. I, 29, 4. Er wurde später von dem attischen Dekelier im Zweikampfe getödtet, nachdem er selbst zuvor drei Gegner auf diese Weise erlegt hatte. Herodot. *l. c.* Corsini, *diss. agon. nem. p. 150* gibt ihm fälschlich fünf nemeische Siege, so wie er ihn auch unrichtig (p. 131) als Olympioniken aufgeführt hat. Vgl. *Olympia* S. 286.

Euthymenes, ein Aeginete, Verwandter des Phylakidas und Pytheas, im Pankration, in unbekannter Nemeade. Schol. zu Pind. *Isthm. V (VI), inscr. p. 545 B.*, wo ihm auch ein isthmischer Sieg zugeschrieben wird. Corsini, *diss. agon. nem. p. 150.*

F.

T. Flavius Artemidorus, als Adaneer und Antiochier bezeichnet, in Pankration, in zwei unbekannten Nemeaden. Er war Periodonike und hatte auch in den capitolinischen Spielen gesiegt. *Marm. apud Rein. cl. V, n. 22. Spon. Misc. erud. ant.* S. *X, n. 1.* V. Dale, *de marm. et antiquit. diss. VIII, p. 655.* Corsini, *diss. agon. IV, n. 13, p. 101 ff p. 130. 150.* Vgl. *Olympia* S. 290, und oben Verz. d. Pythioniken s. v.

G.

Glaukos, Sohn des Demylos, ein Karystier, im Faustkampfe, in acht unbekannten Nemeaden. Er hatte auch in den Olympien, Pythien und Isthmien gesiegt und war demnach Periodonike. Seine olympische Siegerstatue hatte der Aeginete Glaukias gefertiget, welcher um Ol. 74 u. 75 blühete. Paus. VI, 10, 1. Sillig, *Cat. art. p. 218.* Vgl. *Olympia* S. 292 f.

H.

Hegesarchos (Agesarchos), aus Tritäa in Arkadien, Sohn des Hämostratos, im Faustkampfe, in unbekannter Nemeade. Er hatte auch in den übrigen grossen Spielen gesiegt und war demnach Periodonike. Seine olympische Siegerstatue hatten die Söhne des Polykles, welcher um Ol. 102 blühete, gearbeitet. Paus. VI, 12, 3. Vgl. X, 34, 3. Dazu Siebelis. Sillig, *Cat. artif. p. 360.* Vgl. *Olympia* S. 294.

Heras, ein Laodikeier, im Pankration, ungewiss, in welcher Nemeade. Er war Periodonike und hatte ausserdem in vielen anderen Festspielen gesiegt. Seine Siege fallen vor oder in die Zeit des Epigrammendichters Philippos, welcher unter Augustus lebte. Anthol. Planud. IV, 52, t. II, p. 640 Jacobs. Vgl. *Olympia* S. 295.

Hermogenes, aus Antiochia, im Wettlaufe der Knaben, in den Nemeen und Isthmien, unbekannt, in welcher Feier, doch vor oder zur Zeit des Epigrammendichters Philippos, welcher, wie schon bemerkt, unter Augustus lebte. Anthol. Pal. VI, 259. T. I, p. 271 Jacobs. Hermogenes wird hier als

ausgezeichneter Wettläufer mit den Füssen des Hermes dargestellt.

Hermodoros, aus Megara, im Blasen der σάλπιγξ, in unbekannten Nemeaden, doch nicht vor Ol. 96, in welcher diese Kampfart zu Olympia, und gewiss erst später auch in den übrigen grossen Festspielen eingeführt wurde. Nach Pollux, (IV, 89. 90) soll er siebenzehnmal, nach Athenäos (X, 8, p. 415) f. 416 a.) zehnmal den Periodos gesiegt, d. h. er soll in jedem der vier grossen Agone siebenzehn- oder zehnmal den Preis gewonnen haben. Er war zugleich Kriegstrompeter des Demetrios Poliorketes. Athen. *l. c.* Vgl. *Olympia* S. 296 f.

***Hieron**, der Herrscher von Syrakus, soll nach Kallimachos beim Schol. zum Pind. *Pyth. II, inscr. p. 312 B.* auch in den Nemeen mit dem Viergespann gesiegt haben, und zwar als Aetnäer, und wird auch von Corsini, *diss. agon. nem. p. 151* als solcher aufgeführt. Allein der Siegesgesang des Pindar. *(Pyth. II.)* bezieht sich auf einen zu Theben gewonnenen Sieg mit dem Viergespann (vgl. v. 3 ff.), wie schon Böckh, *Expl. p. 242 seq.* nachgewiesen hat. Ueber die Siege Hieron's überhaupt vgl. *Olympia* S. 297.

Hyllos, ein Rhodier, im Ringen, in unbekannter Nemeade. Er hatte auch zu Olympia und auf dem Isthmos in derselben Kampfart gesiegt, starb aber bevor er nach Rhodos zurückkehrte. Paus. VI, 14, 1. Böckh, *Expl. ad Pind. p. 167* meint, dass, wenn er nicht ein Diagoride, doch wenigstens ein Heraklide gewesen sei. Vgl. *Olympia* S. 301.

Hysmon, ein Eleier, im Pentathlon, in unbekannter Nemeade. Er hatte auch zu Olympia in derselben Kampfart gesiegt. Seine olympische Siegerstatue war von dem Sikyonier Kleon gefertiget, welcher um Ol. 98 — 100 arbeitete. Paus VI, 3, 4. Sillig, *Cat. art. p. 153.* Vgl. *Olympia* S. 302.

K.

Kallias, Sohn des Kreon, ein Aeginete, im Faustkampfe in unbekannter Nemeade. Er hatte in derselben Kampfart auch in den Pythien und Isthmien gesiegt. Pind. *Nem. VI, 34 — 36. B.* Schol. p. 470 seqq. B. Dissen, *Expl. p. 415.* Vgl. d. Verz. der Pythioniken s. v.

Kleandros, Sohn des Telesarchos, ein Aeginete, im

Pankration, in unbekannter Nemeade, doch nach der Schlacht bei Salamis (Ol. 75). Pind. *Isthm. VII (VIII), 4. 5 B.* Schol. *ibid. p. 555 B.* Dissen, *Expl. ad Pind. p. 540 ed. Boeckh.* Er hatte auch in den Isthmien gesiegt. S. d. Verz. der Isthmioniken s. v.

Kreugas, ein Epidamnier, im Faustkampfe in unbekannter Nemeade. Er war im Kampfe von seinem Antagonisten absichtlich getödtet worden. Dennoch wurde er von den Kampfrichtern bekränzt, und ihm eine Statue errichtet. Paus. VIII, 40, 3. II, 30, 1.

L.

* **Laodokos**, im Speerwurfe (ἀκοντίῳ), in der mythischen Zeit bei der Einsetzung der Spiele durch die Argeier. Apollodor. III, 6, 4. Corsini, *diss. agon. nem. p. 151.*

Lastratidas, ein Eleier, Sohn des Paraballon, in unbekannter Nemeade, im Ringen der Knaben und der ἀγένειοι. Er hatte auch zu Olympia im Ringkampfe der Knaben gesiegt, so wie sein Vater ebendaselbst im Diaulos. Paraballon hatte sich überdies um das Verzeichniss der Olympioniken verdient gemacht. Paus. VI, 6, 1. Vgl. *Olympia* S. 344.

M.

Mantheus, Sohn des Aethos, im Pentathlon der Knaben, in unbekannter Nemeade, doch um Ol. 79. Bimard bei *Murat. in praef. ad Tom. I, inscr. p. 36 f.* Corsini, *diss. agon. III, p. 53. 151.* Vgl. Böckh, *Corp. inscr. ad n. 34, p. 53, vol. I.* S. oben §. 2.

Megas, ein Aeginete, Vater des Deinis, im Wettlaufe, in unbekannter Nemeade. Pind. *Nem. VIII, 16 B.* Schol. zu Pind. p. 486 f. und 488 B. Dissen, *Expl. p. 440.* Wenn auch dem Deinis zwei nemeische Siege im Wettlaufe ertheilt werden, so bleibt doch der Sieg des Megas sicher. Pind. *l. c.* καὶ πατρὸς Μέγα Νεμεαῖον ἄγαλμα. Vgl. v. 46 B. und oben unter Deinis.

Melesias, von Aegina, im Ringen der ἀγένειοι und später im Pankration der Männer, in zwei unbekannten Ne-

meaden. Pind. *Ol. VIII, 54 — 59 B.* Schol. p. 198 seqq. Böckh, *Expl. p. 184.* Corsini, *diss. agon. p. 151* hat ihm auf eine Angabe des jüngeren Schol. zu Pind. *Ol. VIII, 71, p. 198 B.* auch einen olympischen Sieg zugeschrieben, welcher keine Wahrscheinlichkeit hat. Melesias war ein trefflicher Lehrer der Agonistik auf Aegina, und seine Schüler hatten sehr viele Siege in den heiligen Spielen gewonnen. Schol. zu Pind. *Ol. VIII, 81, p. 200.* zu *Nem. VI, 108, p. 473 B.* Vgl. *Olympia* S. 325 f.

Melissos, ein Thebäer, Sohn des Telesiadas, im Rosswettrennen, in unbekannter Nemeade. Er hatte auch in den Isthmien im Pankration gesiegt. Pind. *Isthm. III, 10 — 13 B.* Schol. p. 530 B. Dissen, *Expl. p. 501.* S. d. Verz. d. Isthmioniken s. v.

Milon, der Krotoniate, im Ringen, neunmal in unbekannten Nemeaden. Africanus bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὁλ.* p. 41. Corsini, *diss. agon. nem. p. 151* gibt ihm fälschlich auch einen Sieg im Pentathlon. Er war einer der glänzendsten Periodoniken. Paus. VI, 14, 2 nennt indess nur sechs olympische und sieben pythische Siege, ohne die nemeischen zu erwähnen. African. *l. c.* gibt ihm ausser den nemeischen sechs olympische, sechs pythische und zehn isthmische. Vgl. Diod. XII, 9, T. I, p. 483 Wess. u. *Olympia* S. 327 f.

N.

Nikandros, ein Eleier, in verschiedenen Arten des Wettlaufs sechsmal, in unbekannten Nemeaden. Zu Olympia hatte er zweimal im Diaulos gesiegt. Seine olympische Siegerstatue hatte Daippos, welcher um Ol. 120 blühete, gefertiget. Paus. VI, 16, 4. Plin. XXXIV, 8, 19. Sillig, *Cat. art. p. 177.*

Nikoladas, ein Korinthier, im Pentathlon, in drei unbekannten Nemeaden, zur Zeit des Simonides. Simonid. *Anthol. Pal. XIII, 19, T. II, p. 538* Jacobs. Corsini, *diss. agon. p. 151* hat diesen Sieger gänzlich übergangen. Er führt dagegen fälschlich den Nikon als Nemeoniken auf, worüber schon *Olympia* S. 334 gehandelt worden ist.

athlon der Knaben, in der 54ten Nemeade = Ol. 69, 4, nach der Berichtigung der Schol. zu Pind. *Nem. VII, inscr. p. 474 B.* durch G. Hermann, welchem Böckh und Dissen, *Expl. p. 216* beistimmen. Corsini, *diss. agon. III, p. 52 seq. u. 152.* setzt diesen Sieg nach der alten Lesart in d. Schol. in die 14te Nemeade. Vgl. auch Philipp *de pentathlo p. 121* u. oben §. 5.

Sostratos, ein Sikyonier, im Pankration, zwölfmal in den Nemeen und Isthmien (ἀναμίξ, ohne besondere Unterscheidung der einzelnen Siege). Auch hatte er zu Olympia dreimal in derselben Kampfart gesiegt, und zwar das erste Mal *Ol. 104*, in welcher die Pisäer und Arkader die Agonothesie leiteten: ferner zweimal in den Pythien. Er war demnach ein ausgezeichneter Periodonike und führte den Beinamen Ἀκροχειρίνης, weil er die Fingerspitzen seiner Antagonisten zu erfassen, festzuhalten und zu zerbrechen pflegte. Paus. VI, 4, 1. 2. Scaliger *ἱστορ. συναγ.* p. 326. Vgl. *Olympia* S. 373.

Stomios, ein Eleier, im Pentathlon, in drei unbekannten Nemeaden. Er hatte auch zu Olympia in derselben Kampfart gesiegt, wahrscheinlich nach der Schlacht bei Leuktra (*Ol. 102, 2.* Clinton, *Fast. Hell. p. 120* Krüg.). Er war Anführer der Reiterei der Eleier im Feldzuge gegen Sikyon und erlegte im Zweikampfe einen Heerführer der Sikyonier. Paus. VI, 3, 1. 2. Vgl. *Olympia* S. 374.

Straton, ein Alexandriner, welcher zu Olympia an einem Tage im Ringen und Pankration (*Ol. 178.*) den Kranz gewonnen und demnach der fünfte Doppelsieger nach Herakles war (Paus. V, 21, 5. VII, 23, 5. African. bei Eus. *χρον.* l. Ἑλλ. ὀλ. p. 43), wird von Aelian. *var. hist. IV, 15* auch Sieger in den pythischen, nemeischen und isthmischen Spielen genannt. Corsini, *Fast. Att. IV, p. 121* stellt seinen pythischen und nemeischen Sieg *Ol. 178.* African. *l. c.* nennt ihn Στράτωνα Κυδάγου, und lässt ihn zu Nemea an einem Tage vier Siege unter den Knaben und ἀγένειοι gewinnen. Wahrscheinlich ist, dass er auch hier entweder im Ringen oder im Pankration bekränzt worden. Vgl. *Olympia* S. 374 f.

T.

Theäos, ein Argeier, Sohn des Ulias, im Ringen, in drei unbekannten Nemeaden. Er hatte auch dreimal in den Isthmien, einmal in den Pythien und ausserdem in den Hekatombeien zu Argos gesiegt. Pind. *Nem. X, 25 seqq.* Schol. *ibid. p. 503 B.* Dissen, *Expl. p. 466. seq.* Vgl. d. Verz. d. Nemeoniken und Isthmioniken *s. v.*

Theagenes, von der Insel Thasos, Sohn des Timosthenes, im Faustkampfe und im Pankration, in neun unbekannten Nemeaden, um *Ol. 75* und *76*, in welchen er zu Olympia siegte. Er war der ausgezeichnetste Periodonike. Paus. VI, 6, 2, 11, 2. Dazu Siebelis. Ueber seine anderweitigen Siege ist *Olympia* S. 378 — 380 ausführlich gehandelt worden.

Theodotus (T. Aelius Aurelius), aus Nikomedia in Bithynien, als Pythaules und Choraules, unbekannt, in welcher Nemeade. Er wird auch als Sieger vieler anderen Festspiele bezeichnet. Böckh, *Corp. inscr. n. 1720. vol. I, p. 845.* Dazu d. Not. p. 846. Vgl. oben d. Verz. d. Pythioniken und unten d. Verz. d. Isthmioniken *s. v.*

Thrasykles, ein Argeier und Verwandter des oben genannten Theäos, hatte wahrscheinlich in den Nemeen gesiegt, doch unbekannt, in welcher Kampfart und in welcher Nemeade, wahrscheinlich im Rosswettrennen. Pind. *Nem. X, 39 seqq. B.* besingt vier nemeische und isthmische Siege der Verwandten des Theäos, nachdem er zuvor den Thrasykles und Antias genannt. Vgl. Schol. *ibid. p. 505 B.* Dissen, *Expl. p. 470.* Thrasykles mochte daher, so wie Antias auch in den Isthmien gesiegt haben. Aber keineswegs darf man aus Pindar's Worten folgern, dass Beide viermal in den Nemeen und eben so oft in den Isthmien bekränzt worden seien, wie Corsini, *diss. agon. p. 152* angenommen. Vgl. oben unter *Antias.*

Timasarchos, ein Aeginete aus dem Geschlechte der Theandriden, Sohn des Timokritos, im Ringen der Knaben, kurz vor *Ol. 80.* Er hatte auch in den Panathenäen zu Athen und in den Iolaen oder Herakleen zu Theben gesiegt. Pind. *Nem. IV, 17 B.* Schol. *ibid. p. 451 B.* Dissen, *Expl. p. 370 seqq.*

Timodemos, ein Athenäer, im Pankration, in un-

bekannter Nemeade, doch nach der Schlacht bei Platäa. Der Schol. zu Pind. legt ihm auch einen olympischen Sieg bei. Pind. *Nem. II.* Schol. *ibid. p. 436 B.* Pindar wünscht ihm auch isthmische und pythische Siege: denn die Vorfahren des Timodemos hatten vier Siege in den Pythien, acht in den Isthmien, sieben in den Nemeen gewonnen. Pind. *l. c.* v. 17 seqq. Vgl. *Olympia* S. 392 f. — Ein Timodemos als Sieger wird auch Anthol. Pal. XIII, 5, T. II, p. 534 (Jacobs) genannt.

Timon, ein Eleier, im Pentathlon, in unbekannter oder unbekannten Nemeaden. Paus. VI, 16, 2. 3 bemerkt, dass er in den hellenischen Agonen gesiegt habe, nur in dem isthmischen nicht. Also hatte er in den Olympien, Pythien und Nemeen gesiegt. Aus Freundschaft gegen die Aetoler nahm er an dem Feldzuge derselben gegen die Thessaler Theil, und wurde Befehlshaber einer Besatzung zu Naupaktos. Paus. *l. c.* Vgl. *Olympia* S. 392.

Timosthenes, Sohn des Iphion, Bruder des Alkimedon, ein Aeginete, wahrscheinlich im Ringen, wie sein Bruder Alkimedon zu Olympia, in unbekannter Nemeade, doch vor *Ol. 80*, in welcher sein Bruder zu Olympia siegte. Pind. *Ol. VIII, 15 B.* Schol. v. 19, p. 190 B. Böckh, *Ind. carm. Pind. p. 20. Exptic. ad Ol. VIII, p. 179 seq.* —

M. Tullius, aus Apamea in Bithynien, im Faustkampfe, unbekannt, in welcher Nemeade, jedenfalls in der späteren Kaiserzeit, wie der Name, die in der Inschrift erwähnten Eusebeia, welche von Antoninus Pius zur Ehre Hadrian's eingesetzt wurden, und die ganze Inschrift bekundet. M. Tullius siegte in sehr vielen Festspielen. Böckh, *Corp. inscr. n. 247. vol. I, p. 361. 362.* Vgl. *Olympia* S. 395.

***Tydeus**, im Faustkampfe, in der mythischen Zeit bei der ersten Begehung der Spiele durch die Argeier. Apollodor. III, 6, 4. Corsini, *diss. agon. nem. p. 152.*

U.

M. Ulpius Domesticus (der Vater des M. Ulpius Firmus Domesticus), ein Ephesier (auch *Ἀντιοχεύς* und *Ἀθηναῖος* genannt), im Paakration, ein Periodonike (*παγκρατιαστής, παράδοξος, περιοδονείκης κτλ.*), unbekannt, in welcher Nemeade, doch wohl zur Zeit des Hadrianus oder Antoninus.

Falconer. *inscr. athl. inscr. I, p. 1917. Th. Gron. VIII.* Böckh, *Corp. inscr. n. 1428, vol. I, p. 672.* Vgl. *Olympia* S. 396.

X.

Xenarches, ein Spartiate, im Rosswettrennen, unbekannt, in welcher Art desselben, und in welcher oder welchen Olympiaden. Er war Periodonike und hatte demnach in allen vier heiligen Spielen gesiegt. Gewiss geschah es nach den Perserkriegen, was sich aus Paus. VI, 2, 1. folgern lässt. Vgl. *Olympia* S. 397.

Xenophon, ein Korinthier, Sohn des Thessalos, unbekannt, in welcher Kampfart, wahrscheinlich im Wettlaufe oder im Ringkampfe oder im Pentathlon, ungewiss, in welcher Nemeade, doch um *Ol. 79*, in welcher er zu Olympia an einem Tage im Pentathlon und im Stadion siegte. Auch waren ihm zwei isthmische Siegeskränze zu Theil geworden, worin, hat Pindar *Ol. XIII* nicht angegeben. Vgl. d. Schol. zu Pind. *l. c.* p. 267. 273. 268. 274. B. Böckh, *Expl. 211. seqq. p. 214 seqq.* Corsini, *diss. agon. nem. p. 153* lässt ihn fälschlich auch in den Nemeen an einem Tage im Stadion und im Pentathlon siegen, wovon Pind. *l. c.* nichts erwähnt. Vgl. *Olympia* S. 400 f.

Z.

Zosimos, wahrscheinlich ein Gortynier, als *Πυθαύλης*, in unbekannter Nemeade. Er hatte ausserdem in sehr vielen Festspielen Siegespreise in musikalischen Wettkämpfen gewonnen. Auf einer delphischen Inschrift von der Stadt der Gortynier bei Böckh, *Corp. inscr. n. 1719, vol. I, p. 844.* Dazu d. Not. p. 845.

Anonymi.

oder

Sieger in den Nemeen, deren Namen wir nicht kennen, obgleich ihre Siege theils bestimmt, theils unbestimmt angedeutet werden.

Aegineten: das Geschlecht des Alkimidas, die Bassiden, zu denen Agesimachos, Praxidamas, Alkimidas, Kallias u. A. gehörten, hatte fünf und zwanzig Siege in den grossen heiligen Spielen gewonnen. Pind. *Nem. VI, 60.* Da die Ne-

meen von den Aegineten sehr frequentirt wurden, so konnten unter jenen Siegen leicht noch ein oder mehrere nemeische sein, von denen wir keine Notiz haben. Vgl. Corsini, *diss. agon. p. 153.*

Die Theandriden, Stammverwandte des Aegineten Timasarchos, werden vom Pind. *Nem. V1, 75 B.* Sieger in den Olympien, Isthmien und Nemeen genannt. Wohl mögen ausser dem Siege des Timasarchos noch ein oder mehrere nemeische von ihnen gewonnen worden sein. Vgl. Corsini. *diss. agon. p. 152.* Dissen, *Expl. ad Pind. p. 379.*

*Athenäer: Ein unbekannter Athenäer aus dem Demos Rhamnusia, Sohn eines Alexandros, wird als Sieger in den zu Argos begangenen Nemeen aufgeführt. Böckh, *Corp. inscr. n. 334, vol. I, p. 356.* Er hatte auch in den Panathenäen und Isthmien gesiegt. Vgl. *not. ad inscr. cit.* Ueber die Nemeen zu Argos vgl. oben §. 1. fin.

Die Timodemiden zu Athen werden von Pindar *Nem. II* besungen als ausgezeichnete, siegbekränzte Agonisten (*Τιμοδημίδαι ἐξοχώτατοι*, v. 17 ff.). Er ertheilt ihnen vier pythische, acht isthmische und sieben nemeische Siegeskränze. Dazu d. Schol. p. 439 B. Dissen, *Expl. p. 363.* Corsini, *diss. agon. nem. p. 153.*

Korinthier: Die Olygäthiden, die Stammverwandten des Korinthiers Xenophon, hatten sechzig Siege zu Nemea und auf dem Isthmos gewonnen. Pind. *Ol. XIII, 93 seqq. B.* —

Megarer: Ein unbekannter Megarer, in unbekannter Kampfart und in drei unbekannten Nemeaden. Böckh, *Corp. inscr. n. 1068. vol. I, p. III, p. 564. 562.* Dieser Sieger lebte nach der Zeit des Hadrianus, was man daraus folgern kann, dass er auch in den *Εὐσέβεια ἐν Ποτιόλοις* (Pialia zu Puteoli) den Preis gewann, welche Spiele von Antoninus Pius zu Ehren des Hadrianus eingesetzt worden waren. Böckh, *not. ad inscr. l. c.* Vgl. *Olympia* S. 408.

Timodemos, Kretheus und Diokles werden von Phalaikos in der Anthologie Pal. XIII, 5. T. II, p. 534 Jac. als Sieger in den heiligen Spielen, und zwar in den Isthmien, Nemeen und Hereen, im Diaulos, Ringen, Faustkampfe und Pentathlon dargestellt, so, dass man nicht ermitteln kann, welcher oder welche der Genannten in den Nemeen gesiegt haben.

III. Abschnitt.

Die grossen isthmischen Spiele.

§. 1.

Topographie des Schauplatzes.

Wie der von zwei Meeren umspülte korinthische Isthmos für Verkehr und Handel einer der einladendsten Plätze in Hellas war, so musste die Lage desselben auch zu einem Schauplatze für festliche Kampfspiele sehr geeignet sein. Diese schmale Landzunge, welche die Peloponnesos mit dem Festlande verbindet, war nach Strabon's Angabe vierzig Stadien breit [1]), nahm die Seefahrer von Italien und Asien auf, und ermittelte der Stadt, welche schon Homeros durch *ἀφνειὸν Κόρινθον* bezeichnet, frühzeitig grosse Reichthümer [2]). Die Stadt selbst lag am Fusse des hohen und steilen Berges Akrokorinthos auf einer trapezförmigen Ebene und hatte (den genannten mit einer Mauer umgebenen Berg mit eingeschlossen) fünf und achtzig Stadien im Umfange [3]). Den Anfang des einen Ufers vom

1) Strab. VIII, 6, 378 Cas. Eustath. zu Dionys. Per. v. 403, p. 170 *ed. Bernh.* nennt ihn *ὀλιγοστάδιον αὐχένα*. *Liv. XXXIII, 32. u. XLV, 28.* „*Isthmus, duo maria ab occasu et ortu solis finitima, arctis faucibus dirimens.* Vgl. Dionys. Per. v. 420 ff. Dazu Eustath. p. 175 (Bernh.). Plin. *h. n. IV, 4.* Cellar. *orb. ant. II, 3, p. 1170.*

2) Il. II, 570.

3) Strab. VIII, 6, p. 3, 79. Casaub. Pind. *Ol. XIII, 3 ff. B.* nennt sie *τὰν ὀλβίαν Κόρινθον, Ἰσθμίου πρόθυρον Ποτειδᾶνος, ἀγλαόκουρον.* — Auf Münzen des Lucius und Marcus Antoninus u. A. wird sie als *Colonia Laus Iulia Corinthus* bezeichnet. Eckhel, *Doctr. Num. I, 2, 237—254.* Cäsar hatte sie nach ihrer Zerstörung (durch Mummius) wiederherstellen lassen (Dion Cass. XLII, 50), worauf sie bald wieder zu Macht und Bedeutung gelangte. — In Betreff des Akrokorinthos bemerkt Strab. *l. c. p. 378* Cas. *Ὄρος ὑψηλὸν ὅσον τριῶν ἥμισυ σταδίων ἔχον τὴν μάθεσιν, τὴν δ' ἀνάβασιν καὶ τριάκοντα σταδίων, εἰς ὀξεῖαν κελευτὰ κορυφήν κτλ.* Nur von einer Seite wird er als ausserordentlich steil bezeichnet, von den übrigen wohl

Isthmos bildete das Lechäon [4]), ein kleiner Ort mit wenigen Häusern, zwölf Stadien von der Stadt. Das Lechäon diente denen als Hafen, welche aus Italien anlangten. Von Korinth aus bis zum Lechäon waren auf beiden Seiten des Wegs die ganzen zwölf Stadien hindurch Mauern aufgeführt. Auf der entgegengesetzten Seite des Isthmos machte den Anfang des Ufers von Korinth aus *Kenchreä*, ein Flecken mit einem frequenten Hafen, von der Stadt etwa siebzig Stadien entfernt. In diesen Hafen fuhren diejenigen ein, welche aus Asien kamen. Der Meerbusen, an welchem Kenchreä lag, hiess der saronische, der gegenüberliegende mit dem Lechäon der krissäische. Korinth berührte demnach nicht selbst unmittelbar das Meer, hatte aber diese beiden sehr bequemen Hafen in der Nähe [5]). Zwischen dem Lechäon und Pagä, einem festen Platze der Megarer, war ein altes Orakel der akräischen Hera, und Olmiä bildete das Vorgebirge des Meerbusens. Von Kenchreä aus lag Schoinus an der Enge des Diolkos, über welchen Schiffe aus dem einen Meere in das andere gezogen wurden [6]). Denn

ger. Strab. *l. c. Liv. XLV, 28* bemerkt: *arx inter omnia in immanem altitudinem edita, scatens fontibus.*

4) Gratius Falisc. *Carm. ven. v. 287 spatiis qualis permissa Lechaeis Thessalium quadriga decus,* von dem Schauplatz der isthmischen Spiele. Vgl. Polyb. V, 17, 9. Ptolem. III. 16. Plin. *h. n. IV, 5. Lecheae hinc, Cenchreae illinc, angustiarum termini etc.* u. *IV, c. 9: et quas supra dixeramus, Cenchreae, Isthmi pars altera cum delubro Neptuni, quinquennalibus inclyto ludis.*

5) Strab. VIII, 6, p. 380 Cas. Vgl. Cellar. *orb. ant. II, 12, 1173.* Mannert Th. VIII, S. 361 f. d. Karte des Peloponneses v. O. Müller. Noch ein dritter Hafen der Korinthier, *Πειραιός*, wird von Thukyd. VIII, 10. 11 (*ἔστι δὲ λιμὴν ἔρημος καὶ ἔσχατος πρὸς τὰ μεθόρια τῆς Ἐπιδαυρίας*) angegeben. Strabon *l. c.* nennt den Meerbusen an der Seite des Lechäon den korinthischen, und den an der Seite von Kenchreae den saronischen, welcher gewissermassen identisch sei mit dem eleusinischen, der an den hermionischen stosse. Vgl. Plin. *h. n. IV, 4.* Bekannt ist d. *bimaris Corinthus* des Horat. *Carm. I, 7, 2* u. d. Ovid. *Met. V, 407.*

6) Thukyd. VIII, 7. *ὅπως ἀπὸ τῆς ἑτέρας θαλάσσης ὡς τάχιστα ἐπὶ τὴν πρὸς τὰς Ἀθήνας ὑπερενεγκόντες τὰς ναῦς τὸν ἰσθμὸν κτλ.* Pomp. Mela II, 3, p. 164 Gron: *Diolco cognomen est, qui quatuor millium spatio Aegaeum mare ab Ionio submovens, angusto tramite Helladi Peloponneson annectit.*

hier hat der bezeichnete schmale Rücken die geringste Breite. Weiterhin lag Krommyonia [7]). Bei Schoinos in der Nähe des Diolkos sah man den berühmten Tempel des isthmischen Poseidon, von einem Fichtenhain überschattet, wo die Korinthier mit den ankommenden Fremden den isthmischen Agon begingen [8]). Hier war auch, wenigstens zu Pausanias Zeit, ein schaurwürdiges Theater, so wie ein Stadion von weissem Marmor [9]).

7) Strab. VIII, 6, p. 380 Cas. Ebendaselbst p. 380 Cas. wird noch bemerkt: *εἶτα Κεγχρεαὶ τὸ τῶν Κορινθίων ἐπὶ τὰ πρὸς ἕω μέρη ναύσταθμον· εἶτα λιμὴν Σχοινοῦς πλεύσαντι πέντε καὶ τεσσαράκοντα σταδίους. Κατὰ δὲ τὸν Σχοινοῦντα ὁ διολκός, τὸ στενώτατον τοῦ ἰσθμοῦ, περὶ ὃν τὸ τοῦ Ἰσθμίου Ποσειδῶνος ἱερόν.* Vgl. Paus. II, 1, 5. Liv. XLII, 16. XXXII, 17. Pomp. Mela II, 3, p. 104 seq. Gron. Xenoph. *Hell. IV, 5, 17.* Plin. *h. n. IV, 4, 7.* Cellar. *orb. ant. II, 13, p. 1170. 1173 seq.* Maunert Th. VIII, S. 361 f.

8) Strab. VIII, 6, p. 369 Casaub. *ἐπὶ δὲ τῷ ἰσθμῷ καὶ τὸ τοῦ Ἰσθμίου Ποσειδῶνος ἱερὸν, ἄλσει πιτυώδει συνηρεφὲς, ὅπου τὸν ἀγῶνα τῶν Ἰσθμίων Κορίνθιοι συνετέλουν.* Vgl. Paus. II, 2, 3, wo auch bemerkt wird: *ἔστι δὲ ἐν Λεχαίῳ μὲν Ποσειδῶνος ἱερὸν καὶ ἄγαλμα χαλκοῦν.* Daher auf korinthischen Münzen Poseidon mit dem Dreizack und dem Delphin häufig. Vaillant, *Num. aer. Imp. etc. p. 259. 260.* Mit dem Dreizack, daneben ein Altar und ein Fichtenbaum: *ibid. p. 304.* Vgl. Philostrat. *vit Soph. II, n. 550 Ol.* — Auch am Ufer hin, wo der Altar des Melikertes stand, erstreckten sich Fichten. Denn hieher sollte laut der Sage der Leichnam des Melikertes von dem Delphin getragen worden sein. Paus II, 1, 2. Daher auf korinthischen Münzen des Antoninus Pius neben dem auf dem Delphin liegenden Melikertes eine Fichte. Vaillant, *Num. aer. Imp. p. 246, 261. 265. 268.* (S. hier Abb. *Taf. II, Fig. 4. 7. 8. 9.*). Vgl. Vaillant *l. c.* p. 270. 293. 304 und Mionnet *Descr. d. Med. Suppl. Tom. IV, n. 711. 779. 782. 783. 784. 889.* Vgl. auch Liban. *Ἀντιοχ.* p. 352. T. I (Reiske). Ueber den früheren Cultus des Helios daselbst und den späteren des Poseidon, durch welchen jener verdrängt worden, vgl. Böckh über die Zeitverh. der Demosth. Rede geg. Mid. p. 98. *l. c.* Paus. II, 1, 6 erzählt: *λέγουσι δὲ καὶ οἱ Κορίνθιοι, Ποσειδῶνα ἐλθεῖν Ἥλιῳ περὶ τῆς γῆς ἐς ἀμφισβήτησιν· βραχέων δὲ διαλλαχθῆναι γενέσθαι σφίσιν, Ἰσθμὸν μὲν καὶ ὅσα ταύτῃ διείργοντα εἶναι Ποσειδῶνος, τὴν δὲ ἄκραν Ἥλιῳ δόντα τὴν ὑπὲρ τῆς πόλεως· ἀπὸ μὲν τούτου λέγουσιν εἶναι τὸν Ἰσθμὸν Ποσειδῶνος.* Vgl. II, 9, 6. — Helios auf korinthischen Münzen: Vaillant *Num. aer. Imp. p. 260 seq. 287* u. daselbst d. *Expl.* Vgl. Mionnet *Descr. d. Med. Suppl. Tom. IV, p. 97—126.*

9) Paus. II, 1, 7. Cellarius *orb. ant. II, 13, p. 1174* setzt beides an den Weg, welcher von Korinth bis zu dem Tempel führte. Von Korinth aus bis zu dem Stadion und den Ueberresten des Tem-

Wenn man sich in das Heiligthum des Zeus begab, standen auf der einen Seite Bildsäulen der Athleten, welche in den isthmischen Spielen gesiegt hatten, auf der anderen Seite waren Fichtenbäume nach der Reihe angepflanzt, und zwar grösstentheils in gerader Linie [10]). An dem Tempel des isthmischen Zeus, welcher nicht zu den grössten gehörte, standen eherne Tritonen. In dem Vortempel fand man zwei Bildsäulen des Poseidon, eine dritte der Amphitrite und auch das Meer (*Θάλασσα*) personificirt in Erz aufgestellt. Im Innern des Tempels hatte zur Zeit des Pausanias der reiche Athenäer Herodes vier übergoldete Rosse geweihet, deren Hufe von Elfenbein waren. Neben den Rossen sah man zwei goldne Tritonen, von den Lenden an ebenfalls aus Elfenbein gearbeitet. Auf dem Wagen standen Amphitrite und Poseidon, und auf einem Delphine der Knabe Palämon in aufrechter Stellung. Auch diese Bildwerke waren aus Gold und Elfenbein. Mitten auf der Basis, auf welcher der Wagen ruhete, war das personificirte Meer abgebildet, den Sprössling Aphrodite emporhebend. Auf beiden Seiten waren die Nereiden. Auf der Basis waren ferner die Söhne des Poseidon und des Tyndareus zu schauen, weil auch diese als Retter der Schiffe und Seefahrer verehrt wurden. Ferner waren hier Bildnisse der *Γαλήνη* und der *Θάλασσα*, und ein Ross, welches von der Brust ab Fischgestallt hatte, auch Ino, Bellerophontes und das Ross Pegasos. Innerhalb der Einfassung des Heiligthums fand man zur linken Seite einen Tempel des Palämon, in welchem die Bildsäulen des Poseidon, der Leukothea und des Palämon selbst waren. Auch sah man hier ein sogenanntes Adyton und einen unterirdischen Gang in dasselbe, in welchem Palämon verborgen sein sollte: und wer hier, bemerkt Pausanias, sei

pels beträgt der Weg 21/12 Stunde. Vgl. Gell. *Itiner. of Greece init.* Ueber die Ruinen des Tempels vgl. Chateaubriand Reise von Par. n. Jerus. I, p. 91 seq. Pindaros bezeichnet den Schauplatz der isthmischen Spiele auf verschiedene Weise. *Ol. VIII*, 59 B. durch *Κορίνθου δειράδα.* Isthm. I, 9. 10. *ἁλιαρχέα Ἰσθμοῦ δειράδα.* Isthm. III, 11. *ἐν βάσσαισιν Ἰσθμοῦ.* VII, 63. 64. B. *Ἰσθμιον ἂν πάπος κτλ.* Nem. VI, 40 *πόντου γέφυρ' ἀκάμαντος.* Ebendaselbst v. 42 wird der Fichtenhain, in welchem die Spiele begangen wurden, durch *Ποσειδάνιον ἄν τέμενος* bezeichnet. Statius *Theb. VII, 15 Isthmius umbo.* Vgl. über die Lage auch *Expedit. scient. de Morée, Rech. geogr. p. 37.*

10) Paus. II, 1, 7.

es Korinthier oder Fremder, einen falschen Eid schwöre, könne der Strafe auf keine Weise entfliehen. Auch war hier ein besonderes altes Heiligthum, der Altar der Kyklopen genannt, worauf man den Kyklopen opferte [11]). Nachdem nun Pausanias noch über die Grabmäler des Sisyphus und Neleus geredet, von denen das erstere nur wenigen Korinthiern bekannt sei, das letztere gar nicht gefunden werde, berichtet er noch Folgendes: In dem Lechäon befindet sich ein Tempel des Poseidon mit einer ehernen Statue desselben. Diejenigen, welche sich von dem Isthmos nach Kenchreä begeben, stossen auf einen Tempel der Artemis mit einem alten hölzernen Bildniss derselben. Zu Kenchreä selbst findet man einen Tempel der Aphrodite und eine Statue derselben von Stein; nächst diesem an dem von der Strömung des Meeres bespülten Ufer eine eherne Sta-

11) Paus. II, 1, 7. 8. c. 2, §. 1. 2. — Wichtig ist eine spätere Inschrift über mancherlei Einrichtungen auf dem Schauplatze der isthmischen Spiele in der späteren Zeit. Böckh, *Corp. inscr. n. 115, p. 573. 574. Πούβλιος Λικίνιος Πουβλίου υἱός, Αἰμιλία, Πρεῖσκος Ἰουουεντιανός, ἀρχιερεὺς διὰ βίου, τὰς καταλύσεις τοῖς ἀπὸ τῆς οἰκουμένης ἐπὶ τὰ Ἴθμια παραγενομένοις ἀθληταῖς κατεσκεύασεν· ὁ αὐτὸς καὶ τὸ Παλαιμόνιον σὺν τοῖς προσκοσμήμασιν καὶ τὸ ἐναγιστήριον καὶ τὴν ἱερὰν εἴσοδον καὶ τοὺς τῶν πατρίων θεῶν βωμοὺς σὺν τῷ περιβόλῳ καὶ προνάῳ, καὶ τοὺς ἐνκριτηρίους οἴκους, καὶ τοῦ Ἡλίου τὸν ναὸν καὶ τὸ ἐν αὐτῷ ἄγαλμα καὶ τὸν περίβολον, τόν τε περίβολον τῆς ἱερᾶς νάπης καὶ τοὺς ἐν αὐτῇ ναοὺς Δήμητρος καὶ Κόρης, καὶ Διονύσου, καὶ Ἀρτέμιδος σὺν τοῖς ἐν αὐτοῖς ἀγάλμασι καὶ προσκοσμήμασιν καὶ προνάοις ἐκ τῶν ἰδίων ἐποίησεν, καὶ τοὺς ναοὺς τῆς Εὐετηρίας καὶ τῆς Κόρης καὶ τὸ Πλουτώνειον καὶ τὰς ἀναβάσεις καὶ τὰ ἀναλήμματα ὑπὸ σεισμῶν καὶ παλαιότητος διαλελυμένα ἐπεσκεύασεν. ὁ αὐτὸς καὶ τὴν στοὰν τὴν πρὸς τῷ σταδίῳ σὺν κεκαμαρωμένοις οἴκοις καὶ προσκοσμήμασι, ὑπὲρ ἀγορανομίας ἀνέθηκεν.* Dazu bemerkt Böckh: „*P. Licinius Priscus Juventianus, Pontifex perpetuus, pro aedilitate ea dedicavit, quae in fine prioris tituli descripta sunt: cetera prius videtur perfecisse. Est is civis Romanus, sed Corinthi: Corinthus enim inde a Jul. Caesare colonia Romana est. Aetas tituli incerta: nec tamen mihi videtur Hadrianum vel Antoninos superare: quorum saeculo haec scripturae forma usitatissima in Graecia fuit. Καταλύσεις sunt deversoria: cf. Perizon. ad Aelian. V. H. IV, 9. nos ad Pind. Explicatt. p. 201. De Palaemonis vide Paus. II, 2. 1. Est hoc in Isthmo, ubi ludi celebrantur: Ἐγκριτήριοι οἶκοι sunt cubicula, ubi athletae probantur et judicatur de admittendis illis. Solis, Cereris et Liberae ceteraque templa omnia in Isthmo quaere, ubi ἱερὰ νάπη s. ἄλσος (cf. Cuper. Apoth. Hom. p. 300): neque huc pertinent loci Pausaniae II, 2, 3. 5. 4, 7. Etc.*“

tue des Poseidon: an der anderen Seite des Hafens aber einen Tempel des Asklepios und einen anderen der Isis. Kenchreä gegenüber findet man das Bad der Helena, ein aus einem Felsen reichlich strömendes und sich in's Meer ergiessendes bitteres, lauwarmes Wasser. Wenn man sich von da nach Korinth begibt, stösst man auf das Grabmal des Diogenes von Sinope. Vor der Stadt liegt das sogenannte Kranion, u. s. w. [12]).

In Betreff anderer baulichen Anlagen und Vorrichtungen, welche zur Ausführung der verschiedenen Kampfarten durchaus erforderlich waren, wie der Hippodromos, wird weder von Strabon noch von Pausanias genügende Auskunft gegeben. Der Letztere erwähnt nur das Theatron und das mit weissem Marmor geschmückte Stadion als schauwürdig [13]). Das Gymnasion im Kypressenhaine *Kraneion*, welches auch selbst diesen Namen führte, mochte wohl vom Schauplatze der isthmischen Spiele zu weit entfernt sein, um für die panegyrische Feier dieselbe Bestimmung zu haben, welche für die Olympien das Gymnasion in der heiligen Altis hatte. Wohl aber konnten in demselben die Vorübungen der Athleten zu den Isthmien Statt finden, so wie in dem zu Elis für die Olympien. Zu diesem Behufe konnte indess auch das alte korinthische Gymnasion innerhalb der Stadt dienen [14]).

§. 2.

Die mythische Zeit oder die vorgeschichtliche Periode.

Wir haben oben die pythischen und nemeischen Spiele geschichtlich betrachtet und gefunden, wie ihr Ursprung von den Hellenen in die mythische Zeit hinaufgerückt und mit einem Nimbus fabuloser Sagen umgeben worden ist. Ein ähnlicher Sagenkreis umwölkt auch die Entstehung der isthmischen Spiele, welche auf gleiche Weise von den späteren Dichtern und My-

12) Paus. II, 2, 2—4.

13) Paus. II, 1, 7.

14) Ueber das Kranion sowohl als über das alte Gymnasion innerhalb der Stadt haben wir in d. Gymnast. u. Agonist. Th. I, S. 189. 190. u. Anm. 7. gehandelt, wohin wir verweisen. Ueber das Gymnasion zu Elis und das in der heiligen Altis vgl. ibid. Th. I, S. 84—86. Dazu d. Anmerk.

thographen in das heroische Zeitalter zurückgeführt worden sind. Der am weitesten zurückgehende Mythos lässt den Agon von dem Poseidon und dem Helios gemeinschaftlich anordnen, bei welcher Feier Kastor als Sieger im Wettlaufe, Kalais als Sieger im Diaulos, Orpheus im Kitharspiel, Herakles als πάμμαχος, Polydeukes im Faustkampfe, Peleus im Ringen, Telamon im Diskoswurfe, Theseus im Waffenlaufe oder im Waffenkampfe (ἐνόπλιον, Reiske vermuthete, dass es ὄρχησις ἐνόπλιος bedeute) genannt werden. Auch wurde, wie es heisst, zugleich ein Rosswettrennen veranstaltet, wobei Phaeton mit dem Reitpferde, Neleus mit dem Viergespann gesiegt habe. Ferner fand bei dieser Feier, laut desselben Mythos, ein Wettkampf der Schiffe Statt, wobei die Argo den Preis erhalten habe, welche nun nicht wieder zur See gegangen, sondern hier vom Iason dem Poseidon geweihet worden sei [1]). Allein die Sage über den Ursprung der Spiele ist vielfarbig und hat verschiedene Bestandtheile. Wie die Nemeen, werden auch die Isthmien ihrer mythischen Entstehung nach als Leichenspiele betrachtet, auf Poseidon's Befehl, wie es heisst, zum Andenken und zur Ehre des Melikertes, eines Sohnes des orchomenischen Königs Athamas und der Ino, welche sich mit jenem in's Meer gestürzt habe, angeordnet. Ino sei nämlich in eine Nereide, *Leukothea*, Melikertes aber in einen Dämon, Palämon genannt, verwandelt worden [2]). Auch seien einst die Nereiden dem Sisyphos im

1) Dion. Chrysostom. *orat. Corinth.* 37. T. II, p. 107 (*ed. Reiske*).

2) Schol. zu Pind. *Arg. ad Isthm. p. 514. seq.* Böckh. *Ovid. Met. IV, 531. ff.* Euripides hatte dieses mythische Ereignis als Drama behandelt, von welchem uns noch 22 Fragmente erhalten sind, voll ethischer Sentenzen und praktischer Weisheit (*Eurip. Fragm. ed. Barnes-Musgrav. T. II, p. 450 — 452*). In den *Monum. ined. d. Inst. d. corr. arch. Vol. I, pl. 52. u. 53* werden zwei Abbildungen als Avers- und Revers-Gemälde eines schönen Kraters zur Anschauung gebracht, welche ihr Erklärer, Th. Panofka, mit den Isthmien in Beziehung gesetzt hat. Die Hauptseite dieses Gefäßes stellt den Poseidon auf einen Thron sitzend, mit langem Haupt- und Barthaar, das Haupt umkränzt, im langen Gewande, mit dem Dreizack in der Linken, die Rechte einen jungen vor ihm stehenden Manne reichend, dar. In diesem jungen Manne haben sich Bröndsted und Panofka den Theseus, als Sieger in den Isthmien und zugleich als Gründer derselben, vorgestellt. Die hohe weibliche Figur, welche hinter dem Poseidon

Chorreigen erschienen und haben ihm aufgetragen, zur Ehre des Melikertes die Isthmien zu begehen. Nach anderer Sage

stehet, mit langem Haar und im langen Gewande, das Haupt mit einer Binde geschmückt, hält mit beiden Händen einen Zweig oder einen noch nicht geschlossenen Kranz empor, offenbar, um das Haupt des vor dem Poseidon stehenden Jünglings damit zu umwinden. Panofka hält ihn für einen Eppichkranz (*Annal. d. Inst. 1833, Vol. V, p. 364*). Indess findet es doch Panofka in seiner weiteren Erklärung *l. c.* für angemessener, den bezeichneten Jüngling für den Palämon zu halten, zu dessen Ehren die Isthmien eingesetzt wurden. Hierdurch glaubt er das Averagemälde mit dem Revers in bessere Beziehung zu setzen. Hier nimmt nämlich die Stelle des Poseidon eine weibliche Figur ein, welche in derselben Weise, wie die hinter Poseidon stehende, mit beiden Händen einen Zweig oder noch nicht gewundenen Kranz empor hält; sie sitzt auf einem einfacheren Stuhle als Poseidon, die Füsse auf ein Scabellum gestellt: hinter ihr bemerkt man eine andere weibliche Figur, in der einen Hand mit einer Patera, in der anderen mit einer Oinochoe: vor ihr stehet eine dritte weibliche Figur, welche mit der ausgestreckten Rechten eine mimische Bewegung macht, als rede sie zu einer der beiden anderen Figuren, in der Linken aber eine Blume trägt. Panofka vermuthet in der sitzenden Figur die Ino Leukothea, welche auf dem Isthmos mit Poseidon und Melikertes zugleich verehrt worden. Die beiden sie umgebenden Frauen habe man für Nereiden zu halten, ihre Dienerinnen, Begleiterinnen. Auch könne man sich in ihnen Göttinnen vorstellen, deren Mysterien mit der Mutter des Palämon in innerer Beziehung stehen. Wie sehr nun auch eine noch bestimmtere Erklärung dieser interessanten Gemälde zu wünschen wäre, so lässt sich doch eine solche aus dem gegebenen Bestande schwerlich ermitteln. Das Factische der Hauptseite ist Poseidon, einem rüstigen Jüngling freundlich die Hand reichend, für dessen Haupt die weibliche Figur einen Kranz bereit hält. Das Wesentliche der anderen Seite mit drei weiblichen Figuren geht auf Mysterien-Cultus hinaus, worauf Kranz, Blume und Oinochoe, gewöhnliche Bestandtheile in Mysterien-Bildern, deuten. Alles Uebrige wird problematisch bleiben, so lange sich nicht durch analoge Vorstellungen auf antiken Bildwerken, oder durch treffende Combinationen aus den Angaben der Alten grössere Bestimmtheit gewinnen lässt. Auf den hier Taf. II, Fig. 8 – 9 abgebildeten Münzen erscheint Melikertes überall als Knabe, nicht als Jüngling. Ob er als Palämon in Jünglingsgestalt vorgestellt wurde oder werden konnte, möchte ich nicht entscheiden. Ueber den Mythus des Meersprungs der Ino und des Melikertes von kosmischem Gesichtspuncte aus, und über die Uebereinstimmung desselben mit dem Mythus der Himera und des Kephalos vgl. Panofka, d. Tod des Skiron und des Patroklos, ein Vasenbild, S. 18. f. Berl. 1838.

lag der Leichnam des Melikertes unbeerdigt am Ufer des Isthmos, und als Korinth von Hungersnoth heimgesucht wurde, soll das Orakel verkündigt haben, dass Erlösung von diesem Unglück nur durch Bestattung des Leichnams und durch Begehung desselben durch einen Trauer-Agon herbeigeführt werden könne. Als dieses nun die Korinthier nur auf kurze Zeit gethan, und die Hungersnoth wiederum eingetreten war, soll der Gott befohlen haben, dem Heros fortwährend, d. h. durch eine periodische, zur bestimmten Zeit wiederkehrende Feier diese Ehre zu erweisen und die Sieger in den Wettkämpfen mit Eppich zu bekränzen. Noch eine andere Sage meldet, dass der Leichnam des Melikertes von einem Delphin an den Isthmos getragen worden sei, und dass ihn Sisyphos, König von Korinth und Verwandter des Melikertes, gefunden, bestattet und ihm zu Ehren die isthmischen Spiele eingesetzt habe [3]). — Eine Ver-

3) Schol. *ad Pind. Argum. ad Isthm. d. 514. 515* (Böckh), welcher alle diese Sagen mit noch einigen anderen Modificationen mittheilt. Vgl. Paus. II, 1, 3. c. 2, 1: c. 3, 4. Die Stelle, wo der Leichnam gefunden worden, sei von den vielen daselbst wachsenden Binsen *Σχοινουντία* genannt worden. Schol. *l. c.* Vgl. Strab. VIII, 6, 380. Casaub. u. Clem. Alexandrin. *Praep. euang II, 6, p. 72, ed. Colon. 1688.* Philostrat. *vit. Apoll. Tyan. III, c. 31, p. 122* Olear.: *εἰ γὰρ Μελικέρται καὶ Παλαίμονες καὶ Πέλοψ ὁ ἐπήλυτος Λυδὸς, οἱ μὲν ἔτι πρὸς μαζῷ ἀποθανόντες, ὁ δὲ τὴν Ἀρκαδίαν τε καὶ τὴν Ἀργολίδα καὶ τὴν ἐντὸς Ἰσθμοῦ δουλωσάμενος, ἐς θείαν μνήμην ὑπὸ τῶν Ἑλλήνων ἦρθησαν κτλ.* Vgl. *Not. ibid. 4. 5.* u. Vaillant, *Num. aer. Imp. Aug. etc. p. 246. 169. 289. 293.* Pausan. *l. c.* und *I, 44, 11* gedenkt des Delphines, welcher den Melikertes an den Isthmos getragen habe, mehrmals. Die Ino soll sich vom malurischen Felsen ins Meer gestürzt haben, welchen man nachher als der Leukothea und dem Palämon heilig betrachtete. Paus. I, 44, 12. Pind. *Fragm. ed Boeckh I, 1, p. 558. Λιολίδαν δὲ Σίσυφον κέλοντο ᾧ παιδὶ τηλίφαντον ὄρσαι γέρας ἀποφθιμένῳ Μελικέρτᾳ.* Vgl. dazu d. Not. Schol. zu Apoll. Rhod. III, 1240, p. 264 (Schäfer). Stat. *Theb. II, 79: Nec sua pinigero magis adnatet umbra Lechaeo.* Ausonius *Ecl. p. 200. (ed. Scalig. 1598.): Isthmia Portuno bimaris dicat alta Corinthos* Dann: *Isthmia defuncto celebrata Palaemone notum:* aber auch: *Isthmia Neptuno data sunt et Pythia Phoebo.* Vgl. Stara *Hellanici Lesbii Fragm. p. 123.* Statius *Theb. VI, 10, seqq.* Hygin. *Fab. n. 273, p. 198 ed. Scheff.* bemerkt: *Isthmia Melicertae, Athamantis filio et Inus, fecisse dicitur Eratocles, alii poetae dicunt Theseum.* — Musäos hatte in seiner Schrift über die Isthmien zwei Agone dieses Namens angenommen,

schmelzung verschiedener Cultus-Elemente ist hier unverkennbar. Der den Melikertes tragende Delphin deutet hier auf eine Vereinigung des göttlichen und menschlichen oder des poseidonischen und des Melikertes-Cultus. Der Delphin ist der Liebling des Poseidon und das beliebte Symbol seines Cultus. Zwei korinthische, unter Antoninus Pius geprägte Münzen stellen auf dem Revers einen Delphin mit einem Knaben, dem Melikertes, vor. Auf der einen ist er stehend, auf der anderen liegend abgebildet. Auf der letzteren ruhet der Delphin auf einer Tafel und neben ihm erhebt sich eine Fichte. Beide haben die Umschrift *C. L. I. COR. (Colonia Laus Iulia Corinthus)* [4]). — Noch eine Reihe anderer Münzen dieser Art hat Vaillant aufgeführt [5]). Die erste stellt den Delphin und den Melikertes auf ihm sitzend dar [6]); die zweite den Melikertes auf dem Delphin stehend; die dritte den Melikertes auf dem Delphin liegend (eben so eine andere p. 305, *l. c.*); die vierte einen auf vier Säulen ruhenden Tempel mit zwei Delphinen neben der Kuppel, im Innern den Melikertes auf den Delphin liegend, daneben den Fichtenbaum [7]); die fünfte stellt einen nackten Athleten, in der Rechten mit einer Nike, in der Linken mit einer Palme dar, daneben eine Fichte und Melikertes auf dem Delphin [8]). Alle diese Münzen haben die erwähnte Aufschrift *C. L. I. COR.*

wobei er von dem verschiedenen Cultus ausgegangen war. Schol. zu Apollon. III, 1240. *Μουσαῖος δὲ ἐν τῷ περὶ Ἰσθμίων δύο φησὶ γίνεσθαι ἀγῶνας ἐν τῷ Ἰσθμῷ, καὶ τὸν μὲν Ποσειδῶνος εἶναι, τὸν δὲ Μελικέρτου.* D. Schol. selbst bemerkt *l. c.* hiebei, dass die Isthmien anfangs dem Neptun, dann dem Melikertes, dann wiederum dem Neptunus allein geweihet gewesen seien.

4) Vaillant, *Num. aer. Imp. p. 245. 246.* — In dem Tempel des Poseidon auf dem Isthmos war Palämon ebenfalls auf einem Delphin stehend abgebildet. Paus. II, 1, 7: *καὶ παῖς ὀρθός ἐστιν ἐπὶ δελφῖνος ὁ Παλαίμων· ἐλέφαντος δὲ καὶ χρυσοῦ καὶ οὗτοι πεποίηνται*; u. II, 3, 4: *καὶ ἐπὶ δελφῖνός ἐστι ὁ Παλαίμων.* Vgl. II, 1, 3.

5) *Num. aer. Imp. p. 263—265. 268.*

6) Eben so eine andere *l. c.* p. 288.

7) Eben so eine andere *l. c.* p. 299.

8) Vaillant *l. c.* p. 298. S. hier Abbild. Taf. II, Fig. 3—9. Eine noch grössere Anzahl Münzen mit gleichem Gepräge führt Mionnet, *Descr. d. Méd. Tom. II, p. 160 ff.* und *Suppl. Tom. IV*, 83—127 auf (besonders n. 668—669. 681. 714. 754. 781—784. 796. 847. 869.

Wenn nun in allen jenen Mythengebilden die Idee des poseidonischen Cultus durchschimmert, und diese auch in Festspielen auf dem meerumspülten Isthmos wohl nur die vorherrschende sein konnte, so tritt diese in der weiteren Gestaltung der Sage über den Ursprung der Isthmien noch bestimmter hervor. Wir kommen an einen zweiten Sagencyklus, dessen Mittelpunct Theseus, ein Sprössling Poseidon's, bildet. Eine andere, zwar auch nicht historischem Boden entwachsene, doch minder fabulose Nachricht meldet nämlich, dass Theseus die Isthmien eingesetzt habe, als Dankfest nach Bewältigung des Frevlers *Sinis*, mit dem Beinamen Pityokamptes, welcher, ein Neptunide, ein schreckliches Mordspiel getrieben. Er habe nämlich zwei Fichten zugleich niedergebeugt, an diese vorübergehende Fremde gebunden und dann jene auf einmal zurückgelassen, so dass die Angebundenen durch die Gewalt der freigelassenen Bäume zerrissen wurden [9]). Nach Apollodoros nöthigte er vorübergehende

864. 866), ohne jedoch, wie Vaillant, Abbildungen zu geben. Ein Urtheil über Gemälde, welche den Palämon auf dem Delphin, oder in den Armen der Leukothea, oder auf dem Arme des Poseidon u. s. w. veranschaulichen, gibt Aristid. *Isthm. or. III, p. 46*, in ethischer Beziehung. Vgl. Welcker Allg. Litt.-Zeit., (1836, S. 231. Oct.).

9) Schol. zu Pind. *Argum. ad Isthm. p. 514 B.* Der Beiname Prokrustes ist bei dem Scholiasten Verwechselung mit Pityokamptes. Paus. II, 1, 4 erzählt dies etwas anders, dass nämlich Sinis diejenigen, welche er im Kampfe besiegt, an Fichten gebunden und auf die bezeichnete Weise getödtet habe. Theseus aber habe den Sinis auf dieselbe Art vernichtet. — Den Moment, wie Sinis einen Baumzweig niederbeugt, veranschaulicht ein Vasengemälde bei Millin *Peintur. d. vas. ant. vol. I, p. 63, pl. 34.* Vgl. auch Böttiger Vas. Gem. I, 2, 6, S. 134 ff. 140 ff. Dasselbe Vasenbild hat auch Fr. Inghirami *Pitt. d. Vasi fitt. Tom. I, Tav. 49* wiedergegeben. S. hier Abbild. Taf. III, Fig. 18. Die Scene, wie Theseus den Sinis erlegt, ist ebenfalls auf einer Vase vorgestellt. Vgl. Hamilton's *Coll. of engrav. from anc. vas.* v. Tischbein *vol. I, pl. 6.* Erklärung p. 6. Dieselbe Vorstellung findet man auch bei Inghirami *Pitt. d. Vasi. fitt. T. III, Tav. 288.* S. hier Abb. Taf. III, Fig. 20. Wir theilen hier noch zwei andere Vasenbilder mit (Fig. 19. 21.), welche sich auf denselben Gegenstand beziehen. Das erstere (Taf. III, 19), aus den vom Hr. Prof. Gerhard gesammelten *Inedittis* im Museum zu Berl., stellt den Sinis mit mächtigem Barthaar, das Haupt mit einer Binde umwunden, auf einem Holz- oder Steinblock unter einem Baume sitzend dar, während er beide Hände um das rechte Knie, welches etwas in die Höhe gebogen,

Fremde, Fichten niederzubeugen und festzuhalten. Diese aber haben das Letztere nicht vermocht und seien von den Bäumen in die Höhe geschnellt und so getödtet worden. Auf dieselbe Weise habe jenen Theseus vernichtet [10]). So hatte die Gründung der Isthmien dieselbe Bedeutung, wie die der Pythien, sofern auch diese ein Dankfest in Bezug auf die Erlegung des Python waren [11]).

geschlungen hält. Vor ihm steht Theseus, das Haupt ebenfalls mit einer Binde umwunden, mit einem Petasus, mit Mantel und Speere, welchen er oben mit der Linken gefasst hat und auf den Boden stützt. Beide werden durch danebenstehende Inschriften bestimmt bezeichnet. Der Baum hat nur wenige starke Zweige, und soll jedenfalls eine Fichte darstellen. Dieses Gemälde findet sich auf einer Amphora. Von den übrigen abweichend ist das zweite Vasenbild, welches man bei Winckelmann *Mon. ant. ined. vol. I, Tab. 98*, bei Magnan *La ville de Rome Tom. IV, pl. 99*, und bei Fr. Inghirami, *Pitt. di Vasi fitt. Tom. II, pl. III*, findet Wir geben es hier Taf. III, Fig. 21. Sinis ist hier mit dem linken Knie niedergesunken, und hält mit der erhobenen Rechten einen Zweig des danebenstehenden Baumes fest, während ihn Theseus, mit Petasos und Mantel, und das Haupt mit einen Olivenzweig umkränzt, mit der Linken beim Haar erfasst und mit einem kurzen Schwerte in der Rechten zu durchbohren im Begriffe steht. Von der anderen Seite durchstösst ihn ein Begleiter des Theseus mit dem Speere. Dieser ist ebenfalls mit Mantel, Reisehute und mit Fusssohlen versehen. Man hat ihn für den Peirithous gehalten. Inghirami *l. c.* Die alten Bildwerke zeigen uns mehrmals, dass die Künstler sich nicht immer streng an die Traditionen und Sagen der Autoren hielten, sondern einzelne Umstände nach Gutachten anders gestalteten. Für einen solchen Fall darf man wohl vorliegendes Bild halten. Auch konnten über den Tod des Sinis verschiedene Sagen existiren, welche uns nicht sämmtlich aufbewahrt worden sind. — Auf Theseus führt auch Plinius *h. n. VII, c. 57* die Gründung der Isthmien zurück: *Ludos gymnicos in Arcadia Lycaon: funebres Acastus Iolco: post eum Theseus in Isthmo.*

10) Apollod. III, 16, 2, 4.

11) Vgl. oben Abschn. I, §. 2. — Nach einer anderen Sage war der von Theseus vertilgte Frevler, nicht Sinis, sondern Skiron. Plutarch *Thes. c. 25: Ἔνιοι δέ φασιν ἐπὶ Σκίρωνι τὰ Ἴσθμια τεθῆναι, τοῦ Θησέως ἀφοσιουμένου τὸν φόνον διὰ τὴν συγγένειαν· Σκίρωνα γὰρ υἱὸν εἶναι Καν̃θου καὶ Ἡνιόχης τῆς Πιτθέως.* Auch hier wird also der eingesetzte Agon als ein Sühnungs-Fest betrachtet. Diodoros IV, 59, Tom. I, 303 Wess. unterscheidet den Skiron mit Bestimmtheit als einen vom Sinis verschiedenen Unhold, welcher die sogenannten skironischen Felsen bewohnt habe, und ebenfalls vom Theseus getödtet worden sei. Ueber den Skiron hat Theod. Panofka in einer besonderen Schrift: „Der

Merkwürdig ist hiebei, dass ein Neptunide den andern vertilgt, und in dieser Beziehung könnte man die von Theseus eingesetzten Isthmien zugleich als eine dem Poseidon dargebrachte Sühne betrachten. Vor Theseus bestand, wie Plutarch bemerkt, die zur Ehre des Melikertes begangene Feier mehr in einer nächtlichen Weihe oder heiligen Ceremonie (τελετή), als in einem panegyrischen Agon [12]).

Nach einer Bemerkung des Scholiasten zum Pindar war die von Sisyphos eingesetzte Feier wegen der jene Gegend beunruhigenden Strassenräuber eine Zeit lang in Vergessenheit gerathen, wurde aber vom Theseus, welcher den Isthmos von jenen Unholden säuberte, wiederhergestellt [13]).

Wenn wir nun überhaupt in dem Theseus den Begriff einer bestimmten Person auffassen und anerkennen wollen, so dürfen wir auch annehmen, dass er die Isthmien dem Poseidon, seinem Erzeuger und Beschützer des meerumflossenen Korinthos, geweihet habe [14]). Auch Plutarchos bezeichnet den Theseus als den ersten Begründer oder Anordner der Isthmien (τὸν ἀγῶνα πρῶτος ἔθηκε), und zwar habe er diesen Agon aus Wetteifer mit dem Herakles, welcher die Olympien zur Ehre des Zeus eingesetzt, dem Poseidon geheiliget. Denn die früher zur Ehre des Melikertes begangene Feier sei, wie schon bemerkt wurde, des Nachts begangen worden und habe mehr die Bedeutung von Mysterien gehabt [15]).

Tod des Skiron und des Patrokles, ein Vasenbild des königl. Museums" Berlin 1836, ausführlich gehandelt. Vgl. auch Euripid. *Hippol. v. 977 seqq.*

12) Plut. *Thes. c. 25.*

13) Schol. *ad Pind. Arg. ad Isthm. p. 515* B. — Als vordorischen Agon, welcher späterhin dorisch geworden sei, bezeichnet die Isthmien Wachsmuth, hell. Alterth. I, 1, S. 110.

14) Vgl. Schol. *ad Pind. Arg. Nem. p. 514.* Corsini, *diss. agon. IV, p. 81.* Apollon. Rhod. III, 1240 lässt den Poseidon selbst bei der Feier erscheinen: οἷος δ' Ἰσθμιον εἶσι Ποσειδάων ἐς ἀγῶνα ἅρμασιν ἐμβεβαὼς κτλ. Dazu d. Schol. Pind. *Ol. XIII, 57 B.* Ποτειδάνος τεθμοῖσιν. Der Schol. *ibid. p. 276 B:* ἐν τοῖς Ἰσθμιακοῖς ἀγῶσιν· οὗτοι γὰρ τῷ Ποσειδῶνι, νόμιμοι ἀγῶνες. Pind. *Nem. IV, 68. 87 B:* Ὀρσοτριαίνα ἐν ἀγῶνι βαρυκτύπου. — Auf korinthischen Münzen finden wir den Poseidon mehrmals: Mionnet, *Descr. d. Med. Suppl. Tom. IV, p. 114 seq. n. 779,* u. a.

15) Plut. *Thes. c. 25.* Vgl. Paus. I, 44, 12.

Laut der Angabe des Hellanikos und des Andron aus Halikarnassos schloss Theseus mit den Korinthiern einen Vertrag, Kraft dessen die zu den Isthmien kommenden Athenäer die Proedrie und zu diesem Behufe so viel Raum erhalten sollten, als das ausgebreitete Segel des Theorenschiffes einnehmen würde [16]). Aus dieser Nachricht, welche zugleich auf eine der ältesten Theorieen hinweist, ist auch einleuchtend, warum die Isthmien von den Athenäern hochgeachtet und gern besucht wurden. Auf Belobungsdecreten, wodurch Bekränzungen in den vier heiligen Spielen angeordnet werden, finden wir die Isthmien zuerst aufgeführt [17]).

Die parische Steinschrift zählt von der Gründung der Isthmien durch Theseus nach der Erlegung des Sinis bis zur Zeit ihrer Abfassung 995 Jahre [18]). — Diese und andere Angaben bekunden wenigstens den Glauben der Hellenen an das hohe Alter dieser panegyrischen Feier, oder bekunden auch das Streben derselben, diesem Agon mit dem höchsten Alter auch das

16) Plutarch *Thes. c. 25.*

17) Demosth. *pro coron p. 267, a. R. §. 91* Bekk; *ἀποστεῖλαι δὲ καὶ θεωρίας ἐς τὰς ἐν τῇ Ἑλλάδι πανηγυρίας, Ἴσθμια καὶ Νέμεα, καὶ Ὀλύμπια καὶ Πύθια, καὶ ἀνακαρύξαι τὼς στεφάνως κτλ.* Es ist hier zwar ein Decret der Byzantiner, allein es beziehet sich doch auf den attischen Staat. Aehnlich verfährt Pind. *Nem. II, 9 seqq. B.* in seinem Siegesgesange auf den Athenäer Timodemos in Betreff der Isthmien, wo natürlich der nemäische Agon, auf welchen sich der Siegesgesang bezieht, zuerst genannt wird. — Sokrates, welcher, abgesehen von seinem Feldzuge, Athen niemals verlassen hatte, um Fremdes zu schauen, war doch einmal bei der Feier der Isthmien gegenwärtig: Plat. Krit. c. 14, p. 52, b. c. Vgl. Thukyd. VIII, 10. Andocid. *de myster. 65.* Welcker Nachtr. z. Trilog. S. 134. O. Müller, Dor. I, 238 f. u. 403. Corsini, *diss. agon. IV, 8, p. 92* beziehet die Reihenfolge der vier heiligen Spiele in jenem Decrete bei Demosthenes auf die chronologische Succession der Feste von jenem Decret ab.

18) Böckh, *Corp. inscr. n. 2374, ep. 21, v. 36, p. 301, vol. II.* Vgl. *ibid. canon chron. p. 327.* Corsini, *diss. agon. IV, 1, p. 81* bemerkt in chronologischer Beziehung: *„adeoque ex marmoris hujus hypothesi Isthmiaci ludi tunc a Theseo constituti 483 annis primam olympiadem praecesserunt; septemque solidis annis ante primam nemeadem ab Argivorum celebratam regibus contigerunt.“* Helladios bei Phot. *bibl. cod. 279, p. 533* (Bekk.) stellt die Einsetzung der Isthmien in frühere Zeit als die der Olympien, Nemeen und Pythien.

höchste Ansehen zu verleihen. — In jene uralte Zeit führt auch die Erzählung des Pausanias, dass nämlich Herakles am Kampfe gegen den Augeias nichts Grosses auszuführen vermocht habe, weil die rüstigen und kampflustigen Söhne des Aktor, welche mit jugendlicher Kraft und Kühnheit dem Augeias beistanden, die Genossenschaft des Herakles immer in die Flucht schlugen. Als aber die Korinthier den isthmischen Gottesfrieden angekündiget, und die Aktoriden als Zuschauer oder als Theoren zum Feste gewandert seien, habe ihnen Herakles zu Kleonä einen Hinterhalt gelegt und sie getödtet [19]). Nachdem nun die Mutter der Erschlagenen, die Molione, endlich den Urheber des Mordes entdeckt, haben die Eleier von den Argeiern Genugthuung gefordert; denn Herakles wohnte damals in Tiryns. Da aber die Argeier keine Genugthuung gewährten, verlangten, heisst es ferner, die Eleier von den Korinthiern, dass sie alle Argeier von der Theilnahme an den Isthmien ausschliessen sollten. Als auch dieses verweigert wurde, soll die Molione einen Fluch über diejenigen ihrer Mitbürger ausgesprochen haben, welche ferner an der Feier der Isthmien Theil nehmen würden. Noch zu des Pausanias Zeit beobachteten die Eleier, wie er selbst berichtet, diese Verwünschung, und kein Agonist derselben trat in den isthmischen Wettkämpfen auf. Ausserdem führt Pausanias noch zwei andere Sagen über die Ursache, warum die Eleier nicht an den Isthmien Theil nahmen, an, welche er aber als ungegründet und unzulässig zurückweist [20]).

19) Paus. V, 2, 1. Vgl. II, 15, 1. Dazu Siebelis *Istri Fragm. p. 72.* Diodor. IV, 33. T. I, p. 278 Wessel.: *καὶ πυθόμενος ἐξ Ἤλιδος πομπὴν ἀποστέλλεσθαι Ποσειδῶνι τὶς Ἰσθμῷ, καὶ ταύτης ἡγεῖσθαι Εὔρυτον τὸν Ἀγίου κτλ.* Apollodor. II, 7, 2. 4, welcher diese als die dritte isthmische Feier betrachtet (*τῆς τρίτης Ἰσθμιάδος τελουμένης*). Dazu Heyne *l. c.* Schol. *ad Pind. Ol. XI, v. 28, p. 244* Böckh. Vgl. Spanheim, *epist. ad Morell. p. 27 f.*

20) Paus. V, 2, 1—4. Vgl. VI, 16, 2. Dazu Siebelis. Plutarch *de Pythiae orac. c. 13* widerlegt dieses und gibt einen anderen Grund an: die Korinther haben nämlich nach Vernichtung der Herrschaft der Kypseliden sowohl die goldene Statue zu Olympia als den Thesauros zu Delphi mit ihrem Namen zu bezeichnen beabsichtiget (da beide Kypselos geweihet und mit dem seinigen geschmückt hatte). Die Delpher haben dies zugegeben, die Eleier aber nicht. Deshalb seien

Wie oft die Isthmien während der mythisch-heroischen Zeit begangen wurden, lässt sich nicht bestimmen. Die Geltung periodischer Festspiele mögen sie schwerlich gehabt haben. Im Verlaufe der historischen Zeit musste aber dieser Agon bald zu bedeutender Celebrität gelangen, da sowohl die sehr geeignete Lage des Schauplatzes auf der von zwei Meeren zugängigen Landzunge und der verbreitete poseidonische Cultus, als die politischen Verhältnisse und die Stellung Korinths besonders zu den Staaten des Peloponnesos, die von hier ausgegangenen bedeutenden Colonieen, der hier blühende Handel und Verkehr, welcher fortwährend Menschen aus allen Regionen heranzog, die anhebende Blüthe der Agonistik überhaupt, und insbesondere der begonnene lockende Glanz der grossen Olympien, vielfach dazu beitragen konnten. Nach den Perserkriegen trat für die Festspiele überhaupt eine neue Epoche ein. Jede gemeinsame Feier der Hellenen wurde mit Enthusiasmus begangen, wie dies überall und zu allen Zeiten nach grossen ergreifenden Ereignissen, nach überstandenen Gefahren und gewonnenen Siegen zu geschehen pflegt. In diese Zeit fallen auch die meisten Siege der stattlichen Agonisten aus Sparta und Athen, von Aegina und Rhodos, aus Kroton und anderen Staaten. — Dagegen mochte wohl der peloponnesische Krieg mit seinen vielfachen Fehden, partiellen Reibungen und Unglücksfällen mehr hemmend als fördernd auf die Frequenz und den Glanz des trieterischen Festes einwirken, so wie auch durch diesen der nach den Perserkriegen eingetretene Wohlstand grossentheils wieder untergraben wurde. Während der Blüthe des achäischen Bundes konnten schon die zu ihm gehörenden Staaten der Panegyris hinreichende Festlichkeit verleihen, wenn auch die Feinde desselben jener nicht beiwohnten und sie mit keiner Theoire beehrten. Dass die Zerstörung Korinths durch Mummius keine Unterbrechung der Spiele herbeiführte, wird weiter unten erörtert. Späterhin, nachdem Korinth wiederhergestellt, zur römischen Colonie erhoben und abermals zu einer blühenden Stadt

sie von den Isthmien ausgeschlossen worden. — Auf die früheren freundlichen Verhältnisse zwischen Elis und Korinth scheint die Notiz des Diodor. Sic. IV, 73, p. 317, T. I (Wess.) über den Oinomaos zu deuten: *ὑπεστήσατο δὲ ἱπποδρομίαν ἀπὸ τῆς Πίσης μεχρὶ τοῦ κατὰ Κόρινθον Ἰσθμοῦ, πρὸς τὸν βωμὸν τοῦ Ποσειδῶνος.* Es ist hier vom Wettkampfe des Oinomaos mit den Freiern der Hippodameia die Rede.

geworden war, erhielten auch die Isthmien wieder grössere Bedeutung und wurden während der Kaiserzeit mit grosser Theilnahme celebrirt. Auf einer Münze des M. Aurelius und auf einer anderen des Commodus findet man auf dem Revers die Aufschrift *ISTHMIA*, auf der ersteren auch den Melikertes auf einem Altar und zwar auf dem Delphin liegend [21]). So haben auch mehrere Münzen des Hadrianus und des L. Verus die Aufschrift *ISTHMIA* in einem Eppichkranze [22]).

Aus den Worten des Kaisers Iulianus dürfen wir schliessen, dass zu seiner Zeit die panegyrische Feier der Isthmien noch nicht eingestellt worden war. Auch war die Schaulust der Korinthier noch ausserordentlich gross, denn der genannte Kaiser berichtet, dass sie grosse Summen auf Thierjagden im Theater nach der Weise der Römer verwandten [23]). — Um dieselbe Zeit, in welcher die Feier der Olympien und Pythien aufgehoben wurde, mochten auch die Isthmien eingehen [24]).

Aus einer Stelle des Aristides scheint hervorzugehen, dass auf dem Isthmos ausser der grossen panegyrischen Feier noch eine kleinere, eine Art panegyrische Messe, vielleicht erst in der späteren Zeit durch den lebhaften Handelsverkehr herbeigeführt, Statt fand [25]).

21) Mionnet, *Descr. d. Med. Suppl. T. IV, n. 668, p. 98. n. 766, p. 112.* Münzen mit dem Melikertes auf einem Delphin aus dieser Zeit finden wir in grosser Anzahl, wie schon oben angegeben worden ist. S. hier Abb. Taf. II.

22) Mionnet, *Descr. d. Med. T. II, p. 180. 182. 184—186. n. 235. 248. 262. 265.* Auf den ersteren dieser Münzen erkennt Mionnet in dem Eppichkranze fälschlich einen Mohnkranz (*dans une couronne de pavots*), wozu ihn die Gestalt des Eppichs in seiner Blüthenkrone verleiten mochte.

23) Iulian *pro Argiv. epist. p. 259. ed Paris. 1583:* „οὐδὲ γαρ ἐς χορήγησιν ἀγώνων γυμνικῶν ἢ μουσικῶν οἱ Κορίνθιοι τῶν πολλῶν δέονται χρημάτων· ἐπὶ δὲ τὰ κυνηγέσια τὰ πολλάκις ἐν τοῖς θεάτροις ἐπιτελούμενα ἄρκτους καὶ παρδάλεις ὠνοῦνται, ἅπερ αὐτοὶ μὲν εἰκότως φέρουσι διὰ τὸν πλοῦτον καὶ τῶν ἀναλωμάτων τὸ μέγεθος· ἄλλως τε καὶ πόλεων (ὧν εἰκὸς) αὐτοῖς εἰς τοῦτο συναιρομένων, ὠνοῦνται τὴν τέρψιν τοῦ φρονήματος.

24) Vgl. oben Abschn. I, §. 9.

25) Aristid. *Isthm. in Neptun. p. 102. 103. ed Flor.:* ἔστι γὰρ οἷον ἀγορά τις καὶ αὕτη κοινὴ τῶν Ἑλλήνων καὶ πανήγυρις· οὐχ ἣν διὰ δυοῖν ἑτοῖν συμπληροῖ αὐτῇ τὸ Ἑλληνικὸν, καθάπερ ἡ παροῦσα αὕτη. Vgl. das Folgende.

§. 3.

Die trieterische Bestimmung des Festes.

Die früheste historische Notiz über die trieterische Feier der Isthmien finden wir bei dem Pindar [1]). Auch Spätere gedenken dieser Trieteris nicht selten, obgleich Suidas die Isthmien als jährliches und Plinius eben so unrichtig als pentaeterisches Fest betrachtet [2]). Die isthmische Trieteris mochte eben so, wie die nemeische, und wie die olympische und pythische Pentaeteris aus der Oktaeteris, dem uralten Ausgleichungscyklos, hervorgegangen sein, um kürzere Zeitabschnitte für die Wiederkehr der festlichen Panegyris zu erhalten [3]). Wenn aber diese trieterische Feier eingetreten ist, lässt sich nicht mit Bestimmtheit ermitteln. Eusebius setzt die erste Begehung der Isthmien nach der mythischen Zeit *(post Melicerten)*, also die erste historische Feier, in das dritte Jahr der 49ten Olympiade [4]).

1) Pind. *Nem. VI, 40 seq.* *πόντου γε γίφυρ' ἀκάμαντος ἐν ἀμφικτιόνων*
ταυροφόνῳ τριετηρίδι
τίμασε Ποσειδάιον ἄν τέμενος.

Dazu der Schol. p. 471 B.

2) Iulian *pro Argiv. ep. 35, p. 258 ed. Par. 1583.* *Suid. v. Νίμεα.* *Νίμεα καὶ Ἴσθμια· τόποι, ἐν οἷς ἐτελοῦντο ἐπέτειοι ἀγῶνες κτλ.* Auson. *Eclog. n. 388, p. 200* (Ios. Scalig. 1598) bezeichnet nicht die Isthmien, sondern nur die Nemeen als pentaeterisches Fest: *Proximus Alcides Nemeae sacravit honorem. Haec quoque temporibus quinquennia sacra notandis.* Scaliger hat hier falsch interpungirt, wodurch Corsini *(diss. agon. IV, 2, p. 84)* zu einer falschen Deutung dieser Stelle bewogen wurde. Im Folgenden heisst es: *Archemori Nemeaea colunt quinquennia Thebae* was schon oben erwähnt worden ist. Auch Solinus c. 12 hat die Isthmien als pentaeterisches Fest bezeichnet und, abenteuerlich genug, als Grund der Pentaeteris angegeben, weil Korinth von fünf Meeren umspült werde. Vgl. Dodwell, *de cycl. VI, 2, p. 282.* Corsini *l. c.* Plin. *h. n. IV, c. 5.* — Der Schol. zu Pind. *Isthm. I, inscr. p. 516 B.* *τὰ Ἴσθμια δὲ διὰ τριετηρίδος ἄγεται.*

3) Vgl. Böckh über die Zeitverh. der Demosthen Rede geg. Meid. S. 97 ff. Abh. d. Berl. Akadem. 1818. 19 hist.-phil. Cl. u. L. Ideler Hdbch. d. math. u. techn. Chronol. II, S. 607. S. oben Abschn. II, §. 3, zu Anfang.

4) Euseb. *Chron. lib. post. interpr. Hieron. p. 125. (ed. II. Scalig.).*

Er hat demnach von der Anordnung der Spiele durch Theseus keine Notiz genommen [5]). Dass dieselben zur Zeit des Solon begangen wurden, dürfen wir aus seiner Bestimmung des Ehrengeschenkes für die attischen Isthmioniken, welches in hundert Drachmen bestand, folgern [6]). In Betreff der Trieteris aber lässt sich in dieser Zeit noch nichts festsetzen. Scaliger berichtet (wahrscheinlich aus Solinus), dass die Isthmien seit Kypselos, dem Herrscher von Korinth, eingestellt worden seien, und setzt dann die erste Feier nach jener Zeit in *Ol. 49.* [7]) Da nun aber Solon im dritten Jahr der 46ten Olympiade Archon Eponymos zu Athen, Kypselos hingegen bereits im vierten Jahr der 38ten Olympiade mit Tode abgegangen war, und sein Sohn Periandros bis zum vierten Jahr der 48ten Olympiade regierte, so dürfen wir annehmen, dass, wenn auch unter Kypselos die Feier der Isthmien auf einige Zeit eingestellt worden wäre, dieselbe doch zu Periandros Zeit begangen werden musste [8]). Uebrigens dürfen wir immer glauben, dass jene kleinen *τύραννοι* panegyrischen Festen und Zusammenkünften dieser Art grösstentheils abhold waren. Denn mehr als einmal waren ja bei festlichen Versammlungen Tyrannen vertrieben, erschlagen oder wenigstens feindliche Anschläge gegen sie gemacht worden. Auch berichtet Pausanias, dass in der früheren Zeit die Korinthier eben so wenig als die Argeier vollständige Verzeichnisse der Sieger führten [9]). Dieses möchte jedoch auf eine spätere Zeit, als die bezeichnete, zu beziehen sein.— Corsini folgert endlich aus den Angaben des Eusebius und des Solinus, dass die Isthmien irgend einmal, und zwar früher als Solinus und später als

5) Vgl. oben §. 2. u. Corsini, *diss. agon. IV, 2, p. 83.*

6) Plut. *Sol. c. 23.* Diogen. Laert. I, 55, p. 34 Meibom.

7) Scalig. *ἱστορ. συναγωγ.* p. 316, *Ol. 49.* bei Euseb. *ed. II.* Scal. Cors., *diss. agon. IV, 2, p. 83* bemerkt: „*quod vero Isthmiadas a Cypseli temporibus intermissas esse dixerit Scaliger, Scaligerique vestigiis insistens Dodwellus (de cycl. VI, 3), id Solino quidem, ut arbitror, auctore ille didicit, qui Corinthios Cypseli tyrannide oppressos a veteri solennique Isthmiorum celebritate abstinuisse testatur (c. 12). Sed levior hic certe Solini auctoritas esse debet, quam ut ipsius praesidio in tanto veterum Graecorum silentio de pristinis illis temporibus decernatur.*“

8) Vgl. Solinus *Polyh. c. 13.* Dodwell *de cycl. VI, 2, p. 283.* u. Corsini, *diss. agon. IV, 2, p. 84. Fast. Att. III, 86.*

9) Paus. VI, 13, 4.

Eusebius angenommen, im Verfall gekommen seien, und dass ihre wiederhergestellte Feier von dem Eusebius und Solinus deshalb in die 49te Olympiade gesetzt werde, weil man um diese Zeit begonnen habe, sie mit grösserem Glanze zu feiern, ihnen auch wohl die trieterische Bestimmung gegeben und den Siegern nicht mehr Fichten-, sondern Eppichkränze verliehen habe [10]). Wenn über dieses Alles sich nichts mit Evidenz und Sicherheit bestimmen lässt, so hat dagegen für die spätere Zeit die Nachricht des Pausanias historische Gewissheit, dass die Feier der Isthmien nicht einmal dann unterbrochen wurde, als Korinth durch Mummius zerstört worden war. Denn während dieser Zeit war die Agonothesie den Sikyoniern übertragen worden, welche sie behielten, bis Korinth wieder auferbaut war, worauf sie den neuen Bewohnern dieser Stadt restituirt wurde [11]).

Dass die trieterische Feier der Isthmien in den ersten und dritten Jahre jeder Olympiade wiederkehrte, haben schon Scaliger, Petau und Dodwell nachgewiesen, und diesen ist auch Corsini beigetreten [12]). Auch finden wir bei griechischen und römischen Schriftstellern schlagende Beispiele für diese Behauptung, welche allen Zweifel hierüber entfernen. Ueberdies haben sich auch Dodwell und Corsini bemühet, die Zeit des Festes nach dem korinthischen und nach dem olympischen Kalender genauer zu bestimmen, und zu diesem Behufe besonders eine Stelle des Pindaros und seiner Scholiasten benutzt [13]). Dodwell folgert hieraus, dass die Isthmien zwischen den eilften und sechzehnten des attischen Hekatombäon, und zwar, da der Agon Sache eines Tages gewesen, auf den zwölften des ge-

10) Corsini, *diss. agon. IV, 2. p. 84.*

11) Paus. II, 2, 2.

12) Ios. Scalig. *de emend. temp. I, p. 39,* und *ad Euseb. Chron. n. 1435. 1821.* Petavius *de doctrina temp. lib. I, c. 33.* Dodwell *de vet. Graec. et Rom. cycl. diss. VI, sect. I—V, p. 280 seqq.* Cors., *diss. agon. IV, 3, p. 85, seqq.*

13) Pind. *Ol. IX, 83 seqq.* *προξενία δ' ἀρετᾷ τ' ἤλθον τιμάορος Ἰσθμίαισι Λαμπρομάχου μίτραις, ὅτ' ἀμφότεροι κράτησαν μίαν ἔργον ἀν' ἁμέραν.*

D. Schol. dazu p. 224 B. *ὅτι κατὰ μίαν ἡμέραν οἱ δύο ἐνίκησαν, ὁ μὲν Ἐφάρμοστος Ὀλύμπια, ὁ δὲ Λαμπρόμαχος Ἴσθμια κτλ.*

nannten Monats gefallen sei. Nach dem korinthischen Kalender aber sei dies der vorletzte Monat des Jahres gewesen. Corsini dagegen sucht darzuthun, dass die Isthmien (nämlich diejenige Feier, welche dem ersten Jahre der jedesmaligen Olympiade angehörte) am zwölften des korinthischen Monats Panemos, in welchen auch die Nemeen gefallen, begangen werden seien [14]). Er beruft sich hiebei auf eine andere Angabe der genannten Scholien, laut welcher die beiden bezeichneten Sieger an einem Tage zugleich, der eine in den Isthmien, der andere in den Nemeen, den Kranz gewonnen haben [15]). Da er nun aber früher schon nachgewiesen hatte, dass die Nemeen (nämlich die Sommerfeier) in den Monat Panemos (nach Corsini = dem Hekatombäon, nach Böckh = dem Metageitnion), und zwar auf den zwölften gefallen, so schliesst er hieraus, dass auch die Isthmien an demselben Tage, aber nicht in demselben Jahre begangen worden seien [16]). Böckh verwirft diese Entwickelung des Corsini, ohne jedoch selbst eine andere Ansicht aufzustellen, was allerdings auch nicht leicht ist, so lange keine anderweitigen Angaben der Alten aufgefunden werden [17]).

14) Dodwell *de cyclis VI, 3 seqq. p. 283 seqq.* Corsini, *diss. agon. IV, 3, p. 86 seqq.* Vgl. desselben *Fast. Att. T. I, diss. 3, 20, p. 140 seqq. T. II, diss. 14, n. 12, p. 419 seqq.* Vgl. Böckh über die Zeitverhältnisse der Demosth. Rede geg. Meid. p. 94 — 98. Abh. der Berl. Akad. 1818. 19. hist.-phil. Cl.

15) Schol. ad Pind. *Ol. IX, p. 225 B.* ὡς τοῦ Λαμπρομάχου καὶ Ἐφαρμόστου νενικηκότων Ἴσθμια τῇ αὐτῇ ἡμέρᾳ καὶ Νέμεα. Corsini, *diss. agon. IV, 4, p. 87.*

16) Corsini, *diss. agon. III, 14, p. 73. IV, 4, p. 87.* Hiebei wird p. 88 Ios. Scaliger widerlegt, welcher die Isthmien in den Anfang des makedonischen Monats Hyperberetäos und die Olympien in den Neumond des Hyperberetäos versetzte. Denn der attische Hekatombäon entsprach nicht dem makedonischen Hyperberetäos, sondern dem Loos, wie Corsini *l. c.* entwickelt hat.

17) Böckh, *Explic. ad Pind. Ol. IX, p. 188:* „*Ceterum ex hoc loco inde a verbis ὅτ' ἀμφότεροι et ex scholiorum nugis, in quibus Epharmostus et Lampromachus eodem die alter Olympia, alter Isthmia vicisse dicuntur, ac rursus eodem die Isthmia et Nemea, prorsus praeter mentem Pindari, Corsini, diss. agon. IV, 3, 4 partim praeeunte Dodwello male collegit, Nemea et Isthmia eodem quo Olympia XI Hecatomb. acta esse.*“ Auch in den *Canon chronol. p. 327 Corp. inscr. vol. II*, zu der parischen Steinschrift, wo der Gründung

Dass jedoch die Feier der Isthmien, welche in das erste Olympiadenjahr fiel, im Sommer begangen wurde, gehet aus mehreren Stellen der Alten hervor [18]). Was nun die zweite Feier betrifft, welche dem dritten olympischen Jahre angehörte, so glaubte Dodwell, dass diese als Winterfeier immer in der Mitte des dritten olympischen Jahres, und zwar am zwölften Tage des attischen Monats Gamelion, Statt gefunden habe. Corsini dagegen meint auf das bestimmteste dargethan zu haben, dass diejenigen Isthmien, welche im dritten olympischen Jahre wiederkehrten, gegen Ausgang des olympischen Jahres, also im attischen Monat Munychion oder Thargelion begangen worden seien, und beruft sich dabei vorzüglich auf das Zeugniss des Xenophon [19]). Sowohl aus diesem, als aus Demostheues, Livius und den Angaben Anderer lässt sich mit Bestimmtheit darthun, dass diese Feier in den Frühling des dritten olympischen Jahres gefallen sei, wie schon von Corsini, welcher jedoch hiebei einige Irrthümer begangen hat, entwickelt worden ist [20]). Besonders ist von ihm die Stelle des Livius, welche sich jedenfalls auf die Frühlingsfeier des dritten olympischen Jahres beziehet, fälschlich auf die des ersten olympischen Jahres bezogen worden [21]). Wir wollen hier nur einige Beispiele in der Kürze anführen: Xenophon beschreibt die Thaten des Agesilaos nach seiner Rückkehr aus Asien und berichtet, dass derselbe in der Schlacht bei Koroneia verwundet und darauf nach Delphi gebracht worden sei, von wo er nach Lakedämon gegangen, hier ein Heer zusammengebracht und sich nach dem Isthmos begeben habe, als eben die Argeier dem Poseidon das

der Isthmien gedacht wird, bemerkt Böckh nichts hierüber. In Betreff der Nemeen vgl. Böckh über die Zeitverh. d. Demosth. Rede gegen Meid. S. 93—100. *l. c.*

18) Thukyd. VIII, 10, *ἐν δὲ τούτῳ τὰ Ἴσθμια ἤγετο.* C. 7 geht vorher: *τοῦ δ' ἐπιγιγνομένου θέρους κτλ.* Vgl. Curt. IV, 5, 11. Clint. *Fast. Hell. p. 164.* Aus Hesych v. *ἰσθμιάσι* (l. *ἰσθμιάσαι*) p. 78. T. II Alb.: *παροιμία ἐπὶ κακοῦ βίου· ἐπίνοσος γὰρ ὁ καιρὸς, ἐν ᾧ τὰ Ἴσθμια ἄγεται,* lässt sich vermuthen, dass die Feier dieser Sommeristhmien in die heisseste Jahreszeit fiel. Vgl. Dodwell, *de vet. Graec. et Rom. cycl. VI, 1. p. 281.*

19) Xenoph. *Hell. IV, 5.* Corsini, *diss. agon. IV, 5, p. 88 seqq.*

20) Corsini, *diss. agon. IV, 5. 6. 7. p. 89 seqq.*

21) Liv. XXXIII, 32. 33.

Opfer brachten, denn es sei der Festmonat gewesen. Aus der ganzen Erzählung erhellt, dass dieses Alles im Frühjahr geschah, als der Sommer noch nicht eingetreten war. Im folgenden aber heisst es, dass die Krieger leichte Kleidung (σπευρία), der Jahreszeit gemäss (οἷα δὴ θέρους), getragen haben [22]). Auch lässt sich aus der Aufeinanderfolge der von Xenophon beschriebenen Begebenheiten berechnen, dass diese Feier der Isthmien im Frühjahr begangen wurde, wie auch schon Corsini nachgewiesen hat. Aus einer anderen Stelle des Xenophon gehet hervor, dass die Hyakinthien zu Sparta nach den Isthmien eintraten, was auch aus den Angaben des Thukydides und des Pausanias erhellt [23]). Da nun aber die Feier der Hyakinthien noch im Frühjahr, und zwar im Monat Thargelion oder auch im Skirophorion Statt fand, wie Dodwell und Corsini dargethan haben, so müssen auch die Isthmien ins Frühjahr gefallen sein, und zwar in die letzten Tage des Munichion oder in die ersten des Thargelion. Denn die Isthmien folgten auf die Pythien, welche im Anfange des Munichion gefeiert wurden [24]). — Einen anderen Beweis für die Frühlingsfeier der Isthmien liefert der Scholiast zum Pindar, welcher berichtet, dass die megarischen Spiele, welche gleich mit Beginn des Frühlings (νεοθαὲς ἔαρος ἀρχομένου) gehalten wurden, den Isthmien vorausgegangen, dass aber neun Tage nach den Isthmien die Asklepiadeen zu Epidauros celebrirt worden seien. Nun berichtet aber Platon, dass der Dichter Ion von der Feier der Asklepiadeen zu Epidauros sich nach Athen begeben habe, um dort in den Panathenäen aufzutreten. Jedenfalls sind hier die grossen Panathenäen zu verstehen, welche im Monat Hekatombäon (= Juli) begangen wurden. Mithin müssen die Isthmien wohl im Frühjahr, und zwar entweder in das Ende des ersten oder in den Anfang des zweiten Frühlingsmonats gefallen sein [25]). So

22) Xenoph. *Hell. IV, 5, 1. 9. seqq.* Schneider zu d. St. setzt diese Ereignisse fälschlich *Ol. 98, 4.* Θέρος bezeichnet bekanntlich Frühling und Sommer, besonders wenn es schlechthin dem χειμὼν entgegengesetzt, und ἔαρ nicht ausdrücklich hinzugefügt wird.

23) Pans. III, 10, 1. Thukyd. V, 40. Xenoph. *Hell. IV, 5, 11 seqq.*

24) Dodwell, *Annal. Thucyd. ad ann. I, Ol. 90.* Corsini, *diss. agon. IV, 7, p. 91 seq.*

25) Schol zu Pind. *Nem. III, 145, p. 449* Böckh. Platon *Ion*

lässt sich auch aus der Reihenfolge der Begebenheiten, welche, von Livius erzählt, den Isthmien vorausgingen, auf die Frühlingsfeier derselben schliessen, obgleich Corsini dieselbe auf die Sommeristhmien im ersten olympischen Jahre bezogen hat [26]). Denn an einem anderen Orte bemerkt Livius, dass T. Quinctius Winterquartier in Athen gehalten, und beschreibt dann Begebenheiten, welche sämmtlich noch dem Winter angehören. Alles, was darauf folgt, geschiehet in kurzer Zeit, und dann tritt die Feier der Isthmien ein [27]).

§. 4.

Die Bestandtheile des Festes.

Wie in den Pythien und Nemeen, so finden wir auch in den Isthmien die drei Hauptbestandtheile agonistischer Feste, nämlich den musischen, den gymnischen und ritterlichen Agon vereiniget. Wir reden zunächst von dem musischen. Nero siegte in den Isthmien als Kitharodos und als Herold [1]). Nach der

c. I, p. 530, a. Vgl. Corsini, *diss. agon. IV, 10, p. 96.* Nach Anderen wurden die grossen Panathenäen im letzten Frühlingsmonat, im Skirophorion, begangen. Corsini *l. c.* gibt folgende Reihenfolge: „*Id vero facile intelligi vel explicari commode poterit, si Asclepia festa post vernas Isthmiades celebrata fuerint. Ita nimirum Megara (Megarensia festa) ineunte vere praecessissent; tum Isthmia Thargelione mense peracta; post novem dies in Epidauro Asclepia; duodecimo vero sequentis Hecatombaeonis Attici die Panathenaea.*“ Ueber die attischen Panathenäen überhaupt vgl. die gelehrte Abhdl. v. Ed. Meier Allg. Enc. S. III, Th. 10. f. v.

26) Livius XXXIII, 32. Corsini, *diss. agon. IV, 3. 4. p. 86 seq.*

27) Liv. XXXIII, 27. *Hibernabat eo tempore Athenis Quinctius etc. Cf. c. 29. 32. 33.* Plutarch. *Vit. T. Quinct. Flamin. c. 10* bemerkt über diese Feier: *Ἰσθμίων οὖν ἀγομένων πλῆθος μὲν ἀνθρώπων ἐν τῷ σταδίῳ καθῆστο, τὸν γυμνικὸν ἀγῶνα θεώμενον, οἷα δὴ διὰ χρόνου πεπαυμένης μὲν πολέμων τῆς Ἑλλάδος ἐπ' ἐλπίσιν ἐλευθερίας, σαφεῖ δὲ εἰρήνῃ πανηγυριζούσης.* — So lassen sich noch einige andere Beweise führen, z. B. aus Demosthenes. Vgl. Corsini, *diss. agon. IV, 8, p. 92.* — Auch aus Festus v. *περίοδος* lässt sich die chronologische Aufeinanderfolge der vier grossen heiligen Agone im Allgemeinen abnehmen.

1) Philostrat. *vit. Apoll. Tyan. IV, 24, p. 169 ed. Olear.* Dazu Not. 9—11. Schon in der ältesten mythischen Zeit sollen hier (nach

Darstellung des Lukianos aber trat er in der Tragödie auf und erhielt den Kranz, obgleich ein isthmisches Gesetz den Wettkampf in der Tragödie und Komödie verbot. Ueberdies hatte er sich, wie Lukianos erzählt, den Sieg durch unerhörte Gewaltthätigkeit ermittelt. Sein Antagonist war nämlich ein Epirote, der sich durch seine treffliche Stimme auszeichnete. Dieser achtete nicht auf das Ansehen der kaiserlichen Majestät, sondern strebte neben einem solchen Rival um so angelegentlicher nach dem Siegeskranze, liess jedoch laut werden, dass er dem Kaiser den Sieg für zehn Talent überlassen wolle. Darüber ergrimmte Nero. Als nun nach begonnenem Vortrage die Hellenen dem Epiroten ihren Beifall zu erkennen gaben, und Nero's Gegenbemühungen nichts fruchteten, schickte er endlich seine eigenen Acteurs, als wenn dieselben dabei betheiligt wären, auf die Schaubühne, wo sie den Epiroten an die nächste Säule stellten und vermittelst ihrer elfenbeinernen Schreibtafeln seine Luftröhre zertrümmerten (*κατέαξαν αὐτοῦ τὴν φάρυγγα, παίοντες ὀρθαῖς ταῖς δέλτοις*). Natürlich durften ihm die Kampfrichter den Kranz nicht verweigern, falls sie nicht ungeheueres Unglück sich zuziehen wollten [2]). Ausserdem kennen wir verschiedene andere Sieger in musischen Kampfarten. T. Aelius Aurelius Theodotus aus Nikomedia in Bithynien siegte hier zweimal als *πυθαύλης* und *χοραύλης* (s. unten das Verz. der Sieg. s. v.). Zosimus, wahrscheinlich ein Gortynier, gewann hier und in vielen anderen Festspielen den Preis als *πυθαύλης* (S. unten das Verz. der Sieg. s. v.). Die erythräische Dichterin Aristomacha gewann hier in poetischen Vorträgen den Preis [3]). Ein Schüler oder Bekannter des Sophisten Herodes gewann den Sieg im *ἐγκώμιον* [4]). Ein isthmischer Sieger im Gesange wird in

des Hyginus fabulosem Bericht Fab. 165. 173) Olympus, Schüler des Marsyas, im Flötenspiel, Orpheus im Kitharspiel, Linos im Gesange, Eumolpos mit der Kithar und im Gesange zur Flöte gesiegt haben.

2) Lukian. *Nero §. 9. 10.* Vgl. Philostr. *vit. Soph. IV, 9.* und unt. d. Verz. d. Sieger unter Nero.

3) Plutarch *Symp. V, 2.* Vgl. O. Müller, Dor. II, 374. 375. S. unten d. Verz. d. Isthmioniken.

4) Plutarch *Symp. VIII, 4, 1.* Vgl. unten Verz. d. Sieg. unter d. Anonymi u. Böckh, *Corp. inscr. n. 1719. vol. I, p. 844. n. 1720, p. 845. 846.* Dass hier Dichter mit ihren Erzeugnissen auftraten, er-

einer Inschrift genannt [5]). — Im Blasen der σάλπιγξ siegte Herodoros aus Megara als Periodonike nach Pollux siebzehnmal, nach Athenäos zehnmal, also war er eben so oft in den Isthmien aufgetreten [6]). — Auch fanden hier verschiedenartige Recitationen Statt, worüber weiter unten [7]).

Im Gebiete der gymnischen Agonistik finden wir hier fast alle in den übrigen heiligen Spielen eingeführte Kampfarten der Männer und Knaben, und gewiss waren auch diejenigen hier aufgenommen, welche uns von den Alten nicht ausdrücklich genannt werden. Denn da wir keine Schrift über die isthmischen Spiele aus dem Alterthume besitzen, und die uns überlieferten Notizen überall zerstreut, vereinzelt und nur beiläufig angegeben sind, so können wir nichts daraus folgern, wenn wir einige Kampfarten von den Alten nicht erwähnt finden [8]). Es werden isthmische Sieger im einfachen Wettlaufe (στάδιον) der Männer und Knaben, im Dolichos, im Ringen, im Faustkampfe der Männer und Knaben, im Pankration der Männer und der ἀγένειοι und im Pentathlon aufgeführt [9]). Besonders kennen

hellt aus Lukian. *Fragm. XXV.* Anthol. III, *Epigr. p. 55, 1. Ποιητὴς ἱλθὼν εἰς Ἴσθμια, πρὸς τὸν ἀγῶνα, εὑρὼν ποιητὰς, εἶπε παρίσθμι' ἔχειν κτλ.*

5) Böckh, *Corp. inscr. n. 1312, vol. I, p. 600.* Böckh bemerkt dazu: „*Titulus aetatis est imperatorum, nam lyrica quoque poesis, ut scenica, apud Graecos tum neutiquam a ludis publicis exulabat.*"

6) Pollux IV, 89. 90. Athen. X, 3, p. 415 f. 446, a. S. unten d. Verz. d. Sieger s. v. Diese Kampfart gehörte indess nicht eigentlich zu dem musikalischen Agon. Denn sie fand auch in den Olympien Statt, wo bekanntlich keine musikalischen Wettkämpfe aufgeführt wurden. Von Olympia aus mochte dieselbe erst auf andere Festspiele übertragen worden sein.

7) S. §. 8.

8) Ueber die Isthmien hatte Musäos eine besondere Schrift verfasst, von welcher uns nichts erhalten worden ist. Schol. zu Apoll. Rhod. Argon. III, 1240: *Μουσαῖος δὲ ἐν τῷ περὶ Ἰσθμίων κτλ.* Auch der Akademiker Patrokles, Zeitgenosse des Xenokrates, hatte in einer Schrift über die Isthmien gehandelt. Plutarch *Symp. V, 3, 3.* Die Litteratur der Alten über Festspiele überhaupt ist in der Vorrede zu den Olympia angegeben worden (S. VI seqq.) Jedenfalls war auch in der dem Eumelos beigelegten *Κορινθία συγγραφὴ* über die Isthmien gehandelt worden. Paus. II, 1, 1.

9) Vgl. unten das Verz. der Sieger unter Antiochos, Epharmostos,

wir viele ausgezeichnete Faustkämpfer und Pankratiasten als Isthmioniken. Pindaros hat mehrere Thebäer und Aegineten als isthmische Sieger im Pankration besungen [10]). Die Periodoniken, deren bedeutende Anzahl bereits in den Verzeichnissen der olympischen, pythischen und nemeischen Sieger angegeben worden ist, hatten natürlich auch in den Isthmien, jeder in seiner Kampfart, gesiegt, wie z. B. der Arkader Dromeus und der Kreter Ergoteles.

In Betreff des ritterlichen Agons waren hier gewiss auch die verschiedenen Arten der *ἱπποδρομίαι*, welche in den Olympien und Pythien Statt fanden, aufgenommen worden, obgleich uns nur Sieger mit dem Viergespann und im Reiterrennen genannt werden. Pindaros hat den Sieg seines Mitbürgers Herodotos im Wagenrennen mit dem Viergespann und den des Agrigentiners Xenokrates in derselben Kampfart verherrlicht [11]). Der Vater des Theochrestos aus Kyrene hatte ebenfalls in den Isthmien mit dem Viergespann gesiegt, und jedenfalls auch der Spartiate Xenarches, welcher als Periodonike mit dem Viergespann bezeichnet wird [12]). Die Söhne des Pheidolas aus Korinth hatten mit dem Rosse Lykos im Reiterrennen den Preis errungen [13]). — Das Zweigespann wird auf einer korinthischen

Ergoteles, Epitherses, Euanthes, Euthymenes, Fl. Artemidoros u. A. — Wohl mochte hier der Korinthier Xenophon, welcher Ol. 79 zu Olympia an einem Tage im Pentathlon und im Stadion siegte, auch einen isthmischen Kranz im Pentathlon gewonnen haben, obgleich wir dies nicht mit Bestimmtheit behaupten können. Philipp *de pentathl. p. 114* bezweifelt es gegen Corsini *diss. agon. p. 227* S. unten das Verz. der Sieg. s. v. — Dion Chrysostomos *Διογ. ἢ Ἰσθμικ. orat. IX, p. 291. vol. I Reisk.* nennt von den gymnischen Kampfarten in den Isthmien den Wettlauf, den Diskoswurf (wahrscheinlich für den ganzen Fünfkampf, da er nur in diesem vorkam.) und das Ringen; u. p. 292 *l. c.* beschreibt er den Jubel und das Frohlocken, welches einem Sieger im Wettlaufe der Männer galt.

10) Pind. Isthm. III—VII (VIII). Vgl. unten das Verz. der Sieg. Böckh, *Fragm. Pind. I. Ἰσθμιονῖκαι, p. 559.*

11) Pindar. *Isthm. carm. I. u. II.*

12) Vgl. unten das Verzeichniss der Sieger unter den Anonymi, im W. Kyrenäer.

13) Paus. VI, 13, 6. Ueber den Irrthum des Corsini vgl. *Olympia* S. 322, und hier unten im Verz. d. Sieg. unter Lykos.

Münze mit Kopf und Namen des Commodus veranschaulicht. Das Gespann ist im vollen Rennen begriffen, eine Nike mit einer Palme in der Linken führt mit der Rechten den Zügel der Rosse. Die Umschrift ist *C. L. I. COR.*, wie gewöhnlich auf korinthischen Münzen (s. hier Abbild. Taf. II, Fig. 16.) [14]). Der Kaiser Commodus hatte bekanntlich übertriebenes Wohlgefallen an Rosswettrennen und übte es selbst, der grünen Farbe zugethan (τῇ πρασίνῳ σκευῇ χρώμενος), wenn auch nicht öffentlich, doch im Verborgenen, obwohl er auch vor dem Volke als Circensis aufzutreten wünschte [15]). Die Korinthier konnten ihm daher kein angenehmeres Gepräge wählen, sofern sich dieses zugleich auf ihre Festspiele bezog.

Ueber die Reihenfolge der einzelnen Kampfarten in dem musischen, gymnischen und ritterlichen Agon, so wie über die Anordnung der Festlichkeiten überhaupt und insbesondere der Opfer wird uns keine Notiz gegeben. Was indess das Hauptopfer betrifft, welches dem Poseidon dargebracht wurde, so scheint dieses den Kampfspielen vorausgegangen zu sein [16]). Die Festlichkeit wurde durch den Herold angekündiget, welcher mitten auf den Kampfplatz trat, durch Trompetenton Stille gebot, und den Beginn der Feier mit der gebräuchlichen Formel ansagte [17]). Da das Fest die drei Hauptbestandtheile der gesammten Agonistik umfasste, wie schon bemerkt wurde, so dürfen wir annehmen, dass die Feier mehrere Tage währte (wenn auch ein Tag, wie bei solchen Festen gewöhnlich, der celebrirteste sein möchte), was überdies auch schon aus dem bedeutenden Glanze dieser Spiele hervorgeht [18]).

14) Vaillant, *Num. aer. Imp. etc. p. 306.*

15) Dion Cassius LXXII, 17.

16) Vgl. Xenoph. *Hell. IV, 5, 1.*

17) Liv. XXXIII, 32.

18) Vgl. Livius *l. c.* Wenn aber Spanheim, *Epist. ad Morell. I, p. 47 ff.* aus den Worten des Schol. zu Pind. *Nem. V, 95 ff.* (58 ff. *B.*) eine neuntägige Dauer der Isthmien folgert, so ist dies jedenfalls ein eben so augenscheinlicher Irrthum, als wenn nur von einem Tage des Festes geredet wird.

§. 5.

Der Gottesfrieden, die Theorieen, die Kampfgesetze.

Ueber die isthmische Ekecheiria, die Theorieen und die Kampfgesetze sind uns nur wenige Bemerkungen verstattet. Pausanias, der Mythenfreund, redet schon in der mythischen Zeit von einem Gottesfrieden (*Ἰσθμικαὶ σπονδαί*), als die Söhne des Aktor, die Bundesgenossen des Augeias, sich zu den Isthmien begaben, wie es heisst, und Herakles ihnen einen Hinterhalt legte, sie tödtete und so den Gottesfrieden verletzte [1]). In der historischen Zeit hatten natürlich der heilige Monat der Isthmien und die damit verbundenen *σπονδαὶ* dieselbe religiöse und politische Geltung als die Ekecheiria der übrigen heiligen Spiele, und mochten den Korinthiern besonders in Kriegszeiten sehr willkommen sein, weil dadurch zugleich der bedeutende Handelsverkehr auf den Isthmos einigen Schutz finden konnte. Wie aber in der späteren Zeit überhaupt religiöse Institute dieser Art nicht immer genau beachtet wurden, so auch diese *σπονδαί*. Als z. B. Korinth in die Gewalt der Argeier gekommen war, und diese im Begriff standen, die Isthmien im heiligen Monate anzuordnen, rückte Agesilaos mit den vertriebenen Korinthiern heran und störte jene in ihrem Beginnen. Freilich hatten sich in diesem Falle die Argeier eigenmächtig die Agonothesie angemasst, welche nun die bezeichneten Korinthier unter dem Schutze des Agesilaos ausübten [2]).

Unter den Theorieen, welche von den hellenischen Staaten zu den Isthmien geschickt wurden, mochte sich besonders die der Athenäer auszeichnen, für welche dieses Fest um so höhere Bedeutung hatte, als Theseus für den Gründer oder Erneuerer desselben gehalten wurde, welcher laut der Sage schon damals der attischen Theorie von den Korinthiern die Proedrie ermit-

1) Pausan. V, 2, 1. 2. Vgl. oben §. 2.

2) Xenoph. *Hell. IV*, 5, 1. 2. Diodor. XIV, 86, T. 1, p. 709 Wess. Paus. III, 10, 1. Ueber die *ἐκεχειρία* überhaupt vgl. *Olympia* §. 5. Anm. 18, S. 35 ff. Einen korinthischen Spondophoros nennt Strab. II, 3, p. 98: *καὶ Εὔδοξόν τινα Κυζικηνὸν θεωρὸν καὶ σπονδοφόρον τοῦ τῶν Κορινθίων ἀγῶνος ἐλθεῖν εἰς Αἴγυπτον ἱστορεῖ κατὰ τὸν δεύτερον Εὐεργέτην*, wo sich jedoch in den Handschriften auch eine andere Lesart, *Κορικῶν* oder *Κορίων* statt *Κορινθίων* findet. Vgl. Casaub. *l. c. ad Strab.*

telte [3]). Auch erlangten die Isthmien nach und nach um so grösseren Glanz, als sie gleichsam zu einem Nationalfeste des ionischen Stammes wurden, dessen Stammgott Poseidon war. Nur die Eleier sandten weder Theoren zu den Isthmien, noch traten hier, die Lepreaten ausgenommen, eleische Agonisten auf. Den Grund hiervon leitet Pausanias von einem Fluche aus mythischer Zeit ab, wie schon oben angegeben worden ist [4]).

Ueber die isthmischen Kampfgesetze, die Loosung der Athleten u. s. w. wird uns nichts berichtet. Wir dürfen indess vermuthen, dass in allen diesen Beziehungen die übrigen grossen Festspiele, besonders die Olympien, zum Muster genommen wurden. — Pausanias erzählt aus der mythischen Zeit, dass die Eleier von den Korinthiern begehrt haben, sie sollten die Argeier von der Theilnahme an den Isthmien ausschliessen, weil der Tirynthier Herakles die Söhne des Aktor auf dem Wege zu den Isthmien erschlagen hatte. Allein die Korinthier lehnten jene Zumuthung ab [5]).

Ausserdem wissen wir, dass ein Agonist an einem und demselben Tage nicht nur in zwei, sondern sogar in drei verschiedenen Kampfarten auftreten durfte. Das Letztere that Kleitomachos aus Theben, welcher hier an einem Tage im Ringen, Faustkampfe und Pankration siegte [6]).

§. 6.

Die Kampfrichter.

Zufolge der geographischen Lage des Schauplatzes für die Isthmien musste die Agonothesie derselben den Korinthiern anheimfallen. Auch wird ihnen dieselbe schon in der mythischen Zeit von späteren griechischen Schriftstellern beigelegt. Selbst als Theseus den Agon angeordnet, war die Agonothesie

3) Vgl. Thukyd. VIII, 10. Demosth. *pro coron.* §. 91 (Bekk.). Andokyd. *de myster p.* 65. Plut. *Thes. c.* 25. Welcker, Nachtr. zur Trilogie S. 134. S. oben §. 2.

4) Oben Abschn. III, §. 2 am Ende.

5) Paus. V, 2; 1. 2.

6) Paus. VI, 15, 3. Vgl. unten das Verzeichniss der Sieger s. v. u. *Olympia* S. 310 f.

dennoch laut der Sage bei den Korinthiern geblieben und der attische Heros hatte mit ihnen im Betreff der Proedrie für die aus Athen kommenden Theoren einen Vertrag geschlossen, wie schon oben bemerkt wurde [1]). Auch wird den Korinthiern die Agonothesie zugeschrieben, als Herakles die zu den Isthmien wandernden Söhne des Aktor tödtete [2]). Pindaros bezeichnet die Korinthier im Allgemeinen als Agonotheten [3]). Im dritten Jahre der 96ten Olympiade, zu welcher Zeit Korinth in der Gewalt der Argeier war, hatten diese, wie bemerkt, sich auch die Agonothesie angeeignet, und dem Poseidon schon das festliche Opfer gebracht. So bald sie indess gewahrten, dass Agesilaos herannahete, liessen sie Opfer und Mahl im Stich, und zogen auf dem kenchreischen Wege in die Stadt zurück [4]). Hierauf opferte Agesilaos selbst dem Poseidon im Tempel und wartete, bis die vertriebenen Korinthier demselben Gotte das Opfer gebracht und den Agon begangen hatten. Sobald sich aber Agesilaos entfernt, begingen die Argeier die Isthmien von neuem, und so geschah es, dass in diesem Jahre mancher Sieger zweimal bekränzt und durch die Stimme des Heroldes ausgerufen wurde [5]). Im zweiten Jahre der 98ten Olympiade wurde durch den Frieden des Antalkidas Korinth wieder frei und erhielt zugleich seine Agonothesie zurück. Nachdem Korinth durch Mummius zerstört und die Bewohner hinweggeführt worden waren, fiel die Leitung der isthmischen Feier den Sikyoniern anheim. Als aber durch Cäsar's Anordnung Korinth

1) Plut. *Thes. c. 25.* Vgl. Paus. V, 2, 1. O. Müller, Dor. I, S. 238. und oben §. 2.

2) Vgl. Paus. V, 22. 3. u. oben §. 2.

3) Pind. *Nem. II, 20.* B. Dazu Schol. p. 439. B. Vgl. Strab. VIII, p. 380 Cas. Ueber die Worte des Pind. *Nem. VI, 40 ἐν ἀμφικτιόνων ταυροφόνῳ τριετηρίδι* vgl. Böckh, *Not. crit. in Pind. Nem. VI, p. 535 seqq.*

4) Xenoph. *Hell. IV, 5, 1. 2.* Diodor. XIV, 86, T. I. p. 709 Wess. Paus. III, 10, 1. Vgl. Corsini, *Fast. Att. III, p. 287.*

5) Xenoph. *Hell. IV, 5, 2.* Euseb. *Chron. p. 324. Ol. 96, 3.* Scal. Plutarch. *Agesil. c. 21* bemerkt noch, „dass Manche, welche früher gesiegt hatten, bei der zweiten Feier als Besiegte eingeschrieben wurden.“ Wir sehen zugleich hieraus, dass man neben den Namen der Sieger auch die der Besiegten in die Verzeichnisse einzutragen pflegte.

aus seinen Trümmern wieder emporgestiegen war, ging auch das Kampfrichter-Amt wieder an die Bürger dieser Stadt über [6]). — Auf einer Steinschrift aus der Kaiserzeit wird ein Gn. Cornelius Pulcher als Agonothet mehrerer anderen Festspiele und auch der Isthmien genannt [7]).

Ueber die Zahl der isthmischen Kampfrichter wird uns nirgends Bericht gegeben. Wir dürfen vermuthen, dass ihre Anzahl im Anfang klein, späterhin grösser war, und dass man sich wohl überhaupt die olympischen Hellanodiken zum Muster nahm. — Aus Plutarch's Erzählung erfahren wir, dass hier ein Agonothet sein Amt auch zum zweiten Male verwalten konnte, und dass sich ein solcher bisweilen durch glänzende Bewirthung seiner Mitbürger und anwesender Fremder sehr liberal zeigte [8]). Hieraus erhellt, dass man diese Würde nur reichen und angesehenen Männern übertrug. — Dion Chrysostomos bemerkt, dass einst die isthmischen Kampfrichter bedeutende Scheu vor dem hier anwesenden Diogenes von Sinope gehabt haben (*σφόδρα ἠποροῦντο καὶ συνεστέλλοντο, κατ' ἐκεῖνον ὁπόταν γένοιντο*), und dass sowohl diese als andere Angesehene und Mächtige schweigend und mit niedergeschlagenen Augen vor ihm vorübergegangen seien. Als er aber sich selbst eigenmächtig mit dem Fichtenkranze unkränzt hatte, schickten die Korinthier einige Officianten der niederen Polizei an ihn ab mit dem Befehl, den Kranz abzulegen, da er nicht gesiegt habe, und nichts Gesetzwidriges zu thun. Diogenes vertheidigte sich dagegen und zeigte, welche grossen Antagonisten er bewältiget habe, grössere als die Athleten, nämlich Armuth, Flucht und Verachtung, Zorn und Betrübniss, Begierde und Furcht, so wie das Vergnügen, eine schwer zu bewältigende Bestie (*ἡδονὴν, τὸ πάντων ἀμαχώτατον ἢ καὶ δυσμαχώτατον θηρίον ὕπουλον καὶ μαλθακόν*). „Verkündiget denen, die euch abgesandt haben, fuhr er fort, dass sie selbst gesetzwidrig handeln, sofern sie selbst in keinem Wettkampfe gesiegt haben und dennoch Kränze tragen. Er selbst aber mache die Isthmien

6) Paus. II, 2, 2.

7) Böckh, *Corp. inscr. n. 1186.* Dazu die Not. p 591. 592. vol. I.

8) Plutarch. *Symp. VIII, 4, 1: Ἰσθμίων ἀγομένων ἐν τῇ δευτέρᾳ τῶν Σώσιδος ἀγωνοθεσιῶν τὰς μὲν ἄλλας ἑστιάσεις διεφύγομεν, ἑστιῶντος αὐτοῦ πολλοὺς μὲν ἅμα ξένους, πάντας δὲ πολλάκις τοὺς πολίτας κτλ.*

nur glänzender, wenn er sich mit dem Kranze schmücke.“ Wir sehen zugleich aus dieser Darstellung, dass die Kampfrichter selbst während ihrer Function mit dem Kranze umwunden erschienen [9]).

§. 7.

Die Siegeskränze.

Von den späteren griechischen Schriftstellern werden die angenommenen Isthmien der mythischen Zeit schon als kranzspendender Agon (ἀγὼν στεφανίτης) bezeichnet. Nach einer vom Scholiasten zum Pindar überlieferten Sage bestand der Kranz bereits bei der ersten mythischen Feier auf Geheiss des Orakels aus Eppich, als Symbol der Leichenspiele [1]). Später aber, nachdem der Agon dem Poseidon geweihet worden, habe man die Sieger mit dem Fichtenkranze geschmückt [2]). Wir haben indess zuverlässige Zeugnisse, dass in der historischen Zeit, als Pindar seine isthmischen Gesänge schrieb, der Siegeskranz aus Eppich gewunden wurde [3]). Laut der Angabe der Scholien zum Pin-

9) Dion. Chrysost. *orat. IX. Διογ. ἢ Ἰσθμικ. p. 291. 292. vol. I (ed. Reiske).*

1) Schol. zu Pind. *Isthm. Arg. p. 514 B.*, wobei er bemerkt: *διὰ τὸ καταχθόνιον εἶναι τὸ φυτόν.* Und zu *Olymp. XIII, 45: ἱερὸν δὲ τὸ σέλινον τῶν καταχθονίων θεῶν.* — Ueber den *Ἰσθμιακός* oder *Ἴσθμιος στέφανος* im Allgemeinen Athen. XV, 20, p. 677, b. *Κλῶνας Ἰσθμικοὺς* nennt ein Skolion bei Plut. *Symp. V, 3, 2.*

2) Schol. zu Pind. *l. c.*, wo er den seltsamen Grund angibt: *διὰ τὴν πρὸς τὴν θάλασσαν ὁμοειδίαν τοῦ φυτοῦ καὶ διὰ τὸ ἄκαρπον αὐτὴν εἶναι, ὥςπερ τὴν θάλασσαν κτλ.* — Dann *ibid: εἶτα σημαίνοντες, ὡς οὐδὲν κέρδος τοῖς νικῶσιν ἀπὸ τοῦ στεφάνου πλὴν δόξης κτλ.* — Nach einer anderen Sage war der Leichnam des Melikertes mit Fichtenzweigen bedeckt gefunden worden. Auch wird bemerkt, dass die Fichte dem Poseidon heilig gewesen sei. Vgl. Plutarch *Symp. V, 3, 1.* Ueberhaupt sprosste die Fichte auf dem Isthmos reichlich, daher Moschos IV, 49: *πιτυώδεος Ἰσθμοῦ.* Auch pflegte und förderte man die Cultur derselben. Pausan. II, 1, 7: *τοῦτο δὲ πιτύων δένδρα ἐστὶ πεφυτευμένα ἐπὶ στοίχου τὰ πολλὰ ἐς εὐθὺ αὐτῶν ἀνήκοντα.* — Daher die Fichte auf Münzen der Korinthier oft zu schauen. Vgl. Spanheim. *Ep. ad Morell. I, p. 29. f.* und oben §. 1, Anm. 7. S. hier Abbild. Taf. II, Fig. 4. 7. 8. 9.

3) Pind. *Nem. IV, 88 B. Κορινθίοις σελίνοις. Olymp. XIII, 31*

dar bestand der Unterschied zwischen dem isthmischen und dem nemeischen Eppichkranze darin, dass der letztere aus frischem, der erstere aus trocknem Eppich geflochten wurde [4]). Das Letztere bemerkt auch d. Schol. zum Apoll. Rhod. (s. unt. Anm. 3. Durch anderweitige Notizen lässt sich diese Angabe weder belegen noch bestreiten, obwohl sie wenig Wahrscheinlichkeit in sich hat. — Dass noch zur Zeit des Feldherrn Timoleon der isthmische Kranz aus Eppich bestand, erhellt aus einer Stelle des Diodoros. Als nämlich jener Feldherr vor dem Beginn einer bevorstehenden Schlacht (*Ol. 110, 1*) mit Eppich beladene Lastthiere erblickte, rief er aus, dass er dieses zum Zeichen des Sieges nehme, da der isthmische Kranz aus Eppich gewunden werde [5]). Als Korinthier nämlich bezog er sich bei

δύο δ' αὐτὸν ἅρπαν πλόκοι σελίνων ἐν Ἰσθμιάδεσσιν φανέντα. Dazu d. Schol. p. 274 B: *σημειωτέον ὅτι ἤδη ἀποδέδεικτο Ἰσθμοῖ ὁ ἀπὸ σελίνων στέφανος, ὡς ἐν Νεμέοις· ἀμφότερος γὰρ ἐπιτάφιος κτλ.* — und *δύο δὲ στέφανοι ἀπὸ σελίνων πεπλεγμένοι ἐστεφάνωσαν αὐτὸν φανέντα κτλ.* — *σημείωσαι ὅτι οὐ μόνον πίτυς ἐδίδοτο ἐν τῷ Ἰσθμῷ, ἀλλὰ καὶ σελίνου στέφανος, ὥςπερ ἐν τῇ Νεμέᾳ.* — D. Schol. zu Apoll. Rhod. III, 1240 bemerkt: *ἐν ᾧ οἱ νικῶντες πάλαι μὲν πίτυι ἐστεφανοῦντο, ὕστερον δὲ σελίνῳ ξηρῷ.* — Aus der Angabe des Musäos bei d. Schol. zu Apoll. Rhod. *l. c.*, dass zwei Agone auf dem Isthmos begangen worden seien, der eine dem Poseidon, der andere dem Melikertes heilig, hat Corsini, *diss. agon. IV, 1, p. 82* die Verschiedenheit der Kränze in den Isthmien zu erklären gesucht.

4) Schol. zu Pind. *Ol. XIII, 45, p. 274 B.*, und zu *Ol. III, 27, p. 96 B.* Vgl. Nikander *Alexiph* v. 605 ff. — Eine besondere, jedoch ziemlich unbedeutende *Dissert. an corona Isthmiaca ex semine selini plexa fuerit*, findet man in *Begeri Exam. dubior. quorund. p. 9. seqq. Berolin. 1604.* Es sind hier zugleich mehrere Abbildungen von Münzen mit der Form des Kranzes beigegeben. Da eine derselben den Selinos mit Saamenstengeln veranschaulicht, so untersucht der Verfasser in dialogischer Weise, ob der Kranz wohl aus solchen Saamenstengeln bereitet worden sei. Eine andere Münze zeigt hier den Fichtenkranz. — Ueber einige der hieher gehörigen Münzen hatte schon früher Spanheim, *Ep. ad Morell. I, p. 21 seqq.* gehandelt. Auch Vaillant, *Num. ant. Fam. Rom. etc. T. II, p. 163, tab. 100* hat die in jener *dissert.* vorgestellte Münze mit dem Selinoskranz aus Saamenstengeln in Abbildung mitgetheilt. Ausserdem führt derselbe Vaillant, *Num. aer. Imp. Aug. p. 106. 137. 171. 172* noch viele andere korinthische Münzen mit dem Eppichkranze in Abbildungen auf. S. hier unsere Abbild. T. II, Fig. 10—13.

5) Diod. Sic. XVI, 679, T. II, p. 143 Wessel. Vgl. Plut. *Symp. V, 3, 2.*

seiner Deutung auf die Festspiele seiner Vaterstadt. — Späterhin, während der Kaiserzeit finden wir die Isthmioniken überall nur mit dem Fichtenkranze umwunden [6]), welcher bisweilen schlechthin durch ἡ πίτυς bezeichnet wird, so wie der olympische Olivenkranz durch ὁ κότινος [7]). — Bei Plutarchos finden wir eine Auseinandersetzung verschiedener Meinungen über den Grund des Fichtenkranzes in den Isthmien. Der Periegetes Praxiteles daselbst hält sich an die mythische Ueberlieferung, dass der Leichnam des Melikertes vom Meere an eine Fichte ausgeworfen worden sei: auch werde von Vielen allgemein behauptet, dass der Fichtenkranz dem Poseidon als eigenthümlich angehöre [8]). Hierauf folgen verschiedene Erörterungen über die Beziehung der Fichte auf Poseidon und Dionysos, welchem sie ebenfalls heilig sei. Auch wird ihre Wichtigkeit für den Schiffbau in Betracht gezogen. Dann tritt ein Rhetor auf und zeigt, dass man doch erst seit kurzem begonnen habe, die Fichte zum isthmischen Kranze zu gebrauchen, und dass früher die Sieger mit Eppich umwunden worden seien, wie aus den Worten eines Geizigen in einem Lustspiele hervorgehe:

Τὰ δ' Ἴσθμια ἀποδολμῆν ἂν ἡδέως ὅσον
Ὁ τῶν σελίνων στέφανός ἐστιν ὤνιος.

Zugleich wird hier dasselbe aus Timäos erzählt, was schon oben aus Diodoros, der jedenfalls aus jenem geschöpft hatte, über Timoleon berichtet worden ist. — Dagegen behaupteten Andere, wie Lukanios bei Plutarch erinnert, dass der Fichtenkranz der herkömmliche und vaterländische sei. Der Eppichkranz sei als Fremdling aus einer gewissen Rivalität mit den Nemeen durch Herakles eingeführt worden und habe jenen verdunkelt. Mit

6) Plut. *Sym. V, p. 3, 1—3.*

7) Vgl. Lukian Anach. §. 9. 16. wo ἡ πίτυς, und §. 13. 36, wo ὁ κότινος. Das letztere in derselben Bedeutung bei Paus. V, 21, 5. VI, 13, 2. Vgl. *Olympia* S. 166, Anm. 18. Auch der Eppichkranz τὸ σέλινον (s. oben Anmerk. 3.), obgleich gewöhnlicher στέφανος hinzugefügt wird.

8) Diesem entsprechend finden wir auf einer Vase den Poseidon neben dem Theseus und Sinis mit einem Fichtenkranze umwunden: Millin, *Peint. de vas. ant. vol. I, p. 65, pl. 34.* Dagegen erblickt man auf zwei Medaillen, unter Nero zu Alexandria zum Andenken an die Feier der Isthmien geschlagen, das Haupt des ΠΟΣΕΙΔΩΝ ΙΣΘΜΙΟΣ mit einem Diadem umgeben. Zoëga, *Numi Aegypt. p. 27. 29.* Millin *Peint. de vas. ant. vol. I, p. 65,* Anm. 7. —

ASHMOLEAN OXFORD MUSEUM

der Zeit aber habe die Fichte ihre vaterländische Geltung wiedererhalten und beharre noch in ihrer Ehre. Als Belege dazu werden Verse des Euphorion und des Kallimachos angeführt [9]). Patrokles, welcher in einer Schrift über die Isthmien gehandelt hatte, wie ebenfalls bei Plutarch angegeben wird, lehrte, dass man im Anfange den Isthmioniken einen Fichtenkranz ertheilt, später aber, als der Agon zu einem heiligen erhoben worden, man aus der nemeischen Panegyris den Eppichkranz entlehnt habe. Patrokles war ein Akademiker und Zeitgenosse des Xenokrates [10]). Wenn nun aber in den Nemeen der Eppich erst nach den Perserkriegen zum Andenken an die Gefallenen eingeführt worden wäre, wie der Scholiast zum Pindar berichtet, so hätte natürlich auch die Uebertragung desselben auf die isthmische Feier nicht früher Statt finden können [11]). — Jedenfalls ist die Meinung des Patrokles die vernünftigste und jeder anderen vorzuziehen. Da wir die Fichte so vielfach mit dem poseidonischen Cultus verwebt finden, da dieser Baum in Menge auf dem Isthmos, einem dem Poseidon so befreundeten Landstriche, sprosste, da auch die Sage den Melikertes von den Meereswogen an einen Fichtenbaum auswerfen lässt, und nach

9) Plutarch *Symp. V, 3, 1.* Euphorion:

Κλαίοντες δέ τε κούρον ἐπ' αἰλίσι πιτύεσσι
Κάτθεσαν, ὁππότε δὴ στεφάνων ἄθλοις φορέονται.
Οὐ γάρ πω τρηχεῖα λάβη κατεμήσατο χειρῶν
Μήμης παῖδα Χάρωνα παρ' Ἀσωποῦ γενετείρῃ,
Ἐξότε πυκνὰ σέλινα κατὰ κροτάφων ἐβάλοντο.

und Kallimachos:

Καί μιν Ἀλητίδαι πουλὺ γεγειότερον
Τοῦδε παρ' Αἰγειῶνι θεῷ τελέοντες ἀγῶνα
Θήσουσι, νίκης σύμβολον Ἰσθμιάδος
Ζήλῳ τῶν Νεμέηθε. πίτυν δ' ἀποτιμήσουσιν,
Ἣ πρὶν ἀγωνιστὰς ἔστεφε τοὺς Ἐφύρῃ.

10) Plutarch *Symp. V, 3, 1—3.*

11) Schol. zu Pind. *Nem. Arg. p. 425* Böckh. Vgl. oben Absch. II, §. 7.

12) Paus. II, 1, 6. Laut der Sage der Korinthier soll nämlich Poseidon mit dem Helios um den Besitz dieses Landes gestritten haben, Briareus sei Schiedsrichter geworden und habe den Isthmos mit dem daran grenzenden Lande dem Poseidon, die Höhe über der Stadt aber dem Helios zuerkannt: *ἀπὸ μὲν τούτου λέγουσιν εἶναι τὸν Ἰσθμὸν Ποσειδῶνος.*

einer anderen Sage derselbe mit Fichtenzweigen bedeckt gefunden wurde, so bleibt das Wahrscheinlichste, dass der isthmische Siegeskranz ursprünglich der Fichtenkranz war. Auch lässt sich damit vielleicht die Sage von dem Frevler Sinis Pityokamptes in Verbindung bringen, welcher seine Gewaltthätigkeit durch Fichten ausübte und endlich durch Theseus an solchen selbst getödtet wurde. Wenigstens bleibt das Annehmbarste, dass, seitdem diese Spiele dem Meeresgotte geweihet und heilig waren, die Sieger zunächst mit Fichtenzweigen umkränzt wurden [13]). — Wenn nun der Eppichkranz eingeführt worden sei,

13) Die Bedeutung des Fichtenkranzes haben Joh. Uschold, Vorhalle zur griech. Gesch. Th. II, S. 90, und Altenburg, Jahn's Jahrb. X, 29, 2, S. 160 (Recens. d. Vorh. v. Uschold) in symbolischer Beziehung zu erklären gesucht. Der Letztgenannte bemerkt *l. c.* „und wir können Uschold nicht beipflichten, wenn er den Fichtenkranz als Symbol der Fruchtbarkeit auffasst, weil die Fichte, wegen der Aehnlichkeit ihrer Zapfen mit dem Phallus, Symbol der Sonne sei (Ovid. *Fast. I, 4, 412.* Moser p. 275), sondern weil sie des Lichtes Stoff liefert (Voss, *Theol. Gent. V, c. 48, p. 189.* Ovid. *Fast. IV, 493*). Da nun die isthmischen Spiele theils im Sommer, theils im Frühling gefeiert wurden, so muss der Fichtenkranz eben so auf die Fruchtbarkeit als auf die Unfruchtbarkeit gedeutet haben." Wenn wir auch das Streben symbolisirender Exegeten in Gegenständen, welche symbolisches Element enthalten, anerkennen und ehren, so ist es doch unwissenschaftlich, überall, auch gewaltsam, jenen künstlichen Schematismus, welcher Alles in Symbole zersetzen und als Exponent des gesammten Alterthums gelten will, heranzubringen. Stoff zu einer natürlichen, einfachen Symbolik enthält das Alterthum in Masse, und die Exegese bedarf hier keiner geschraubten Methodik, um jene zu erklären. Die ganze Ansicht Uschold's über das Symbolische der Festspiele, welcher auch Altenburg modificirend beitritt, ist viel zu gesucht und geht über die Richtschnur einer gesunden Exegese hinaus. Wie seltsam lautet bei Uschold, was von dem Ring- und Faustkampfe ausgesagt wird (S. 82, Th. II). Altenburg fügt hinzu (S. 158. *l. c.*): „Von dieser Erklärung können wir uns nicht überzeugen. Das Ringen, so wie den Faustkampf, beziehen wir auf den Auf- und Untergang der Sonnengötter. Wenn die Sonne aufgeht, muss sie sich emporkämpfen, um die Sterne und den Mond zu vertreiben; geht sie unter, so weicht sie erst nach langem Kampfe besiegt. In der Sage, dass Herakles mit Zeus gerungen haben soll, ist Zeus entweder als der Himmel zu betrachten, oder man muss denken, dass die Sonne, je nachdem sie jährlich viermal eine andere Stellung einzunehmen schien, auch andere Namen hatte: „Ideen, an welche niemals ein Hellene gedacht hat. Auch die

lässt sich nicht mit Bestimmtheit angeben. Gewiss jedoch ist, dass derselbe bald nach den Perserkriegen den Fichtenkranz verdrängt hat. Daher wohl die oben berührte Angabe des Scholiasten zum Pindar, dass der Eppichkranz in den Nemeen zum Andenken an die in jenen Kämpfen Gefallenen eingeführt worden sei, aus gleichem Grunde auf die Isthmien angewandt werden kann. In Betreff der Nemeen wenigstens ist es schwer zu sagen, welcher Kranz denn eigentlich von dem Eppichkranze verdrängt worden sei. In den Isthmien aber wissen wir es mit Bestimmtheit, dass es nur der Fichtenkranz sein konnte. —

Pindaros bezeichnet den aus Eppich gewebten als den Kranz des dorischen Selinos [14]). Er behauptete Jahrhunderte hindurch seine Geltung, bis endlich der Fichtenkranz wieder in sein Recht eingesetzt wurde und ihn verdrängte. Nach einigen von Vaillant aufgeführten Münzen muss der Eppichkranz noch im Anfang der Kaiserzeit, z. B. 770 u. c. (17 n. Chr.), und später unter Nero (805 u. c.) noch im Gebrauch gewesen sein [15]). Vaillant vermuthet aus einer korinthischen, unter dem Kaiser Verus geprägten, Münze mit dem Fichtenkranze, dass dieser

späteren Allegoriker und Symboliker haben meines Wissens solcherlei Erklärungen nicht vorgebracht. Wenn man fortfährt, das Alterthum auf solch eminente Weise zu symbolisiren, so sind wir nahe daran, die ganze Mythen- und Heroen-Welt der Hellenen in einem astronomischen Cyklus, in ein Kalender-System aufgelöst zu sehen. — Wie erheben und entzücken uns dagegen die herrlichen Gesänge des Pindaros, welcher seinen Stoff grösstentheils aus der Mythen- und Heroenwelt entlehnt. Wie bedeutsam und grossartig, und doch wie einfach und kindlich hat er Alles aufgefasst. Platon ist ein Freund der Symbolik, aber nur in naturgemässer, einfacher Weise. Der Ring- und Faustkampf auf den Auf- und Untergang der Sonnengötter zu beziehen, wäre ihm sicherlich nicht in den Sinn gekommen.

14) Pind. *Isthm. II, 15 B. Δωρίων αὐτῷ στεφάνωμα κόμᾳ πέμπειν ἀναδεῖσθαι σελίνων. Ol. IX, 84* bezeichnet er dieselben durch *Ἰσθμίασιν Λαμπρομάχου μίτραις. Isthm. IV, 69* durch *εὔμαλλον μίτραν.* — Paus. VI, 2, 1 bemerkt von der olympischen Siegerstatue des Aegineten Theognetos: *ἐφ' ὅτῳ δὲ Θεόγνητος πίτυος τῆς ἡμέρου καὶ ἴουλος φέρει καρπόν, ἐμοὶ μὲν οὐχ οἷά τε ἦν συμβαλέσθαι κτλ.* Höchst wahrscheinlich bezieht sich das erstere Attribut auf die Isthmien, so wie das zweite auf die Pythien. Vgl. *Olympia* S. 168. Anm. 18.

15) Vaillant, *Num. aer. Imp. p. 137. 171. 172.* S. hier die Abbild. Taf. II, Fig. 10—18.

unter Domitianus, zur Zeit des Plutarchos (*s. Symp. l. c.*) wieder eingeführt worden sei [16]). Dieses hat auch bedeutende Wahrscheinlichkeit, so dass wir ihm beitreten können. Wenigstens haben wir in der bezeichneten Münze einen vollgültigen Beweiss, dass unter dem Kaiser Verus der Fichtenkranz bereits wieder eingeführt und der Eppich antiquirt worden war. — Spätere griechische und römische Schriftsteller aus der Kaiserzeit reden daher gewöhnlich nur vom Fichtenkranze (*ἡ πίτυς, pinus*) [17]). Bei diesem blieb man bis zur Einstellung der Spiele.

Ausser den Siegern durfte es natürlich keiner der Anwesenden wagen, sein Haupt eigenmächtig mit dem Fichtenkranze zu umwinden. Als dieses einst der oft hier verweilende Cyniker Diogenes gethan, wurde ihm, wie schon bemerkt, solches durch die Kampfrichter verboten [18]).

Ferner wurde auch in den Isthmien, wie in den übrigen

16) Vaillant *l. c.* p. 294.

17) Lukian. Anach. §. 9. 10. *ἢ σελίνῳ ἐστεφανῶσθαι ἢ πίτυϊ.* §. 16. *μῆλα καὶ σέλινα διηγοῦ, καὶ θαλλὸν ἐλαίας ἀγρίας, καὶ πίτυν.* Paus. VIII, 48, 2. *ἐν Ἰσθμῷ δὲ ἡ πίτυς καὶ τὰ ἐν Νεμέᾳ σέλινα — ἐνομίσθησαν.* Plutarch. Timol. c. 26: *ἔτι γὰρ τότε τῶν Ἰσθμίων, ὥσπερ νῦν τῶν Νεμείων, τὸ σέλινον ἦν στέφανος· οὐ πάλαι δ' ἡ πίτυς γέγονεν.* Demnach bestand zu Plutarch's Zeit der isthmische Kranz aus Fichtenzweigen. Auson. *Ecl. p. 200 ed. Scal.* (1598) von den vier heiligen Spielen: *Serta quibus pinus, malus, oliva, apium.* Dion Chrysost. *orat. IX, Διογ. ἢ Ἰσθμικ.* p. 291. vol. I Reiske: *ἐπεὶ δὲ καὶ ἐστεφανώσατο τῆς πίτυος*, von dem Diogenes dem Cyniker bei der isthmischen Feier. Vgl. noch Böckh, *Expl. ad Pind. Ol. XIII, p. 215.* und Foy-Vaillant, *Num. aer. Imp. Aug. p. 216.* — Ueber die Kränze in den heiligen Spielen überhaupt s. *Olympia* §. 17, Anm. 18, S. 166–168. — Münzen mit dem Fichtenkranze und der Inschrift *ISTHMIA* geben Spanheim, *Ep. ad Morell. I, p. 22.* und Vaillant, *Num. aer. Imp. Aug. p. 271* und *p. 294.* Vgl. auch Mionnet, *Descr. d. Med. T. II, p. 180, n. 235. p. 182, n. 248. p. 184, n. 265. p. 186, n. 282.* — Die von Spanheim *l. c.* beigebrachte Münze ist jedenfalls die erstere bei Vaillant *l. c.*, nur ist die Zeichnung bei Spanheim etwas anders und jedenfalls weniger richtig. Denn der Kranz soll den Fichtenkranz bezeichnen. S. hier Abbild. Taf. II, Fig. 14. 15. 17.

18) Dion Chrysostom. *Διογ. ἢ Ἰσθμ. orat. IX, p. 291 vol. I* Reiske: vom Diogenes: *ὁ δὲ ἤρετο αὐτούς, διά τι παράνομόν ἐστιν αὐτὸν ἐστεφανῶσθαι τῆς πίτυος, ἄλλους δὲ οὐ παράνομον· εἶπεν οὖν τις αὐτῶν, ὅτι οὐ νενίκηκας, ὦ Διογενες κτλ.* Vgl. oben §. 6.

grossen heiligen Festspielen der Hellenen dem Sieger in jeder Kampfart, sowohl im musischen als gymnischen und ritterlichen Agon, die symbolische Palme gereicht [19]).

Uebrigens wurden auch in den Isthmien, wie in den übrigen Spielen bisweilen öffentliche Bekränzungen ganzer Staaten und andere wichtige und allgemeine Angelegenheiten durch des Herolds Stimme bekannt gemacht [20]). Wie einst der Feldherr T. Quinctius Flaminius durch den Herold, so erklärte der Kaiser Nero hier bei der Feier der Spiele mit eigener Stimme die Griechen für frei und autonom [21]). Auch wurden auf steinerne Säulen (στήλας) eingegrabene Verträge und Bündnisse hellenischer Staaten hier aufgestellt [22]), damit solche desto leichter zur allgemeinen Kunde gelangen konnten.

§. 8.

Agonisten, Zuschauer, Recitationen.

In Betreff der Agonisten in den gymnischen Wettkämpfen wissen wir, dass hier sowohl Männer als ἀγένειοι und Knaben auftraten, wie man aus dem hier beigefügten Siegerverzeichnisse ersehen kann. Auch musste hier wohl der ritterliche Agon zu vorzüglicher Blüthe gedeihen, da der Cultus des Poseidon, der ja vielfach als der ritterliche, rossliebende (ἵππιος), verehrt wurde, wohl nicht ohne Einfluss hierauf bleiben konnte [1]). Besonders hatten hier die Oligäthiden aus Korinth und die Alkmäoniden aus Athen viele glänzende Siege im Rosswettrennen gewonnen [2]).

Auf einer späteren Inschrift wird bemerkt, dass Publius

19) Plutarch *Symp. VIII, 4, 1.* ἦκέ τις Ἡρώδῃ τῷ ῥήτορι παρὰ γνωρίμου νεικηκότος ἐγκωμίῳ φοίνικα καὶ στέφανόν τινα τῶν πλεκτῶν κομίζων. Vgl. Paus. VIII, 48, 2. und *Olympia* §. 17, Anmerkung 19, S. 168 f.

20) Vgl. Demosthen. *pro coron. p. 267 R.* Böckh, *Corp. inscr. n. 1572.*

21) Plutarch *T. Quinct. Flam. c. 12.* Vgl. *Olympia* S. 332, und unten d. Verz. d. Sieger unter Nero.

22) Thukyd. V, 18.

1) Vgl. Gymnastik und Agonistik der Hellenen Th. I, S. 560 f. Anmerkung 7.

2) S. unt. das Verz. der Sieg. *s. v.*

Licinius Prisous Juventianus den zu den Isthmien kommenden Agonisten Wohnungen erbauet habe. Eben derselbe hatte auch besondere Gebäude (ἐγκριτηρίους οἴκους) aufführen lassen, in welchen die Athleten geprüft wurden. Ferner hatte er am Stadion eine Stoa mit gewölbten Zimmern (κεκαμαρωμένοις οἴκοις) errichtet [3]). — Wie zu Olympia im Haine Altis, so waren auch hier um den Tempel des isthmischen Poseidon Siegerstatuen der Isthmioniken aufgestellt [4]).

Gewiss hatte das reiche Korinth im Verlaufe der Zeit auf dem Schauplatze des Festes auch für Bequemlichkeiten der Zuschauer hinreichend gesorgt, und was schon über Olympia in dieser Beziehung berichtet worden ist, darf wohl grossentheils auch von dem Isthmos gelten [5]). Unter den Zuschauern dieser Spiele befand sich einst auch Sokrates, welcher Athen sonst niemals in solcher Absicht verlassen hatte [6]). Eben so waren hier einst die Dichter Aeschylos und Ion zugegen [7]). — Die freudigste und denkwürdigste Feier der Isthmien war für die Hellenen jedenfalls die, bei welcher der römische Feldherr T. Quinctius die Freiheit der hellenischen Staaten, welche vom Philippos, dem Könige von Makedonien, unterworfen worden waren, durch die Stimme des Herolds verkündigen liess [8]).

Dass zu dieser festlichen Panegyris eine ausserordentliche Volksmasse zusammenströmte, lässt sich aus der Lage des Isthmos und der bedeutenden Handelstadt Korinth abnehmen und wird von Strabon ausdrücklich bemerkt [9]). — Dion Chrysostomos,

3) Vgl. oben §. 1, Anm. 10.

4) Paus. II, 1, 7.

5) Vgl. *Olympia* §. 3. u. 20. S. 19 ff. u. S. 188 ff. — Dion Chrysostom. *orat. IX, Διογ. ἢ Ἴσθ. p. 294 vol. I* (Reiske) bemerkt von den Anwesenden, welchen der Cyniker Diogenes durch seine cynische Exposition die Lust, Athleten zu schauen, benommen hatte: καί τινας ἀπελθεῖν φασὶν οὐκ ἰδόντας αὐτούς· ὅσαι κακῶς ἐσκήνουν, καὶ τούτου (eine alte und wohl richtige Lesart τόπου) ἠπόρουν.

6) Platon Krit. c. 14, p. 52, b. c.

7) Plutarch *de profect. in virt. c. 8.*

8) Liv. XXXIII, 32. Dieses geschah *Ol. 146, 1*, nach Corsini *Fast. Att. IV, p. 101.*

9) Strab. VIII, 6, p. 378 Cas. καὶ γὰρ ὁ Ἴσθμιακὸς ἀγὼν ἐκεῖ συντελούμενος ὄχλους ἐπήγετο. Vgl. Livius XXXIII, 32. Aristid. *Isthm.*

welcher in seiner Rede über Diogenes von Sinope die Anwesenheit dieses Philosophen daselbst beschreibt, gibt hierüber verschiedene Notizen und berichtet unter Anderem, dass die Korinthier, welche jenen häufig in der Stadt und um das Gymnasion Kraneion sahen, ihn nicht beachteten, dass ihn dagegen Fremde aus ionischen Staaten, von Sicilien, aus Italien, Libyen, Thessalien und vom Borysthenes zu schauen wünschten, um dann Anderen von ihm erzählen zu können, um einige Worte von ihm zu vernehmen oder um durch ihn besser zu werden [10]). Es kamen hier sowohl Fürsten, Strategen, berühmte, reiche und glänzende Männer, als auch Arme, Bettler, Spitzbuben und Gauner in Menge zusammen [11]). Jene wollten schauen, diese Gewinn erbeuten. Auch waren hier viele Handel treibende Krämer zu finden [12]) — Mit welchem Jubel und mit welcher Theilnahme ein Sieger hier von den Zuschauern empfangen wurde, beschreibt derselbe D. Chrysostomos folgendermassen: „Hierauf sah Diogenes einen von einer grossen Volksmenge begleiteten Athleten aus dem Stadion kommen, welcher mit seinen Füssen die Erde nicht berührte, sondern von dem Volke hoch getragen wurde. Andere folgten ihm mit Rufen und Jauchzen, Andere sprangen vor Freude in die Höhe und erhoben die Hände zum Himmel: noch Andere bewarfen ihn mit Kränzen und Binden (*ἐπιβάλλοντες αὐτῷ στεφάνους καὶ ταινίας*) u. s. w. [13]).

Ausserdem haben wir hier noch von den Recitationen (*ἐπιδείξεις*) zu reden, in welchen man überhaupt in der späteren Zeit, besonders unter den römischen Kaisern, eine ausserordentliche Betriebsamkeit entwickelte, und durch welche man

p. 45 redet von den Isthmien als *τῇ καλλίστῃ τῶν πανηγύρεων τῇ δὲ καὶ ὀνομαστοτάτῃ*. Dion Chrysostom. *Κορινθ. λογ. orat.* **XXXVII**, *p. 103, vol. II* (Reiske) nennt Korinth *περίπατος τῆς Ἑλλάδος*. Auch der Apostel Paulus spielt in seinen Briefen an die Korinthier häufig auf die Isthmien an, wenn er sie auch nicht namentlich nennt.

10) Dion Chrysostomos *Διογ. ἢ Ἰσθμικός orat.* IX, *p. 289, vol. I* Reiske.

11) Dion Chrysostom. *l. c.* p. 290 (Reiske) und *Διογ. ἢ περὶ ἀρετῆς* p. 276, f. vol. I.

12) Dion. Chrysostom. *or. S. p. 278* (Reiske) *vol. I.*

13) Dion Chrysostom. *Διογ. ἢ Ἰσθμ. Orat. IX, p. 292. vol. I.* R.

auch in den grossen heiligen Spielen sich hervorzuthun und Celebrität zu erlangen strebte. Ueber die Vorträge dieser Art zu Olympia haben wir an einem anderen Orte ausführlicher gehandelt [14]). In Betreff der Isthmien gibt uns über diese Bestrebungen Dion Chrysostomos eine belehrende Notiz. Wie er erzählt, waren einst, als sich Diogenes vom Sinope zur Feier der Isthmien begeben hatte, hier viele Sophisten um den Tempel des Poseidon versammelt, welche gewaltig schrieen und einander Scheltworte zuriefen, sammt ihren Schülern, von denen der Eine diesem, der Andere jenem beistand. Auch hatten sich hier Geschichtschreiber eingefunden, welche ihre unästhetischen Schriften vortrugen; viele Dichter, welche ihre Gedichte recitirten, und Andere, welche dieselben lobten; viele Wunderkünstler, welche ihre Künste zur Schau brachten; viele Zeichendeuter, welche Zeichen und wunderbare Erscheinungen (*τέρατα*) auslegten; viele Rhetoren, welche Rechtsfälle entwickelten und über streitige Puncte hin und her sprachen (*δίκας στρεφόντων*) [15]). — Alle Vorträge dieser Art wurden wahrscheinlich in dem oben (§. 1) erwähnten Theatron gehalten.

§. 9.

Kleinere Isthmien.

Wie der Name der grossen Nemeen weit weniger als die glänzenderen der grossen Olympien und Pythien auf kleinere Festspiele übertragen wurde, so auch der Name der grossen Isthmien, mit welchem wir nur wenige Agone bezeichnet finden, ob wohl es möglich ist, dass uns nicht von allen Kunde geworden.

Isthmien zu Ankyra in Galatien.

Ueber die bedeutenden Festspiele der Ankyraner, welche auf Münzen und Steinschriften die Namen *ΑCΚΛΗΠΙΑ*, auch *ΜΕΓΑΛΑ ΑΣΚΛΗΠΙΑ*, und *ΠΥΘΙΑ* führen, haben wir schon oben (Abschn. I, §. 11, S. 56 ff.) ausführlich gehandelt und die betreffenden Münz- und Steinschriften aufgeführt. Die meisten

14) *Olympia* §. 19, S. 183 ff.

15) Dion Chrysostom. *Διογ. ἢ περὶ ἀρετῆς* p. 277 und 278, vol. I (Reiske).

jener Münzen haben vor *ΠΥΘΙΑ* die Buchstaben *ICΘ.*, wodurch dieselben Spiele zugleich als Isthmia bezeichnet werden. Dasselbe *ICΘ.* findet man vor *ΠΥΘΙΩΝ* auch auf einer Steinschrift, wie oben angegeben worden ist. In Betreff der hieher gehörigen Belege verweisen wir auf die oben *l. c.* gegebene Darstellung.

Isthmien zu Nikäa in Bithynien.

Nikäa war eine der Agonistik sehr ergebene Stadt, hatte Olympioniken und feierte selbst Olympien und Pythien, wie wir bereits entwickelt haben [1]). Die hier begangenen *ΠΥΘΙΑ* werden auf einer grossen Zahl von Münzen gefunden und auch als *IEPOC ΑΓΩΝ* bezeichnet (s. oben *l. c.*). Eine jener Münzen, unter dem Kaiser Valerianus geprägt, hat zur Aufschrift *ICΘM. ΠΥΘΙΑ*, und zeigt einen Tisch mit drei Urnen [2]). Also war diesen Festspielen auch das Prädicat Isthmia beigelegt worden [3]).

Isthmien zu Syrakusä.

Die Isthmien zu Syrakusä beruhen auf einer Angabe des Scholiasten zum Pindar, deren Richtigkeit um so weniger bezweifelt werden darf, als Syrakusä eine Pflanzstadt der Korinthier war [4]). Welchen Namen hätte sie lieber auf ihre Festspiele übertragen sollen? Dagegen hatte ihr eigener Sprössling, die neugegründete Stadt Aetna, ihre Festspiele als Nemeen bezeichnet, wie oben (Abschnitt II, §. 9 S. 146.) angegeben worden ist.

Vergleichen wir mit diesen wenigen kleineren Nemeen und Isthmien die grosse Anzahl der kleineren Olympien und Pythien, so muss auch hieraus einleuchten, dass die grossen Nemeen

1) S. *Olympia* S. 221 und hier oben Abschn. I, §. 13, S. 68 f.

2) Eckhel, *D. N. I, 4, p. 444.* Mionnet, *Descr. d. Méd. Suppl. T. V, p. 159, n. 923.*

3) Ueber die übrigen Prädicate dieser und anderer Festspiele daselbst vgl. oben Abschn. I, §. 13.

4) Schol. zu Pind. *Ol. XIII, 158, p. 288* B. *ἐν Συρακούσαις ἄγεται, φασὶν, Ἴσθμια, ὡς καὶ ἐν Κορίνθῳ· ἄποικοι γὰρ Κορινθίων Συρακούσιοι.* Vgl. Dodwell *de cycl. VI, 5, p. 286.* Spanheim, *Epist. ad Morell. I, p. 24.*

und Isthmien bei aller Frequenz und grossem Glanze doch den grossen Olympien und Pythien bei weitem nachstanden. Für die kleineren Ὀλύμπια gab allerdings, wie schon bemerkt ist, der Umstand, dass der Kaiser Hadrianus den Beinamen Olympius erhalten hatte, vielfache Veranlassung [5]). Die zahlreichen kleineren Pythia aber mochten ihren Grund vorzüglich in der Verbreitung des bedeutenden apollinischen Cultus überhaupt, und (für die ältere Zeit) in der Celebrität und politischen Geltung des delphischen Orakels haben. Die meisten Pythien traten jedoch in der Kaiserzeit ein, und hier konnte auch der kaiserliche Pythionike Nero einen starken Impuls dazu gegeben haben.

§. 10.

Verzeichniss der Sieger in den grossen isthmischen Spielen.

A.

* **Agesimachos**, ein Aeginete, Vater des Sosikles und Grossvater des Praxidamas, wird von Pindar und seinen Scholiasten als Sieger in den heiligen Spielen genannt und von Corsini, *diss. agon. p. 154* nicht ohne Wahrscheinlichkeit als Isthmionike aufgeführt. Pind. *Nem. VI, 23.* Schol. p. 468. 469 B. Dissen, *Expl. ad Pind. p. 409.* Da sein Enkel Praxidamas Ol. 59 zu Olympia bekränzt wurde, so lässt sich annehmen, dass Agesimachos vor Ol. 50 gesiegt habe.

Antias und Thrasykles, die Stammverwandten des von Pindar besungenen Theäos, siegten in den Isthmien (so wie viermal in den Nemeen), unbekannt, in welcher Kampfart und in welchen Isthmiaden, doch wahrscheinlich im Rosswettrennen. Pind. *Nem. X, 40 seqq.* Schol. p. 505 B. Dissen, *Expl. p 470.* Ohne Grund hat Corsini, *diss. agon. nem. p. 154* angenommen, dass beide viermal in den Isthmien und eben so oft in den Nemeen gesiegt haben. Vgl. oben das Verz. der Nemeoniken *s. v.*

Antiochos, ein Lepreate, im Pankration, in zwei unbekannten Isthmiaden. Er siegte auch in den Olympien und zweimal in den Nemeen. Seine olympische Siegerstatue verfertigte der Arkader Nikodemos, welcher um *Ol. 90* blühete. Paus. VI, 3, 4. Sillig, *cat. art. p. 299.*

5) Vgl. *Olympia* S. 212, Anm. 32.

Apollonios der Pisäer. S. unten Cl. Rufus.

Cl. Apollonios, der Smyrnäer oder mit dem Beinamen Smyrnäos, Vater des Cl. Rufus, ein Periodonike, ungewiss, in welcher Isthmiade und in welcher Kampfart. Falconer., *Not. ad inscr. athl. III, p. 2324. Thes. Gron. T. VIII.* Corsini, *diss. agon. isthm. p. 154.* S. oben das Verz. der Nemeoniken *s. v.*

Archippos, ein Mitylenäer, im Faustkampfe, in unbekannter Nemeade. Er hatte in allen vier heiligen Spielen gesiegt und war demnach Periodonike. Paus. VI, 15, 1. Vgl. *Olympia* S. 248 f. und das Verz. der pythischen und nemeischen Sieger *s. v.*

Aristodamas (richtiger Aristodamos), Sohn des Thrasis, angeblich aus Alea in Akadien, im Ringen, in unbekannter Isthmiade, doch vor dem Tode des Simonides (Ol. 78), welcher ihm zwei olympische, zwei nemeische und einen isthmischen Sieg beilegt. Anthol. Gr. Pal. *App. epigr. 86, T. II, p. 787* (Jacobs). S. oben das Verz. der Nemeoniken *s. v.* Ausführlicher *Olympia* S. 250 f.

Aristomacha, aus Erythrä, als Dichterin mit poetischen Vorträgen, in unbekannter Isthmiade, doch nach der Herrschaft des Tyrannen Myron von Sikyon. Denn in dem vom Myron zu Delphi erbaueten Thesaurus war ein mit goldener Schrift geschriebenes Buch (d. h. Schriftrolle) dieser Dichterin deponirt. Plutarch *Symp. V, 2.* Corsini, *diss. agon. p. 154.* O. Müller, Dor. II, S. 374 f.

M. Aurelios Asklepiades, auch Hermodoros genannt, Sohn des Demetrios, ein Alexandriner, im Pankration, in zwei Isthmiaden, Ol. 140. Er war ein Periodonike. Gruter, *Inscr. p. CCCXIV, n. 240.* Corsini, *diss. agon. III, 16, 79. I, 12, p. 20. 21. 154.* Vgl. *Olympia* S. 257 f.

M. Aurelios Demostratos Damas, aus Sardes, im Pankration, unbekannt in welcher Nemeade. Er war ein Periodonike. Falconer., *Inscr. athl. II, p. 2317 seq. l. c.* Vgl. *Olympia* S. 258.

Ch.

Charmos, Sohn des Lykinos, in unbekannter Kampfart und Isthmiade. Antholog. VI, 2, 1. Corsini, *diss. agon. nem. p. 154.*

Cheilon, aus dem achäischen Paträ, im Ringen, viermal in unbekannten Isthmiaden. Er war Periodonike und hatte zweimal in den Olympien, einmal in den Pythien und dreimal in den Nemeen gesiegt. Seine olympische Siegerstatue hatte der Sikyonier Lysippos, welcher bis zur 114ten Olympiade lebte, gefertiget. Pausan. VI, 4, 4. VII, 6, 4. Sillig, *cat. art. p. 252.* Vgl. *Olympia* S. 260 und oben das Verz. der Pythioniken und Nemeoniken *s. v.*

D.

Damiskos, ein Messenier, im Wettlaufe, fünfmal theils in den isthmischen, theils in den nemeischen Spielen, nach Ol. 103, in welcher er zu Olympia als Sieger im Wettlaufe der Knaben bekränzt wurde. Paus. VI, 2, 1. 5. Corsini, *diss. agon. p. 154. Fast. Att. IV, p. 11.* Vgl. *Olympia* S. 265.

Damostratos, aus Sinope in Paphlagonien, im Ringen, sechsmal in sechs unbekannten Isthmiaden, doch vor oder zur Zeit des Augustus und dessen Zeitgenossen, des Epigrammendichters Philippos, welcher die Statue des Demostratos beschreibt. Anthol. Plan. III, 25, T. II, p. 632 (Jacobs). Er wird hier als kunstvoller Ringer dargestellt.

Diagoras, von Rhodos, im Faustkampfe, viermal, in unbekannten Isthmiaden. Er war Periodonike und hatte zweimal in den Olympien, zweimal in den Nemeen und ein- oder mehreremal in den Pythien gesiegt. Das eine Mal wurde er zu Olympia Ol. 79 bekränzt. Pind. *Ol. VII, 15. 16. 81—84.* Schol. p. 163. 179. 180. Böckh, *Explic. p. 174. 175. 168.* u. a. Cors., *diss. agon. p. 154.* Vgl. *Olympia* S. 269 f.

Dikon, Sohn des Kallimbrotos, aus Kaulonia, einer achäischen Colonie in Unteritalien, im Wettlaufe, dreimal in unbekannten Isthmiaden. Er war Periodonike und hatte dreimal in den Olympien, fünfmal in den Pythien und viermal in den Nemeen gesiegt. Zu Olympia wurde er das erste Mal im Wett-

laufe der Knaben bekränzt und später zweimal im Wettlaufe der Männer. Der eine der letzteren Siege gehört der 99ten Ol. an. Paus. VI, 3, 5. Diodor. XV, 14. T. II, p. 13 Wessel. Anthol. Pal. XIII, 15. T. II, p. 537 Jacobs. Vgl. *Olympia* S. 271. 272 und d. Verz. d. pyth. und nem. Sieger s. v.

Diophanes, Sohn des Empedion, unbekannt, in welcher Kampfart und in welcher Isthmiade. Er stammte vielleicht aus Athen, da die Inschrift, welche uns über seinen Sieg belehrt, zu Athen gefunden wurde. Böckh, *Corp. inscr. n. 233, p. 355, vol. I.*

Diophon, Sohn des Philon, im Pentathlon, unbekannt, in welcher Isthmiade, doch vor oder zu der Zeit des Simonides, welcher seinen isthmischen sowohl als pythischen Sieg besungen hat. Anthol. Plan. I, 3, vol. II, p. 626 Jacobs. Simonides der ältere lebte von Ol. 55, 3 bis etwa Ol. 78, 1. (558—468 v. Chr.). Vgl. Fr. W. Richter, Simonid. der ält. v. Keos p. IX.

Dorieus, ein Rhodier, Sohn des Diagoras, im Pankration, achtmal in unbekannten Isthmiaden, doch um Ol. 87—89, in welchen er zu Olympia in derselben Kampfart siegte. Er war Periodonike und hatte auch sieben nemeische und einen pythischen Sieg gewonnen. Seitdem er sich von Rhodos nach Thurii begeben, liess er sich überall, wo er als Sieger bekränzt wurde, als Thurier ausrufen. Thukyd. III, 8. Pind. *Schol. ad Ol. VII, p. 158. B.* Paus. VI, 7, 1. Vgl. *Olympia* S. 275.

Dromeus, aus Stymphalos in Arkadien, im Dolichos, dreimal in unbekannten Isthmiaden. Er war Periodonike und hatte ausser den isthmischen zwei olympische, zwei pythische und fünf nemeische Siege errungen. Seine olympische Siegerstatue hatte Pythagoras aus Rhegium gefertiget, welcher Ol. 73 zu arbeiten begann, aber Ol. 87 noch lebte. Paus. VI, 7, 3. Plin. XXXIV, 8, 19. Sillig, *cat. art. p. 399. ff.* — S. *Olympia* S. 276 und das Verz. der pyth. und nem. Sieger *s. v.*

E.

Epharmorstos, ein Opuntier, im Ringen, in unbekannter Isthmiade, doch um Ol. 80. 81, in deren ersteren er wahrscheinlich in den Pythien, in der letzteren in den Olympien siegte. Er war Periodonike und hatte nicht nur in allen

vier grossen heiligen, sondern auch in vielen kleineren Festspielen gesiegt. Sein Verwandter oder Bruder Lampromachos wurde mit ihm in den Isthmien an einem und demselben Tage bekränzt. Pind. *Ol. IX, 90, seqq. B.* Schol. *ibid. p. 225 B.* Böckh, *Expl. ad Ol. IX, p. 193.* Corsini, *diss. agon. p. 155* stellt diesen Sieg fälschlich um Ol. 73. Vgl. *Olympia* S. 279 und das Verz. der pyth. und nem. Sieger *s. v.*

Epitherses, ein Erythräer, Sohn des Medrodoros, im Faustkampfe, in zwei unbekannten Isthmiaden. Er hatte in allen vier heiligen Spielen zweimal den Preis errungen. Paus. VI, 15, 3. Vgl. *Olympia* S. 279. f. und das Verz. der pyth. und nem. Sieger *s. v.*

Ergoteles, aus Knossos auf Kreta, Sohn des Philanor, im Dolichos, in zwei unbekannten Isthmiaden, doch um Ol. 77, in welcher er seinen ersten olympischen Sieg gewann. Er war Periodonike und war in allen vier heiligen Spielen zweimal bekränzt worden. Er liess sich als Himeräer einzeichnen und durch den Herold ausrufen, da er von seinen Gegnern aus Knossos vertrieben sich nach Himera gewendet und hier das Bürgerrecht erlangt hatte. Paus. VI, 4, 7. Pind. *Ol. XII, 16. 17.* Schol. p. 261. 264. 265 B. Böckh, *Expl. p. 205.* Da Pind. *l. c.* nur einen isthmischen Sieg andeutet, so muss er den zweiten später (nach Ol. 77) gewonnen haben. Vgl. *Olympia* S. 280 f.

Eritimos, ein Korinthier, Sohn oder Enkel des Terpsias, welcher der Bruder des Ptoiodoros, der Oheim des Thessalos war, in unbekannter Isthmiade. Auch wissen wir nicht, ob er ein- oder mehrmals gesiegt hat. Pind. *Ol. XIII, 41 seqq.* Schol. *ibid. p. 276.* Böckh, *Expl. p. 216.*

Euanthes, ein Kyzikener, im Faustkampfe der Knaben, in unbekannter Istmiade. Er hatte auch zu Nemea im Faustkampfe der Knaben, aber zu Olympia in dem der Männer gesiegt. Paus. VI, 4, 6. Vgl. *Olympia* S. 282 und oben das Verz. der Nem. *s. v.*

* **Eubatos**, ein Kyrenäer, welcher zu Olympia Ol. 93 im Wettlaufe siegte, wird von Corsini, *diss agon. p. 155* auch als Isthmionike aufgeführt, weil nach der Erzählung des Aelian. *var. hist. X, 2* die Lais, welche zu Korinth lebte, ihn erblickt und geliebt habe. Allein dieser Beweis ist sehr ungenügend, da Eubatos vor seinem olympischen Siege zu Korinth sich aufhalten, oder die Lais ihn auch an einem anderen Orte sehen konnte. Vgl. *Olympia* S. 282 f.

Euthymenes, ein Aeginete, Bruder der Gattin des Lampon, also Mutterbruder (μητράδελφος) der Brüder Phylakidas und Pytheas, im Pankration, in unbekannter Isthmiade. Pind. Isthm. V (VI), 55 seqq. B. *Nem. V, 41 B.* Schol. *ibid. p. 545. 548 B.* Dissen, *Expl. p. 390. 400.* Isthm. V (VI), p. 527 seq.

F.

T. Flavius Artemidorus, als Adaneer und Antiochener bezeichnet, im Pankration der ἀγένειοι, und in der folgenden Panegyris im Ringen und Pankration der Männer und nochmals in der letzteren Kampfart, in unbekannten Isthmiaden. Er war ein Periodonike und hatte nicht nur in allen vier grossen, sondern auch in vielen anderen Festspielen gesiegt. *Marm. apud Reines. cl. V, n. 22.* Spon, *Miscell. erud. ant. sect. X, n. 1.* V. Dale, *de marm. et antiq. diss VIII, p. 655.* Vgl. *Olympia* S. 290.

G.

Glaukos, Sohn des Demylos, ein Karystier, von Euböa im Faustkampfe, in acht unbekannten Isthmiaden. Er war ein ausgezeichneter Periodonike und hatte ausser den isthmischen einen olympischen, zwei pythische und acht nemeische Siege gewonnen. Er war ebensowohl durch seine grosse Kunst als Gewalt in dieser Kampfart berühmt. Seine olympische Siegerstatue hatte der Aeginete Glaukias gearbeitet, welcher um Ol. 74. 75 blühete. Paus. VI, 10, 1. Sillig, *cat. art. p. 218.* Ausführlicher *Olympia* S. 292.

H.

Hegesarchos (Agesarchos), aus Tritäa in Arkadien, Sohn des Hämostratos, im Faustkampfe, in unbekannter Isthmiade. Er war Periodonike und hatte in allen vier heiligen Spielen gesiegt, unbekannt, wie oft. Seine olympische Siegerstatue hatten die Söhne des Polykles, welcher Ol. 102 blühete, gefertiget. Paus. VI, 12, 3. Siebelis zu Paus. X, 34, 3, 4. Sillig, *cat. art. p. 360.* Vgl. *Olympia* S. 294.

Heras, ein Laodikeier, im Pankration, in unbekannter Isthmiade, doch vor oder zur Zeit des Epigrammendichters Philippos, welcher unter Augustus lebte. Er hatte als Periodonike nicht nur in allen vier heiligen Spielen, sondern auch in vielen

anderen, kleineren Agonen Siegeskränze gewonnen. Anthol. Plan. VI, 52, T. II, p. 640 (Jacobs). Vgl. *Olympia* S. 295.

Hermogenes, aus Antiochia, im Wettlaufe der Knaben, in unbekannter Isthmiade, doch vor oder zur Zeit des Epigrammendichters Philippos, dessen Leben in die Zeit des Augustus fiel. Er hatte auch in den Nemeen gesiegt und wird als ausgezeichneter Wettläufer dargestellt. Anthol. Pal. VI, 259, T. I, p. 271 (Jacobs).

Herodoros aus Megara, im Blasen der σάλπιγξ, in unbekannten Isthmiaden. Er war Periodonike und siegte nach Pollux IV, 89. 90 siebzehnmal, nach Athen. X, 3, p. 415 f. 416 a. zehnmal. Da zu Olympia diese Kampfart erst Ol. 96 eingeführt wurde, so kann er wenigstens nicht vor dieser Zeit zu Olympia gesiegt haben. Genauer lässt sich die Zeit aus der Nachricht bestimmen, dass er Kriegstrompeter des Demetrios Poliorketes war. Vgl. *Olympia* S. 296.

Herodotos, ein Thebäer, mit dem Viergespann, in unbekannter Isthmiade. Einige nannten ihn Orchomenier. Er war der Sohn des Asopodoros. Pind. *Isthm. I, 14 B.* Pindar schreibt überhaupt dem thebäischen Volke sechs isthmische Siege zu, v. 11. Vgl. Schol. *ibid. p. 516. 517.* Dissen, *Expl. p. 481 seqq.*

Hyllos, ein Rhodier, im Ringen, in unbekannter Isthmiade. Er hatte auch zu Olympia und Nemea gesiegt, starb aber 20 Jahre alt, bevor er nach Rhodos zurückkehrte. Paus. VI, 14, 1. Vgl. *Olympia* S. 301.

K.

Kallias, Sohn des Kreon, ein Aeginete, im Faustkampfe, in unbekannter Isthmiade. Er hatte auch in den Pythien und Nemeen gesiegt. Pind. *Nem. VI, 34—36 B.* Schol. p. 470 seqq. B. Dissen, *Expl. p. 415.* Vgl. oben das Verz. der pyth. und nem. Sieger *s. v.*

Kallikles, ein Aeginete, Oheim des Timasarchos, in unbekannter Kampfart und Isthmiade. Pind. *Nem. IV, 80. 88.* Schol. *ibid. p. 458. 459. B.* Dissen, *Explic. p. 388. 389.*

Kleandros, Sohn des Telesarchos, ein Aeginete, im

Pankration, in unbekannter Isthmiade, nach Dissen Ol. 75, 1, oder auch früher. Pindar. *Isthm. VII (VIII), 4. 5 B.* Schol. *ibid. p. 555 B.* Dissen, *Expl. p. 540.* Er hatte auch in den Nemeen gesiegt. S. oben im Verzeichniss der Nemeoniken *s. v.*

Kleitomachos, ein Thebäer, an einem Tage im Ringen, Faustkampfe und Pankration, in unbekannter Isthmiade, doch um Ol. 141, in welcher er zu Olympia im Pankration siegte. Ol. 142 gewann er im Faustkampfe den Preis. Paus. VI, 15, 3. Anthol. Pal. IX, 588, T. II, p. 209. 210 (Jacobs). Vgl. *Olympia* S. 310 f. Auch in den Pythien hatte er dreimal im Pankration gesiegt. S. das Verzeichniss der Pythioniken *s. v.*

Kleitomachos, ein Aeginete, Oheim des von Pindar besungenen Aristomenes, im Ringen, in unbekannter Isthmiade, doch vor Ol. 80, 3 oder Pyth. 33, in welcher Aristomenes in den Pythien siegte. Pind. *Pyth. VIII, 38 seqq.* Schol. *ibid. p. 396 B.* Böckh, *Explic. p. 308, p. 311.*

L.

Lampromachos, ein Opuntier, Stammverwandter des von Pindar besungenen Epharmostos, im Ringen, in unbekannter Isthmiade, doch um Ol. 80. 81, in welchen Epharmostos, mit welchem er zugleich in den Isthmien den Preis gewann, in den Olympien und Pythien siegte. Pind. *Ol. IX, 90.* Schol. *ibid. p. 225 B.* Böckh, *Expl. ad Pind. p. 186, 193.*

* **Lykos** ist von Corsini, *diss. agon. p. 156* nach einer früheren fehlerhaften Lesart bei Paus. VI, 13, 6 für einen Isthmioniken gehalten und als solcher aufgeführt worden. Vgl. *Olympia* S. 322.

M.

Melissos, ein Thebäer, Sohn des Telesiadas, im Pankration, in unbekannter Isthmiade. Er hatte auch in den Nemeen mit dem Viergespann gesiegt. Pind. *Isthm. III, 11. 12 seq.* Schol. *ibid. p. 530.* Dissen, *Expl. p. 499. 501 seq.* Corsini, *diss. agon. isthm. p. 156* gibt ihm fälschlich zwei isthmische Siege. Vgl. das Verz. der Nemeoniken *s. v.*

Milon, der Krotoniate, Sohn des Diotimos, im Ringen, zehnmal in unbekannten Isthmiaden. Er war einer der glänzendsten Periodoniken und hatte ausser den isthmischen sechs olympische, sechs pythische und neun nemeische Siege gewonnen. Paus. VI, 14, 2. Diod. XII, 9, T. I, p. 483 Wess. Anthol. Plan. III, 24, T. II, p. 631 Jac. African. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ.* p. 41. Hier wird ein olympischer Sieg desselben in Ol. 62 gestellt. Vgl. *Olympia* S. 327 f.

N.

Nero, der römische Kaiser, als Kitharödos und Herold, Ol. 211, 3. Euseb. *Chron. lib. post. interp. Hieronym. p. 161.* Philostrat. *vit. sophist. V, 14 (IV, 94).* Suet. Ner. c. 22. 24. Dio Cass. LXIII, 21. Lukian. Ner. §. 3. Ueber seine anderweitigen Siege vgl. *Olympia* S. 332.

Nikokles, ein Aeginete, Verwandter des von Pindar besungenen Kleandros, im Faustkampfe, in unbekannter Isthmiade. Er war gestorben, bevor Pindar den Sieg des Kleandros besang. Pind. *Isthm. VII (VIII), 62 seqq. B.* Dissen, *Expl. p. 549.*

Nikoladas, ein Korinthier, im Pentathlon, in drei unbekannten Isthmiaden, vor dem Tode des Simonides (Ol. 78, 1), welcher seine Siege besungen hat. Er war auch in vielen anderen Festspielen bekränzt worden. Anthol. Pal. XIII, 19, T. II, p. 538 Jacobs. S. das Verz. der Nemeoniken *s. v.*

P.

* **Phädimos**, ein mythischer Heros, im Heere der Argeier auf ihrem Zuge gegen Theben, wird von Statius *Theb. VI, 557* als zweimaliger Sieger in den Isthmien bezeichnet *(bis in Isthmiaca victor clamatus arena)*. Allein Name und Siege können nur als Fiction des Dichters betrachtet werden. Höchstens darf man annehmen, dass er diese Angabe in seinen Quellen gefunden. Auch können die Isthmien in dieser Zeit (als periodisches Fest) nur als Anachronismus erscheinen, wenigstens nur mythische Bedeutung haben.

Philinos, von der Insel Kos, im Wettlaufe, in elf unbekannten Isthmiaden. Er war ein ausgezeichneter Periodonike und hatte ausser den isthmischen fünf olympische, vier pythische und vier nemeische Siege gewonnen. Paus. VI, 17,

1. Zwei seiner olympischen Siege fielen Ol. 129. 130. African. bei Eus. *χρον. I. Ἑλλ. ὀλ.* p. 42. Corsini, *diss. agon. p. 156. F. A. IV, 88. 91.* Vgl. *Olympia* S. 353.

Phylakidas, Sohn des Lampon, ein Aeginete, im Pankration, zweimal, das erstere Mal vor der Schlacht bei Salamis (Ol. 75, 1), das andere Mal Ol. 75, 3. Pind. *Isthm. IV, V.* Dissen, *Expl. ad Pind l. c. p. 510 seq. 522 seq.* Er hatte auch in den Nemeen gesiegt. Vgl. oben das Verz. der Nemeoniken *s. v.*

Polykles, mit dem Beinamen Polychalkos, ein Spartiate, mit dem Viergespann ausgewachsener Rosse, in unbekannter Isthmiade. Er war Periodonike laut des Epigrammes auf seiner olympischen Siegerstatue. Paus. VI, 1, 2. Vgl. *Olympia* S. 360 und oben das Verz. der pythischen und nemeischen Sieger *s. v.*

Praxidamas, ein Aeginete, Vater des Theon und Grossvater des Alkimides, fünfmal im Faustkampfe, in unbekannten Isthmiaden. Zu Olympia hatte er Ol. 59 als der erste der Aegineten gesiegt, und ihm war die erste Siegerstatue daselbst aufgestellt worden. Ausserdem waren ihm drei nemeische Siege zu Theil geworden. Pind. *Nem. VI, 15 seqq. B.* Paus. VI, 18, 5. Vgl. oben das Verz. der Nemeoniken und *Olympia* S. 362.

Promachos, aus Pellene in Achaia, im Pankration, in drei unbekannten Isthmiaden. Er hatte auch einmal in den Olympien und zweimal in den Nemeen gesiegt. Er war Zeitgenosse des Polydamas, welcher zu Olympia Ol. 93 bekränzt wurde. Paus. VI, 8, 3. 4. VII, 27, 2. Vgl. *Olympia* S. 259. 362. f.

Ptolodoros, ein Korinthier, Vater des Thessalos, Grossvater des Xenophon, ein- oder mehreremal in unbekannter Kampfart und in unbekannten Isthmiaden. Pind. *Ol. XIII, 40 seqq. B.* Schol. *ibid. p. 276 B.* Böckh, *Expl. p. 216.* Vgl. *Olympia* S. 387. 400.

R.

Cl. Rufus, auch Apollonius der Pisäer (oder Pisäus) ge-

nannt, Sohn des Cl. Apollonius Smyrnäus (oder des Smyrnäers), ein Periodonike, zweimal, unbekannt, in welchen Isthmiaden. Falconer., *Not. ad inscr. athl. III, p. 2324. Thes. Gron. T. VIII.* Corsini, *diss. agon. p. 156.* Vgl. *Olympia* S. 368 f.

S.

Sostratos, ein Sikyonier, im Pankration, zwölfmal theils in den Isthmien, theils in den Nemeen. Er hatte ausserdem drei olympische und zwei pythische Siege gewonnen, und führte wegen seiner Methode, die Antagonisten bei den Fingerspitzen zu fassen und diese zu zerbrechen, den Beinamen Ἀκροχειρίτης. Paus. VI, 4. 1. 2. Vgl. *Olympia* S. 373.

Straton, ein Alexandriner, Sohn des Korrhagos, im Ringen oder im Pankration, in unbekannter Isthmiade, doch um Ol. 178, in welcher er zu Olympia den herkulischen Doppelsieg im Ringen und Pankration (an einem Tage) gewann. Indess beruhet der isthmische, pythische und nemeische Sieg, mithin sein Periodoniken-Ruhm auf der etwas unsicheren Angabe des Aelian. *var. hist. IV, 15.* Paus. V, 21, 5 erwähnt wenigstens nichts von dem pythischen, isthmischen und nemeischen Siege. Corsini, *Fast. Att. VI, 121* stellt auch den pythischen und nemeischen Sieg Ol. 178. Vgl. *Olympia* S. 374 ff.

Strepsiades, Sohn des Diodotos, ein Thebäer, im Pankration, in unbekannter Isthmiade. Pind. *Isthm. VI (VII), 31 seqq. B.* Dissen, *Expl. ad Pind. p. 529. 530. ed. B.* Corsini, *diss. agon. isthm. p. 157. F. A. I, 2, 9, p. 4 seqq.* setzt den Sieg nach der Schlacht bei Salamis. Dagegen erklärt sich Böckh, *Expl. ad. Pind. l. c. p. 531 seqq.*, welcher die Abfassung des pindarischen Siegesgesanges Ol. 81, 1 zuweist.

T.

Terpsias, ein Korinthier, Bruder des Ptolodoros, Vetter des Thessalos, in unbekannter Kampfart und Isthmiade. Pind. *Ol. XIII, 41 seqq. B.* Schol. *ibid. p. 276 B.* Böckh, *Expl. ad Pind. p. 216.* Corsini, *diss. agon. p. 157* glaubte, dass er öfter als einmal in den Isthmien gesiegt habe.

Theäos, ein Argeier, Sohn des Ulias, im Ringen, in drei unbekannten Isthmiaden. Er hatte auch dreimal in den

Nemeen gesiegt, ferner in den Pythien und in den Hekatombäen zu Argos. Pind. *Nem. X, 25 seqq.* Schol. *ibid. p. 503 B.* Dissen, *Expl. p. 466. ed. B.* Vgl. oben das Verz. der pyth. und nem. Sieger *s. v.*

Theagenes, ein Thasier, im Faustkampfe und Pankration zehnmal in zehn unbekannten Isthmiaden, um Ol. 75 u. 76, in welchen er zu Olympia gesiegt hatte. Er war ohne Zweifel der ausgezeichneteste Periodonike der Hellenen und zählte ausser den olympischen und isthmischen drei pythische und neun nemeische Siege. Paus. VI, 6, 2. 11, 2. Plut. *πολιτ. παραγγέλμ. c. 15.* Ausführlicher *Olympia* S. 328 ff.

T. Aelius Aurelius Theodotus, aus Nikomedia in Bithynien, indess auch Bürger vieler anderen Städte genannt, in musikalischem Wettkampfe als *πυθαύλης* und *χοραύλης*, zweimal in unbekannten Isthmiaden. Böckh, *Corp. inscr. n. 1720, vol. I, p. 845.* Dazu d. not. p. 846. Vgl. oben das Verz. der Pythioniken *s. v.*

* **Theron**, der Agrigentiner, Sohn des Aenesidemos, wird von Corsini, *diss. agon. isthm. p. 157* auch als Isthmionike aufgeführt. Er hat ihn aus den Worten des Pindar *Ol. II, 54. 55* B. u. Schol. *ibid. p. 73* B. gefolgert. Allein Böckh, *Expl. ad Pind. l. c. p. 427. 128* hat dargethan, dass Theron nur zu Olympia gesiegt habe, und jene Worte des Pindar auf andere Weise zu erklären sind. Vgl. unten unter Xenokrates und *Olympia* S. 386.

Thrasykles und **Antias**, die Stammverwandten des Theäos, unbekannt, in welcher Kampfart und in welcher oder welchen Isthmiaden. Auch hatten sie vier Kränze in den Nemeen errungen, wahrscheinlich im Rosswettrennen. Pind. *Nem. X, 39. 40 B.* Schol. p. 505 B. Dissen, *Expl. p. 470 ed. B.* S. das Verz. der Nemeoniken *s. v.* und oben unter Antias.

M. Tullius, aus Apamea in Bithynien, im Faustkampfe, in unbekannter Isthmiade. Er war ein ausgezeichneter Athlet und hatte in sehr vielen Festspielen gesiegt. Spon, *Itiner. T. III, p. 11, p. 32 u. Misc. erud. ant. X, 113, p. 366. seq.* Gronov. *Thes. Gr. ant. T. VII, p. 870.* Böckh, *Corp. inscr. n. 247.* Vgl. *Olympia* S. 385.

U.

M. Ulpius Domesticus (Vater des M. Ulpius Firmus Domesticus), ein Ephesier (auch Ἀντινοεὺς und Ἀθηναῖος genannt), im Pankration, ein Periodonike (παγκρατιαστὴς, παράδοξος, περιοδονείκης κτλ.), in unbekannter Isthmiade, doch zur Zeit des Hadrianus und Antoninus. Falconer., *Inscr. athl. I, p. 2317. Thes. Gron. T. VIII.* Böckh, *Corp. inscr. n. 1428, vol. I, p. 679.* Vgl. *Olympia* S. 396.

X.

Xenarches, ein Spartiate, im Rosswettrennen, in unbekannter Isthmiade, doch höchst wahrscheinlich nach den Perserkriegen. Er hatte auch in den übrigen grossen Festspielen gesiegt und war demnach Periodonike, ein seltener Fall im Rosswettrennen. Paus. VI, 2, 1. Vgl. *Olympia* S. 396 f.

Xenokrates, Agrigentiner, Sohn des Aenesidemos, im Rosswettrennen mit dem Viergespann, vor Ol. 76. Er hatte auch einen Sieg in den grossen Pythien und einen in den Panathenäen gewonnen. Fälschlich ertheilte ihm Corsini, *diss. agon. p. 141* auch einen olympischen Sieg. Pind. *Pyth. VI, u. Isthm. II, 13. 18. 20.* Vgl. *Olympia* S. 398.

Xenophon, ein Korinthier, Sohn des Thessalos, im Stadion oder im Pentathlon, in zwei unbekannten Isthmiaden, doch um Ol. 79, in welcher er zu Olympia siegte. Hier hatte er an einem Tage den Siegeskranz im Stadion und im Pentathlon gewonnen. Pind. *Ol. XIII, 32 seqq.* Schol. *ibid. p. 274 B.* Böckh, *Expl. p. 216.* Vgl. *Olympia* S. 400 f.

Z.

Zosimos, wahrscheinlich ein Gortynier von Kreta, im musikalischen Wettkampfe als πυθαύλης, in unbekannter Isthmiade. Böckh, *Corp. inscr. n. 1719, vol. I, p. 844.* Dazu die not. p. 845. Vgl. oben das Verzeichniss der pythischen und nemeischen Sieger s. v.

Anonymi.

Aegineten: Alkimiden: Die Stammverwandten des von Pindar besungenen Alkimides zählten fünf und zwanzig Siege in den heiligen Spielen, unter welchen leicht ein oder mehrere isthmische sein konnten, von denen wir keine Notiz haben, da auch die Isthmien von den äginetischen Agonisten besucht wurden. Pind. *Nem. VI, 60 seqq.* Corsini, *diss. agon. isthm. p. 157.* Vgl. oben das Verz. der Nemeoniken *s. v.*

— Die Theandriden, die Stammverwandten des Timasarchos, hatten auch in den Isthmien gesiegt, unbekannt, in welcher Kampfart und in welcher Isthmiade. Pind. *Nem. IV, 75 seqq.* Corsini, *diss. agon. isthm. p. 157.*

Athenäer: Die Stammverwandten des Megakles oder die Alkmäoniden hatten fünf isthmische Siege gewonnen, unbekannt, in welchen Kampfarten und in welchen Isthmiaden, doch wahrscheinlich im Rosswettrennen. Pind. *Pyth VII, 13 B.* Schol. p. 393 B.

— Die Stammverwandten des von Pindar besungenen Timodemos oder die Timodemiden, welche sich in der Agonistik sehr auszeichneten, siegten achtmal in den Isthmien, unbekannt, in welchen Kampfarten und in welchen Isthmiaden. Pind. *Nem. II, 22 seq.* Dazu d. Schol. p. 439 B. Dissen, *Expl. p. 361. 363.*

— Ein unbekannter Athenäer, Sohn des Alexandros, aus dem Demos Rhamnusia, unbekannt, in welcher Kampfart und in welcher Isthmiade. Böckh, *Corp. inscr. n. 234. vol. I, p. 356.*

Hermioneer: Ein unbekannter Hermioneer, wahrscheinlich Pythoklees, im Gesang, also im musischen Agon. Böckh, *Corp. inscr. n. 1212,* welcher vermuthet, dass er Pythoklees geheissen habe. Er hatte auch in anderen Kampfspielen viele Siege gewonnen. Böckh *l. c.*

Korinthier: Die Oligäthiden, zu welchen Xenophon gehörte, hatten sechzigmal in den Isthmien und Nemeen gesiegt, unbekannt, in welchen Kampfarten, und in welchen Isthmiaden und Nemeaden. Inbegriffen sind natürlich die zwei

oben erwähnten Siege des Xenophon (um Ol. 79). Pind. *Ol. XIII, 93 seqq.* Schol. zu Pind. p. 286. 287 B. Böckh, *Expl. p. 219 f.*

Kyrenäer: Der Vater des Theochrestes, mit dem Viergespann, in unbekannter Isthmiade. Paus. VI, 12, 3. Corsini, *diss. agon. isthm. p. 157* hat ihn fälschlich als Grossvater des Theochrestes, welcher gleichen Namen hatte, aufgeführt.

Megarer: Ein unbekannter Sieger aus Megara, zweimal in unbekannter Kampfart und in unbekannten Isthmiaden. Er hatte ausserdem in sehr vielen Festspielen gesiegt. Böckh, *Corp. inscr. n. 1068, p. 564, vol. I.* Vgl. *Olympia* S. 408.

Spartiaten: Ein unbekannter Ringer und Pankratiast in der Kaiserzeit, siegte in den Isthmien und in vielen anderen Festspielen. Vgl. Gymnastik und Agonistik Th. II, 2, S. 669. und Anm. 16 ibid.

Thebäer: Pindar schreibt den Thebäern sechs isthmische Siege zu. Pind. *Isthm I, 10 seqq.* Schol. *ibid. p. 516. 517.* Dissen, *Expl. p. 481 seqq. ed. B.* Corsini, *diss. agon. isthm. p. 158.* Vgl. oben unter Herodotos, dem Thebäer.

Timodemos, Kretheus und Diokles werden von dem Epigrammendichter Phaläkos als Sieger im Diaulos, im Ringen, Pentathlon und Faustkampfe aufgeführt, und als Festspiele die Isthmien und Nemeen genannt. Anthol. *Pal. XII, 5, T. II, p. 534* Jacobs. Es lässt sich aber schwerlich unterscheiden, welche von den genannten Agonisten in den Nemeen und welche in den Isthmien gesiegt haben.

Ein Schüler oder Bekannter des Sophisten Herodes im ἐγκώμιον, in unbekannter Isthmiade. Plutarch. *Symp. VIII, 4, 1.* Jedenfalls gewann er seinen Preis zur Zeit des Plutarchos, oder kurz vorher, wie aus dieser Stelle hervorgehet. Vgl. Corsini, *diss. agon. isthm. p. 157.*

Ungenannte Männer sollen im isthmischen Wettlaufe gesiegt haben, unbekannt, in welcher Isthmiade, doch zur Zeit des Cynikers Diogenes von Sinope. Dion Chrysostomos, *Orat. VIII, 9.* Corsini, *diss. agon. isthm. p. 157.* — S. oben das Verz. der Nemeoniken. *Anonym. fin.*

Nachträglich zu Abschnitt I, §. 8. S. 49.

Stephanus Byz. v. *Δειπνιάς· κώμη Θεσσαλίας περὶ Λάρισαν, ὅπου φασὶ τὸν Ἀπόλλωνα δειπνῆσαι πρῶτον, ὅτε ἐκ τῶν Τέμπεων καθαρθεὶς ὑπέστρεψε, καὶ τῷ παιδὶ τῷ διακομιστῇ τῆς δάφνης ἔθος εἰς τήνδε παραγενόμενῳ δειπνεῖν.*

Zu Abschnitt I, §. 10, S. 59.

Ueber die Tempel zur Ehre römischer Kaiser und über das Neocorat ist auch eine Stelle bei Tacitus lehrreich (*Annal. IV, 55*): *„Sed Caesar — legatosque Asiae, ambigentes, quanam in civitate templum statueretur, plures per dies audivit. Undecim urbes certabant, pari ambitione, viribus diversae. Neque multum distantia inter se memorabant, de vetustate generis, studio in populum Romanum, per bella Persei et Aristonici aliorumque regum etc.“* Vgl. *c. 56.* — Ueber das Neocorat der Alten hat auch Van Dale in s. *Dissert. ant. et marm. ill. IV (de neocoris sacerdotibus et urbibus neocoris p. 299 seqq.)* gehandelt. Allein nach der ihm eigenthümlichen Weise ausgeführt, kann diese *dissert.* mehr eine *erudita congeries*, eine *indigesta farrago locorum et nummorum*, als eine durcharbeitete, abgerundete und geniessbare Darstellung genannt werden.

I.

Index der Quellen-Litteratur.

Die Zahlen zeigen die Seiten an.

Aelianus 91. 100. 115. 160. 169, 11. 219.
Aeschines 4. 4, 12. 14, 16. 15. 30, 5. 32, 14 u. 15. 34, 19. 35, 21. 43, 3.
Aeschylos 2, 3.
Africanus bei Eusebius 87. 96. 98. 135, 10. 136. 157. 158. 160. 217. 218.
Ammianus Marcellinus 72. 33.
Andokides 178, 17. 194, 3.
Antholog. Pal. 49, 11. 91. 93. 94. 97. 107. 114, 2. 149. 151. 154. 157. 164. 210. 211. 212. 215. 216. 217. 223.
Apollodoros 24, 14. 112. 113, 2. 114, 2. 147. 153. 156. 158. 162. 167, 10. 179, 19.
Apollonius Rhodius 2, 4. 7, 13. 8. 20, 8. 173, 3. 174. 190, 8. 198, 3.
Aristides 181, 25.
Aristophanes 38, 4.
Aristoteles 91. 127, 80.
Artemidoros 105.
Athenäos 7, 2. 7, 3. 47, 1. 63, 17. 93. 115, 2. 148. 155. 190, 6. 215.
Ausonius 8, 4. 111, 18. 120, 1. 173, 3. 182, 2. 206, 17.

Censorinus 5. 23, 10.
Chrysostomos (Dion) 7, 3. 95. 171, 1. 191. 197. 203, 17. u. 18. 205, 5. 206, 9—13. 207, 15. 226.
Cicero 43.
Clemens Alexandrinus 8, 5. 91. 113, 6. 178, 3.
Corpus Inscript. Boeckh. 1. 5. 14. 21. 23. 30. 31. 32. 34. 36. 43. 44. 45. 54. 59. 63. 65. 66. 71. 75. 77. 80. 86. 102. 104. 105. 110. 111. 115. 119. 129. 134. 136. 138. 140. 141. 142. 150. 156. 161. 162. 163. 164. 169. 178. 185. 190. 196. 212. 220. 221. 223.
Curtius 143. 186, 18.
Demosthenes 4, 10. 4, 12. 6, 18. 14. 16, 17. 30, 5. 31, 11 u. 13. 37, 1. 38, 5. 45, 7. 45, 9. 51, 15. 53, 1. 88. 109, 7. 127, 30. 128, 3. 130, 5. 131, 12 u. 13. 132, 14. 143, 7. 145, 4. 167, 8. 178, 17. 182, 3. 185, 14. 194, 3. 204, 20.
Diodoros 29, 1. 30, 5. 31, 7. 33, 19. 45, 8. 72, 33. 110, 14. 120. 126. 143, 8. 148. 153. 157. 176, 11. 179, 19. 180 (Anm.). 193, 2. 198, 5. 212. 217.
Diogenes von Laërte 13. 117. 183, 6.
Dion Cassius 136. 137, 16. 165, 3. 192, 15. 217.
Dionysius Halicarnass. 6, 1.
Dionysios Periegetes 1, 1. 83. 4. 60, 4. 165, 1.

Ephoros 8.
Etymol. Magn. 7, 3. 42, 4.
Euripides1, 2. 24, 14. 40, 10. 114, 2. 171, 2. 177, 11.
Eusebios 29, 1. 30, 5. 117, 11. 137, 16. 140, 1. 150. 182, 4. 183, 7. 184, 12. 195, 5.
Eustathius 2. 5. 8, 5. 23, 9. 24, 14. 34, 20 165, 5.

Firmicus 80, 32.

Gellius 29, 14.
Gratius Faliscus 166, 4.

Harpokrates 2, 5.
Heliodoros 17, 1. 21, 1. 36, 4. 39. 40, 10. 48. 101.
Helladios bei Phot. bibl. cod. 178, 18.
Hellanicus Lesbius 173, 3. 178.
Hephästion 7, 3.
Herodotos 16, 17. 37, 2. 94. 97. 124, 17. 134, 5. 153.
Hesychius 43, 3. 49, 19. 186, 18.
Homeros 2, 3. 2, 4. 3, 7. 8, 16. 17.

II.

Sach- und Namen-Register.

Die Zahlen zeigen die Seiten an.

I. Abschnitt, die pythischen Spiele: S. 1—106.
II. Abschnitt, die nemeischen Spiele: S. 107—164.
III. Abschnitt, die isthmischen Spiele: S. 165—224.

Achäer, unter Aratos mit den Argeiern Krieg führend u. zu Kleonä die Feier der Nemeen begehend 110.

Achilleus, im Hymnus verherrlicht beim Aufzuge der Aenianen in den Pythien 89.

Achtjährige Zeit, ein uralter Ausgleichungscyklus 23 ff. (Vgl. Ennaeteris und Oktaeteris).

Adrasteia, Quelle 110.

Adrastos, Herrscher von Argos 76. 110. 113. 138. 147.

Adyton im Tempel des isthmischen Zeus 168.

Aechmäas, aus Parapotamii im Lande Phokis 85.

Aegeiroi, See zu 37.

Aegineten, als Isthmioniken 222.

Aenos, Stadt in Thrakien 80.

Aepfel (*μῆλα*), als Kampfpreis in den Pythien 49. 50. 56.

Aeschylos 205.

Aesculapius Servator 58.

Aetna, Stadt in Sicilien 146.

Aetoler 6, 9. 45. 124.

Agamedes 2, 3.

ἀγένειοι 130. 155. 160. 204. al.

Agesarchos, s. Hegesarchos.

Agesilaos, aus Lusoi in Arkadien 86. aus Tegea 26. 86. der spart. Feldherr 32. 186. 193.

Agesimachos, Aeginete 163. 209.

Agesipolis, Feldherr u. König der Spartiaten 124. 444.

Agon (*ἀγών*), *ἀγ. ἀργυρίτης* 115. 141. al. *ἀγ. χρηματίτης* 21. 23. 42. al. *ἀγ. ἐπιχώριος* 14. *ἀγ. ἐπιτάφιος* 116. gymnischer Ag. (*ἀγ. γυμνικός*) 12. 13. 16. 17. 20. 26, 4. 35. 41. 42. 43. 63. 64. 76. 134. 135. 137. gymn. u. ritterl. Ag. 27. 28. 41. 133. 168. musikal. Ag. (*ἀγ. μουσικός*) 11. 12. 16. 17. 28. 35. 41. 42. 43. 63. 64. 76. 77. ritterl. Ag. (*ἀγ. ἱππικός*) 12. 13. 17. 35. 42. 43. 63. 76. 135. 191. 204. — *ἀγὼν μουσικὸς, γυμνικὸς, ἱππικὸς* umfasst im nemeischen Agon 133. — *ἀγ. στεφανίτης* 21. 23. 48. 76. 115. 197. al. *ἀγ. θεματικός* 76. pyth., nemeisch. u. isthm. Agon, s. Pythien, Nemeen, Isthmien.

Agonistik, gymn. und musische Agon. 67. gymn. Agon. 190. Agon. zu Side 75. 82. zu Sikyon 76. 80. al.

Agonothesie, der Delpher 16. 17. 42. der Amphiktyonen 17. 34, 19. 35, 21. 45, 8. 46. (vorbereitete) des Iason 38. der Aetoler 45. der Kleonäer 108. 140. der Argeier 108. 140. 193. des Philippos, Königs von Makedonien 124. des Kassandros 126. der Sikyonier 184. 195. der Korinthier 193. 194. 195.

Agonothet (*ἀγωνοθέτης*), einer für jede Art oder Classe von Wettkämpfen 43. *agonothetae Pythiorum* 44, 5. Agonotheten der Nemeen und anderer argivischer Festspiele, der Heräen, Sebasteen, Antinoeien etc. 140. *ἀΐδιον ἐνιαυτόν* 24.

ἀκοντί 47. 48.
Akräische Here 166.
Akragalliden 14, 16.
Akroamata 27. al.
Akrokorinthos, Berg 165.
Ἀκροχερσίτης, Beiname des Sikyoniers Sostratos 160.
Ἄκτια (Πύθια) 50, 11. 69. 72. 73. 78. al.
Aktor, Söhne des, Aktoriden 179. 193. 194.
Alexander (d. Gr.) 143.
Alexandria, Bein. von Spielen zu Ehren des Alexander Severus 73. 74.
Alexandria, Stadt in Thrakien 80.
Alkibiades, Athenäer 136. 145. 148.
Alkimidas, Aeginete 148. 163. Alkimiden 223.
Alkmäoniden 294. 333.
Altar der Kyklopen 169.
Amertes, Eleier 96.
ἄμπειρα, Theil d. νόμος Πυθικός 18.
Amphiaraos, Seher und einer der mit Adrastos nach Theben ziehenden Helden 112. 113. 148.
Amphiktyon, als Stifter der pyth. Spiele genannt 8, 4.
Amphiktyonen 3. 4. 5. 12. 16. 17. 18. 20. 22. 33. 42. 43. 44. 45. 46. 46, 11. al. Amphiktyonenbund 36. 39. 44. Amphiktyonie (allein aus den Aetolern bestehend) 45. amphiktyonische Spiele 42, 2. amphikt. Völker 43, 2, 45, 8.
Amphissa, Stadt in Lokris 4. Amphisseer, Stamm der ozolischen Lokrer 14.
Amphitrite 168.
Amphitryon 116, 5. Amphitryonide (Herakles) 116.
ἀνάκρουσις, Theil d. νόμος Πυθ. 18.
ἀναμίξ 160.
Andynäos, makedon. Monat (nach Dodwell) 131, 12.
Ankyra, Stadt in Galatien 56.
Antalkidas, Friede des 195.
Anthela bei den Pylä oder Thermophylä, Versammlungsort der Amphiktyonen im Herbste 43.
Anthesterion, attischer Monat 131.
Antias, Argeier 136. 148. 209.
Antigonos, König von Makedonien 123.
Antinoeien 139.
Antiochos, Lepreate 148. 209.
Antoniniana 70.
M. Antonius Artemidoros, Ephesier 86. C. Antonius Septimius Publius 86. 133. 148.
Apemios, s. Zeus.
Apesas, Berg 110. Apesantios, s. Zeus.
Apfelbaumzweige 50, 11.
Aphrodisias in Karien 59.
Aphrodite 168. 169 (Tempel der Aphr. zu Kenchreä).
Apollinischer Cultus 12. 14. 35. 36. 54. 63. Verschmelzung d. Apollon- und Heliosculte 62. Verschm. des Apollon- mit dem Kabirencultus 79. apollin. Sagenkreis 6. apollin. Orakel 2. 14. apollin. - musikalischer Wettkampf 16. (vgl. 7, 3 u. 12., so wie unt. Agon).
Apollon 3. 4. 6. 7. 8. 9. 13. 18. 24. 35. 38. 116. al. Apollon Kitharödos 11. Apollon Musagetes 11. vierfache Beziehung des Namens 11, 7. Apoll. = Osiris 10, 6.
Apollonius, Pisäer 86. 149. 210 (s. a. unt. Cl. Rufus). Cl. Apollonius, Smyrnäer oder mit dem Beinamen Smyrnäos 86. 149. 210.
Apollontempel zu Delphi 1, 2. 2, 3.
ἀποπτερνίζειν, Kampfschema 93.
Aratos 110. 140.
Archemoros 108. 109, 7. 113, 2. 117. 141. 142. al. Grabmal des Archemoros 108, 2. Archemoros-Sage in Beziehung auf des Herakles Grossthat, Bezwingung des nemeischen Löwen 116, 8.
Archias, aus Hybla 87.
Archiereus des gesammten Xystos 150.
Archippos, Mitylenäer 87. 134. 149. 210.
Architheoros 89. 40 (der Aenianen). 145.
Ares 24.
Argeier 108. 110. 127. 128. 138. 179 al.
Argo 171.
Argivische Here 108, 2.
Argonauten 113, 2.

Argos (Schauplatz der nemeischen Spiele) 110. 123 f. 146. al.
Aristides, Eleier 87, 136, 149.
Aristodamas (Aristodamos), ageol. aus Alea in Arkadien 149. 210.
Aristodemos, Eleier 87. Aristodemos, Olympionike 150.
Aristokleidas, Aegineto 149.
Aristomacha, erythräische Dichterin 189. 210.
Aristomenes, Aeginete 87.
Aristonus, Kitharodes 87 f.
Aristophanes, attischer Archon 32.
Arkesilaos, aus Kyrene 88.
Arrhachion, getödt. Agonist 146.
Artemis 8. 169 (Tempel der Art.). *Ἀσυλήτια* 57 f.
Asklepiadeen zu Epidauros 187.
Asklepiades (Marc. Aurelius Asklep.), auch Hermodoros genannt, Alexandriner 88. 210.
Asklepios, Tempel des 170. (S. a. *Aeculapius Servator.*)
Asopos 108.
ἀσυλία καὶ ἀσφάλεια 110. (S. a. *ἐκεχειρία* und *σπονδαί.*)
Athamas, orchomenischer König 171.
Athen 6. 13. 14. 145 al.
Athenäer 14. 31. 88. 60. 222.
Athene 35, 21. Athene Areia zu Platäa 113, 2.
Atalos (König) 124 f.
Augeias 179. 193.
Augustales (*Augustalia, Αὐγουστάλια, Σεβαστά*) zu Neapolis 67.
Augustus, römischer Kaiser 136. 137.
αὔλημα Πυθικόν 17, 1. 19, 8.
αὐληταί (Flötner) 12. 18. al. (S. a. unt. *αὐλῳδία.*)
αὐλὸς Πύθιος 19, 8.
αὐλῳδία 17. 18. 25. *αὐλῳδικοὶ καὶ κιθαρῳδικοὶ νόμοι* 20, 8. *αὐλῳδοὶ* u. *κιθαρῳδοί, αὐληταὶ* u. *κιθαρισταί* — wie unterschieden 18, 5.
Aurelius (Marc. Aurel. Demostratos Damas), aus Sardes od. mit dem Beinamen Sardianus 150. 210.
Ausgleichung der Pythiaden und Olympiaden 21 ff. 25. al.
Ausgleichungscyklus, s. ob. achtjährige Zeit und unt. Ennaeteris und Oktaeteris.

Bad der Helena, aus einem Felsen (Kenchreae gegenüber) strömendes lauwarmes Wasser 170.
Bassiden, Sieger-Familie in den grossen heiligen Spielen 163.
Bekränzung der Athenäer in den vier heiligen Spielen 14. Bekränz. ganzer Staaten in den Pythien, Olympien, Nemeen u. Isthmien 51. 148. 204. Bekränz. der Sieger in den heiligen Spielen, s. Kranz, Eppich-Fichtenkranz und Aehnl.
Bellerophontes 168.
Bembina 107. bembinatischer (d. i. nemeischer) Löwe *ibid.*
Biton 138.
Böoter 38. 45 al.
βουλή, welcher die Theoren entnommen wurden 37, 1.
Briareus 200, 12.
Britomartis 24, 11.
Bukatios, Monatsname 35. 36.
Bürgerliches Jahr, s. makedon. bürg. J. und Sonnenjahr.
Bysios, Monatsname 35. 36. 128, 3.
Byzanz, Belagerung von 33. 46. al.
Chabrias, Athenäer 31. 88.
Charmos, Isthmionike 211.
Cheilon, aus dem achäischen Patrii 88. 150. 211.
Chier 87. al.
χοραύλης 134, 4. al.
Choregeion 63.
Choreuten zu Karthäa 47. 63.
χρηματίτης ἀγών, s. Agon.
Chromios, Aetuäer 136. 145. 146. 150.
Chrysogonos, Pythionike im Flötenspiel 89.
Chrysothemis, von Kreta 11. 89.
Cicade des Eunomos, s. Eunomos.
Circensis 192. (als ein solcher will sich zeigen:)
Commodus, Kaiser, Freund des Rosswettrennens und der grünen Farbe zugethan (*τῇ πρασίνῳ σκευῇ χρώμενος*) 192.
Cn. Cornelius Pulcher, Agonothet der Isthmien und mehrerer anderer Festspiele in der Kaiserzeit 196.
Cultus des Apollon 35. 66. al. C. des Apollon und der Diana 65. C. des Asklepios 57 f. C. des Helios zu Korinth 167, 8 f. (s. Apollin. Cultus, *Ἀσυλήτια*).
Cykladische Inseln, deren Aufführung festlicher Chöre zu Ehren des Apollon um die Frühlingszeit 34.

Daktylen, idäische 6.
δάκτυλοι, ein Theil des νόμος Πυθικός 18. Daktylos (in Beziehung auf den zuerst vom Dreifuss herab Orakel ertheilenden Dionysos) 19.
Dalmater, alle acht Jahre eine Theilung ihres Landes vornehmend 24, 13.
Damaratos, Olympionike im Waffenlauf 22, 5. 26.
Damasias, attischer Archon 22, 5.
Damiskos, Messenier 151. 211.
Damostratos, aus Sinope in Paphlagonien 211.
Damoxenos, Syrakusier 135. 145.
Danaos, Söhne des 159.
Daphne, Hain bei Antiochia 59.
Daphne, Apollon's Geliebte 49. 64.
Daphneen 59.
Daphnephorien, böotische, zu Ehren Apollon's 23, 9.
Deinis, Aeginete 151.
Deiphilos, Sohn des Iason und der Hypsipyle 115, 5. 151.
Delia, delische Spiele 60. delische Panegyris, eine Art Messe 61.
Delos 60. (Ortygia) 8.
Delpher 17. 41. 42. al.
Delphi 1. 2. 3. 4. 6. 7. 8. 9. 12. 13. 16. al.
Delphin, Symbol des Poseidon-Cultus 174.
Delphinios, äginet. Monat 131, 10.
Delphisches Jahr 35.
Demetrios Poliorketes 6. 155.
Diagoras, Rhodier 89. 135. 151. 211.
Diana, Schwester Apollon's 7.
Diaulos 21. 41. 135. 136. 151. al.
Dichter (bei den pythischen Festspielen) 46.
Didymeen (μεγάλα Διδύμεια) zu Milet 167.
Dikon, aus Kaulonia, einer achäischen Colonie in Grossgriechenland 89. 151. 211.
Diktynischer Berg, Aufenthalt der Artemis in Kreta 8.
Diogenes 170. (Grabmal des Diog.) 196. 206.
Diokleen (Diokleia) 66. 147, 4.
Diokles, Sieger in den grossen heiligen Spielen 164. 223.
Diolkos 166.
Diomedes, der Tydide, als Stifter der pythischen Spiele genannt 8, 4.
Dionysos 8. 10. 192.
Diophanes, Isthmionike 211.
Diophon 89. 212.
Diskoswurf 13. al.
Dolichos 13. 21. 135. 136. (δόλιχος ἵππιος) 137. 190. al.
Doris 1. dorisch-kretischer Apollon-Cultus 12.
Dorieus, Rhodier 47. 90. 152. 212.
δρόμος (Rennbahn) 5. (δρ. ἵππιος, ἐφίππιος) 136. 137. al.
Dromeus, aus Stymphalos in Arkadien 90. 137. 152. 191. 212.

Eichembrotos, Arkader 17. 25. 90.
ἐγκριτήριοι οἶκοι 205.
ἐγκώμιον 189.
Ehrengeschenk für die attischen Isthmioniken 183.
Eichenkranz in den Pythien 48. (der Nemeoniken) 142.
Eikositetraeteris 23, 9.
Einführung des Kranzes in die Pythien 22.
Ekecheiria 34. 144. 193. al. (s. a. σπονδαὶ und ξυνθῆκαι.)
Elaphebolion, attischer Monat 35. 36.
Elegieen und Klagelieder, s. θρῆνοι.
Eleier 44. 179. 194. al.
Eleusinischer Meerbusen 166, 5.
Eleuther 12.
Eleutherien zu Platäa 119.
Eleutherios, s. Zeus.
Elis 180 (Anm.).
Emisa in Syrien 61.
Ennaeteris 23. 29. 120 (= Oktaeteris, ältester und gewöhnlichster chronologischer Ausgleichungscykl.). ennaeterisch. Fest- (Zeit-) Cyklus 23. 25. (ennaeterische Pythiade) 42. ennaeterische Spiele 4.
Epaminondas 108, 2.
Epharmostos, Opuntier 90. 152. 212.
Epheben zu Ross (beim feierlichen [pyth.] Aufzuge der Aenianen) 39.
Ephesier, der alleinigen Würde des vierten Neokorats sich rühmend 55.
Ephoren von Sparta 24.
ἐπιχώριος ἀγών, s. Agon.
ἐπιδείξεις 28. 206. al.
Epigonen 116.

ἐπιμεληταί 42. 43. 44. 45 (amphiktyonische).
ἐπινίκια 51. al.
Epirote, Antagonist des Kaisers Nero 189.
ἐπιπαιωνισμός 18.
Epitherses, Erythräer 90. 134. 152. 191. 213.
Eppichkranz 118. 141. 142. 178. 181. 184. 197. 200. 201. 202. (Unterschied des isthmischen u. nemeischen Eppichs 198.)
Ergoteles, aus Knossos auf Kreta 91. 135. 137. 152. 191.
Eritimos, Korinthier 213.
Eteokles 133. 153.
Euangelos, Tarentiner 47, 1. 14. 48. 51. 52. al.
Euanoridas, Eleier 153.
Euanthes, Kyzikener 134. 153. 191. 213.
Eubatos, Kyrenäer 213.
Eubulides, attischer Archon 32.
Eumelos, Eleier 52. 91.
Eumolpos, Isthmionike im Kitharspiel 189.
Euneos (Eunäos), 113. 2. 115, 4. 153.
Eunomos, Lokrer 91.
Euphetes 113, 2.
Eupolemos (auch Eupolis), Eleier 92. 153.
Eurybates, Argeier 153.
Eurydike 112. 113, 2. 115.
Eurylochos 12. 15. 16. 17. 42.
Eusebeien 105. *Εὐσέβεια ἐν Ποτιόλοις* (*Pialia* zu Puteoli) 164.
Euthymenes, Aeginete 153. 191. 214.
Evolutionen, militär. 143.
Exekestides, Phokäer 26. 92.
Faustkampf 13. 134. 190. al.
Festliche Chöre 34. (S. cyklad. Inseln.) Festl. Einzug d. Sieg. 51.
Festmahl 40.
Festzug (der Aenianen, nach der Beschreibung des Heliodoros) 39. 40.
Fichte (*πίτυς*) 197, 2. 199. 200.
Fichtenhain bei Korinth 167 f.
Fichtenkranz (*πίτυς*) 184. 197. 199. 201. 202. 203.
Flaminius, römischer Feldherr 127. 204.
T. Flavius Artemidorus, als Adaneer und Antiochener bezeichnet 92. 154. 214.
Flöte 18, 4. Flötner (*αὐληταί*) 12. 18. al.
Fohlenreiterrennen 27. — -viergespann 26. — -zweigespann 27.
Frühlingsversammlung (*πυλαία ἐαρινή*) der Amphiktyonen zu Delphi 34. 35, 21. (wobei dem Apollon, der Diana, Athene und Latona geopfert wurde) 43, 3. al.
Galene (im Tempel des isthmischen Zeus) 168.
Gamelion, attischer Monat 186.
Geisselträger (*Μαστιγοφόροι*) als executive Polizei bei den Festspielen 46. 47.
Geschichtschreiber 207. (S. a. Logographen.)
Glaukias, Krotoniate, Sieger im olympischen Stadion 17.
Glaukos, Karystier 92. 134. 154. 214.
Gorpiäos, Monat der europ. Makedoner, Pergamener und Ephesier 130. 131.
Gottesfriede, s. Ekecheiria, *σπονδαὶ* und *ξυνόδηκαι*.
Grabmal des Diogenes, s. Diog. Gr. des Opheltes zu Nemea 109.
Gylis, delphischer Archon 16.
Gymnasiarchie 82.
Gymnasion 5. 67. 69. 82. 144. 146. 170. al.
Gymnastik 67. 75. 76. 82. (S. a. Agonistik.)
Gymnische Kampfarten 135. 137. 191. gymn. Wettkämpfe, ein Nationalelement des hellenischen Lebens 16. gymnischer Agon, s. Agon.
Hadrianus 136. al. genannt Olympius 209.
Halter, Kilikier 92.
Ἁμαξονίκαι, Sprösslinge der Megarer, welche gegen eine Theorie gefrevelt hatten 38.
Hannibal, Punier 122.
Hegesarchos (Agesarchos) aus Tritäa in Arkadien 93. 134. 154. 214.
Hekatombäon, Monatsname 122. 128. 129. 131. 184. 187.
Hekatombe (Opfer-) d. Aenianen 39.
Hekatombeien zu Argos 136.
Helden, gegen Theben. 112 f.
Ἥλια, Sonnenfest 61.
Helios 61. Helios- und Apolloncultus 62. Helios streitend mit Poseidon 200, 12.
Hellanodiken 44. 46. 141. 145. 196. al.

Herëon, alter Haupttempel der Gegend um Nemea 107, 1.
Herakleen 94.
Herakles 6. 13. 24. 48. 116. 148. 171. 177. 179. 194. 201, 13.
Heras, aus Laodikeia 93. 154. 214.
Herbstversammlung (πυλαία ὀπωρινή) der Amphiktyonen zu Antheia bei den Thermopylen 33. 34, 19. (wobei der Demeter Opfer gebracht wurden) 35, 21.
Here, argivische 108, 2. (deren Rinder) 109.
Hereen 124.
Hermäos, Monat der Argeier 128.
Hermioneer 222.
Hermionischer Meerbusen 166, 5.
Hermodoros, aus Megara 155.
Hermogenes, aus Antiochia 154. 214.
Herodes, Athenäer 168. 189.
Herodoros, aus Megara 93. 190. 215.
Herodotos, Thebäer 191. 215.
Heroen, als Sieger in den verschiedenen Kampfarten des pythischen Agons 13.
Hesiodos 12. 108.
Hierodulen des Apollon 24.
Ἴε παῖ (d. i. ἄφιε παῖ), ἴε παιών (ἰὴ παιών) 7, 7, 2. 7, 3.
Hieromnemonen 5. 34. 43. 44. 45. 46.
Hieron, Herrscher von Syrakus 93. 146. 155.
Hierapolis in Phrygien 62.
Himera 172. (Anm.)
Hipparchos (bei der Aenianen Festzug) 39.
Hippodameia 180 (Anm.).
Hippodromos, Kampfrichter 33. 46.
Hippodromos 4. 5. 109. 170.
ἱπποδρομίαι 136. 191.
ἵππιος κέλης und ἵππ. κέλης τέλειος 20, 1. 28. al.
Hippokleas, Thessaler 41, 15. 42, 2. 94.
Homeros 12.
ὁπλίτης δρόμος 26. (S. a. Waffenlauf.)
Hyakinthien 187.
Hyllos, Rhodier 155. 215.
Hymnus auf den pythischen Gott 11. Hauptzweck des musikalischen Wettkampfes 12.
Hyperberetäos, Monatsname 180. 185.
Hypsipyle 112. 113, 2. al.
Hysmon, Eleier 155.
Iambe (ἴαμβος, ἰαμβεῖ, ἰαμβεῖον, ἰαμβίζειν), Theil des νόμος Πυθικός, 18. 19.
Iason, thessalischer Herrscher 30. 38. 44. al. (Argonaut) 171.
Ἴε παιάν 9.
Ἰὴ παιών, ἰήϊε, s. ἴε παῖ.
Ino 168. 171. 172 (Anm.). 173.
Ioläen 94. (S. a. Herakleen.)
Ion 187. 205.
Isis 170.
Isthmien (grosse Isthmien, isthmische Festspiele, isthmischer Agon) 165 ff. Schauplatz ders., Entstehung 170 f. Anordnung von Poseidon und Helios 171. als Leichenspiele betrachtet 171. Anfangs dem Neptun, dann dem Melikertes, dann wieder dem Neptun allein geweiht 174, 3. Einsetzung durch Theseus, als Dankfest für d. Erlegung des Sinis Pityokamptes 175. Sühnungsfest für Neptun 176, 11. 177. Weih. d. Neptun *ibid.* Alter u. Ansehen d. isthm. Spiele 178. 179. periodische Geltung, Celebrität 180. nach dem Perserkriege, im peloponnesischen Kriege, während der Blüthe des achäischen Bundes, nach Korinths Zerstörung durch Mummius, während der Kaiserkeit, Einstellung derselben 180. 181. trieterische Feier 182. erste historische Begehung der Isthmien 182. zu Solon's, Kypselos' u. Periander's Zeit 183. Wiederkehr derselben in dem 1. und 3. Jahre jeder Olympiade 184. Monat, Tag, Jahreszeit der Feier 185. 186. 187. Bestandtheile des isthmischen Agons 188. die drei Haupttheile der Agonistik umfassend 192. Dauer 193 (u. Anm. 18). Nationalfest des ionischen Stammes 194. Kampfgesetze, Kampfrichter 195 ff. Siegeskränze 197 ff. Agonisten, Zuschauer etc. 204 ff. Frequenz der Spiele 205 f.
Isthmien, kleinere, zu Ankyra in Galatien 207. zu Nikäa in Bithynien 208. zu Syrakus *ibid.*
Ἰσθμιος oder ἰσθμιακὸς στέφανος 197, 1.
Isthmischer Poseidon 167. isthm. Zeus 168.
Isthmos, korinthischer 165.

Isthmioniken 205.
Julianus 53. al.
Juventianus 205.
Kabire, Kabirencultus (verschmolzen mit dem Apollondienste) 78. 79. 80, 32.
Kabirien (Κάβειρα, Καβείρια, Καβίρεια), verbunden mit den kleineren Pythien zu Thessalonike in Makedonien 78.
Kadmeia, Thebens Burg 33.
Kadmos 24.
Kaiser, römische, durch Tempeldienst und Festspiele den Göttern gleich geehrt 54. 224.
Kalais 13. 48. 171.
Kallias, Aeginete 94. 134. 155. 163. 215. K., Athenäer 94.
Kallikles, Aeginete 215.
Kampfarten 134. 135. 137. (S. a. Agon) — -gesetze 47. 48. 145. 146. 194. al. — -ordnung 13. 134. al. — -richter 42. 43. 44. 45. 139. 140. 141. 194, 196. al. — -spiele zu Athen 6. (S. a. Agon).
Karmanor 11.
Karthäa auf der Insel Keos 63.
Karthago 63.
Kasmylos, Pythionike 94.
Kassandros, König von Makedonien 126.
Kastor 13. 48. 171.
κατακελευσμός, Theil des νόμος Πυθικός 18.
καταχόρησις, zum νόμος Πυθικὸς gehörig 19.
κεκαμαρωμένοι οἶκοι 205.
Keuchreä 166.
Kephallen, Pythionike 17. 94.
Kephalos 172 (Anm.)
Kibyra in Phrygien 64.
Kirphis, Berg vor Delphi 3.
Kirrha, Sikyon beinahe gegenüber 2. 3. 4. 22. Kirrhäer 3. 14. 16. kirrhäisches Gebiet 3. 3, 5. 4.
Kitharöden (κιθαρῳδοί) 12. 48, 6. 133 (in den Nemeen). κιθαρῳδία 17. (Vergl. αὐλῳδία und αὐλῳδοί.)
Kitharspiel 12 17. 26. Kitharspieler (κιθαρισταί) 12. 18. (S. a. αὐληταί.)
Kleandros, Aeginete 155. 215.
Klearchos, aus Soli 7.
Kleisthenes, Herrscher von Sikyon 3. 25. 42. 76. 95.
Kleitonachos, Thebäer 95. 101. 216. Kl., Aeginete 216.
Klemens (Klemes), Byzantiner 28. 32. 46. 53. 94.
Kleomenes, König d. Spartiaten 123.
Kleonä 107 f. 110. 139. 172. Kleonäer 108. al.
Kleostratos, aus Tenedos 23.
κλάνες ἰσθμιακοὶ 197, 1.
Knabenwettkämpfe 42. al.
Κοινά, gemeinsame Festspiele mehrerer Städte oder Staaten 56 ff. 70 f. 73 f. 80.
Komödie 189. al.
Korinth 165. 195. al. Korinthier 128. 140 179. 196. 222. al.
Κορίνθιοι σέλινοι 197, 3.
Koroneia, Schlacht bei 32. 186.
κότινος, olympischer Siegerkranz 199.
Kraneion 170.
Kranz, s. Eichen-, Eppich-, Fichten-, Lorbeerkranz und ἀγών στεφανίτης unt. Agon. Kranz aus Apfelbaumzweigen 50, 11.
Kretheus, Sieger in den heil. Spielen 164. 223.
Kreticus, (auf Zeus bezüglicher) Theil des pythischen Nomos 19.
Kreugas, Epidamnier 135. 145. 156.
Kreusa, Gemahlin des Euphetes und Mutter des Opheltes 113, 2.
Krissa 3. 4. Krissäer 14. 15. 42. 76. krissäischer Krieg 12. 17. krissäischer Meerbusen 1. 3. 166. krissäisches Gefilde 3. 4.
Krommyonia, Flecken im Peloponnes 167.
κρούματα, ἐπὶ τῶν κρουμάτων τῶν ἀφώνων 26.
Kykliades, Prätor der Achäer 125.
Kyklope 169.
Kylarabis, Name des grossen und schönen Gymnasions ausserhalb Argos 146.
Kypressenbäume im Haine (ἄλσει) zu Nemea 108.
Kypseliden 179, 20.
Kypselos, Herrscher von Korinth 179, 20. 183.
Kyrenäer 223.

Laidas, aus Theben 27. 95.
Lais 213.
Lampromachos, Opuntier 213. 216.
Langia 113, 2.
Laodikeia am Lykos 55. 64.
Laodokos 113. 156.

Lastratidas, Eleer 156.
Latona (Leto) 7.
Lechäon 166 f. 169.
Leichenspiele (*ludi funebres*) 3, 5. 142. Leichenagon (*ἀγὼν ἐπιτάφιος*) 116.
Leontiskos, Messenier aus Sicilien 95.
Lepreaten 194.
Leto, s. Latona.
Leukothea 168, 171.
Linos 189.
λογιστής 141, 8.
Logographen (*λογογράφοι*, Historiker), in den Pythien auftretend 28. 46.
λοιδορία, ein Theil des pythischen Nomos 19.
Lokrer, ozolische 14. Lokris 1.
Loos, Monatsname 128. 129. 130. 131.
Lorbeerkranz (der pythischen Sieger) 48. 49. auf delphischen Münzen (als *τὸ φυτὸν τῆς δάφνης*) 49. 9.
Lykien 8
Lykormas, aus Larissa in Thessalien 27. 95.
Lykos, Gemahl der Eurydike und Vater des Archemoros (nach Hygin) 115.
Lykos, ein Ross 191. angeblich Isthmionike 216.
Lykurgos, Vater des Opheltes 109, 7. 110. 112. 113, 2.

Mäcenas 186.
Magnesia am Lethäos 65.
Makedonisches bürgerliches Jahr 129. makedonische Monate *ibid.* (und Anm. 4.)
Malurischer Felsen, der Leukothea und dem Poseidon heilig 173, 3.
Manlius, röm. Legat 125.
Mantineia 133.
Mantheus 117, 14. 118. 156.
Marathonische Schlacht 118. al.
Marcellus, Consul 124.
Marsyas 17, 4. 189, 1.
Μαστιγονόμοι 100.
Μαστιγοφόροι, s. Geisselträger.
Megakles, Athenäer 95.
Megara 66. Megarer 27. 66. 228. megarische Spiele 137.
Megas, Aeginete 156.
μῆλα (Aepfel) 49 f. (s. Aepfel).
Melampppos, Sohn des Theseus 116.
Melankomas, aus Karien 95.
Meleagros, von Aegina 156.
Melikertes 167, 8. 171. 172 (Anm.). 173.
Melissos, Thebäer 138. 157. 216.
Messene 108, 2.
Metageitnion, Monatsname 128, 129. 130.
Metrons (*μετρῶος*), ein Theil des pythischen Nomos 19.
Michael, Erzengel, Verdränger alter frühern Siegerssymbole auf Münzen 79.
Milet 60.
Midas, Agrigentiner 96.
Milon, Krotoniate 96. 157. 217.
Minos 23 f.
Molione, Mutter der von Herakles meuchlings erschlagenen Aktoriden 107.
Molorchia, Ortschaft im Thale von Nemea 107.
Mondjahre bei den Argeiern, Korinthiern, Makedonern und andern griechischen Völkerschaften 128.
Munychion, attischer Monat 35. 36. 186.
Musäos 12.
Musischer Agon, musikalische Wettkämpfe 11. 12. 16. 17. 28. 35. 41. 42. 43. 63. 64. 76. 77. al. (s. a. unter Agon.)
Münzen 1) nicht die grossen Pythien auf der krissäischen Ebene, sondern die kleineren Agone dieses Namens in einzelnen Städten oder Staaten betreffend 50, 11. Münzen des Antoninus Pius, der kleinen Faustina, des Caracalla mit der Inschrift *ΠΥΘΙΑ*, mit Lorbeeren, Vase, Urne etc. 53, 6. M. mit der Inschrift *ΝΕΩΚΟΡΟΙ* (vorzüglich der M. von Perinthos, Ephesos, Pergamos, Nikomedia, Smyrna, Laodikeia u. a.) 54 f. 55, 5. M. deutend auf die *ΚΟΙΝΑ* 56. ankyranische des Caracalla, mit dieses Kaisers Bild, Urne, Palme u. s. w. 57. dieselben des Gallienus und der Salomina 57. 58. M. der Stadt Aphrodisias in Karien unter Gallienus und Gordianus Pius 59. M. des Elagabalus, welche die Pythien der Metropolis Emisa angeben 61. M. desselben Kaisers auf die Festspiele

z. Hierapolis 69. M. d. Sev. Alexander, d. Otacilia *ibid.* M. v. Kibyra, unt. Geta geprägt, R. eine andere der Tranquillina 64. M. von Laodikeia am Lykos 64. des Caracalla 65. megarische M. (deutend auf den Apollocultus) 66. neapolitanische 67. nikäische unter Valerianus 68. des Commodus, der Julia Domna, des Sev., Maximinus, Gallienus u. A. 69. nikomedische M. aus der Kaiserzeit, unter Caracalla 69. des P. Severus Pertinax, des Elagabalus 70. pergamenische M. unter Commodus *ibid.* pergäische M. unter Valerianus, Gallienus und der Salonina 71. perinthische des Caracalla, desselben u. Geta, des Septimius Severus 71 ff. philippopolitanische M. des Caracalla, Elagabalus 73 ff. sidetische des Valerianus, des älteren Philippus 75. tabenische der Salonina 77. thessalonikische des älteren Philippus 78. des Gordianus Pius u. A. *ibid.* des Theodorus II. (unter dem alle bisher auf den Münzen gewöhnliche Symbole: Rosse, Wagen, Urne, Vase, Palme, Dreifuss, Altar, Tempel, Nike-Bild u. s. w., dem Erzengel Michael weichen) 79. thrakische M. 80. thyatirenische M. des Caracalla, Elagabalus, der Faustina, des älteren Valerianus 81 f. trallian. M. 82. des Elagabalus, der Furia Sabina Tranquillina *ibid.* des Caracalla, des älteren Valerianus, des Gallienus 83. tripolitanische M. des Gallienus, Maximinus 83 f. — 2.) M., kaiserliche, welche d. Nemeen anzeigen 111 (des Antoninus Pius, Gallienus). anchialische M. des Kaisers Caracalla 147. korinthische des Luc. und Marc. Antoninus u. A. (worauf Korinth heisst: *Colonia Laus Julia Corinthus*) 165, 3. d. Antoninus Pius 167, 8. 174. Marc. Aurelius, Commodus, Hadrianus und Luc. Verus 181. des Commodus 192. — 3., Münzen zum Andenken an die Feier der Isthmien unter Nero zu Alexandria 199, 8. korinth. unter dem Kaiser Verus 202. M. mit dem Fichtenkranze 203, 17. ankyranische 207. nikäische 208.

Mysterien 12.

Neapolis 67.

Neleus, 169. 171.

Nemea, Thal 107. N., (kleonäisches) Heiligthum, genannt vom waltenden Zeus 107, 1. N., Fluss 105. N., Tochter des Asopos *ibid.* N., Tochter der Selene und des Zeus 109. N., ein Stück des Aeschylos 109, 6.

Nemeade, erste 117. 118.

Nemeen (grosse argolische Nemeen, nemeische Spiele, nemeischer Agon) 18. 66. 115. 116 (geweiht dem Zeus). erste historische Feier 117. (erste Feier oder uralte mythische Einsetzung 139.) Bekränz. d. Sieg., d. Spiele Glanz u. Frequenz 118. Einstellung ders. 119. trieter. Bestimm. d. Festes 119 f. Zeit der Feier 120 f. Jahr (nach Olympiaden), Jahreszeit 123 ff. Monat und Tag 127 ff. trieterische Wiederkehr der Sommer- und Winternemeade 132. Bestandtheile des Festes 132 ff. Dauer des Festes 139. Kampfrichter, Agonotheten und dergl. 139 ff. Siegespreise 141. Gottesfriede, Theoren, Agonisten, Zuschauer 144. Kampfgesetze 146.

Nemeen, grosse und kleine 132. kleinere zu Aetna in Sicilien 146. zu Anchialos in Thrakien 147. zu Megara *ibid.*

Nemeische Leichenspiele (deren Einsetzung durch Zeus 109, 7. 116. nemeischer Löwe 110. 116 120, 1. nemeischer Zeus 116 (vgl. 107, 1). nemeisches Jahr 130.

Nemeoniken 135. al.

Neokorat, glänzendste Apotheose der römischen Kaiser 54, allgemein seit Hadrianus u. den Antoninen, ertheilt durch Senatsdecrete 55. al.

Νεωκόροι (Abstammung und Begrif des Wortes) 54. 55.

Neoptolemos 39. 40.

Nereiden 168.

Nero (C. Claudius) Consul 135.

Nero, Kaiser 96. 188 f. 204. 209. 217.

Niger 33.
Nikäa in Bithynien 68.
Nikandros, Eleier 157.
Nikokles, Aeginete 217.
Nikoladas, Korinthier 96. 157. 217.
Nikomedia 55. 69.
Nikostratos, Prätor der Arcbäer 127.
νόμος Πυθικός 18 f.

Oelzweigkranz in den Nemeen 118. 141.
Oinomaos (Wettkampf mit den Freiern der Hippodameia) 180 (Anm.).
Oktaeteriden von 99 Monaten 29, 1. Oktaeteris 8, 5. 23, 9. 24, 10. 120. 182. (Vgl. a. Ennaeteris und achtjährige Zeit etc.)
Oligäthiden 164. 204. 222.
Olmiä 166.
Olympia 4.
Olympiaden 20. al.
Olympieion 87, 1.
Olympien 13. 14. 125. al. grosse 6. 138. kleinere 209.
Olympischer Agon 20. al. olympische Rennbahn 4.
Olympos, Schüler des Marsyas 189, 1.
Ombrios (Zeus) 37, 1.
Onatas, Darsteller des Archemoros, der Hypsipyle und des Adrastos im Tempel der Athene Areia zu Platäa 113, 2.
Opferfeierlichkeiten 36. 39. al. Opfersymbole 79.
Opheltes 109, 112. 113, 2
ὄρχησις ἐνόπλιος 171.
Orestes 13.
Orpheus 12. 171. 189.
Orphondas, Thebäer 26. 97.
Ortygia 8.

Päan, dem Apollon und der Artemis geweihter Gesang 7, 3. 12.
Päanios, Eleier 97.
Päanismos (ἐπὶ παιάν) 9.
Pagä, fester Platz der Megarer 166.
παῖδες 135. παῖς ἀμφιθαλής 49.
Palämon 168. 171. 174, 4.
Palme, Palmzweig, Symbol des Sieges 50. 143. 204.
Pammenes, Pythionike 97.
Panäos, Bruder des Pheidias 28.
Panathenäen 14. 187. al.
Panegyris 87. al. erste nemeische 118. 121. panegyrisches Tempelfest (pythischer Agon, bezogen auf den Cultus Apollon's) 10.
Panemos, Monatsname 122. 128 (= Julius). 128, 3. 129. 130. 185.
Panionia 66.
Pankration 13. P. der Knaben 27. der Männer und der Knaben 134. der Männer und der ἀγένειοι 190.
Panopeä, phokische Stadt 9.
Paraballon, verdient um das Verzeichniss der Olympioniken 156.
Parnasier 9.
Parnasisches Kraut 49, 9. — Thal (Παρνασία νάπη) 2.
Parnassos 1. 3.
Parnes, Gebirge, nördlich von Athen 37 (Anm.).
Παρνήθιος Ζεὺς χαλκοῦς 37 (Anm.).
Parthenopäos, Nemeonike 113. 158.
Parthes, besiegt von Eunomos (s. d.) 91.
Pegasos, Bildniss des 168.
πεῖρα, Theil d. pythischen Nomos 19.
Peiräos, ein korinthischer Hafen 166.
Peleus 13. 39. 48. 171.
Peloponnesos 1. 37.
Pelops 6.
Pentaeteris 23, 19. 29. 31. 34. 60. 120. 132. pentaeterische Festspiele zu Argos 132. für die Kaiser 54. 87. pentaeterisches Opfer der Thessaler 41. pentaeterische Spiele 4.
Pentathlon 27, 8. 117. 134. 160. 190.
Pergamos in Mysien 70.
Perge in Pamphylien 71.
Periandros, Sohn des Kypselos 183.
Perilaos, Argeier 158.
Perinthier 50, 11.
Perinthos an der Propontis 72.
Peritios, makedonischer Monat 131.
Perseus 110.
Peträos, Agonothet in den Pythien 46.
Phädimos, mythischer Heros 217.
Phaeton 171.
Phayllos, Krotoniate 97.
Pheidolas, Söhne des, aus Korinth 191.
Phemonoe 10, 6.
Philadelpheia 72, 73.

Philammon, Pythionike der mythischen Zeit 97.
Philinos, von der Insel Kos 98. 158. 217.
Philippopolis in Thrakien 78. 80.
Philippos, König von Makedonien 31. 38. 44. 140.
Philippos III., König von Makedonien 122.
Philippos, Epigrammendichter 154.
Philopömen 125. 136. 143.
Phoibe 2, 3.
Phoibos 2, 3.
Phokis 1.
Phokischer Krieg 31. 38. 44.
Phrikias, Thessaler 98.
Phylakidas, Aeginete 158. 218.
Phyle bei den Eleiern 44.
Pialia (zu Puteoli) 164.
Pityokamptes 175, 9 (s. Sinis).
πίτυς, pinus, Fichtenkranz (s. d.) 199. 203.
Plarasa in Karien 59. 70.
Platane zu Delphi 7.
Pleistos, Fluss bei Delphi 3.
Polydeukes 18. 48. 170.
Polykles, mit dem Beinamen Polychalkos, Spartiate 95. 136. 158. 218.
Polyneikes, aus Theben 113. 158.
Poseidion, attischer Monat 131, 12.
Poseidon 167 f. poseidonischer Cultus fördert die Isthmien 180.
praefericulum 79.
Praxibulos, attischer Archon 120. 126.
Praxidamas, Aeginete 158. 163. 218.
Proedrie der Athenäer 178. 193.
Prokrustes 175, 9.
Promachos, aus Pellene in Achaia 159. 218.
Pronax (Archemoros) 115.
πρωτόμαντις Γαῖα 2, 3.
Prytaneion 5.
Ptoiodoros, Korinthier 218.
Ptolemäos, Makedonier, König von Aegypten 27. 123.
Ptolemäos Lagi, Makedonier, König von Aegypten 98.
Pylades, aus Megalopolis 98. 163. 159.
Pyläa, delphische 34, 19. pyläische Märkte 43, 3.
Πυλαία ἐαρινή und πυλ. ὀπωρινή s. Frühlings- u. Herbstversammlung etc.
Pythaisten 87, 1.
Πυθαύλης 19, 8. 134.
Pytheas, Aeginete 159.
Πυθία, Name des Tempels zu Delphi mit seiner Umgebung 2, 4.
Pythiade, erste 22 f. 25. Pythiaden 17. 21. 65 (laodikenische).
Pythiadenrechnung 22.
Pythien, pythische Spiele oder Festspiele, pythischer Agon (s. d.), pythische Panegyris (s. d.) 1—53. Ursprung der Pythien, verschlungen mit dem reichen, vielverbreiteten und vielgestaltigen apollinischen Sagenkreise und Cultus 6. die grossen (phokischen, auf der krissäischen oder kirrhäischen Ebene begangenen, früher ennaeterischen, später pentaeterischen, auf Steinschriften Πύθια ἐν Δελφοῖς genannten) Pythien, ein gemeinschaftlicher Agon der Hellenen 4. 42, 2. 53. 63. Anordnung und Einrichtung 12. 13. 14. vergleichungsweise Geltung 29. Zeit der Feier 32 ff. Frühlingsfest 34, 19. Einstellung der Pythien 53. die s. g. grossen P. auf Delos 35, 20. und zu Milet 66. ein Dankfest für Erlegung des Python 176.
Pythien, kleinere, in verschiedenen Staaten 53. 209. unter der Kaiserzeit mit neuen Prädicaten versehen 54. nicht alle nur auf den Cultus des Apollon bezogen 56, 10. Pythien zu Ankyra 56. zu Aphrodisias und Plarasa 59. im Haine zu Daphne bei Antiochia 59 (s. Daphneen). auf Delos 60 (s. Delia). zu Emisa 61 (s. Helia). zu Hierapolis 62. zu Karthäa 63. zu Karthago (*Pythius Ag.*) 63. zu Kibyra 64. zu Laodikeia am Lykos 64. z. Magnesia am Lethäos 65. zu Megara 66. zu Milet 66 (s. *Panionia*). zu Neapolis 67 (s. *Augustales*). zu Nikäa in Bithynien 68. zu Nikomedia 69 (s. *Antoniniana*). zu Plarasa 70. zu Pergamos *ibid.* zu Perge 71. zu Perinthos *ibid.* zu Philippopolis 73 (s. *Alexandria*). zu Side 75. zu Sikyon 76. zu Taba 77. zu Thessalonike 78 (s. Kabirien). in Thrakien 80. zu Thyatira 81. zu Tralles 82 f. zu Tripolis 83.

Πυθικὸς αὐλητής, Πυθικ. κιθαριστής 20 (Anm.).
Pythioniken 85.
Πύθιον μέλος 20, 8.
Πύθιος (Βύσιος) 128, 3.
Pythion 37, 1.
Pythisch - dorisch - musikalischer Nomos, repräsentirt durch Philammon und Thamyris 11. 12. (S. musikalische Kampfart, älteste, und pythischer Nomos.) pythische Kampfordnung (zu Sophokles' Zeit) 15. (Vgl. 35 f.) pythische Panegyris und Kampfspiele zu Athen 6. mit glänzenden Theorieen beschickt 36. noch zur Zeit des Kaisers Julianus 53 (s. Panegyris und panegyrisches Tempelfest). pythischer Agon, Beginn (älter als der isthmische) 8. Einsetzung und erste Begehung 10. im musikal. Wettstreite bestehend 11. Celebrität 16. Dauer 35 f., dessen Preise 48. pythischer Apollon-Cultus 12. pythischer Festcyklus (erst Ennaeteris, dann Pentaeteris) 29. pythischer Nomos (νόμος Πυθικός), Hauptbestandtheil des pythischen Agons 12. 18. 19. 36. pythisches Orakel 11. 36. pythische Strasse, heilige Strasse 9. 16, 17.
Pythius agon zu Karthago 63.
Pytho (Πυθὼν, Πυθώ), ältester Name der Stadt Delphi 2, 37.
Pythokritos, Sikyonier 99.
Python, ungeheurer Drache 7. 8. 20. 24. gefährlicher Mann, Sohn des Krios, mit dem Beinamen der Drache (δράκων) 9. 10. P. = Typhon 10, 6. 11.

Quinctius (Titus Quinctius), römischer Feldherr 140. 188. 205 (verkündigt die Freiheit der von Philippos, dem Könige von Makedonien, unterworfenen hellenischen Staaten).

Recitationen 28. 206. (S. ἐπιδείξεις.)
Reihenfolge der pythischen Kampfarten 36. 41. der isthmischen Kampfarten 192.
Reiterlauf mit dem ausgewachsenen Rosse (ἵππῳ κέλητι) 20, 1. 26. 138. Reiterrennen mit dem Fohlen 27.
Rennbahn 5. 37. (S. a. δρόμος.)
Rennen mit dem Fohlenviergespann 26.
Rhapsoden in Sikyon 76, 15.
Rhium 124.
Rhyton 79.
Ringen der Männer und Knaben 134. 190.
Ringkampf 13.
Ritterliche Wettkämpfe 12. 13. 17. 35. 42. 43. 63. 76. 135. 191. 204. (S. auch unt. Agon.)
Römer 124.
Rosswettrennen 13. 41. 137. 171. 192. Rosswettrennen mit dem Viergesp. ausgewachsener Rosse 25.
Ross- und Wagenrennen (ἀγὼν ἱππικός) 4. al.
Rufus (Cl. Rufus), auch Apollonius der Pisäer genannt 159. 218.

Sakadas, Argeier 17. 18. 99.
Salinator (Marcus Livius), Consul 125.
Saronischer Meerbusen 166.
Satyros, Eleier 99. 159.
Schatzhäuser (θησαυροί) 5.
Schoinus 166.
Sclavenhandel von Delos 61, 7.
Σεβαστά, s. *Augustales*.
Selinos 142, 5. 202. 202, 14. 203, 17. al. (Vgl. Eppichkranz.)
Seleukos, König von Syrien 6. 123.
Severus (belagert Byzanz) 33. 46.
Side in Pamphylien 75.
Siegerverzeichnisse der sikyonischen Festspiele 77.
Siegesjubel 296. Siegespreise 141. (S. a. Kranz, Palme, Bekränzung.)
Sikyon 3. 76.
Silen 17, 4.
Simon, attischer Archon 16. 22.
simplum 79.
Sinis Pityokamptes 14. 175. 201.
Sisyphos 169. 171. 173. 177.
Skiron, von Theseus erlegter Frevler 176, 11. skironische Felsen *ibid.*
Skirophorion, attischer (Frühlings-) Monat 31.
Skopas, ätolischer Prätor 124.
Sogenes, Aeginete 134. 159.
Sokrates 205.
Sokratides, attischer Archon 31.
Solon 3. 14. 183.
Sommeristhmien 128.

Sommernemeaden 121 f. 125. 130. 132.
Sommernemeen 126. 128.
Sonnencultus zu Emisa 61.
Sonnenjahr 129.
Sosikles, aus Koroneia 99.
Sostratos, Sikyonier 99. 160. 219.
Spartiaten 223. al.
σπονδαὶ (ξυνθῆκαι) 144. 190. (S. a. Ekecheiria.)
σπονδεῖον, Theil des νόμος Πυθικὸς 19.
Spondophoros 193.
Stadion 5. 67. 109. 167. 170. al.
Stadioniken 119.
Stoa mit gewölbten Zimmern 205.
Stomios, Eleier 160.
Straton, Alexandriner 100. 160. 219.
Strepsiades, Thebäer 219.
Styx, Orakelertheilerin auf dem prophetischen Dreifusse zu Delphi 8.
Sulpicius, römischer Prätor 125.
Symbole der Festspiele auf Münzen 56. 68. al.
συνέδριον zu Delphi 43.
συνωρὶς ἵππων τελείων 26.
σύριγγες 18. 19. σύριγμα 19. (Beides Theile des pythischen Nomos.)

Taba (Tabä), Stadt in Karien 77.
Talaos 114.
Taraxippos 4.
Telamon 13. 48. 171.
Telesikrates, Kyrenäer 100.
Teletias, Sikyonier 100.
τέμενος 3. 4.
Tempel des isthmischen Zeus, Beschreibung 168.
Terpandros, Lesbier 18, 4. 100.
Terpsias, Korinthier 219.
Θάλασσα, in Erz gebildet 188.
Thamyris, (mythischer) Pythionike 100.
Thargelion, Monatsname 186. 187.
Theäos, Argeier 100. 136. 161. 219.
Theagenes, Thessaler 26, 4.
Theagenes, Thasier 101. 161. 220.
Theandriden 133, 3. 164. 222.
Theatron 5. 67. 109. 167. 170. al.
Thebäer 223. thebanischer Krieg 112 ff. Theben 122. al.
Themis 8. 9. 2, 3.
Theochrestos, aus Kyrene 191.
Theodoros II., Kaiser 79.
Theodotus (T. Aelius Aurelius), aus Nikomedia in Bithynien 101. 161. 220.
Theoren 31. 36. 38. 37, 1. Theorenstrasse 37. Theorie, Theorieen 36. 37. 38. 39. 145. 178. 193. al.
Theron, Agrigentiner 101. 220.
Θέρος 187 (Anm. 22).
Thesauros zu Delphi 179, 20. (Vgl. Schatzhäuser.)
Theseus 14. 171. 175. 201.
Thesmophorien 33.
Thesmotheten 31. 38.
Thespis, Thebäer 52. 101.
Thessaler 39. 44. 45. al.
Thessalonike in Makedonien 77.
Thessalos, Korinthier 102.
Thetis 39.
Thoas 113, 2. 116, 5.
Thrakien 80. al.
Thrasidäos, aus Theben 112.
Thrasykles 136. 161. 220.
θρῆνοι 25.
Thyatira, Stadt in Lydien 61.
Tiberius 137.
Timänetos, aus Phlius 23, 5. 26. 102.
Timagoras aus Chalkis 28. 102.
Timasarchos, Aeginete 133. 161. 164. 222.
Timasitheos, aus Delphi 103.
Timodemiden 106. 164. 222.
Timodemos, Athenäer 161. 162. 164. 178, 17. 222.
Timokritos, Aeginete 133, 3.
Timoleon, Feldherr 198.
Timon, Eleier 103. 162.
Timosthenes, Aeginete 162.
Timosthenes, Admiral des Ptolemäos 4. 18.
Timotheos, Perser des 183.
Tiryns 179.
Tisandros, aus Naxos in Sicilien 103.
Tityos 9.
Tlepolemeen auf Rhodos 130. 131.
Todenopfer der Delpher 41.
Tragödie 27. 46. 53.
Tralles, Stadt in Lydien 82.
Trasimenische Niederlage 121.
Tretos, Gebirge 110.
Trieteris, trieterische Festspiele etc. 120. 120, 1. 121. 126. 132. 182. al.
Tripolis am Mäandros in Karien 83.
Trophonios 2, 3.

Tullius (Marc. Tullius), aus Apamea in Bithynien 162. 220.
Tydeus, (mythischer) Nemeonike 113. 162.
Tyndareus, Söhne des 168.
Tyrannen, stets aus Furcht abhold allen festlichen Zusammenkünften u. Versammlungen des Volkes 183.

Ulpius (Marc. Ulpius Domesticus), Ephesier (auch Ἀντινοεὺς und Ἀθηναῖος) 162. 221.
Unterschied des isthmischen und nemeischen Eppichs 198.

Vase des Archemoros 113 und 114, 2.
Verhältniss der Nemeade zur Olympiade 120. (Vgl. a. Pythiade, Pythiadenrechnung.)
Verschmelzung des göttlichen und menschlichen, des poseidonischen u. Melikertes-Cult. 174. Verschm. des Helios- und Apollon-C. 62. des Kabiren- mit dem Apollondienst 79.
Verzeichnisse der Sieger und Besiegten 195, 5.
Viergespann 171. 191. Viergesp. ausgewachsener Rosse 20, 1. 136. 145. al. (S. a. Rosswettrennen.)
Vocalcomposition des Timosthenes, angeordnet nach den 5 Abtheilungen des νόμος Πυθικός 18.

Waffenlauf 13. 26. 135. al.
Werthpreise, s. unter Agon: ἀγὼν χρηματίτης.
Wettkämpfe in poetischen Vorträgen und Kunstdarstellungen 27. Wettkampf der Kitharöden 133. der Schiffe 171. in der Tragödie und Komödie 189.
Wettlauf 13. 26, 4. 41. 134. 136. 171. 190. al.
Wettrennen, Arten des W. in den Nemeen 135. 136.
Winternemeaden 121. 124, 15. 125 f. 132. Winternemeen 126 f. 128.
Wunderkünstler bei der Feier der Isthmien 207.

Xenarches, Spartiate 109. 163. 191. 221.
Xenokrates, Agrigentiner 104. 221.
Xenophon, Korinthier 104. 163. 164. 191. 221.
Xystarches, Archiereus des gesammten Xystos 150.
ξυνθῆκαι 51, 15. (Vgl. a. σπονδαί.)

Zetes 13. 48.
Zeus Apesantios 110. Zeus Astrapäos 37, 1. Zeus Eleutherios 119. Zeus Nemeios 107. 108, 2. 119. 138. Zeus Ombrios 37, 1 Zeus Perinthios, Zeus Semaleos 37, 1.
Zoilos 67. 104.
Zosimos, vielleicht ein Gortynier 104. 133. 163. 189. 231.
Zweigespann ausgewachs. Rosse 26. 136.

Guss und Druck von Friedrich Nies in Leipzig.
16

BODLEIAN LIBRARY OXFORD MUSEUM

Berichtigungen.

Seite 16 Anmerkung 6, letzte Zeile, l. Götter.
— 17 Z. 21 (von unt.) l. αὐλῳδίας.
— 36 l. §. 7.
— 38 Z. 2 (von unten) l. Prachtstück.
— 42 l. §. 8.
— 43 Z. 18 (von unt.) l. πυλαία ἐαρινή.
— 47 l. §. 9. u. s. w.
— 106 Z. 1 (von oben) l. Timodemiden.
— 132 Z. 3 (von unten) l. Antinoeïen statt Annoeïen.
— 135 (letzte Zeile des Textes) l. Pythien statt Pythient
— 164 Z. 18 (von unt.) l. Oligäthiden.
— 183 Z. 7 — — — — dicit.
— 184 Z. 16 l. dem statt den.
— 187 Z. 16 u. 18. (von oben) l. Munychion.
— 196 Z. 16 (von unt.) l. umkränzt.
— 204 Z. 11 — — l. νανικηκότος.

Fig. 2.

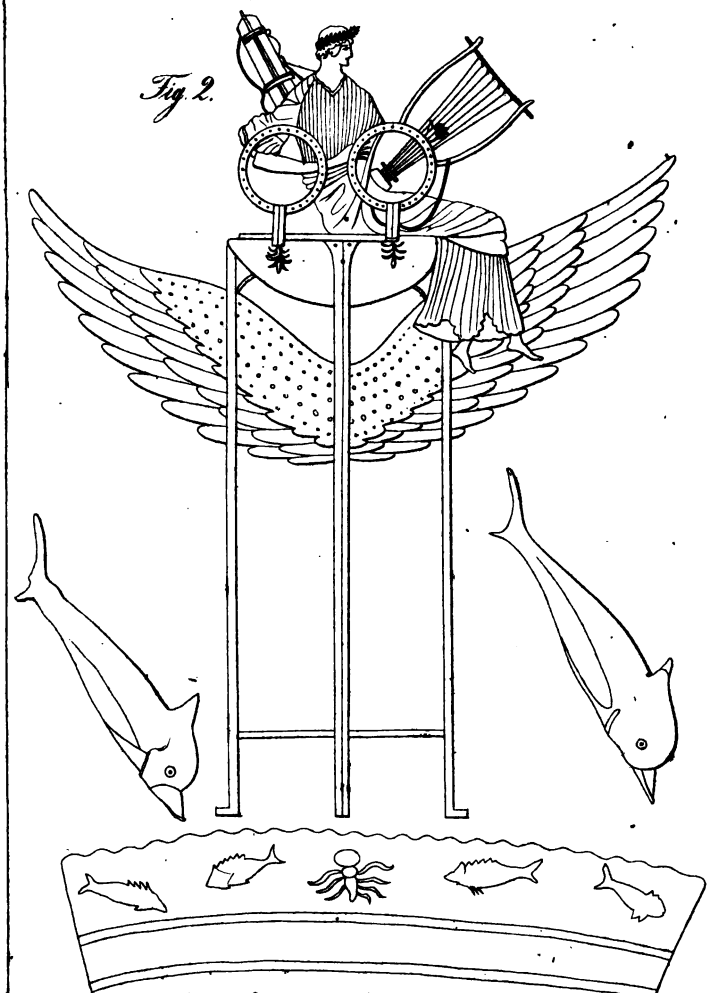

Fig. 1.

Steindr. v. Renner & Hetzschau Dresd.

ASHMOLEAN
OXFORD
MUSEUM